Unterricht und Anmerckungen zur Wundartzney/

Das IV. und Letztere Buch/

Zeiget an den Weeg und Kunst / allerley nutzliche und heylsame Artzneyen zu componiren und zu machen: Item/ was deroselben Krafft und Vermögen sey; Wie solche bey allen Verwundungen und Kranckheiten nutzlich und recht können gebraucht werden.

ES wird von den Gelehrten geschrieben/daß der gröste Ruhm und Gaab/so die Medici und Wund-Aertzte je haben können/ seye / daß sie die Qualität der innerlichen und äusserlichen Kranckheiten wissen. Die andere und nechste nach dieser/daß sie sich umb die Artzneyen/und derselbigen Qualität und Tugend wohl verstehen. Und dann für das dritte / als das allerfürnembste / so die beede vorige übertrifft/zu dem vorhergehenden mit Verstand wissen Hand anzulegen / allerley heylsame Artzneyen/ so zu des Menschen Wolfarth dienen/ zu componiren.

Aber dieses ist / leider / heutiges Tages von den Aertzten wenig geachtet/möchten sich vielleicht russig oder schmotzig darbey machen/köndten solcher Mühe wol überhaben seyn / die Apoteck ist nicht vergebens da/ &c. Aber nicht also: Wann wir es recht erwegen und betrachten wollen/ so ist es ein solche Sach/daran einem rechten Wund-Artzt/wie gleichfalls dem Krancken selbst/sehr viel gelegen: Ob gleich viel Zeit / Mühe und Fleiß darauff gehet/ehe er seine Kunst recht erlernet/erwandert und wohl erfahren / (will ich einem jeden zu betrachten heimstellen /) dannoch wann er solches alles verrichtet / ist er darumb nicht geschickt genug / auch die gemeineste Verwundung/ Schaden oder Kranckheit zu vertreiben / er habe dann die darzu gehörige Artzney bey der Hand; Dann so der allerbeste

Schmid

Schmid bey einem Pferde stünde/ deme ein Eisen entfallen / demselben nicht gedienet wäre mit seiner Kunst/so er kein Eisen bey sich hätte.

Die Artzney vermag zwar solches für sich selbst allein / doch aber nicht ohne des Artztes Zuthun/und bedarff dieses nicht viel Beweisens/ es ist die pur lautere Waarheit / deren niemand widersprechen kan : Ja wann einer noch so künstlich wäre/als er immer seyn möchte/und hätte die Mittel nicht darzu / so würde doch dem Patienten mit des Artzts grosser Wissenschafft / ohne die gehörige Artzney/nicht geholffen.

Wann nun ein jeder Artzt selbsten Hand anlegt/seine Medicamenta zuzurichten / so kan er sich alsdann in seiner vorgenommenen Cur desto baß darauff verlassen : Sintemaln alle seine Reputation und Ehre daran gelegen.

So pflege man auch zu sagen/ daß die Natur bey den Verwundten und Krancken das allerbeste thue und verrichte/ ist zwar eins ; Wisse aber auch/daß die Natur /ohne Zuthuung der Kunst / (als da ist die Artzney/) wenig vermag : Jedoch ist die Natur der einige Meister/ aber ohne Hülff nicht gantz vollkommen.

Als zum Exempel : Die Natur erschaffet einen Stein in etwan einem Berg/also daß selbige Materi gantz ohne Form und Gestalt ist ; Zu diesem kommt die Kunst / und formiret sie zu einer schönen Säulen / und dergleichen/daß wer sie sihet/solche anschauet und lobet.

Also wird der Mensch erstlich von der Natur erschaffen / und auff diese Welt geboren / es findet sich aber allda gleich ein grosse Unvollkommenheit/dann er kan allein weder stehen noch gehen / noch andere dergleichen Geschäffte verrichten / sondern ist gantz unverständig/ und weiß ihm weder zu rathen noch zu helffen.

Die Kunst aber ist die jenige / so ihm nachmals zu seiner Vollkommenheit verhilfft : Dann sie gibt ihm sein recht Esse , und unterweiset ihn beedes die Theori und Practic, lehret ihn/ das Bös von dem Guten zu unterscheiden/dem Leben nachzuhängen/und den Tod zu fliehen. Und gleich wie die Natur des Menschen zur Schwachheit führet / also hilfft ihme im Gegentheil die Kunst wiederumb zu seiner vorigen Gesundheit / durch Zuthun der Materi und Form.

Ist also die Natur eine Mutter aller erschaffenen Creaturen / die Kunst aber der Aertzte/ welche erstlich nach den unvermischten Artzneyen/ als der Materi trachtet / und denselbigen in der Vermischung und Zubereitung ihre rechte und nothwendige Form gibt. Also sehen wir/daß ein

jeder Artzt in seiner Kunst wissen soll alle Art der unvermischten Artzneyen/ und dieselben auch/ nach Beschaffenheit des Krancken Zustands/ zu vermischen wisse: Man hat dannoch genug zu schaffen/was darmit außzurichten. Wir sehen offt/ daß das Mittel/ so etwan einem wohl bekommen/ ist dem andern zuwider/ und das einem hilfft/ thut dem andern Schaden; Wird also/wie oben vermeldt/bey dem Artzt erfordert/daß er selber seine Artzney zurichte/ und gute genaue Achtung darauff gebe/ darmit er nichts übersehe/ den Patienten umb sein Leben/ und sich umb seine Ehre bringe.

Als hab Ich nun/allen Liebhabern der Kunst/ und jungen Wund-Aertzten zum besten/meinen gehabten Feld-Kasten in offenen Truck geben wollen/ auch so viel immer müglich/ und die Zeit erleiden können/ alles selber zugerichtet/ und wann ichs nicht an der Zeit gehabt/ von verständigen und wolerfahrnen/ der Apothecker-Kunst Zugethanen/ erkauffet; Solchen Feld-Kasten aber in Ihrer Kayserl. Majest. unsers Allergnädigsten Herrn/ ꝛc. Diensten/ bey der Haupt-Artolleria/ (wo Ich als ein Chirurgus gewesen/ wie solches meine Paßporten außweisen/) zum andernmal angerüstet/ dann den ersten ich in den Treffen vor Wittenweiher am Rhein/ Anno 1630. im Augusto/ verlohren: der ander ist in der letzten Leipziger Schlacht im stich geblieben/so beede über 2000. fl. betroffen/ aber ein Edles Kleinod im Feld gewesen/ dessen sich alle arme verwundte und krancke Soldaten zu erfreuen gehabt/ darauß auff allen begebnen Fall ihnen mit guten Mitteln beygesprungen worden. Welches allen Feldherren und Generalen ein ewiges Lob ist/wann sie auch vor ihre Soldaten/ als Vätter vor ihre Kinder/ Sorg haben/ nicht allein mit Worten/sondern auch mit der That: Wie Sie dann damals/ in Auffwendung der Kosten/das Ihrige treulich gethan. Dann sey der Artzt so geschickt/ gelehrt und erfahren/ als er immer wolle/ so kan er doch den Krancken und Verwundten mit seinem Gespräch nicht gesund machen/ noch heilen/sondern er muß die Artzney darbey haben/oder die Mittel denselbigen geben/ in welchen auch die Krafft ist: Dann der HErr läßt sie auß der Erden wachsen/und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht; Ward doch das bitter Wasser süsse durch ein Holtz/auff daß man seine Krafft erkennen solt/Exod. 12. und Judit. 15. und GOtt dardurch gepriesen werde. Christus/ der höchste Artzt/ hat selber Mittel gebrauchet/ in dem Er einen Tauben hörend/ und Stummen redend machte/Matth. am 7. Er leget ihme seine Finger in die Ohren/ und sprützet/ ꝛc. So hören wir

auch

auch beym Luca am 10. von Christo ein Gleichnuß geben/vom Samariter / welcher an dem Verwundten seine Barmhertzigkeit bewiesen / ihme Wein und Oel in die Wunden gossen: Das seyn ja auch Mittel.

Als will ich Euch nochmahlen erinnert/und darbey gebetten haben/ mir solches nicht vor ungut auffzunemmen/dann ichs/ Gott weiß es/ zum besten meyne/auch was ich schreibe / zum meisten selber gebraucht und probiret/GOtt darfür treulich gedancket / und viel gutes darmit bey den Patienten geschaffet / daß sich auch männiglich darüber verwundert: Will demnach einen jeden erinnert und vermahnt haben / solcher nutzlichen Practic zu folgen / dann es ist der rechte Weg zur heilsamen Artzney/ wie er dieselbige könne præpariren / kochen und distilliren/ darbey auch die Erinnerung solches anzuwenden/ in gewisser dosi einzugeben/ und äusserliche Verrichtung / ohne welche dann kein rechter Wund-Artzt was nutzliches wird außrichten können. Folget also der Anfang/und Bereitung der Pflaster.

Die Emplastra,

Und erstlich/das Apostolicon Nicolai, das beste Stich-Pflaster.

℞. Silberglett/ ℥vj.
St. Johannes-Oel / ℥viiij. Dieses koch zu rechten Consistentz / und thue darein
Gelb Wax/
Colophonii, an. ℥ij.
Hartz/ ℥j.
Terpentin/ ℥ß.

Laß wieder ein wenig auffsieden/hebs vom Feur/und thue darein/so es ein wenig erkaltet/die folgende Gummi, so zuvor mit Essig solvirt seyn:

Ammoniaci,
Galbani,
Bdellii,
Opoponacis, ana ℥j.

Solche Gummi thue nicht zu heiß darein / und daß es in gleicher Wärme sey / laß abermal ein Sud thun/ und probiere es/ daß es die rechte Härte habe/wann es zu weich ist/laß besser anziehen/und thue dann darein

Præp. Galmey/

Weyrauch/
Mastix/
Mumiæ, ana ℥jß.
Myrrhen/ ℥ß.
Sarcocollæ,
Kupfferschlag/
Diptam/
Runde Holwurtz / an. ℥jß.
Grünspan/ ℥ß.

Und kochs alles zu rechter Härte: Bereite es zu Zapffen / und behalts zur Nothdurfft.

Vsus.

Dieses Pflaster hat wunderbarliche Krafft für mancherley Zufäll und Gebrechen Menschlichen Cörpers. Dann es erweichet/ bringt zum Eiter / und reiniget alle harte Geschwulst / heilet hefftig zu/ macht schöne Wundmasen / und was unnatürliches in dem Leib ist / es sey von Pfeil/ Kuglen / Eisen / Spreissen oder Dorn / und was dergleichen mehr seyn mag / zeucht es heraus ohne Schmertzen / benimmt den Schmertzen der Wunden / so die nicht recht geheilt worden: Diese Pflaster auff die Lenden gelegt/ stillet das Nieren- und Lendenwehe / zeucht den Eiter und Unsauberkeit auß den tieffen Fisteln/ und tieff eingefallenen Schäden: Wird gut befunden in gifftigen Thier-Bissen / zeucht das Gifft hefftig an sich. Wo auch die Nerven/ Flachs/ Sennen/ Wildwax/ Spannadern / und was sonst von weissem Geäder ist/ geschnitten/ oder sonsten verwundt/ verletzt und beschädigt wäre/ ist dieses Pflaster eine künfftige Artzney darzu.

2. Gemeines Stich-Pflaster/ auch Triapharmacum, oder Brauner Zug genannt.

℞. Gold oder Silberglett/ rein gepülvert/ ℥viiij.
Süsses Baum-Oel/ 1. ℔.
Gelb Wachs/
Hartz/ an. ℥ij.
Colophoniæ, ℥jß,
Mastix/
Weyrauch/ an. ℥ß. ℥ij.
Myrrhen/ ℥ß.

Grün-

Grünspan/ ʒiij.
Kesselbraun/ ʒj.
Kochs nach Außweisung der Kunst zum Pflaster.

Vsus.

Wird genutzt in gebrochnen offenen Schäden / und geringen Verwundungen.

℞. Emplastr. Opodeldoch. Felix Würtzen.
Wax/ ℔ß.
Terpentin/
Colophonien/ an. ℔ß.
Baum-Oel/
Lein-Oel/ an. ʒjß.
Dieses soll man miteinander zergehen lassen/und darein thun:
Scheelkraut-Safft/
Schwartzwurtz-Safft/
Garben-Safft/
Breit Wegrich-Safft/
Sinaw/ an. ʒjß. zij.
Diß koch miteinander/bis alle Feuchte eingetrocknet/laß es hernach durch ein härin Tuch lauffen/bis es rein durchgangen/alsdann mische nachfolgende Gummi darein / jedoch daß solche zuvor in Essig solvirt und abgekocht werden/
Gummi Ammoniaci,
Galbani,
Opoponacis,
Edellii,
Serapini,
Elemi, an. ʒß.
Agtstein/der mit Essig præp. ʒß. zij.
Mastix/ ʒj.
Myrrhen/
Weyrauch/
Sarcocollæ, an. zijß. Alles in das Pflaster gerührt/
Wann es ein wenig erkaltet/so rühr ferner darein
Magnetstein/ præp. ʒjß.
Croci Martis, ʒij.

Croci Veneris, ℥ß. ℥ij.
Tutiæ præp. ℥ij.
Galmeystein præp. ℥iiij.

Solches alles rühre in das Pflaster. Letzlich thue darein rothe Erden von Vitriol, bis das Pflaster braun-roth wird / und hernach mit Scorpion-Oel zu Zapffen gebehrt.

Vsus.

Dieses ist ein sonderbares Pflaster in allen Wund-Schäden / welches die Zufäll verhütet / daß nichts böses darzu schlägt / und sonderlich zu gebrauchen ist bey den Gliedwunden / wie das erste Apostolicum, aber an Kräfften besser.

4. Emplastrum Stictícum Paracelsi.

℞. Rothe Mumi auß dem Bley præp.
Galmeystein / an, ℥iiij.
Bierglett /
Goldglett / an. ℥ß.
Lein-Oel /
Baum-Oel / an. ℥iij.
Lohr-Oel / ℥ij.
Wax /
Colophonien / an. ℔ß.
Vernicis,
Terebinrhinæ, an. ℥iij.
Gummi Opoponacis,
Galbani,
Serapini,
Ammoniaci,
Bdelli, an. ℥ß.
Præp. Agtstein /
Weyrauch /
Myrrhen /
Aloes /
Lang und runde Holwurtz / an. ℥ß.
Mumiæ Transmarinæ,
Magnetstein præp.
Blutstein / der mit Essig abgelöscht und præpar. an. ℥ß. ℥ij.

Weiß

Weiß und rothe Corallen præp.
Perlinmutter/
Drachenblut/
Terræ sigillatæ,
Virrioli albi, an. ℥ß.
Flor. Antimoni, ℥j.
Croci Martis, ℥j.
Camphoræ, ℥ß.

Die Gummi müssen mit Essig solvrt seyn/ und dann letzlich / so das Pflaster fertig/ mit St. Johannes-Oel abgebehrt / und zu Zapffen gemachet werden.

Vsus.

Dieses Pflaster ist noch viel höherer Würckung / als das Opodeld: ist gut zu alten und neuen Schäden / trucknet ab / reinigt / gebiehret gut Fleisch/hefftet/ziehet und heilet zusammen/ in einer Wochen mehr/ dann ein anders in einem Monat/lässt nicht faulen / oder sonst einen Zufall geschehen/dienet den zerquetschten Gliedern/ auch aller Auffblehung/zeucht auß Eisen/Holtz/Bley/Spreissen und Dornen/heilet aller giftigen Thier Biß oder Stich / alle Apostemata, ist gut so an dem Geburts-Glied ein Schade ist/wider den Krebs/Fistel/das wild Feur/und stillet die Schmertzen in allen Stichen/wie die seyn mögen/ und wird von Theophrasto und Paracelso hoch gerühmet.

5. Alt-Schäden/ Pflaster.

℞. Baum Oel/ ℥ij.
Lauter Hartz/
Hirschmarck/
Bärenschmaltz/ an. ℥jß.
Mayen Butter/ ℥vj.
Klauenfett/ ℥iijß.
Marck auß einem geräucherten Schweinschenckels-Knochen/ ℥ß.
Mastix/
Gelb Wachs/ an. ℥ij.
Terpentin/ ℥j.
Calcinirten Vitriol/ ℥ißj.

Præp.

Præp. Silberglett/ ℔j.
Vier Dotter von Eyern.
Machs/ nach Außweisung der Kunst/ zum Pflaster.

6. Emplastrum Album coctum.

℞. Rohes Oel/
Venedis. Bleyweiß/ an. ℔ß.
Weiß Wax/ ℥ij.
Camphoræ, ʒj.
Kochs/ nach Außweisung der Kunst/ zu einem Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster wird genutzet in allen Entzündungen / dann es löschet die Hitz / miltert und legt die Schmertzen / und wird sonderlich gut und heilsam befunden bey offenen Schäden der Schinbein / deßgleichen auch zu alten bösen offenen Schäden / von scharpffer versaltzener Phlegmatischer Feuchte herrührend / dann es hintertreibt und trucknet die Feuchte/ machet Fleisch wachsen/ und schleusst letzlich wohl zu.

7. Emplastrum Oxycroceum.

℞. Wax/
Griechisch Bech/ an. ℥iiij.
Colophoniæ, ℥ij.
Terpentin/ ℥j.
Diß über einem Kohl-Feur zergehen/ und allgemach erkühlen lassen/ und dann folgende Gummi, so in Essig solvirt/ darein gethan / jedoch nicht zu heiß/ und gleich wieder über das Feur gehebt/
Gummi Galbani,
Ammonicai, an. ℥j.
Laß es abermal ein wenig sieden / und wieder erkühlen / und dann darein gethan
Weyrauch/
Myrrhen/
Mastix/ an. ℥j.
Und endlich rühr und behre darein Saffran ℥ß. so ist es bereit.

Vsus.

Diß Pflaster wird gemeiniglich von allen Wund-Aertzten gebrauchet/ und am meisten bey den Beinbrüchen/ und wann ein Glied hefftige Schmer-

Schmertzen leidet wegen Geschwulst; Stärcket die Nerven / und zertheilet das gerunnen Geblüt.

8. Diachylon Simplex, das weisse und kleine.

℞. Fœnugrec/ Lein-Samen/ Eibischwurtzel; Solche erweiche in Wasser/ laß dann ein wenig sieden/ daß es ein dicken Schleim gebe: und dann nimm/ zum ersten Silberglett/ auff das reineste pulverisiret und gebeutelt/ ℔ß. Baum-Oel/ ℔ß. Zij. laß ob dem Feur miteinander sieden zur rechten Consistentz. Laß ein wenig kalt werden / und nimm des obgemeldten Schleims/ in gleicher Wärme / und thue von demselben alleweil ein Löffel voll darein / rühre es wol mit einem höltzern Stössel/ das treibe nach und nach mit dem Schleim / bis du selber vermeynest gnug zu seyn/ laß ihn einsieden/ und klopffe ihn wol/ so wird er schön weiß.

Vsus.

Wird gebraucht zu allen erharteten Geschwären / Apostemen und Beulen / dieselbe zu erweichen.

6. Diachylon von Gummi.

℞. Rad. Altheæ.
Lein-Saamen/
Fœnugræci,
Quitten-Kern/
Psyllien-Saamen/ an. Zß.

Weiche solches in frisch Brunnenwasser ein/ und thue darzu blaue Veyelwurtz / Zj. Von diesen mache nun deinen Schleim/ wie beym ersten Diachylo gemeldt worden. Alsdann nimm.

Goldglett/ Zvj.
Camillen-Oel/
Dillen-Oel/
Lilien-Oel/
Lein-Oel/
Veyel-Oel/ an. Zjß.
Süß Mandel-Oel/ Zß.
Hüner-Fett/
Endten-Fett/
Gänß-Fett/ an. Zj,
Schaafwollen-Fett/

Süßholtzsafft/ an.
Terpentin/ ℥j.
Kälbern Unschlitt/ ℥ij.

Diese Stuck thue untereinander/ und laß abermal auffsieden. Alsdann thue obgeschriebnen Schleim darein / und so es wieder ein Sud gethan/ so laß es erkalten/ und thue folgende abgesottene Gummi darein:

Gummi Ammoniaci, ℥ij.
Serapini,
Opoponacis,
Bdellii,
Galbani, an. ℥ij.

Und dann mit weissem Wax gib ihm die rechte Consistentz eines Pflasters/ so ists bereit.

Vsus.

Dieses Pflaster ist ein rechtes Meisterstuck / darauff man sich in der Noth gewiß verlassen kan/ dienet zu allen Verhärtungen / solche / sonderlich kalte Phlegmatische Beulen/ Drüsen und Geschwer zu erweichen/ zu zertheilen/ und zu mildern.

10. Bein- und Waidbruch-Pflaster.

℞. Schwartzwurtz der grossen/
Eibisch/
Eichne Mispel/
Schaffgarben/
Spitzen Wegerich/
Granatäpffel-Blüth/
Myrtillenblätter und dero Beerlein/
oder an deren statt Heidelbeer/
Des Sauren Sämlins Sumach/
S. Johanns Kraut/
Waldmaister/
Runde Holwurtzel/ an. Mj.

Dieses siede mit rothem dicken Wein ℔ij. wol ab / zwings durch ein härins Tuch/ alsdann nimm folgende Oele:

Mastix-Oel/
Oel von unzeitigen Oliven/ an. ℥ij.

Myr-

Myrtillen-Oel/ ℥ij.
Goldglett/ ℥ijß.
Jungfrau Wax/ ℔j.
Terpentin/ ℥iij.
Granatblüth/
Edle rothe Rosen/
Cypreß-Nuß/
Schlehenblüth/ an. ℥ß.
Mumia/
Mastix/
Agtstein/
Weyrauch/
Myrrhen/ an. ℥ß.
Hausenblasen/
Armenischen Bolus/
Terræ Sigillatæ,
Gummi Arabici,
Bitter Aloes,
Gummi Tragacanthi, an. ℥ß. ℥j.
Schiff-Bech/
Auffgetrückneten Saffrs Hypocistidis,
Des auffgetrückneten Saffts Lycii, an. ℥j.
Drachenblut/ ℥iij.
Des wolriechenden Gummi Laudani, an. ℥iij.

Machs nach Außweisung der Kunst zu einem Pflaster.

Vsus.

Dieses ist ein vortreffliches und gutes Pflaster / ohne welches kein rechter Wund-Artzt nicht seyn solle. Es dienet zu allen Beinbrüchen/ sie seyen wie sie wollen / macht dieselben starck und kräfftig zum einwachseu/ und zusammen zu befestigen/ wehret allem Zufluß schädlicher Materi/ wie dann ein jeder verständiger Artzt/ welcher der Stuck eigentlich warnimmt/ so zu diesem Pflaster kommen / selbsten wol wird urtheilen können. So darff sich auch keiner / so dieses Pflaster brauchet / einiger Hitz besorgen. macht weder Jucken noch Betssen / wie die Beinbrüch pflegen zu thun/ als welche diesen Zufällen unterworffen / und der Heylung widerstreben. Es wehret den hefftig zufliessenden Feuchtigkeiten / und macht ein guten callum. So dienet es auch den zerfallnen Rippen/ da sich dann gern viel

Feuchtigkeiten und gerunnen Blut hinein setzt/ und grosses Stechen/ auch schweren Athem macht/ zertheilt die böse Feuchtigkeit/ und das geliefferte Blut. Dienet über die massen wol aller Verrenckung und Uberstossung der Glieder/ zertheilt die allzusehr herfliessende Feuchtigkeit derselben/ bekräfftiget die Gelenck/ und stärcket die Nerven: wird auch nutzlich über die Weidbrüch auff Leder gestrichen/ und übergelegt/ neben den Wund-Tränken gebraucht.

11. Ein Edel braun Pflaster.

℞. Gummi Galbani,
Opoponacis, an. ℥j. ij.
Ammoniaci,
Bdellii,
Sagapeni, an. ℥jß,

Solche koche mit Essig zur rechten Dicke ab/ wie der Brauch ist/ alsdann nimm St. Johanns-Oel/
Rosen-Oel/ an. ℔ß.
Camillen-Oel/ ℥iij.
Regenwürm-Oel/ ℥iij.
Bilsen-Oel/ ℥j.
Goldglett/ ℔jß.

Siede die Oele und Glett miteinander zur recheen Härte eines Pflasters und thue dann darzu
Wax/ ℔ß. ℥iij.
Colophoniæ, ℥iij.

Und dann hernach obbeschriebene Gummi; laß abermal auffsieden/ daß es wieder wol anziehe/ und rechte Härte hab/ alsdann thue darein.
Runde Holwurtz/
Mastix/
Myrrhen/
Weyrauch/
Galmeystein/
Mennig/ an. ℥ij.
Calcinirten Vitriol/ ℥ß.
Gebranten Alaun/ ℥ij.
Flores Sulphuris, ℥ ß,
Gebrant Bley/ ℥j.

Ter-

Terpentin/ ℥iiij.
Lohrbeer-Oel/ ℥ij.

Kochs vollends zur rechten Consistentz eines Pflasters / und behrts ab mit Terpentin-Oel.

Vsus.

Diß Pflaster bleibt in seiner Tugend dreissig oder mehr Jahr / heilet alte und neue Schäden / in acht Tagen mehr als ein anders in vier Wochen; Es reiniget/ macht gut Fleisch wachsen / hefftet für sich selber die Wunden/ läßt kein gail oder wild Fleisch in den Wunden wachsen/ es nimmt die Wundsucht auß den Wunden/ist gut zu allen Adern/Nerven/ Mäußlein/so mit trucknen Streichen beschädigt worden/ es benimmt alle hitzige Geschwulst/und zeucht Eisen/-Holtz/Schieffer und Dorn auß/was in dem Fleisch ist: Es heilet aller giftiger Thier / auch der wütenden Hunde Biß / machet zeitig und heilet allerley Arten der Geschwär / man brauchets auch auff Fisteln/desgleichen in dem Krebs: Es löschet S. Anthonius Feuer/man brauchts zu allerhand Gebrechen an heimlichen Orten/es zertheilet gerunnen Geblüt / es komme woher es wolle: Was am Leib zerbrochen ist/ bringt es zu seiner Heylung / und ist gut zu allen Stucken und Gebrechen des verwundten Leibs.

12. Emplastrum de Meliloto, oder Steinklee-Pflaster.

℞. Blau Veyelwurtz/
Cyperi,
Spicanardi/
Calfæ ligneæ,
Saamen von Ammi,
Epff/
Enis/
Cardomomi, an. ℥ß.
Camillen-Blumen/
Pontischen Wermut/
Majoran/
Fœnugræc/
Geschelte Lorbeer/
Eybischwurtzel/ an. ℥ij.

Styracis Calamitæ,
Bdellii, an. ℥ß. ℥j.
Ammoniaci, ℥j, ℥ij.
Terpentin/ ℥jß.
Frische feiste Feigen/ No. 12.
Gaiß-Unschlitt/
Hartz/ an. ℥ß. ℥ij.
Wax/
Steinklee/ an. ℥iiij.
Oel von Majoran/
Nardi; Beedes so viel als genug ist: Doch sollen zuvor die Gummi in Essig resolvirt seyn. Machs zum Pflaster.

Vsus.

Wiewol dieses Pflaster nicht gar viel im Brauch / ist doch solches nicht zu verachten / dann wir auch in der Erfahrung haben / und wissen / daß solches Pflaster alle Verhartung erweichet / es sey des Miltzes/ Magens/und anderer Ingeweyd/ desgleichen auch die äusserliche Geschwulst und Beulen / und deßwegen in Mangel eines Cataplasma wol bekommt.

13. Bainbruch-Pflaster.

℞. Weiß-Hartz/ ℔ij.
Terpentin/ ℔j.
Wax/ ℔ß.
Gaißbart/ ℥iiij.
Schwartzwurtz/
Beinbruchstein/ an. ℥ij.
Holwurtz/ ℥ij.
Mumiæ, ℥jß.
Gummi Arabici,
Tragacanth. an. ℥j.
Sinaw/
Camillen Blumen/alle beede zart gepülv. an. ℥j.
Mastix/ ℥j. ℥ij.
Regenwürm-Oel / ℥iiij. darinn ʒij, Camphora zertrieben.
Kochs ob dem Feur / nimm Pflaster / und machs zu dünnen Zapffen/ dann so man es streichen will / muß man es in ein heiß Wasser legen / so wird es weich.

Vsus.

Vsus.

Dieses Pflaster magstu in allen Beinbrüchen ohne Sorg gewißlich brauchen: auch so du deinen Bruch gerichtet und gelegt hast / darffst du vergwissert seyn / solchen vor 14. Tagen oder drey Wochen nicht auffzubinden/dann es zeucht dir keine Blattern/trocknet hüpsch auß/und stossen die Beiner sich wol zusammen.

14. Gelbes Tractiv.

℞. Gelbes Wax/
Gelbes Hartz/ ℔j. ℥iij.
Unschlitt/ ℔ß.
Terpentin/ ℥ij.
Cureum/ ℥ß.
Untereinander zerlassen/und an Taffeln/ oder Zapffen gemacht.

Vsus.

Diß ist nur ein gemein Pflaster / und ein Deckel über andere Artzneyen der Schäden: Dann so gute Unguenta in einem Schaden ligen/ kan dieses Pflaster darvor nicht viel würcken; Ist zu gebrauchen in allen schlechten Verwundungen/Schäden und dergleichen.

15. Grünes Tractiv.

℞. Grlb Wax/
Hartz/ an. ℔j.
Terpentin/ ℥j.
Laß miteinander zergehen / alsdann nimm ein Butter/ und stoß darunter spitzigen Wegerich/und sied es miteinander/ zwings durch ein Tuch/ und thue unter obgemeldte Stuck/ daß es nicht zu weich werde/ so viel von nöthen ist/ hernach Gebranten Alaun/ ℥j.
Grünspan/ ℥iij. Und kochs zum Pflaster.

Vsus.

Dieses dienet / wann in flachen Schäden das Fleisch will zu gail/ oder zu hoch werden/ dann es nimmt ihm seine Gaile / und schleusst der Schaden wol zusammen.

16. Brand-Pflaster.

℞: Rosen-Oel/
Holderbluth-Oel/ an. ℥ij.

Wlen-

Bleyweiß/ ℥ij.
Wol abgelöschten Kalch/ ℥iij,
Weiß Wax/ ℥iiij.
Hirschen Unschlitt/ ℥iij.
Galmey/ ℥ij.
Terpentin/ ℥ß.
Gampher/ ʒij.

Bereits wie das Emplastrum Album coctum.

Vsus.

Solches Pflaster kan zu allen Brandschäden gebraucht werden / es seye von Pulver/Wasser oder Feur/zeucht den Brand auß / benimmt die Schwärung/und machet Haut.

17. Pflaster zu Verfrörungen.

℞. Ungelöschten Kalch/ ℥ij. ʒij.
Bleyweiß/
Weiß Wax/ an. ℥ijß.
Ungewässert Gänßschmaltz/ ℥vij.
Colophoniæ, ℥viij.
Leinsaamen Schleim/ ℔ß.
Baum-Oel/ ℔ij.
Weyrauch/
Rohen Alaun/ an. ℥ij.

Bereits zum Pflaster.

Vsus.

Diß Pflaster zeucht den Frost auß / trucknet und heilet dieselbigen Schäden.

18. Sandel-Pflaster / genannt das Vnbekannt.

℞. Rothen Sandel/ ℥j.
Brantenwein/ ℥iij.

Laß 24. Stund aneinander stehen/

Hartz/ ʒvj.
Wax/ ℥ij. ʒij.

Laß miteinander schmeltzen / und wann es ein wenig kühl ist/ so rühre du Sandel darein / und thu es nicht mehr über das Feur/ sondern rühre es bis hart wird/und behre es dann zu Zapffen.

Vsus.

Vsus.

Wird genutzt auff alle Schäden / so von Klemmen oder Fallen/ Schlagen/und was dergleichen seyn mag/ herrühren / wie auch in Verrenckungen/dann es zertheilet das geliefferte Geblüt.

19. Bley-Pflaster.

℞. Bley-Aschen/ ℥iiij.
Emplastri Albi cocti, ℥vj.

Laß miteinander zergehen/und thue darein
Nix/ ℥ß.
Galmey/ ʒij.

Laß es wieder ein wenig kochen/ und darzu gethan/
Gummi Tragacanth. ʒj.
Sarcocollæ, ʒß.

miteinander zum Pflaster bereitet. Die Bley-Aschen bereite auff folgende Weiß: Nimm neugefeilte Bleyspän / oder dünne Blätlein geschlagen/hernach 24. Stund in starcken Wein Essig geweicht / alsdann wird es sich leichtlich in einem Messinen Mörser zerstossen und zerreiben lassen/ und das ist besser/als das gebrannte Bley.

Vsus.

Dieses Pflaster wird hoch gerühmet in allen hitzigen und flüssigen Schäden/heilet wol/und macht bald Haut wachsen.

20. Froschlaich-Pflaster.

℞. Froschlaich im Mertzen genommen/ ℔v.
Alt Baum-Oel/ ℔jß.
Wein-Essig/ ℥iiij.

Miteinander sieden lassen/ biß die Feuchtigkeit gantz verraucht / und nur das Oel verbleibt/ durch ein Tuch lauffen lassen / daß die schwartzen Eglin und ander Unflat darvon kommt/ alsdann zu obgemeltem Oel gethan
Bleyweiß/ ℔ß. ℥iiij.
Bley-Zucker/ ℥ij.

Laß es miteinander kochen / wie das Pflaster Album coctum, daß es die rechte Härte eines Pflasters hab/dann thue darein
Weiß Wachs/ ℥vj,

Laß wieder ein wenig auffsieden/und hernach vom Feur gethan/thu darzu

Weissen Vitriol/ Zij.
Rohen Alam/ Zß.
Camphora/ ZßZij.
Und abermal ein wenig steigen lassen.

Vsus.

Diß Pflaster wird mit hohem Nutzen angewendet in allen Entzündungen / es seye Brand oder andere inflammation, dann es ist über die massen kalter Natur/ wircket eine schöne Heilung / wird gebraucht zum hitzigen Podagra/und in Summa/was von Hitz Schaden bringen mag.

21. Emplastr. Diapalmæ.

℞. Römischen Vitriol/ Ziiij.
Alt Schweineschmeer/ ℔ij.
Goldglett/
Altes Oel/ an. ℔ß.
Siede es zu einem Pflaster / und rühre es mit einer höltzern Spatel/ so vom Palmen-Ast gemacht / oder in Mangel selben Holtzes von Aichen/ Wildpflaum-oder Mespelbaum Holtz / erfrische die Spatel offt mit abschaben/und den Vitriol erst zu letzt darein gekocht.

Vsus.

Wird auch genutzt zu hitzigen und feuchten Schäden: man brauchet es auch über die Fontanellen/dann es ist gar sicher zu brauchen.

22, Emplastr. de Lapide Calaminari.

℞. Galmey/
Tutia præp. an. Zij.
Terpentin/ Z.ß.
Gelb Wax/
Hartz/ an. Zß.
Silberglett/
Weyrauch/
Tragacanthi, an. Zj.
Rosen Oel/
Myrthen Oel/ an. zij.
Kochs/ nach der Kunst/ zu einem Pflaster.

Vsus.

Vsus.

Dieses ist abermal ein kühlend und trucknend Pflaster / wird auch den Wassersüchtigen über ihre Schenckel gelegt / dienet zu fliessenden Schäden / und dergleichen / nach selbst Belieben und Gelegenheit des Schadens zu gebrauchen.

23. Gnad-Gotts Pflaster.

℞. Spiegelhartz das rein ist/ ℔j.
Terpentin/ ℔ß.
Wax/ Ziiij.
Mastix/ Zj.
Betonien Kraut/
Pimpinella/ Eisenkraut/ an. Mj.

Diese Kräuter/ so frisch seyn sollen/ zerstosse wol/ und sieds mit Wein ein/ truckne den Safft davon auß/ die Kräuter wirff weg; Diesen Safft siede in das obgemeldte Hartz und Wax ein zu einem Pflaster.

Vsus.

Gleich wie die Gnad GOttes wunderbahrliche Freud bey denen schaffet/ so selbige empfangen: Also werden die Krancken auch erfreuet/ wann sie dieses Pflaster recht gebührender Zeit brauchen/ und hat fürtreffliche Krafft in den grossen Hauptwunden.

24. Nerven-Pflaster.

℞ Camillen Oel/
Rosen Oel/ an. Zij.
Mastix Oel/
Terpentin Oel/
Lein Oel/ an. Zß.
Venedischen Terpentin/ Ziij.
Schäffen-Unschlit/
Böcken-Unschlit/ an. Zijß.
Kräuter: Rosmarin/
Bethonien/
Katzenwedel/
Tausendguldenkraut/ an. Mj.

Mit Ziij. guten Wein gekocht/ außgepresst/ und den Safft genommen/
Ferber Röthe/ Zijß.

S. Johannskraut/Blumen/Samen/ an. Mj.
Mastix/
Gummi Elemi, an. Zijß.
Schiffbech/
Hartz/ an. Zjß.
Gummi Sagapeni,
Galbani,
Ammoniaci, an. zij.
mit Essig abgekocht.
Menni/
Goldglett/
Silberglett/ an. Zijß.
Wax/so viel von nöthen ist. Kochs zum Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster wird auff alle lahme und krumme Glieder geleget/ nach Badung derselbigen / die Nerven geschlacht zu machen/zu bekräfftigen/und zu stärcken.

25. Hefft-Pflaster.

℞. Terpentin/ lbß.
Weiß Hartz/ Ziiij.
Gummi Elemi,
Ammoniaci, an. Zj. mit Essig resolvirt.
Mastix/
Weyrauch/ an. Zß.
Rothen Sandel/ Ziiij.
Saffran/ Zß.

In Brandtewein eingebaisst 24. Stund / zu einem Pflaster gekocht/ und alsdann in ein zinnern oder trdene Büchs gegossen / doch nicht zu voll/ daß man noch heiß Wasser darauff giessen könne / damit solches kan gestrichen werden.

Vsus.

Diß ist die beste und sicherste Hefftung / es sey am Leib wo es wölle.

26. Knüpffel-Pflaster.

℞. Schön gelbes Hartz/
Colophoniæ, an. Ziij.

Schleim

Schleim von Althœwurtz/
Blau Stichelwurtz/ mit Laugen abgesotten/ ℥ij ß.
Gummi Galbani, ℥j.
Ammoniaci, ℥ij. In Essig resolvirt.
Mastix/
Weyrauch/
Myrrhen/ an. ℥ ß.
Aichen Mispel/
Runde Holwurtz/
Gebrant Ertz/ an. ℥ij.
Gelb Wax/ ℥iiij.
Terpentin/ ℥j.
Camillen Oel/
Dillen Oel/
Süß Mandel Oel/ an. ℥ß. Kochs zum Pflaster.

Vsus.

Dieses ist ein recht gutes erweichendes Pflaster / zeitigt Apostemen/ geschwollene Baulen/und dergleichen von kalter Phlegmatischer Materi oder Feuchte verursachte Geschwulst / miltert und stillet die Schmertzen/ sonderlich aber wo viel weiß Geäders oder Nerven / und in den Gleichen der Glieder/und Knollen hinder den Ohren oder Kinbacken.

27. Fontanell-Pflaster.

℞. Weiß Wax/ ℔j.
Hirsch Unschlitt/ ℔ß,
Rosen Oel/ ℥iiij.
Untereinander gethan/ und in ein Stock gegossen.

Vsus.

Dieses ist ein geringköstiges / jedoch nutzliches Pflaster/ Durchzuweiß mit Papier zu gebrauchen.

28. Defensiv-Pflaster.

℞, Nachtschatten/
Hauswurtz/
Seeblumen/
Camillen.
Brunnenkreß/ an. Mj.

Mit Baum Oel abgesotten/durch ein Tuch gezwungen/ und die Kräuter hinweg geworffen/ hernach des Oels genommen/ ℥iij.

Gelb Wax/ ℔j.
Regenwürm Oel/ ℥ß.
Bilsen Oel/ ℥j.
Styracis liquid. ℥ß.
Gepülvert Sinau/
Singrün/ an. ℥ß. Zum Pflaster gekocht.

Vsus.

Wird gebraucht zu defendirung der Wunden/ Stich/ und dergleichen Verwundungen / daß keine Accidentia oder Zufäll denselben begegnen mögen.

29. Pflaster/ Blut zu verstellen.

℞. Hartz/ ℔ß.
Weissen Agtstein/ ℥j.
Terpentin/ ℥iiij.
Mastix/
Weyrauch/ an. ℥ß.
Sanguinis Draconis. ℥j,
Croci Martis, ℥ß.
Süsse Erd von Vitriol/ ℥j.
Wax/ ℔j.
Dieses mach zu einem Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster kan gleich zu Anfangs einer blutenden Wunden gebraucht werden/oder aber auch/ so sich erst in etlichen Tagen eine Verblutung mercken lässe; welches offt dem Artzt viel zuschaffen macht / und ein böser Zustand ist.

30. Ein gut Schwind-Pflaster.

℞. Wax/ ℔j.
Terpentin/
Hartz an. ℔ß. ℥iiij.
Schwartz Bech/ ℥ij.
Colophoniæ, ℔j.
Regenwürm Oel/ ℔ß. ℥iiij.

Ziegel

Ziegelstein Oel/ ℥ij.
Krambeer Oel/
Petroleum Oel/ an. ℥ß.

Laß miteinander zergehen. Und hernach darein gethan

Alaun/ ℥j.
Saffran/ ℈ß. ʒij.
Muscat Blühe/
Paradeißkörner/
Nesselsaamen/ an. ʒß.
Langen Pfeffer/
Ingwer/ an ℥j.
Negelin/
Galgant/
Bibergail/
Coriander/
Anis/ an. ʒß,
Weyrauch/
Mastix/
Rothe Myrrhen/ an. ℥j.
Camphoræ, ℈ß. ʒij.

Diese Stuck koche/ nach Außweisung der Kunst/ zu einem Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster auff ein Tuch gestrichen / und allezeit / wann ein Glied schwinden thut/ nach dem baden und schmieren übergelegt/ verrichtet das seinige wol/ und mit Augenscheinlichen Nutzen.

31. Ein Pflaster zum Gliedwasser.

℞. Wax/ ℥iiij.
Colophoniæ. ʒij.
Gummi Elemi,
Terpentin/ an. ℥ß.
Regenwürm Oel/ ℥ij.
Mastix/
Weyrauch/ an. ʒß.
Sanguinis Draconis,
Boli Armeni,
Terræ sigillatæ, an. ʒij.

Boneu

Bonen-Meel/
Gepülverte Regenwürm/ an. ℥ß.

Vlus.

Wann das Gliedwasser/ oder vielmehr Nervenwasser/ auß einem Glied gehet/ so ist solches ein böser Zufall; magst alsdann das Pflaster gebrauchen/ es wird dasselbige bald stillen.

32. Pflaster über die Pest-Beulen.

℞. S. Johanns-Oel/
Scorpion-Oel/ an. ℔ß.
Silberglett/ ℔ij ß.

Kochs zu einer rechten Consistentz/ thue darein Schleim/ der bereitet seyn wie folgt: Eibischwurtzel/
Leinsaamen/
Fænugræci.
Gilgenwurtz/
Camillen/ an. ℥v.
Feigen/ ℥iij.
Kopff-Laugen/ ℔ij.

Solches bereite/ wie bey dem Diachylo gemeldt worden:

Nimm gelbes Wax/
Cummi Galbani,
Opoponacis,
Bdellii, an. ℥iij.
Ammoniaci, ℥iiij.

Diese Gummi sollen mit Wein Essig abgekocht werden/ und unter obgemeldte Species gethan/ ein Sudt thun lassen/ und alsdann darzu gethan/

Knoblauchsafft/
Zwibelsafft/ an. ℥ij.
Theriac/ ℥ß.
Magnetstein præp. ℥ij.
Rund Holwurtz/
Mastix/
Weyrauch/
Myrrhen/ an, ℥ß.
Blau Veyelwurtz/ ℥j.
Alantwurtz/ ℥ß.

Cam-

Camphora, ℥ij.
Flores Sulphuris, ℥j.
Krottenpulver/℥jß.
Lohr Oel/ ℥ij.
Ofen Ruß/ ℥iij.

Dieses nach der Kunst zu einem Pflaster gekocht/und zu Zapffen gebehrt.

Vsus.

Dieses Pflaster hab ich/weiln ich in der Pest gedienet/vielfältig mit grossem Nutzen der Patienten gebraucht / nicht allein in Teutschland/ sondern auch in Italia/ als ich Anno 1630. zu Venedig und Verona in der Pest mich gebrauchen lassen.

33. Emplastrum Vesicatorium, Blater-ziehend Pflaster.

℞. Spanische Mucken / die Köpff davon hinweg / und die Flügel deß Leibs/ ℥ij.
Der Wurtzeln vom kleinen Hanenfuß mit den runden Knöpfflin / ℥ß.
Sauerteig/ ℥j ℥ij.

Diese Stuck stoß in einem Mörser wol untereinander/mit scharpffen Essig/zu einem Pflaster/in rechter Dicke/ streichs auff ein Tüchlein oder Leder so groß man die Blater haben will.

Vsus.

Solches wird in vielen Gebrechen der Flüß gebraucht; sonderlich aber in Augen und Zahnschmertzen/hinter den Ohren/Blatern damit gezogen/ wie auch an den Aermen und Füssen.

34. Ein köstlich Haupt-Pflaster.

℞. Gummi Elemi, ℥ij.
Spiegelhartz/ ℥ijß.
Neu Wax/ ℥iijß,
Rosen Oel/ ℥iij.

Diese Stuck bereit zu einem Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster kan gar sicher in zerbrochnen Hirnschaalen gebrauchet werden.

35. Haupt-Pflaster.

℞: Wax/ Zviij.
Terpentin/ der ungeläutert/ Ziiij.
Rosen Oel/ Zij.
Safft von Bethonienkraut/ Zv.

Dis alles thue zusammen/ laß miteinander zergehen/ so es zerschmoltzen/ so hebs von der Glut/ und thue folgends darein/

Colophoniæ, Zß. Mastix/ Weyrauch/ Myrrhen/ an. zß.

Rühre dieses wohl/ bis es kalt wird/ und sich zu Zapffen machen läßt/ alsdann behre darein das wohlriechende Oel Styracis Calamitæ, zß. und halt es fleissig auff.

Vsus.

Dieses Pflaster reinigt die Wunden/ und läßt nichts unreines darinn entstehen/ ist auch dem Hirn und gantzen Haupt angenehm.

36. Felix Würtzen Beinbruch-Pflaster.

℞: Schön weisses lauteres Hartz/ ℔ ij.
trüben Terpentin/ ℔ ß.

Dis zerlaß untereinander/ jedoch daß es nicht auffsiede/ mische dann darzu

Gaißbartwurtzel/ Ziij.

Rühre dis/ bis es kalt will werden/ geuß es in eine Büren/ jedoch nicht zu voll/ daß man haiß Wasser darauff giessen könne/ dasselbige desto baß zu streichen.

Vsus.

Dieses Pflaster hält und klebt sehr vest an der Haut/ und läßt sich nicht vrrrucken/ es zeucht die Feuchtigkeit auß dem gebrochnen Glied/ und macht den Masser bald steiff und starck/ durch die wunderbarliche Krafft und Tugend des Hartzes/ welches allein der Beine rechter äusserlicher Balsam ist.

37. Frantzosen-Pflaster.

℞, Glett/ Züj.
Baum Oel/ Züijß.
Lohr Oel/ Zß.
Rindermarck/ Zj.
Wax/

Ter-

Terpentin/ an. ʒiß.
Gummi Ammoniaci, mit Essig solvirt/ ʒj.
Gummi Elemi, ℥j. ʒij.
Schön Hartz/ ℥ß.
Mastix/
Weyrauch/ an. ʒij.
Zinober/ ʒiij.
Sanguinis Draconis,
Alaun/
Kupfferwasser/
Galmey/ an. ʒij.
Nießwurtz/
Schölwurtzel/ ʒj.
Queckſilber/ ſo getödtet/ ℥ß.
Bdellium, ℥j.

Dieſes bereite nach der Kunſt zu einem rechten Pflaſter.

Vſus.

Dieſes Pflaſter wird mit groſſem Nutzen in den Frantzhoſen Schäden gebraucht / und iſt gut befunden worden ; auch über die Lämbäulen und Schmertzen der Glieder gelegt/verrichtet es das Seinige.

38. Alt Schäden-Pflaſter.

℞. Silberglett/ ℥iiij.
Bleyweiß/ ℥ij.
S. Johanns Oel/
Eyer Oel/
Weiß Lilien Oel/
Scorpion Oel/ an. ℥j.
Gelb Wax/ ℥ij.
Terpentin/ ℥j.
Gummi Ammoniaci, mit Essig solvirt/ ℥ß.
Mastix/
Weyrauch/ an. ℥ß.
Galläpffel/
Margaranten Schalen/ an. ʒij.
Sinau/ ℥ß.
Weiſſen Vitriol/

Gebrannten Alaun/
Bley Aschen/
Kupfferstaub/
Galmey/
Nix/
Tutia, an. ʒiij.
Schneckenhäußlin Blätlin/ an, ʒij.
Heydnisch Wundkraut/
Nachtschatten/
Hauswurtz/ an. ʒß dero Safft.

Kochs zum Pflaster.

Vsus.

Dis ist ein köstlich heylsam Pflaster zu den bösen/gifftigen/und umb sich fressenden Schäden / von verbrannter / verdorbener/ Melancholischer Feuchte erwachsen / dann es ändert und nimmt hinweg die böse gifftige und unnatürliche complexion , treibt hinder sich und trucknet / legt die Schmertzen/ das hefftige Jucken und Beissen der Schäden / miltert und erweicht sie/wann sie am Rand herumb verbrannt seyn/ dadurch dann die Heilung gehindert wird.

39. Magen-Pflaster.

℞. Aloe Holtz/
Wermuth/
Gummi Arabici,
Mastix/
Cyperi,
Costi,
Imber/ jedes ʒß.
Apothecker Calmus/
Weyrauch/
Aloepatici. an. ʒiij.
Negelein/
Muscat Blüht/
Galliæ Moschatæ,
Camehlstroh/ an. ʒiß.

Machs mit Miva Aromatica an / wann du es aber brauchen wilt / und auffs Tuch auffstreichest/ so beräucher es zuvor mit Aloeholtz.

Vsus.

Vsus.

Dieses Pflaster hat die Krafft / daß es den erkalteten und übel däuenden Magen stärcket.

Nun folgen andere gute Pflaster/

So von Alten und Neuen Aertzten auch im Brauch/ und den jungen Wund Aertzten zum besten / auch hierinn mit angehängt worden / nach jedes Belieben selbige zugebrauchen.

40. Epheu Gummi Pflaster.

℞. Gummi von Epheu/ ℥iiij.
Hartz/ ℥ß.
Wax/ ℥iij.
Rosen Oel/ ʒij.
Ammoniaci, ʒijß.
Terpentin/ ℥ij.
Safft von Epheubeern/ ℥ß.
Bonen Meel/ so viel als gnug ist / Und zu einem Pflaster bereitet.

41. Herrn Doct. Fabricii, Schutz-Pflaster/ so ein Glied abgenommen worden/ unten herumb zu legen.

℞. Orientalischen Bolum,
Drachenblut/
Gyps/
Mastix an. ʒjß.
Rosen Oel/
Myrtillen Oel/ an. ʒjß.
Eyerklar/ No. 2.

Mischs alles zusammen im Mörsel/ mit so viel Rosen Essig / als von nöthen/ daß es ein Pflaster gebe.

Vsus.

Dieses Pflaster mag man auff einen Barchet oder sonsten ein starckes Tuch streichen / und nicht gar zu vest am abgeschnittnen Stumpen anlegen/ und oberhalb des Knies/ daß mans offt erfrischen könne.

42. Rueß-Pflaster.

℞. Saurteig/
Hartz/
Terpentin/
Frischen Butter/ an. ℥ij.
Venedische Saiffen/ ℥iß.
Rosen Honig/ ℥iß.
Gemein Saltz/ ℥j.
Saffran/ ʒiij.
Theriac/
Mithridat/ an. ℥ß.
Eyerdotter/ No. 4.

Dis alles zu einem Pflaster bereitet.

Vsus.

Dis Pflaster ist vielfältig in der Pest gebraucht worden / auff die Beulen.

43. Emplastrum Vesicatorium.

℞. Spannische Mucken/ ʒij.
Terpentin/ ʒj.
Weyrauch/
Myrrhen/
Mastix/
Camphoræ, an. gran. xv.
Rosen Oel/ ʒj.
Wax/ ʒiij.

Bereits zu einem Pflaster/ wie das vorbeschriebene Vesicatorium.

44. Schwartz Schäden-Pflaster.

℞. Silberglett/
Menni/ an. ℥ij.
Lein Oel/
Nuß Oel/ an. ℥ß.
Galmey/
Mastix/
Weyrauch/ an. ʒij.

Schwarz

Schwartz Schusterpech/ Zij.
Camphoræ, zj.
Terpentin/ so viel von nöthen ist zum Pflaster.

45. Pflaster zum offnen Krebs.

℞. Goldglett/ ℔jß.
Alt Oel/ ℔j.
Weiß Wax/ Ziiij.
Granatäpffel-Safft/
Nachtschatten Safft/ an. Zij.
Bleyweiß/ Zijß.
Weissen Vitriol/ Ziiij.
Bley Aschen/
Nix/ an. Zij.
Mastix/ Weyrauch/ an. Zß.
Cardobenedicten-pulver/ ziij.
Camphoræ, Zß.

Kochs/ nach Außweisung der Kunst/ zu einem Pflaster.

46. Ein Pflaster für die Rothe Ruhr.

℞. Negelin/
Muscat Nuß/
Aicheln/
Quittenschnitz/ an. ein Löffel voll.
Mastix/ Zß.
Lebzelten/ Zj.
Honig/ Zjß.

Zum ersten den Honig sieden lassen / und die andere Stuck fein zart darein gerührt/ auff ein Tuch gestrichen/ und auff den Bauch gelegt.

47. Ein Pflaster vor das Seiten-stechen.

℞. Camillen Oel/
Lein Oel/ an Zij.
Wermuth Oel/
Capern Oel/ an. Zß. Wax/ Ziiij, Laß untereinander zergehen/ und thue darein wie folgt/
Camillen/ Lein-

Lein Saamen/ an, ℥ij ß.
Eybisch/
Pappeln/ an. ℥ij.

Diese Kräuter sollen alle klein zu Pulver gemacht werden / und darein gerührt/darnach auff ein roth Leder gestrichen/ und über den Bauch gelegt.

48. Fröhr-Pflaster.

℞. Weiß Wax/ ℥ij.
Gänsschmaltz/
Reinberger Schmaltz/ an. ℥ij ß.
Silberglett/ ℥j. Bereits zum Pflaster.

Vsus.

Von diesem Pflaster auff ein Mannshembd gestrichen / und so die Erfrörung offen ist/ darüber gelegt.

49. Pflaster zu dem Carbunckel/oder das Bezoartische Pflaster/ von Agricola beschrieben.

℞. Wax/
Terpentin/ ℔ ß. ℔ j.
Gedörrte rein gepülveree Krötten/ ℥j.
Bdellium, ℥ij ß.
Weyrauch/ ℥ß.
Agtstein/ ℥j ß.
Ein gedörrter Schlangenbalg/
Feigen/ No. 8.

Das Wax und Terpentin schmeltz erst zusammen / darnach thue darein den Weyrauch und Agtstein / laß es miteinander wol zergehen / alsdann thue darein die Feigen / welche zuvor wol zerrieben seyn / hernach den Schlangenbalg und die Krötten / so alles klein gepülvert seyn soll / alsdann thue weiter darzu/

Magnetstein præp. ℥j.
Rothen Schwefel von Spießglas/ ℥ß.
Liquoris Arsenici, ℥ij.
Spiritus Salis, ℥ß.

Laß alles wol kochen / rühre es fleissig umb / daß alles recht untereinander kommt/alsdann thue darein Scorpion Oel/ ℥j ß.
Machs zu einem rechten Pflaster/und behalts zur Nothdurfft.

Vsus.

Vsus.

Dieses Pflaster kan auch wohl zu geschossnen Wunden gebraucht werden / weilen dieselbigen Schäden gar leicht in einen gifftigen Stand kommen/ bis die Zeit der Zufäll vorüber.

50. Ein weiß Heyl-Pflaster / vom Meister Peter von Ulm.

℞. Wax/ ℥iiij.
Bleyweiß/ ℥ij.
Silberglett/ ℥j.
Rosen Oel/ ℥jß.
Terpentin/ ʒiiij.
Weyrauch/
Gebrannten Alaun/
Gebrannte Schneckenhäußlein/ an. ℥jß.

Dieses koch alles zu einem Pflaster.

51. Ein Pflaster zu dem Geäder/ das zerbrochen ist/ und sehr grossen Schmertzen hat.

℞. Honig/ ℔j.
Schiffbech/ ℥jß.
Kümmich/
Bonen Meel/ an. ℥i.

Das Honig und Bech zerlasse durcheinander / alsdann thue die andere 2. Stuck klein gepülvert darein/ machs zum Pflaster/ und legs lau über.

52. Griechisch-Pflaster.

℞. Glett/ ℥v.
Baum Oel/
Wein Essig/ an. ℥vj.
Mastix/
Weyrauch/ an. ʒij.
Myrrhen/ ʒiij.
Wax/ ℥j. Kochs bis es bereit wird.

Vsus.

Wird genutzt in allen Verwundungen / alten Schäden / für das Ungenannte/ für böse Blattern und Schwindung.

53. Ein gemein Pflaster / wässerige Feuchte auß der Tieffe der Glieder herauß zu ziehen.

℞. Emplastri Apostolici, ℥ß ℥ij.
Spiegelhartz/ ℥ij.
Wax/ so viel vonnöthen ist.
Gummi Ammoniaci,
Bibergail/ an. ℥jß.
Gummi Euphorbii, ℥ß.
Vermisch es wol untereinander zum Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster wird genutzt in Siechthum der Glieder/ als Podagra/ Hüfftweh/ Krampff/ Vergicht/ Lähmnus und Paralysi/ dem kleinen Schlag; Auch dis Pflaster auff den Kopff gelegt / ist fast nutz und kräfftig im grossen Schlag.

54. Pflaster von Steinklee.

℞. Maria Magdalenen Blum/ Camillen/ Stabwurtz/ Eibisch/ Saffran an. ℥ß. Fænugræci, Veyelwurtz/ Myrrhen/ an. ℥j. Gummi Ammoniaci, ℥jß. Steinklee / ℥ijß. hellen Terpentin/ ℥vjß. gelbs Wax/ ℥xij. Lilien Oel und Essig/ so viel vonnöthen. Kochs zu einem Pflaster.

Vsus.

Wird gebraucht für ein Cataplasma, zu Geschwulsten / und allen harten Knüpffeln.

55. Pflaster/ die Verhärtung der Brüst zu erweichen.

℞. Camillen Oel/ ℥jß. Blau Lilien Oel/ ℥j. Leindotter Oel / süß Mandel Oel / an. ℥ßzij. weiß Lilien Oel/ ℥j. Saffran / ℈j. weiß Wax/ ℥ß zij. Zerlaß diese Stuck zusammen zu einem Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster ist kräfftig und gut / die verhartete Weiberbrüst zu erweichen, es mildert/ lindert und sänfftiget.

56. Pflaster für Geschwulst der Gemächte der Kinder.

℞. Nimm die Wurtzel von weissen Lilien/ ℥ij. gestossen Lein Saamen

men oder Meel/℥ß. Bonen Meel/ ʒij. Römischen Kümmich/ des Sämlins von gelben wilden Rübensaamen/ an. ℥ij. Lebendigen Schwefel/ ℥ß. Cypreßnuß / ℥ß. Gummi Bdellii mit Essig gekocht / darinn Meerzwibel eingebaisse gewesen/ ℥ß ʒij. darauß mach ein Pflaster.

Vsus.

Ehe du es aber brauchen wilt / soltu vor wol das Ort mit folgenden Oelen salben/Pfeffer Oel/ Saffran Oel/an. ℥ß. und leg das obgemeldte Pflaster darüber.

Es begibt sich offt/daß die Gemächt der jungen Kinder geschwollen/ also daß sich ein wasserige Feuchtigkeit / oder windige Auffblehung darein versamlet/ dis aber zu wenden/so brauch dieses Pflaster.

57. Emplastrum Mallaticum,

So zweyerley/ eines ohne Gummi, und das ander mit Gummi, so stärcker/und nach eines jeden Belieben kan gebraucht werden.

Das erste ohne Gummi.

℞. Gelbes Wax / Terpentin / an. ℥iiij. Colophoniæ, ℥j. Weyrauch/ ℥ij. Myrrhen/weissen Weinstein/rohen Alaun/Fænugræc. an. ℥j. Althæawurtz/Curcum/Bonen-Meel/ an. ʒij. Lein Oel/ ʒiij.

Alles was zu pulverisiren ist / solle auff das reineste gepülvert / und nach Art der Kunst zum Pflaster gekocht werden.

Das ander Mallaticum, mit Gummi.

℞. Gelbes Wax/℥ijß ʒiij. Terpentin/℥j. ʒiij. Hirschen Unschlitt/ Hartz/ an. ℥j. Gummi Ammoniaci, Galbanum, an. ℥ß. so mit Essig solvirt seyn / Fænugræc/ Leinsaamen / an. ʒß. Eibischwurtz/ʒij. Curcum/ ℥ß. Bonen- und Weitzen Meel/ an. ʒiij.

Solches bereite zu einem Pflaster/ wie oben vermeldt / und behr es zu Zapffen mit süß Mandel Oel.

Vsus.

Dieses Pflaster wird jetziger Zeit sehr viel gebraucht/und ist in allen Apotecken zu haben/ ist gar dienstlich zu Feld an statt eines Cataplasma zu gebrauchen/ weil man nicht allezeit Gelegenheit haben kan / viel Sachen mitzuführen. Dann solches Pflaster erweicht und zeitiget die Geschwär/ miltert die Schmertzen der Geschwulst / thut den Gliedern wol / so mit dem Podagra behafft seyn/stärcket dieselbe/trucknet die böse faule Humores und überflüssige Feuchtigkeit auß / ist ein Principal Artzney in allen

Geschwulsten der Weiberbrüst/ und heimlicher Orten / lindert deroselben Hitz und Geschwulst/ widerstehet den Flüssen in den Sennadern/ erweicht die harte Knollen der Glieder/ macht subtil und dünn/ zeucht gewaltig an sich/ sonderlich das von Gummi, wird mit hohem Nutzen gebraucht/ zu erweichen das verhartete Geäder/ Nerven/ Sennen/ Spann-Adern/ Wildwachs / und was dergleichen weiß Geäders Art ist; mag gebraucht werden in Zerknirschungen und Verwirschung des Maußfleisch/ desgleichen in Weidwundungen des untern Bauchs/ Pflastersweiß übergelegt / legt deroselben Bläst / mildert und stillet die Schmertzen / auch das Stechen des Bauchs und der Seiten / und in Summa dienet es in allen harten Geschwulsten/ dieselbige zu begütigen und zu vertreiben.

58. Emplastrum zu verrenckten Gliedern.

℞. Eibischwurtz/ die zum Schleim abgesotten/ ℥ß.
Alantwurtzel/ gleicher massen abgesotten und durchgesiegt/
Weißwurtz/ auch also/ an, ℥iij.
Camillen Oel/
Rosen Oel/
Regenwürm Oel/
Myrtillen Oel/ an. ℥ß.
Ung. Agrippæ/
Dialthea/ an. ℥ß ʒij.
Camillen Blumen/
Rothe Edle Rosen/
Wermuth/
Camehlheu/
Rosmarin/ an. q. s.
Cypreß Nuß/ ℥ß.
Safft von unzeitigen Schlehen/ ℥j,
Guten alten kräfftigen Wein/ ein Becher voll.

Siede diese Stuck alle miteinander so lang / bis der Wein eingesotten/ und dann durch ein härin Tuch gesiegen/ alsdann weiter hinzu gethan.

Bonen Meel/
Gersten Meel/
Drachenblut/
Mumia,
Rothe Myrrhen/

Wey-

Weyrauch/ an. ʒiij.
Saffran/
Dreyerley Sandel/ rothen/ gelben und weissen/ an. ʒiß,
Weissen Weinstein/
Rothen Alaun/ an. ʒij.
Venedischen Terpentin/ ʒj.
Weiß Wachs/ so viel vonnöthen ist. Machs zum rechten Pflaster.

Vsus.

Dieses Pflaster wird mit grossem Nutzen und Verrenckung der Glieder gelegt/ daß die Mauß Fleisch/ weiß Geäder/ Nerven/ Sennen und Bänd verwirret/ zerknitzscht/ gestossen und gequetscht seyn / dann es mildert die Schmertzen / zertheilt die Materi / stärcket und kräfftiget das verwirschte Glied.

Ihrensingers von Nürnberg Zuckerkramers / Pflaster/ wird bereitet / wie folget:

Baum Oel/ ℔ ij ß.
Menni/ ℔ j.

Dieses thue zusammen in eine Kupfferne Pflasterpfann/ und so man will/ kan man ein Maaß Wasser darzu giessen / und so lang auff einem Kohlfeur sieden/ bis das Wasser eingesotten/ und das Pflaster an der Prob nit zu hart oder zu weich sey/ welches aber auch ohn das Wasser also kan abgekocht werden. Und wann es anfangt ein wenig braunlecht zu werden/ solle man es vom Feur heben/ ein wenig erkühlen lassen/ und probiren/ ob es an der Farb und Härte recht sey / ist es noch zu wenig/ so lasse es noch ein wenig auffsieden/ aber vorsichtig/ dann es verbrennt gar bald. Und wann es die rechte Härte hat / so thue darzu Camphora ʒ ß ʒij. so mit einem wenig Oel zertrieben / doch daß es nicht mehr haiß sey / sonsten vergeht der Geruch: So ist dieses Pflaster recht bereit.

Folget der vermeint Nutzen.

Dieses Pflaster/ wie Ihrnsinger und seine Nachkömmlinge in ihren Catalogo außgeben / solle helffen als folget:

Für 1. Groß Hauptwehe/ sonderlich in hitzigen Kranckheiten.
2. Geschwollene Backen/ vom Zahnwehthumb/ herrührend.
3. Hitzige und geschwollne Hälß/ darbey man sich der Bräune besorge.

4. Enge auff der Brust/ item Hertzgespann/ wie auch Lungen Geschwär.
5. Böse Weiberbrüste/ sonderlich an den Kindbetterin.
6. Tödtliches Geschwär an dem Rippfell/ Pleurisis genannt.
7. Hertzklopffen und Hertzens Angst/ sonderlich von Hitz herrührend.
8. Geschwär auf dem Diaphragmate, zu Teutsch das Zwerchfell genannt.
9. Allerley unversehene Magenwehthumb und Verschwernuß.
10. Hitzige und schwürige Lebern/ und geschwollnes Miltz.
11. Für Nasenbluten.
12. Schwürige und faule Lenden Nieren.
13. Böse und verwundte Harnblasen.
14. Allerley Ungelegenheiten im Bauch.
15. Verderbung des Mann- oder Weiblichen Gliedes / vom unreinen Beyschlaff herrührend.
16. Stuelwartzen/ und andere Apostemata in dem Afterdarm.
17. Zerbrochene und zerfallene Rippen im Leib.
18. Allerhand Gliederschmertzen/ wie auch dero Verrenckungen.
19. Für allen Brand/ wie der Namen haben mag.
20. Kinder Säckel auff den Köpffen / hinder den Ohren / und an dem Hals.
21. Allerley giftige Geschwär/ der Pestilentz gleich.
22. Speckbäulen an allen Orten.
23. Für das Teuffelische Feur/ die Windsbraut genannt.
24. Kinderblatern/ sonsten Purpeln und Kinderpocken genannt.
25. Ohrenschwärung.
26. So sich ein Krancker sehr auffgelegen.
27. Für grosse Müde der Fußgänger.
28. Für den Wurm oder Aysel an den Fingern oder Händen.
29. Für das Rotlauff/ sonst Schöne/ oder Klagfeur genannt.
30. Nagelwurtzeln/ Schwärung an Händen und Füssen.
31. Tödtliche Speckbeulen oben auf der Hand/ und unterst auf dem Fuß.
32. Verpöllung der inwendigen Hand/ bey den arbeitsamen Leuten.
33. Eingestossen oder zerrettene Dorn/ Nägel/ Holtzspreissen/ Gläser/ oder wie es Namen haben mag.
34. Fundanell Verwahrung.
35. Für allerley Geschlecht des kalten und hitzigen Brands/ wie auch der erfrornen Händ und Füsse.
36. Für den anfahenden und fressenden Krebs.

37. Ein

37. Ein überaus gewisses und approbirtes Remedium für die Pestilentz / NB.
38. Zu den Arm- und Beinbrüchen.
39. Getruckte und hart geschwellte Pferd.
40. Zu Harnklüfften der Pferde.
41. Hundshaar/Heilung auf dem Saum oder Krone der Roß Füsse.
42. Für die Floßgallen der Pferde an allen vieren.
43. Für Verwundung Postierender Personen.
44. Für den Arsch-Wolff/ sal. hon.
45. Für übelgeschlagen oder getroffene Aderlassung.
46. Für vergiffites Schrepffen oder Köpffsetzen.
47. Für Zerquetschung der Händ und Füsse.
48. So einem ein Spieß/Dolchen/ oder sonsten etwas durch die Gelenck oder Kniescheiben wäre gestochen worden.
49. So ein Handwercksmann sich mit einem Maisel oder Börer durch eine Hand außgestochen / oder jemand in dem Rauffen mit einem Degen gestochen worden wäre.
50. Für wütiger Hunde / Pferde/ wie auch aller wilden Thier Biß und Beschädigung.
51. Für aller vergiffter Thier Biß/ Stich/ Beseichung/ und dergleichen Verletzung.
52. Für die Alster / Hüner- und Kräen-Augen / wie auch die gefährliche Eberlöcher an den Fußsohlen.
53. Zu den trucknen Schäden/als da seyn Stösse / Schläge/Würff und dergleichen/ so nur hart auffgelauffen/ aber nicht offen seyn.
54. Für allerley offene Schäden/ wo auch dieselbige seyn.
55. Zu allen frischen Kopff-Verwundungen.
56. Zu allen Haut- und Fleischwunden.
57. Für alle Verfehrung der Kniescheiben und Elnbogen/ wie oben schon darvon gemeldt.
58. Zu den gantz durch und durch gestochnen Arm und Schenckeln.
59. Für gantz und entzwey geschnittene und abgehauene Nerven und Senn-Adern / NB.
60. Vor Verletzung im Haupt.
61. Vor Zerquetschung der Händ und Füß.
62. Zu Außziehung der ledigen Beiner und Schieffern / NB.

63. Für

63. Für inwendige Schäden und Kranckheiten / die kein Mensch jemals erkannt/ vielweniger zu Curiren gewust / NB.
64. Für eben dergleichen unerkannte Mängel.
65. Wie man gantze oder halbe Backen-Kifer auß dem Munde kan thun/ ohn einigen des Artzts Handgriff / NB.
66. Eingeschossene und schon längst verheilte Mußqueten- oder andere Bley-Kugeln/ wie auch eiserne Schröt / oder andere Hagelstücker/ ohne alle Mühe auß den Gliedern zu thun.
67. Vor Podagra.
68. Für böse/ hitzige und flüssige Augen/ ꝛc. Auff dißmal genug.

Und so viel lautet der Index von Ihrnsingers Pflaster.

Allhier werden alle rechte Wundärtzte selber sehen/was dieses Pflaster verrichten oder nicht verrichten möge / und werden auch Löbliche Obrigkeiten dem Wundartzte billich an die Hand gehen / solches zuviel rühmen zu straffen/und gäntzlich zu verbieten / dann dardurch nicht allein die Wundärtzte beschimpfft werden/sondern auch die Herren Medici. dann er darmit auch innerliche Zufäll curiren will. Und wann dem also wäre/ dörffte man keines Wund-Artzts mehr / dann in solchem fast die gantze Wundartzney/vom Haupt bis auff die Füß begriffen wäre/bey allen Verwundungen/ innerlich und äusserlich/ desgleichen Beinbrüchen/ und das noch mehr ist/andere Beiner wachsend zu machen/wie dann dis vermeynte Pflaster von Minio thun soll. Aber das Werck wird den Meister loben / und ehe dieses Pflaster solches verrichtet / werdet ihr gewiß hundert verderben / bis ihr einen heilet/ wer sich nicht will warnen lassen/ der mag es mit seinem Schaden erfahren. Ich hab erst vor wenig Wochen gesehen/ daß ein Dienstmagd mit solchem Pflaster verderbt worden/ und mir viel Mühe gemacht/bis ich sie wieder zu recht gebracht hab/da sie doch vor mit einem geringen hätte durchkommen mögen.

Von Ceratis und Durchzügen.

1. Sandel Cerat-Pflaster.

℞. Rosen Oel/ ℔j.
Weiß Wachs/ ℥iiij.
Rothe Rosen/ ℥ß.
Rothen Sandel/ ℥j ℈ij.
Weissen Sandel/

Gelben

Gelben Sandel/ an. ℥ß ℥ij.
Spodium, ℥ß.
Camphora, ℥ij.
Diß soll alles klein gepülvert seyn/ und mach ein Ceratum darauß.

Vsus.

Wird zu allen Entzündungen gebraucht/dann es kühlet mittelmässig.

2. Ein Schwebtuch.

℞. Gelbs Wax/ ℥v.
Hartz/ ℥j,
Terpentin/ ℥ß.
Hirschen Unschlitt.
Schäfen-Unschlitt/ an. ℥ß ℥ij.
Reinberger-schmeer/ ℥ß.
Rosen Oel/ ℥j.
Laß es untereinander zergehen/ und auff Tücher gestrichen.

3. Ein Durchzug.

℞. Weiß Wax/ ℥iiij.
Hirschen Unschlitt/ ℥iij.
Rosen Oel/
Holderblüt Oel/
Dillen Oel/
Camillen Oel/ an. ℥ij.
Untereinander zergehen lassen/und in ein Stock gossen.

Vsus.

Wann man diesen kühlenden Durchzug vonnöthen hat / kan man etwas darvon zergehen lassen/ Tücher dadurch ziehen / und im überlegen offt abwechseln/ so kühlen sie desto besser.

Folgen die UNGUENTA.

1. Vnguentum Apostolorum.

℞. Terpentin/
Hartz/
Wax/ an. ℥ß ℥ij,
Holwurtz der langen/ ℥ß ℥ii.

Thuris Masculi, ℥ß.
Ammoniaci, ℥ß. ziij
Opoponacis, zij.
Bdellii, ℥ß. zij.
Galbani, ℥ß. die Gummi in Essig solvirt.
Goldglett/ ℥j. zj.
Baum Oel/ ℔ij.
Grünspan/ ℥ß. Bereits zum Unguent.

Vsus.

Dis Unguent hat kräfftige Tugend/ die tieffen Fisteln zu hailen/ ist ein gute Reinigung und Säuberung/ macht auch frisch Fleisch wachsen/ ist gut zu den offenen Drüßlin/ welche sonsten schwerlich gehailt werden.

2. Vnguentum Fuscum.

℞. Baum Oel/ ℥iiij.
Neu Wachs/ ℥ij.
Griechisch Bech/ ℥ß.
gelbes Hartz/
Sagapeni, an. ℥j.
Mastix/
Galbani,
Weyrauch/
Terebinthinæ, an. ℥ß.
Die Gummi mit Essig solvirt/ und zum Unguent bereitet.

Vsus.

Dieses Unguent wird genutzt zu Schäden/ welche Fleisch vonnöthen haben/ dann solches Unguent macht wol Fleisch/ jedoch nicht gar zu gut.

3. Vnguentum Album.

℞. Rosen Oel/ ℥v.
Bleyweiß/ ℥vj.
weiß Wax/ ℥ß.
das weisse von Eyern so gedörrt/ N. 3.
Camphora, mit Oel solvirt/ zj.
Bereits zum Unguent.

Vsus.

Dieses wird zu vielen Gebrechen gebraucht/ zu Hitz und Kälte/ stos-

sen/

sen/fallen/verwunden/und was geringe Veletzungen seyn / lindert die hitzige Schmertzen/benimbt das Blaue im Gesicht/so man geschlagen wird.

4. Vnguentum Ægyptiacum, Compositum Magistrale.

℞. Grünspan/ ℥iiij.
Alaun/
Salis Armoniac. an. ℥ß.
Honig/ das mit der Brüh/ in welcher Wermut und Knoblauchkraut gesotten / gesäubert und verschaumt sey/ ℥xvj.
Essig von Meerzwibel bereitet/ ℥vj.
Des Saffts von beeden Knoblauchskräutern/
Safft von gemeinem Knoblauchskraut/ oder Alliaris,
Rautensafft/ an. ℥iij.

Koch diß miteinander/ daß es ein rechte Dicke geb/ hernach darzu gethan
Theriac, des besten/
Mithridat, an. ℥ß ℥ij.
Camphoræ. ℥j.

Laß wieder ein wenig kochen / und in einem Glasgeschirr behalten.

Vsus.

Dieses Ægyptiacum ist eine Haupt Artzney in dem kalten Brand/ dann es widerstehet nicht allein der Fäulung/sondern macht auch/daß die Dämpffe/welche ohn unterlaß auß dem bresthafften Ort sich erheben/und das Hirn / Hertz/ Leber / und andere innerliche Oerter beschädigen/ desto weniger giftig seyn ; scheidet auch das böse / todte und gute Fleisch voneinander / nimmt hinweg den bösen Gestanck / dadurch das faule Fleisch in sich erhärtet und abfällt / es ist auch der besten Mittel eines / den heissen Brand zu löschen.

5. Ægyptiacum Mesue-

℞. Grünspan/ ℥v.
Honig/ ℥xiiij.
Wein Essig/ ℥vij.
Alaun/ ℥j.

Laß alles bey einem klein Kohlfeuerlein auffkochen zu einem Unguent.

Vsus.

Dieses Unguent ist fast nutzlich / faul/ bös und gail Fleisch auß den

alten Schäden hinweg zu nemmen / den Eiter und alle Uberflüssigkeit zu säubern/dann es hat ein scharpffe etzende Krafft.

6. Maturir-Sälblein.

℞. Gewaschnen Terpentin/ ℥ij.
Rosenhonig/ ℥j.
Butter/ ℥ß.
Weyrauch/ ʒij.
Das Gelbe von drey Eyern/wol untereinander gerührt.

Vsus.

Dis ist gar ein geringschätzig / jedoch aber ein gutes Reinigungs-Sälblein/ mag gantz sicher/ja gar auff die Beiner gebraucht werden ohne Schaden/ macht Fleisch wachsen und heilet.

7. Vnguentum Populeonis.

℞. Alberbroß / im Mertzen / stoß dieselben in einem Mörser/ daß ihr Gummichter Safft herfür kommt/ ℔ij.
Schweinenschmaltz/ ℔vj,

Knette die Alberbrossen darunder / laß miteinander stehen bis in Mayen/ alsdann thue darzu :

Blätter vom Kraut der Klapperrosen/
Blätter von schwartzen Oelmägen/
Schößlin von Brombeerstauden/
Bilsenkraut Blätter/
Nachtschatten Blätter/
krausen Lattich/
grosse Kletten/
klein und grosse Haußwurtz/
Violenkraut/
Nabelkraut/ an. ℥ij.

Zerstoß die Kräuter/und thus unter obgemeldte Brossen/ laß ein Tag etliche stehen/ hernach miteinander abgesotten und außgepresst.

Vsus.

Diese Salb hat ihren Namen von den Alberbrossen/ und ist bey allen Aertzten im Brauch/ wird in allen Gebrechen dienstlich gebraucht/ ist gut in Hitz und Entzündungen/in scharpffen brennenden Fiebern/und denen so nicht schlaffen können/die Schläff und Pulß darmit gesalbet.

8. Un-

8. Vnguentum Dialtheæ, oder Salb von Eybisch-Wurtzel.

℞. Eybischwurtzlen/ die frisch seyn/ ℔j.
Fænugræc.
Leinsaamen/ an. ℔ß.
Meerzwibel/ ℥iiij.

Laß diese Stuck drey Tag in vierdthalb Maaß Wasser ligen/doch stoß sie zuvor wol/am vierdten Tag seuds miteinander auß/bis dick wird/ zwings in einem Sack auß / des Schleims ℔j. Oel/ ℔ij.
Siede es wieder/ bis der Schleim eingesotten ist/ thue darzu
gelbs Wax ℔ß,
Colophoniæ,
Hartz/ an. ℥ij.
Terpentin/ ℥j.
Galbani,
Gummi von Epheu/ an. ℥ß. ℥ij.
Mach es also zur Salben.

Vsus.

Diese Salbe hat ihren Namen von der Wurtzel Althea / ist allen Wund-Aertzten bekannt; sie erweichet wol/dienet in Gebrechen der Sennen / Nerven/ Flär und weissen Geäders / so auß Kälte verursacht seyn/ dann sie erwärmet kräfftiglich / erweichet und befeuchtiget: Dienet in Schmertzen der Brust/darmit geschmieret / den Schwindsüchtigen und Abnemmenden/ auch im Seitengeschwär/ Pleurisis genannt.

9. Vnguentum Alabastrinum, Alabaster Salb.

℞. Camomillæ,
Rauten/
Fenchel/ alles frisch und grün/
Betonicæ, an. ℥jß.
Rad. Altheæ, ℥ij.
Rosen Oel/ ℔iß.

Laß miteinander kochen / thue hernach darein
Alabasterstein zart pulverisirt / ℥iij.
Alsdann weiß Wax / so viel vonnöthen ist zum Unguent,

Vsus.

Wird genutzt in grossen Haupt-Schmertzen / über die Stirn und Schläffe gestrichen/auch in hitzigen Fiebern/wann man nicht wol schlaffen kan/ gebraucht wie erst gemeldt worden.

10. Schwind-Salben/die grössere.

℞. Venedische Saiffen/ ℔ß.
Schweinschmaltz/
Hundsschmaltz/
Pferdschmaltz/
Klauenschmaltz/ an. ℥iiij.
Menschenschmaltz/ ℥ij.
Natterschmaltz / ℥jß.
Hirschmarck/ ℥ij.
Krambeer Oel/
Terpentin Oel/
Petroleum Oel/ an. ℥j.
Regenwürm Oel/ ℥ijß.
S. Johanns Oel/
Alberbroß Oel / an. ℥ij. ʒij.
Rosen Oel/
Lohr Oel/
Bilsen Oel/ an. ℥ß. ʒij.
Schwefel Oel/
Saltz Oel/
Vitriol-Oel/ an, ʒij.
Regenwürm gepülvert/ ℥j
Negelin/ ʒiij,
Nesselsaamen/ ℥ß.
Pfeffer/ ℥jß.
Mastix/ ℥j.
Unguent. Dialtheæ,
Ung. Populeon. an. ℥iiij.
starcken Brandtenwein/ ℥x.

Untereinander zum Unguent gemischet.

Usus. Mit diesem Unguent bey einer Glut die schwindende Glieder wol überzwerch gerieben/ und ein Pflaster darüber gethan.

11. Vn-

11. Unguent für das Schwinden.

℞. Unguent. Dialtheæ, ℥j.
Menschenschmaltz/
Hünerschmaltz/
Capaunenschmaltz/
Bärenschmaltz/ an ℥ß.
Regenwürm Oel/ ℥j.
Krambeer Oel/ ℥ß.
Saltz Oel/ ʒij.
Langen Pfeffer/ ℥ß.
Negelin/ ʒij
Untereinander zum Unguent bereitet.

Vsus.

Das schwindende Glied solle wol mit warmen Tüchern gerieben werden / und alsdann bey einer Glut das Unguent wol hinein gerieben/ alle Tag zweymal.

12. Geäder- oder Nerven-Salb.

℞. Unguent. Dialtheæ.
Populeon. an. ℥iiij.
Menschenschmaltz/
Pferdschmaltz/
Hundsschmaltz/ an. ℥j.
Regenwurm Oel/
S. Johanns Oel/ an. ℥ß.
Dillen Oel/
Camillen Oel/ ʒiij.
Terpentin Oel/ ʒij.
Ziegelstein Oel/ ʒj.
Lohr Oel/ ℥ß. Untereinander zum Unguent bereitet.

Vsus.

Wo Schmertzen der Gelenck ist/ stärckt solches die Nerven/benimbt ihnen den Schmertzen/und erwärmet das Geäder und Sennen.

13. Vnguent. rubeum potabile, die rothe Fall-Salb.

℞. Rothe Ochsenzungen-Wurtzel/ ℥iiij.
Tormentillwurtzel/ ℥iij.

Die

Die Wurtzeln schneide klein / und sieds in rothen Wein ℔ij. dann seyhe es durch ein Tuch/doch wol gestossen wie ein Muß/thue weiter darzu

Sperma Cæti, ℥ij.
Bibergail/ ℥j.
Mayenbutter/ ℔iij.

Vermisch alle diese Stuck auffs best untereinander / und laß gemächlich sieden/bis es in der Dicke zu einem Sälblin kommt / dann durchgezwungen/ und in ein Büchsen gossen.

Vsus.

Dieses Unguent dienet denen wol / so hart gefallen / gestossen oder geschlagen worden / da man besorgt / es werde gerunnen Blut im Leib seyn / solches zertheilet dieses Unguent / darvon auff einmal ℥j. in warmen Wein oder Bier eingenommen / oder äusserlich sich warm darmit geschmiert.

14. Vnguentum Rosarum, Rosen Salb.

Nimm gut frisches Schweinenschmaltz / das schön weiß sey / ℔ij. solches ein mal oder zehen mit warmen Wasser wol gewaschen / alsdann mit einem kalten Wasser/ und zuletzt mit einem guten wolriechenden Rosenwasser/ alsdann nimm so viel Rosen/als das Schmaltz ist / stoß beede Stuck in einem Mörser wol zusammen / laß dann zu gedeckt sieben Tag stehen/mach ein sanfftes Feurlein / setze es darauff/ und laß es gemächlich sieden / seihe es durch/ und trucks wol auß ; stoß abermalen so viel Rosen/ und thue ihm wie vor / es müssen der edlen rothen Rosen seyn ; wann du das nun zum zweytenmal gethan hast/und wol außgepresst/so geuß daran Rosensafft/ ℔ß. laß wieder sieden/ bis zu Verzehrung des Saffts/ thue drein süß Mandelöl/℥ij. und noch Rosensafft/ ℥j. laß noch einmal sieden/ bis der Safft vertrocknet/dann seihe es durch ein Tuch/ und behalts auff.

Vsus.

Dieses Sälblein hat grosse Krafft zu kühlen / löschet den Brand/ und wird in allen Hitzen und Entzündungen zu kühlen/und die hitzige Geschwulst zu lindern / auch zu St. Anthoni Plag gebraucht/ ingleichen zu aller Hitz des Magens/ der Leber/ Nieren und Lenden / dieselbe abzukühlen.

15. Vnguent von Süßholtz / de Liquiritia.

℞. Ungewässerten Butter/ ℔j.
Geschaben Süßholtz/ ℥iiij.

Laß

Laß miteinander kochen/ bis das Süßholtz wol dürr ist / und das thue zum drittenmal/ seihe es dann durch ein Tuch / und rühre darein zart pulverisirt Süßholtz/ ℥ij. rührs umb bis es kalt wird.

Vsus.

Wird genutzt im Rothlauff / auch so die Weiber Hitz an den Brüsten haben/ wann sie ins Kindbetth kommen.

16. Unguent zu Abledigung in Schüssen.

℞. Gelbes Wax/
Spiegelhartz/
Terpentin/ an. ℥j,
Hanffsaamen Oel/
süß Mandel Oel/
Eyer Oel/
Rosen Oel/
frisch ungesaltznen Butter/ an. ℥ß.
Saffran/ ʒj.
Venedischen Theriac/ ʒij.
gebrannt Hirschhorn/ ʒj.
das Gelb vom Ey.

Dis alles untereinander zum Unguent bereitet.

Vsus.

Dis Unguent wird gebraucht/ so nun der Brand gelöscht / das hinterstellige damit abzulösen/ mit einem Maisselin oder sonsten eingebracht.

17. Brand-Salben.

℞. Frischen Speck/ zerlaß ihn ob einem Feur/ und gieß ihn auf ein kaltes Wasser/ das thue dreymal/ hernach nimb dieses Specks ℔ß.

Saiffen so zerlassen/ ℥vj.
rohe Zwibeln/ ℥ij.
Rosenhonig/ ℥ißß,
Saltz/ ℥j.
Rosen Oel/
Holderblüht Oel/
süß Mandel Oel/ an. ℥ij.
Quittenkern-schleim mit Rosenwasser außgezogen.

Dis alles zerlaß miteinander/ausser des Schleims/den rühre erst darnach darein/wann es von dem Feur kommt/ so ist es gut bereitet.

Vsus.

Dis Unguent kan man zu allerhand heissen Brand brauchen / er seye naß oder trucken.

18. Frör-Salben.

℞. Nimm gefrorne weisse Rüben/stoß darunter Speck und Butter / laß miteinander zergehen / schütts auff ein kalies Wasser / thue das zwey oder dreymal/nimm hernach das Schmaltz/thue darunter das Gelbe von Eyern/rühre es wol untereinander/so ist sie bereit.

Vsus.

Darmit mag man die verfrörten Händ und Füß schmieren / des Tages zweymal.

19. Unguent zum Brand.

℞. Frischen Butter/ etlichmal mit Rosenwasser gewaschen/ Züj.
Veiel Oel/
Eyerdotter Oel/
süß Mandel Oel/ an. Zß.
Gerstenmeel gar zart/ Zjß.
Saffran/ ℈j.
Quittenkern-schleim in Rosenwasser zerlassen/ Zj.
Wax/ so viel gnug ist zum Unguent.

Vsus.

Wo nun die Haut verbrant wird/daß sie einschrumpfft / so schmier diese Salben wol an/ dienet zu allem Brand / dann sie erweichet/ leat den Brandschmertzen / und beschleusst allgemach den schadhafften Ort ohne sonderliche Masen ; doch sollen die Schäden nicht hart gebunden werden/ sondern nur fein gelinde zugedeckt,

20. Unguent zu Schüssen.

℞. Regenwürm Oel/
Eyer Oel/
süß Mandel Oel/
Menschenschmaltz/
Hanffsaamen Oel/ an. Zj.

Reinen

Reinen Saffran/ ʒj.
Schleim von Quittenkern / mit Rosenwasser außgezogen/
℥j. Mische alles zusammen zum Unguent.

Vſus.

Dieses Sälblein braucht man warm / wo bey einem Schuß grosser Schmertzen ist/dasselbige Glied darmit geschmieret.

21. Vnguent zum Gliedwasser.

℞. Braunwurtzel/
Wegbrait/
Schölkraut/
Ehrenpreis/
Wasserpfeffer/ an. Mj.

Hacke alles klein/thue es in ein Kolben / geuß guten distillirten Wein Essig daran / machs zu/ und laß es in gelinder Wärme digeriren acht Tage lang / den Essig mit sampt den Kräutern thue in ein leinen Sack / und presse alles starck auß / das hinterbliebene im Sack thue hinweg / zu dem ausgepressten Safft thue/ süssen Vitriol, ℥iij ß.
Tincturæ Smicidis, ʒj.
Grünspan/ ʒ ß.
Honig/ ℔ ß.
Solches koch/ bis es ein Sälblein wird.

Vſus.

Dieses Sälblein wird mit grossem Nutzen gebraucht/ wo viel Sennen und weiß Geäder seyn / wie bey Verwundung des Genicks / Rückgrads/und dergleichen Wunden geschicht / worinn sich gern ein Krampf- und Nervenwasser erzeigt/ dis Sälblein in dergleichen Wunden gethan; Ist es aber ein Stich/so kan man es lassen einsieden wie ein Pflaster/ und darauß Maisel machen/ und in die Löcher schieben.

22. Vnguentum de Lithargyrio.

℞. Silberglett/
Bleyweiß/ an. ℥iiij.
Baum Oel/
Wein Essig/

Das Silberglett und Bleyweiß pulverisire gar zart/thue es in eine glatte zinnern oder irrden Schüssel / daran geuß ein Löffel voll Essig / und ein

Löffel voll Baumöl / rühre es wol mit einem höltzern Kölblin / und wann du es in einer Kühle gerührt / so schütte wieder / wie gemeldt / so viel Essig und Oel darein / das treib so lange / bis ℔ß. Oel / und ein Seidlin Essig darein gerührt ist / will man es besser haben / so nimmt man an statt des Baumöls / Froschlaich Oel / Rosen Oel / Holderblüht- und dergleichen kühlende Oel; so ist es gerecht / in einer zinnern oder irrdenen Büchsen auffzuhalten.

Vsus.

Dieses Sälblein hat seinen Namen / das meiste von dem Glett / ist gar köstlich / ob es gleich ein schlechtes Ansehen hat / so ist es doch seiner Tugend halben nicht gnugsam zu bezahlen. Es ist ein fast nutzlich Unguent zu den offnen Schäden / sie mit Fleisch außzufüllen / zu heilen / und gäntzlich zubeschliessen: Es dienet zu allen hitzigen Sachen / beissenden Hitzblattern / Rauden / bösen Köpffen / zum Podagra das von Hitz herrühret / zum Rothlauff / Geflecht / und Schmertzen der Nieren und Lenden / wie auch zu heimlichen Orten der Weibsbilder / so mit Schrunden oder Blätterlein behafft seyn.

23. Lauß-Salb.

℞. Altes Schmeer / ℔j.
Lohrbeer Oel / ℥iij.
Staphis Körner / ℥ij.
Queckſilber das getödtet sey / ℥iiij.
Mit einem höltzern Stössel wol untereinander gerührt.

Vsus.

Von dieser Salben die Kleider in den Näden bestrichen / bleiben keine Läuß / so dann das best bey den Soldaten ist / so sie haben.

24. Vnguentum Defensivum.

℞. Holderblüht Oel /
Rosen Oel / an. ℥iiij.
Bol. Armen. Orient.
Terræ sigillatæ, an. ℥v.
Rosen Essig / ℔ß.
Hauswurtz-safft /
Nachtschatten-safft / an. ℥ij.
Camphora, ℥j. Bereits zum Unguent.

Vsus.

Vsus.

Wird zum meisten bey den Glied-Wunden gebrauchet / umb den Schaden herumb die Hitz abzutreiben / und vor deroselben Zuständ zu defendiren.

25. Wund-Sälblein.

℞. Hammelfett/
Kalbsfett/ an. ℔j.
Schaafgarben/
Salbey/
Sanickel/
Sinau/
Wintergrün/ an. Mjß.
Tausendguldenkraut/
Rosmarin Blümlein/
Heydnisch Wundkraut/ an. Mj.
Schwartzwurtz/ Mij.

Alles frisch und klein zerhackt/ miteinander eingebaisst 14. Tag / hernach abgesotten/und durch ein hänffen Tuch starck außgezwungen / thue darzu wie folgt/

neu Wax/ ℔ß.
Rosen Oel/
S. Johanns Oel/ an. ℥v.
Terpentin/ ℔ß.
gesotten Buchartz/
Colophonien/ an. ℥vj.
Mastix/
Weyrauch/
Sarcocollæ,
rothe Myrrhen/ an. ℥iij.
Gummi Elemi, ℥iiij.

Misch es untereinander zum Unguento.

Vsus.

Dieses Sälblein ist gar gut/kalt odern warm in allen Fleisch Wunden zu gebrauchen/ die frisch seyn / dann es heilet hefftig / und macht bald Fleisch wachsen.

26. Vnguentum Digestium, oder Eiter-Sälblin.

℞. Terpentin mit Wegerichwasser gewaschen/ ℥iij.
Rosen Oel/
süß Mandel Oel/
Gummi Elemi, an. ℥ß. ʒij.

Dis laß miteinander zergehen / und wann es anhebt kalt zu werden / so rühre darein 2. Eyerdotter/und Saffran/ ℈ß. Rühre es bis kalt wird/ so ists recht bereit.

Vsus.

Mit diesem Sälblein werden die abgenommene Glieder täglich zweymal verbunden / doch nach Gelegenheit der Zeit / und nach deme die Art des Eiters im Schaden zu schauen/ und guten Eiter gibt.

27. Ein Mundificativum.

℞. Terpentin etlichmal mit Wein gewaschen/ ℥ij.
runde Holwurtz/
weisse Violwurtz/
Gerstenmeel/ an. ʒiij.
Rosenhonig/ ℥j.
Brantenwein/ ʒiij.
Theriac/ ʒjß.

Mischs untereinander zu einem Unguent.

Vsus.

Dieses Unguent ist zu brauchen auff die abgenommene Stumpff der Glieder/wann solche gnugsam zum Eiter gebracht.

28. Vnguent für Schrunden.

℞. Rosen Oel/
weiß Wax/
Weyrauch/
Mastix/
Hünerschmaltz an. ℥j.
Eyer Oel/ ℥ß.
weissen Ingwer/ ʒj. Mischs untereinander zum Unguent.

Vsus.

Dieses Sälblein dienet gar wol Winterszeit/ sonderlich gegen dem Mertzen

Mertzen und Frühling/ da man sich nicht wol vor der scharpffen Lufft bewahren kan/ und die Hände und Lefftzen verschrunden und auffspringen/ welches grossen Schmertzen macht; darzu ist diese Salbe sehr gut/ legt die Schmertzen/ und heilet die Schrunden.

29. Unguent von Kalck.

℞. Ungelöschten Kalck/zerreib den gar wol/ nachmaln einmal 12. wol abgewaschen/desselben Kalcks/ ℥ij.
Silberglett/ ℥vj.
Bleyweiß/ ℥ß.
Tutiæ, ℥ij.
Kalbs Unschlitt/ ℥vj.
Rosen Oel/ ℔ß.
Unzeitig Oliven Oel/ ℔ß.
Safft von breiten Wegerich/
Nachtschatten/
Lattich/ an ℥iiij.

Das Fett/ Oel und die Säffte koch miteinander/ bis die Feuchtigkeit sich verzehrt hat/ thue weiß Wax darzu/ so viel vonnöthen ist/
Rosen Sälblein/ ℥iij.
Laß abermal auffsieden/und rühre die pulverisirte Stuck mit einer höltzern Spatel gar wol darein/bis ein Unguent giebet.

Usus.

Dieses Unguent ist nutz und gut zu allem/ was von Hitz und Feur herkommt/auch alten Schäden/so vom Rothlauff verursacht worden.

Nun hab ich/ einem jeden jungen Chirurgo zum besten/ andere mehr Unguenta oder Salben hieher setzen wollen/ deren ein jeder nach seinem Belieben/und nach Art eines Schadens/ sich bedienen kan; So auch bey alten und neuen Aertzten vielfältig im Brauch seyn.

30. Ein weiß Kühl-Sälblein.

℞. Rosen Oel/ ℔ß
Feiste von einem jungen Kalb/ ℥iij.
weiß Wax/ ℥ij.

Diese Stuck zerlaß miteinander ob einem Kohlfeurlin/und wann es wieder kalt ist worden/ rühre darein

Eyer-

Eyerdotter/ 2.
Rosenwasser/ ℥j.
Camphoræ, ʒj. Bereits zum Unguent.

Vsus.

Ist ein gutes Sälblein/ kühlet über die massen wohl die erhitzigten Schäden/ mildert und lindert die Schmertzen.

31. Vnguentum Martiatum.

℞. Venedisch weiß Wachs/ ℔ß.
Baum Oel/ ℔ij.
Rosmarin-schößlin/
Lorbeerblätter/ an. ℥ij.
Weinrauten Blätlein/ ℥ß. ʒij.
Tamariscen Laub/ ℥ij.
Kleinen Majoran/
Salbey sampt den Blumen/
Sevenbaum/
Krauße Müntzen/
Wilden Salbey/ und dessen Blümlein/
Feld Müntzen/
Rothe Bucken/
Blätter von Alantwurtz/
Braun Bethonia/
Beerenklau/
Klebkraut/
Tag und Nacht/
Pimpinellen Kraut/
Odermennig/
Wermuth/
gelbe Schlüsselblumen Blätter/
Flöhekraut/
Holder-schößlin/
Maurpfeffer/
Schaafgarben/
Hanffwurtz/
Gamander/
Breiten Wegerich/

Tau-

Tausendgulden-kraut/
Erdbeer-kraut/
Fünffinger-kraut/ an. ℥j.
Eibischwurtz/
Schößlin von Myrthillen/
Brombeer-schößlin/ an. ℥iß.
Griechisch Heu/ Fænugræci, ℥iß.
Frischen Butter/ ℥ij.
Kleine Brenn Nesseln/
Violkraut/
schwartz Magsaamen-blätter/
Bach-Müntzen/
Bach Bungen/ Steinbrech/
Saurampffer/ Grindkraut/
Hauswurtz/ Waldmeister/
Katzenkraut/ Storckenschnabel/
Sauerklee/ Hirschzungen/
Kleine Cypressen/
Wilde Stabwurtz/
Storacis Calamitæ,
Hirschen Marck/ an. ℥j.
Bären-schmaltz/
Hüner-schmaltz/
Mastix an. ℥j.
Spick-Oel/ ℥ij.
Weyrauch/ ℥ß.

Die Kräuter müssen alle frisch seyn/ und wol zerstossen/ darüber gossen alten Wein/ wol zugedeckt acht Tag stehen lassen/ hernach ob einer Glut gemächlich abgesotten/ bis sich der Wein etwas verzehret; dann die obgemeldte Oele drein gossen/ und abermaln einen Sud thun lassen/ alsdann durchgezwungen/ die Kräuter weggeworffen/ das ander aber auf die Glut gesetzt/ und so es anfangt zu sieden/ so thue den Storax darein.

Vsus.

Dieser Salben Name kommt her von einem fürtrefflichen Wund-Artzt/ so Martion geheissen/ ist vortrefflicher Tugend in aller kalten Sucht und Gebrechen des Leibs/ sonderlich für Schmertzen und Wehetagen des

Haupts/ von Kälte verursacht/ erwärmet den Magen und die Leber/ treibet hinweg den Geschwulst/ erwärmet das Geäder/ im Krampff/ Gicht und Fiebern/ stillet die hefftige Schmertzen des Podagrams/ und Siechthumb der Geleich/ von kalter Materi herrührend; Auch wo durch stossen/ schlagen/ fallen/ und dergleichen/ sich gerunnen Blut hingesetzet/ vertreibets derselben blaue Mähler.

32. Vnguentum Agrippæ.

℞. Wurtzel von grossen Zaunrüben/ ℔j.
Attich-wurtzel/
Wassernuß die Körner darauß/ an. ℥j.
Kleine wilde Hundskürbis-wurtzel/ ℔ß.
Meerzwibel/ ℥ij.
Wildfarn-wurtzel/ ℥ij.
blau Lilien-wurtzel so frisch/ ℥iij.

Diese Wurtzeln rein gesäubert/ alle wol klein zerstossen/ und daran gossen frisch Baumöl ℔ij. Acht Tage lang stehen lassen/ und je länger es baisst/ je besser ist es; alsdann abgesotten und außgezwungen/ und daran gethan weiß Wax ℔j. und laß abermal ein Sud thun/ so ists bereit.

Vius.

Wird gemeiniglich gebraucht wie die vorige/ aber fürnemlich in der Wassersucht und allen unnatürlichen Geschwulsten/ an welchem Ort des Leibs sie seyen; mildert und bringt wieder zurecht das erzürnete weiß Geäder/ Semnen/ Nerven/ Band und Wildwachs/ fürdert den Harn/ den untern Bauch darmit gesalbet/ laxirt und macht den Bauch flüssig/ lindert und leget den Nierenschmertzen/ so von Kälte verursacht werden.

33. Vnguentum Aureum, oder Gulden Salb.

℞. Gelbes Wax/ ℔ß.
Baum-Oel/ ℥viiij.
Terpentin/ ℔ß.
Colophoniæ. ℥vj.
Weyrauch/ ℥jß.
Maſtix/ ℥j.

Laß miteinander zergehen/ und zuletzt darein gerührt Saffran/ ℥j. Rühre es bis kalt wird.

Vius.

Vsus.

Dieses geringe Unguent ist bey den ältesten und vornembsten Aertzeen im Brauch gewesen/ habs deßwegen auch allhero setzen wollen / dann es fast nutz und gut ist in gemeinen Wunden und Schäden / nach dem sie ein wenig gezeitiget und gereinigt worden/ Fleisch darinn wachsen zu machen/und die Heilung zu befördern.

34. Vnguentum Triapharmacum, **ein Sälblein von drey Stucken.**

℞. Baum Oel/ ℔ß.
Silberglett/
Goldglett/
Wein Essig/ an. ℥jß. Kochs zů einem Sälblein.

Vsus.

Dieses Sälblein hat grosse Krafft/die offne Schäden mit Fleisch zu füllen/zu heilen/und gäntzlich zu beschliessen.

35. Vnguentum Vitrioli, **ein Salben von Kupfferwasser.**

℞. Frisches Schweinen-schmaltz/
Kälber-fett/
Rinder-marck/ an. ℥iiij.
Scheelkraut so frisch/
sauren Klee/
Waldmaister/
Hundszungen-kraut/ an. Mß.
Kalck so dreymal abgelöscht/ ℥iiij.
Vitriol, ℥ß.
Grünspan/ ℥ß. ℥j.

Diese Stuck misch untereinander/ und laß acht Tage stehen/ geuß daran
Wegrichkraut-Wasser oder Safft/ ℥iij.
Laß sieden bis der Safft eingesotten; Geuß abermal daran
Granatäpffel Safft/ ℥ij.
Laß wieder einsieden / hernach zwings durch ein starckes Tuch / und thue weiter darzu folgende Stuck;
Silberglett/
Bleyglett/ an. ℥ij.

Rothen Armenischen Bolum.
Terram Sigillatam,
Mennig/ an. ℥ß,
Venedischen Terpentin/ ℥iß,
weiß Wax/ so viel vonnöthen ist zum Unguent.
Und siede es/ daß es ein schwartze Salben gibt.

Vsus.

Dieses Unguent wird vielfältig von den Welschen Aertzten gebrauchet / auch gut befunden : sonderlich in den alten eingebrochnen Schäden/ welche ohne grosse Mühe und Arbeit gar schweelich geheilet und Curirt werden ; es reiniget sich gemächlich / nimmt hinweg die Uberflüssigkeit/macht Fleisch wachsen/ und heilet wol.

36. Vnguentum de Minio.

℞ Rosen-Oel/
Kälber-Unschlitt/
Rinder-marck/ an. ℥iiij.
Myrtillen Oel/ ℥ij.
frisch Schweinen-schmaltz/ ℥j.
Blätter von breiten Wegerich/
Waldmaister/
spitzen Wegerich/
Schaafgarben/
Ochsenzungen/
gelben Sonnenwirbel/
Wallwurtz/ an. Mß.

Diese Kräuter stoß alle zu Mueß / dann misch das Schmaltz und Feuchtigkeit wol darunter/laß ein Tag 4. stehen / alsdann sieds auß/und zwing es durch ein Tuch ; zum außgezwungnen nimm

Silberglett/
Goldglett/ an. ℥j.
Rothe Mennig/
Bleyweiß/
Terram Sigillatam,
Rothen Bolus, an. ℥ß.
Venedischen Terpentin/ ℥ißß.
Mastix/ ℥ß.

Laß

Laß kochen bis es recht schwartz ist / zum letzten thue Wax darein / so viel vonnöthen.

Vsus.

Diese Salben von rother Mennig ist dem Wund-Artzt dienstlich/ ist auch von den Alten viel gebraucht worden/ zu alten/ faulen/ gifftigen/ Eiterichten und einfressenden Schäden: wie auch zu frischen Wunden.

37. Vnguentum Diapompholigos, ein Salb von grauem Augstein/ oder Tutia.

℞. Rosen Oel/
Oel von unzeitigen Oliven/ aa. Ziiij.
Myrtillen Oel/
Unguent. Populeon. aa. Zj.
Breiten Wegerichs Blätter/
Nachtschatten/ aa. Mj,

Die Kräuter alle gestossen/und zusammen gethan/mit obgemeldten Stucken vermischt/und in drey Wochen nacheinander stehen lassen/ dann abgesotten und außgetruckt/in das außgetruckte Oel thue so viel Wax/daß es ein Sälblein gibt/ thue es vom Feur/ rühre es bis es etwas erkaltet/ dann thue folgende Stuck darein/ so gantz rein und zart seyn:

Silber- und Goldglett/ aa. ZjB.
Tutiæ, ZB. zij.
Bleyweiß/ ZB zj.
Gebrannt Bley/ ziij.
Camphoræ, ZB.

Solches alles rühre ein zimbliche Länge/und behalts zur Nothdurfft.

Vsus.

Dieses Unguent oder Salb ist bey den Welschen besser bekannt/ dann bey uns Teutschen: Ist fast gut in allen gifftigen Schäden/ so der Cur und Heilung gantz widerspenstig/ mit Krebs und scharpffer Einfressung verunreinigt seyn / und kan in dergleichen Schäden kecklich gebrauchet werden.

38. Vnguentum Basiliconis.

℞. Frisch ungesaltzen Schweinen-schmaltz/
Kälbern Unschlitt/
Hämel-Fett/ aa. Zv,

Böcken-Unschlitt/
Regenwürm mit Wein gesäubert/
Schiffbech/
rein Spiegelhartz/ an. ℥j.
Rosen Oel/ ℥ij.
Breit-Wegrichkraut-safft/
Schaafgarben-safft/
Waldmaister-safft/ an. ℥ij ß.
Saamen und Blüht von S. Johanneskraut/ an. Mß.

Diese Stuck siede alle miteinander/ bis sich die Feuchtigkeit verzehrt hab/ trucke es durch ein Tuch wol auß/ und thue folgende Stück darunter.

Rothe Myrrhen/
Terræ Sigillatæ, an. ℥ß. ʒij.
Silberglett/
Goldglett/ an. ℥ ß. ʒij.

Sieds abermal / und wol gerühret / bis es anfangt schwartz zu werden/ dann thue weiter darein:

Terpentin/ ℥ij.
Mastix/ ℥ß ʒj.
weiß Wax/ so viel vonnöthen ist/ daß es ein Sälblin geb.

Vsus.

Diß ist gar ein köstliches Sälblein/ voller Krafft und Tugend/ und von den alten Aertzten absonderlich geordnet worden / eiterige Wunden und eingebrochne offne Schäden darmit zuheilen ; Es zeitiget/ erweichet und legt die Schmertzen / ist leichter an sich ziehender Krafft / mag gebraucht werden in Verwundung der Nerven und weissen Geäders.

39. Ein gut Schlaff-Sälblein.

℞. Unguent. Populeon. ℥ß.
Viol Oel/ ℥ß ʒij.
Bilsen-saamen/
Rinden von Dollwurtz/ an. ʒij.
Saffran/ ʒß.

Die truckne Sachen mögen zart gestossen / und mit dem obgemelten Oel zum Sälblein vermischt werden.

Vsus.

Diß Unguent wird vielfältig gebrauchet / so der Krancke / welchen der

der Wundartzt in der Cur hat/ nicht schlaffen kan/ alsdann mag mag nach Gelegenheit des Patienten/ so keine Gefahr mehr vorhanden/ diß Schlaffälblein wol gebrauchen.

40. Feigwartzen-Sälblein.

℞. Enten-schmaltz/
Hüner-fett/ an. ℥ß.
Rosen Oel/ ℥ij.
Wax/ so viel vonnöthen ist zum Sälblein.

Laß miteinander zerschmeltzen/ und wieder ein wenig erkalten/ dann rühre darunter
einen Eyerdotter/
Milch von Magsaamen-Häuptern auffgetrücknet/ Opium genannt/ ʒj.
Saffran/ ʒß. Mischs untereinander zum Unguent.

Vsus.

Dieses Unguent wird zu den erharteten Feigwartzen gebraucht/ dann es erweicht sie/ und benimmt den Schmertzen derselben.

41. Unguent für die Feigwartzen und Schrunden des Affters.

℞. Rothen Orientalischen Bolum,
Gummi Arabicum,
Mastix/
Drachenblut/ an. ʒiij.
auffgedörrte Myrtillen/
Granatäpffel-blüht/
rothe Edle Rosen/ an, ℥ij.

Gemelte Stuck stoß rein und zart/ und durch ein Tüchlein gebeutelt/ misch weiter darzu
frischen Butter/ ℥j.
Safft von Haus-Lattichblätter/ ʒiij.
Safft von Nagelwurtzkraut/ ʒij.

Zerlaß miteinander ob einem kleinen Feuerlein/ daß die Säffte einsieden/ so gibts ein recht Unguent.

Vsus.

Diß Unguent wird gebraucht/ wann die Feigwartzen hefftig verhärtet und verschwollen/ auch der Affter aufgeschrunden ist/ es mildert den Schmertzen/ trucknet und heilt sie/ und benimmt die Schrunden.

42. Ein

42. Ein Sälblein / die Augen zu bewahren im Brand.

℞. Eisenkraut-wasser / das vermisch mit so viel Schleim von Quitten-kern.

Vsus.

Wem das Angesicht mit Wasser oder Feuer verbrannt wäre / oder sonsten von Feiste / und dergleichen / davon man Beschädigung der Augen beförchtet / der bestreiche die Augen mit diesem Sälblein.

43. Ein Brandblattern-Sälblein.

℞. Bleyweiß / ʒß. ʒij.
Camphoræ, ʒß.
Rosenwasser / ʒiij.
Krafft Meel / ʒij.

Diese Stuck misch wol zusammen / und thue darunter ein Eyerklar / welches wol geklofft sey.

Vsus.

Wann ein hefftiger Brand ist / so erhebt sich gern ein harte Brand-Rusen / die mit keinem Instrument noch anderm Gewalt soll angetastet werden / sondern man soll obiges Sälblein darauff streichen / dergleichen Brand Rusen zu erweichen.

44. Vnguent zu den Weiber-Brüsten.

℞. Bonen Meel /
Gersten Meel / an. Mß.
Leinsaamen /
Fænugræci, an. q. s.

Mit Rosen Oel recht dick wie ein Sälblein angemacht / misch darunder Saffran / ℈j.

Vsus.

Diese Salb wird den Weibern zu ihren Brüsten gebraucht / wann sie unnatürlicher weiß verharten / auff ein Tuch gestrichen / und warm übergeschlagen.

45. Sälblin / die gerunnen Milch den Weibern in verharteten Brüsten zu vertreiben.

℞. Rinn oder Lipp von einem jungen Kitzlin / ʒjß. ʒj,

Sto-

Storacis Liquidæ, ℥j.
Wermuth/ ℥j ß.
Römischen Kümmich-saamen/
Dillen-saamen/ an. ℥j.
Gersten Meel/ ℥ß.
Wermuth Oel/
Hünerschmaltz/ an. ℥j ß. Bereits zu einem Unguent.

Vsus.

Wann den Weibern die Milch in den Brusten gerinnet / so brauch diß gemeldte Sälblein/es zertheilt die Milch in den Brüsten.

46. Sälblein zu den geschwollnen Weiberbrüsten.

℞. Frische Wegerichblätter/
Bingelkraut/ an. Mij.
frische Katzentreubel/ Miij.
Rosen Oel/ ℥ij.
Camillen-bluth/
Steinklee/ an. ℥j.
Gersten Meel/ ℥iij.
Gummi Bdellii, in Essig zerlassen/ ℥ij.
Mischs untereinander zur Salben.

Vsus.

So Geschwulst an den Weiber-Brüsten ist / kan solches auff ein Tuch gestrichen/ und übergeschlagen werden.

47. Ein Sälblein zu den jungen Kindern.

℞. Rothe Myrrhen/
Gersten-Meel/
Linsen-meel. Vermisch mit Rosen Oel zu einem Sälblein.

Vsus.

Wann die jungen Kinder in der Wiegen wegen des Harns fratt werden/so schmiert man dieses Sälblein ihnen an.

48. ALIVD.

℞. Eyerklar/ No. 1. Viol Oel/ ℥j. Bleyglett/ ℥ß ℥ij.
Temperirs in einem Mörser zusammen / daß ein dünnes Sälblein daraus werde/ das brauche/ dann es sehr kräfftig ist.

49. Ein Sälblein für hefftig fliessen der gulden Ader.

℞. Römischen Kümmel-saamen/
Dillen-saamen/
Wiesen Kümmel-saamen/
Rauten-saamen/
Sesel-saamen/
Aniß-saamen/
Des wolriechenden Cönfects Galliæ Moschatæ, an. ʒjß.
schön geläutert Spiegel-hartz/ ʒiß.
Dillen Oel/ ʒij. Lauter Oel/ ʒj.
Aloesholtz/ Neglin/ an. ʒß.

Die Oele sampt dem Hartz zerlassen/ und die andere Stuck rein und zart darunter gemischt.

Vsus.

Dieses Sälblein ist fast köstlich / hat treffliche Tugend/ die zu starck fliessende gulden Ader zu stopffen/dann auß solchem starcken Zufluß allerley Unheil entspringet; welchem aber die gulden Ader nicht zu starck gehet/der solle sie auch nicht stopffen / dann solches dem Menschen auch zu seiner Gesundheit dienet.

50. S. Johanns-Salben.

℞. St. Johanns Blumen/ ʒiiij.

In rothem Wein eingebaisst / und 14. Tag stehen lassen/ darnach außgesotten/durch ein Tuch gezwungen / und wieder so viel frisch Blumen darein gethan/und frisch Oel darauff gossen/nochmals 14. Tag baissen lassen/wieder gesotten und außgetruckt/alsdann genommen

Terpentin/ ʒß.
Baum Oel/ ℔ß.
Weyrauch/
Myrrhen/ an ʒß.
Opoponacis.
Sarcocollæ, an. ʒiij.
Garben-safft/ ʒij.
Ferber-röthe/ ʒiij.
Regenwürm/ ʒij.

Diß koch bis die Feuchtigkeit verzehret ist/und behalts.

Usus. Dieses Unguent ist an statt eines Wundbalsams zugebrauchen.

51. Frantz-

51. Frantzhosen Salb.

℞. Queckſilber/
Terpentin/ an. ℥ij.

Reibs in eim gläsern oder steine Mörselin mit einem höltzern Kölblin wol durcheinander/und so lang / bis du den Mercurium oder Queckſilber nicht mehr sehen kanst/alsdann thue noch ein wenig Terpentin darzu/und

zerlassen Wax/ ℥ij.
Schweinen-schmaltz/ ℥iiij.

so in Rosenwasser etlichmal abgetrieben / thus unter den Terpentin und Mercurium, daß es ein Unguent gebe/ und so du es bessers Geruchs haben wilt/so misch darunter etlich Gran Bisam/Ambra und Zibeth/in Rosenwasser abgetrieben: Wiltu es etwas stärcker haben/ so nimm des Mercurii etwas mehrers.

Vsus.

Diese Mercurialische Salbe/oder Schmier/wird in der völligen Cur der Lähme gebraucht / auff ein jedes Glied einer grossen Erbis groß/ jedes Tags einmal/ein Tag 3. 4. 5. oder 6. nacheinander getrieben / und must Achtung geben/daß du der Sachen nicht zu viel thust/und dem Patienten in das Grab helffest/wie du bey Curirung der Frantzhosen weitläufftigern Bericht findest.

52. Ein Sälblein für alle Feigwartzen und Blattern/ sie seyen hinden oder vornen des Leibs.

℞. Zinober/ ℈ß. ℥ij.
Grünspan/ ℥ij.
Kupfferstaub/ ℥iij.
Federweiß/ ℥j.
Nuß-safft/
Rosen-safft/jedes so viel/daß es ein Unguent gibt.

Vsus.

Mit diesem Unguent werden alle Feigwartzen und Blattern vertrieben und geheilet / solche zuvor mit einem Schwamm wol auffgeweicht/ alsdann mit einem Tuch wol auffgerieben / mit einem Pensel das Unguent angestrichen/und von sich selber trücknen lassen / dieses etliche Täg wiederholet/so wird der Patient bald genesen.

13. Vnguent/äusserliche Frantzhosen zu curiren/ genannt der Heintz.

℞. Caput Mortuum von Aqua Fort. ℥iij,
Mercurium sublimat. ℥j.

Alles klein pulverisirt/und mit Brantenwein zum Unguent angerieben.

Vsus.

Wann einer voller äusserlicher Frantzhosen Rusen ist/ so laß ihn zuvor baden/wol erschwitzen/hernacher abwaschen/und so er auß dem Bade ist / so streiche ihm alle Rusen und Unreinigkeit mit gemeltem Unguent an/laß ihn in einer Wärme bleiben/und von sich selber trücknen/ so heilen sie in 14. Tagen von Grund auß/und so sie etwan auffspringen / so bessere sie mit der Salben wieder auß/alsdann fallen sie selber ab. Probatum.

54. Ein Vnguent zu Schädigung der heimlichen Ort.

℞. Turiæ, ℥ß.
Mastix/
Weyrauch/an. ℥j.
weiß Wax/ ℥ij.
Silberglett/ ℥iij.
Rosen Oel/so viel zu einem Unguent vonnöthen ist.

Vsus.

Es werden offt die Leut an heimlichen Orten verunreiniget/also daß weiter durch Verwarlossung Schädigung und Fäule darzu kommt / solches aber abzuwenden/ist obgeschriebenes Unguent gar gut.

55. Ein gute Salben/ M. Hansen von Pariß.

℞. Brosam von Rocken Brod/
Zucker/
Rosen Oel/
Boli Armeni.

Stoß alles wol untereinander/machs nicht zu hart ; sie heilt gar wol.

56. Ein gute weisse Salben/für Flecken und Jucken am Leib.

℞. Bleyweiß/ ℥iiij.

Wey-

Weyrauch/ Mastix/ an, ℥ß.
Schwefel/ ʒij.
Weitzenmeel ein Vierling.

Alles rein und zart zerrieben/thus untereinander/geuß Baum-Oel daran/ so viel vonnöthen ist. Laß miteinander auffsieden / hernach behalts in einer Büchsen.

57. Unguent in der Wund-Bräune.

℞. Honig/ ℥iiij.
Salpeter præp. ℥ß.
Hauswurtz-safft/ ℥j.
Phlegma Vitrioli,
Holderblüht Essig/ an. ℥j.

Mischs untereinander zum Unguent / mit Tüchlein eingelegt / und ein Defensiv-Pflaster darüber.

58. Schmertzen- und Krampff-Sälblein.

℞. Agtstein Oel/ ʒß. distillirt Lohr Oel/ ʒjß. Ung. Dialtheæ, ℥iij. Regenwürm Oel/ ℥ß. Bereits zum Unguent.

Vsus.

Dieses Unguent dienet wol in und umb die Wunden/ auch das gantze Glied darmit gesalbet/wo sich ein Krampff erregt/mildert die Schmertzen/und nimmt solche hinweg.

59. Felix Würtzen brauns Sälblein.

℞. Braunwurtz/Wegtritt/Schölkraut/Ehrenpreiß/ an. Mj. diese Stuck zerhack klein/thue solche in ein Glas/und geuß guten Wein Essig daran/daß er die Kräuter bedecke/stells an ein warmen Ort / daß der Essig gar wol erwarme / und laß in solcher stäten Wärme 8. Tage lang stehen/ denselben Essig schütte nachmaln durch ein Tuch / und trucke ihn auß mit einer Pressen / also daß die Kräuter trucken werden / solche wirff hinweg/ den Essig aber behalt.

Nimm folgends ℔ij. Vitriol. calcinir denselben auff Art / wie folget: Thue ihn in ein Hafen von Erden/stell ihn in ein Kohlfeur / und laß den Vitriol erstlich zerschmeltzen / darnach wieder trucken werden/ wirff nachmaln auf und umb den Hafen ein Hauffen Kohlen / und laß ihn also

ein gantze Stund auffglühen / so wirstu den Vitriol unten am Boden gantz roth finden.

Denselben Hafen zerschlag/ und thue den Vitriol herauß / thue den in ein andern Hafen/ geuß ein halb Maß Essig daran/ und laß ein wenig sieden bis auff halb / laß hernacher stehen / schütte das Wasser/ welches roth seyn wird/sittiglich in ein besonder Gefäß.

Uber die feces aber/ die am Boden seyn geblieben / geuß wieder ein Maß Wasser/laß abermaln wie zuvor sieden/ und wann das Wasser wieder roth worden / so geuß es auch ab / wie du zuvor gethan : Dis thue so offt/bis der Vitriol das Wasser nicht mehr färbt.

Wann solches alles geschehen / so nimm die Wasser alle/ die abgezogen seyn / schütte sie zusammen in ein Glaßkolben / und laß sie in einem warmen Oefelein wiederumb alle verriechen und eindämpffen / bis es alles trocken wird/so wird der außgezogene Vitriol roth erscheinen.

Denselben nimm wiederumb / thue ihn in einen Tigel oder neuen Hafen/und mach ihn glüend/schütt ihn also glüend in ein Gefäß voll Regenwasser/und laß ihn darinn zergehen;Dis Wasser laß abermal in einem Glas eindämpffen/wie zuvor/laß erkälten/ und gieß das Wasser/ welches wiederumb roth worden / ab in ein ander sauber Glas / geuß wiederumb frisch Wasser über die hinderlassene Feces, und laß abermal einsieden und erkalten/und giesse dasselbe Wasser/welches auch roth worden/gleicher gestalt ab zu dem ersten / solches thue auch zum drittenmal / und so offt/ bis der Vitriol keine Farb mehr von sich gibt.

Die Feces, so dir abermalen überblieben / wirff hinweg / das rothe Wasser aber laß auf einem warmen Ofen wiederumb verriechen und hinweg dämpffen/bis der Vitriol am Boden trocken bleibt/wie zuvor.

Denselben glüe wieder auff in einem Tigel / und fahre auch dißmal mit dem bißhero geübten Proceß fort : wann er nun wiederumb trocken worden/alsdann ist er bereit und fertig/und auff der Zungen süß.

Diesen Vitriol stoß zu Pulver/nimm darvon 4. Lot/ wirffs in 6. Lot des Essigs / welcher von den Kräutern außgepresst worden / thue darzu Phlegma Vitrioli 4. Lot/verschaumten Honigs 12. Lot/ Florum æris drittehalb Lot. Dieses alles koche miteinander / bis es dick wird wie eine Latwerg/so ist es fertig und gerecht.

Flores æris werden bereitet wie folgt : Spangrün 3. Lot / zerreibs zu einem reinen Pulver/wirffs in 15. Lot gedistillirten Essig/und laß es drey oder vier Tag also stehen / bis der Essig gantz grün wird. Nach solchem

geuß

geuß den Essig lauter ab/ziehe ihn/ nach dem du die Feces weg geworffen/ in einem Glaskölblin wieder ab/ so wird das Spangrün am Boden ligen bleiben mit seiner grünen Färb/viel schöner als er zuvor gewesen / und ist seine Verrichtung mit wenigem Schmertzen und geringem Gewicht.

Vsus dieses Sälbleins.

Es wird in der Artzney vielfältig in den Gleich-wunden gebraucht/ sonderlich wann sich das Gliedwasser will erzeigen / oder schon allbereit da ist: Es fürkommet und treibet ab alle Zufälle/reinigt und säubert/ fördert starck zur Heilung/ wehret dem Brand/ widerstehet allen bösen / scharpffen umb-sich fressenden Flüssen mit Gewalt. Man kan auch auß diesem Sälblin Maisel machen / und in die tieffen Wunden oder Stich bis auff den Boden bringen/da es dann fein allgemach zerschmiltzt/ einen frischen saubern Grund legt/und allem Unrath wehret.

60. Unguent von Nachtschatten / so sehr kühlet und von Herrn D. Nicolao Agern beschrieben ist.

℞. Nachtschatten-safft/
Wegerich-safft/ an. ℥ß. ℥ij.
Granatäpffel-safft oder Wein/ ℥ß.
Baum Oel/von unzeitigen Oliven/
Rosen Oel/ an. ℥ij.
Unguent. Populeon.
Ung. Rosarum, an. ℥j.
Gold- und Silberglett/an: ℥ij.
Tutiæ præp. ℥iij.
Bleyweiß/
Abgelöschtes Kalcks / so mit Froschlaich-wasser geschehen soll/ an. ℥ß. ℥ij.

Die Bereitung: Nimm erstlich die Metallische Stuck / thue sie alle zusammen in einen bleyern Mörser / vermisch solche wol durcheinander/ giesse je ein Tröpfflein Saffts daran/und ein Tröpfflein des Oels/ rühre es ein gute weil/immer gemächlich daran giessend und wohl rührend/ bis es sich wol vereinigt/ daß es ein schönes dünnes Sälblein gebe / darunter vermische zum allerletzten ℥ß. Camphora, der zuvor rechtmässig gepülvert sey.

Vsus.

Vsus.

Dieses ist ein sehr kühlendes Sälblein / so das hitzige Jucken unhefftige Beissen in allen Beinbrüchen vertreibet und stillet / dann es löschet alle böse unnatürliche Hitz und Entzündung in einem jeden Schaden / sonderlich zarter Orten / als an der Heimligkeit / und dergleichen / da ich selber guten Nutzen darvon gesehen / dann seine Krafft ist wunderbarlich.

61. Kalck-Sälblein.

℞. Ungelöschten Kalck / zerreib den gar wol / solche Waschung thue einmal oder zehen / nimm dieses abgewaschnen Kalcks Pulver / ℥ij.

Silberglett / ℥vj.
Bleyweiß / ℥ijß.
Tutia, ℥ij.
Kälber Unschlitt / ℥vj.
Rosen Oel / ℔ijß.
Unzeitig Baum Oel / ℔ß.
Nachtschatten-safft /
Breiten Wegrich-safft /
Lattich-safft / an ℥iiij.

Die Fett laß wol miteinander sieden und kochen / sampt den Oelen und Säfften / bis diese gar eingesotten / rühre das übrige durcheinander / und thue weiß Wax darzu / so viel erfordert wird / und Rosen-Salbe ℥ij. Laß wiederumb ein wenig miteinander sieden / hebs vom Feur / und rühre es mit einer höltzern Spatel umb / misch allgemach obgemelte gepülverte Stuck darunter / daß es zu einem rechten Sälblin werde.

Vsus.

Dieses kan gar wol ein rechtes Brand-Sälblein genannt / und darzu gebraucht werden / heilet alles was vom Feuer gebrannt wird / auch die alten Schäden / so ihren Ursprung vom Rothlauff bekommen.

62. Ein Vnguent zu Schrunden der Lefftzen.

℞. Goldglett / ℥iiij.
Distillirten Essig darüber gossen / ℥x.

Laß miteinander bis auff die Helffte einsieden / und laß alsdenn stehen / so fällt es / und wird hell und lauter / Nimm ferner

Steinsaltz / ℥ij. Regenwasser / ℥vj.

Laß mit dem Saltz sieden / bis es gantz vergangen ; Alsdann nimm von dem

dem Essig/und des Wassers vom Saltz/ana ℥j. Rosen Oel/℥ij. Thue es untereinander in eine Schüssel/ und rühre es wol untereinander / so wird es ein Sälblein.

Vsus.

Mit diesem Sälblein schmiere die Schrunden der Lefftzen Morgens und Abends / es heilt dieselbe in wenig Tagen / dann solche Schrunden kommen mehrertheils auß grosser Hitz des Geblüts und gantzen Leibs. Heilet auch den Grind/und andere Gebrechen von grosser Hitze.

Von Balsam.

1. Herrn D. Münderers Wund-Balsam.

℞. Terpentin/
S. Johanns Oel/ an. ℥iiij.
Gummi Elemi, ℥iij.
Wax Oel/ ℥ß. Laß untereinander zergehen.

NB. Den Terpentin soll man wohl mit S. Johanns-Blümlein erbaissen lassen/welche zuvor mit rothem Wein wol gestossen seyn/und wann sie ein Tag 8. gestanden / außgelassen/ durchgeseyhet / und wieder frische Blumen darein gethan / und dann zum drittenmal die Blumen ein paar Monat daran stehen lassen / so wird der Terpentin roth wie ein Rubin/ und ist er hierzu recht/und wird in allen Verwundungen sicher gebraucht: Man darff ihn ohne Gefahr auff die Beiner legen / dann er ihnen nicht schädlich ist/heilet gleichsam sichtbarlich und wunderthätig.

2. Ein grüner Wund-Balsam.

℞. Klaren Terpentin/ ℔ß.
Galbani,
Weyrauch / Myrrhen/ an. ℥iiij.
Gummi Elemi, ℥ij.
beyderley Wallwurtz/
Heydnisch Wundkraut/
Singrün/
Wintergrün/
Salbey/
S. Johannskraut/
spitzen Wegerich/ an. Mj.

Die Kräuter alle frisch zerstossen / mit alten Wein eingebaisst / und alsdann in 1. ℔. Baum Oel gethan / miteinander sieden lassen / bis der Wein sich verzehrt hat / alsdann durchgezwungen / und an den Terpentin und die andere Stuck gethan / ist ein guter / heilsamer Balsam.

3. Ein anderer Wund-Balsam.

℞. St. Johanns Blumen / ℔j.
Gelbe Violen /
Wullkraut /
Tausendgulden-kraut /
Osterlucey /
Brunellen /
Camillen /
beederley Wallwurtzblumen /
rothe Rosenblätter /
Mumiæ,
Myrrhen /
Weyrauch / an. Ʒß.
weichen Storax, Ʒij.

Ein jedes in seiner Gebühr klein gestossen oder geschnitten / mit zwey Maß Wein begossen / und so lang in der Wärme stehen lassen / bis es sich färbt / alsdann außgezwungen / und daran gethan / Baum-Oel / ℔v. geläuterten Terpentin mit Johannsblumen-wasser gewaschen ℔iij. und 14. Tag in der Wärme erbaissen / und ob einer Glut die Feuchtigkeit abriechen lassen / so wird sich ein blutrother Wund-Balsam am Boden finden.

4. Balsam zu den Glied-Wunden.

℞. Venedischen Terpentin /
Rosen Oel / an. Ʒij.
St. Johanns Oel /
Dillen-Oel / an. Ʒiij.
Gummi Elemi,
Colophoniæ, an. Ʒijß.
Safft von Tausendguldenkraut /
St Johannskraut /
spitzen Wegrich /
Schaafgarben /

Tor-

Tormentillwurtz/
Sinau/
Cardobenedicten/
Sonnenblumen/
Wallwurtz/ an. ʒij.
Ferber Röthe/
Scharlachfarb-saamen/an. ʒijß.
Mumiæ, ʒß.
frische Erdwurm ʒiiij. zerhackt/ mit gutem kräfftigen weissen Wein gekocht ℔j. bis sich die Feuchtigkeit verzehret hat / alsdann durch ein Tuch lauffen lassen/so ist er bereit.

5. D. Paracelsi Wund-Balsam.

℞. Terpentin / oder Oel / welches du magst/oder beede untereinander/℔j. Camillenblumen/ rothe Rosen/ Brunellenblumen/ an. Mj. S. Johannsblumen/ Miij. Blumen vom Centaureo, Blumen von Schölkraut / an. Mß. mischs untereinander/ laß zwey Monat stehen / hernach seud es ab.

Vsus.

Mit diesem Balsam heilet man wunderliche Ding ohne Schmertzen/seine Tugend ist nicht genug zu loben.

6. ALIVD.

℞. Einfache Naterzünglein kleine / Wintergrün / Sanickel/an. Mj. S. Johanns Blumen/ Mij. gesotten Wallwurtz/Mß. gereinigte Regenwürm/ 100. Schütt den Terpentin oder Oel darüber / laß es an der Sonnen stehen / bis es sich digerirt / zu seiner Zeit alsdann abgesotten/ und brauchs in die Wunden/ heilet ohne Schmertzen. Man mag auch wol zur Zeit was von Mumia, Mastix/ Weyrauch und Myrrhen darunter mischen / aber nicht zu viel ; auch wol rein mit dem Oel und Terpentin absieden.

7. Schlag-Balsam.

℞. Außgepressten Muscatnuß Oels/ ʒij.
Aschengrauen Ambra/ ʒj.
schwartzen/harten und Bisamreichen Ambra/
Orientalischen Bisam/ ʒß.

Zibet/ zijß.
Distillirt Lavandel Oel / in welchem Mayenblümlein erbaisst worden/ zß.
Zimmet Oel/ ℈ß.
Majoran Oel/ zß.
Negelin Oel/ gr. vj.
weiß Agtstein Oel/ zj.
Rauten Oel/ zß,

Alle diese Stuck sollen wol zusammen gemengt / mit Balsam auß Peru lieblich gemacht werden.

Vsus.

Dessen einer halben Linsen groß in die Naßlöcher gerieben / bricht den Schlag / Gicht und fallende Sucht / vertreibt den Schwindel und Catharr/stärcket Haupt/Hirn und die Gedächtnus.

8. Balsam tempore Pestis.

℞. Rauten Balsam/ zß.
Rauten Oel/ distill.
Ol. Pimpinell. an. ℈ß. gr.
Campher Oel/ ℈j.

Untereinander gemischt/und in die Naßlöcher gerieben.

9. Neglin-Balsam.

℞. Neglin Oel/ zj.
Tinctura von den Neglin/ ℈ß.
Saltz von den Neglin/ gran. vj.
Præp. weiß Wax/ so viel vonnöthen ist zum Balsam.

Und also werden alle hernach folgende einfache Balsam zugerichtet.

10. Zimmet-balsam.
11. Muscat-balsam.
12. Citronen-balsam.
13. Rosen-balsam.
14. Rosmarin-balsam.
15. Majoran-balsam.
16. Lavendel-balsam.
17. Zittwan-balsam.
18. Menten-balsam.

19. Aug-

19. Augstein-balsam.
20. Rauten-balsam.
21. Anis-balsam.
22. Fenchel-balsam.

Folget deren Nutzen und Gebrauch.

Neglin-Balsam.

Stärcket das Gesicht/ erquicket und erfreuet den Magen / die Leber und das Hertz/ vertreibt den Schwindel/ so daran gerochen wird. Dieses Balsams eines Hanffkorns groß / unter die Zungen genommen/ stärcket das Gesicht/ verzehrt die Hauptflüß/ benimmt die Mund Fäule/ machet einen wolriechenden Mund / und præservirt die Zähne/ daß sie nicht leichtlich löchericht werden.

Zimmet-Balsam.

Dieser Balsam stärcket das Hertz / Hirn / und alle Haupt Glieder/ er vertreibet den Schlag und alle Flüß / so von Kälte herkommen / wann man daran reucht ; Die beede Pulß an den Händen damit gesalbet / oder auff die Zungen genommen / vertreibet die Ohnmacht und das Hertzbrechen ; das Hertzgrüblein darmit gesalbet/benimmt das Hertzzittern / unter die Nasen gestrichen / wird denen mit Nutzen gebrauchet / so in Ohnmachten ligen/bringt dieselben wieder zu recht.

Muscat-Balsam.

Muscaten Balsam stärcket die Gedächtnus / die Schläff und den Würbel damit gesalbet/daran gerochen/ treibt auß die Wind/ bringet zurecht den kalten Magen / vertreibet das Grimmen und die rothe Ruhr/ den Nabel damit gesalbt / stärcket dem Magen / zertheilet und stillet die Bläst und Darmgicht. Den Mund und das Zahnfleisch darmit bestrichen/ macht einen guten Athem / die zerschrundene Leffzen darmit gesalbet/heilet dieselbe ; offt daran gerochen/vertreibet das Schnupffen/an die Schläff gestrichen/machet schlaffend.

Citronen-Balsam.

Die Pülß mit diesem gesalbet / vertreibet der Ohnmacht/ und stärcket das Hertz ; unter die Nasen gestrichen/stärckt das Hirn und vertreibet die Melancholey ; unter die Zungen/ widerstrebet der giftigen Lufft ; den Wirbel des Haupts damit gesalbet/verhütet er/daß die Flüß nicht zu sehr fallen ; unter die Nasen gestrichen / stärcket das Hertz und Hirn/ und behütet vor Ohnmacht.

Rosen-Balsam.

Rosen Balsam stärcket das Hirn/vertreibet die hitzigen Flüsse/und Hauptwehetagen / vertreibet den Schlag und das wüten im Hirn; die Schläff damit bestrichen/macht schlaffen/und stillet das toben im Haupt/ unter die Nasen gerieben/benimmt den Schwindel.

Rosinarin-Balsam.

An diesem Balsam gerochen / vertreibet das Hirnwüten / und alle Hauptflüß/so von Kälte kommen/ stärcket das Hertz und Magen/ so man denselbigen in das Hertzgrüblin salbet.

Majoran-Balsam.

Dieser Balsam auff die Zungen gestrichen / bringet die verlohrne Sprach wieder/ vertreibt den Schlag/ erfreut und stärcket das Hertz und Gedächtnus/ das Hindertheil des Haupts darmit bestrichen / wehret den Flüssen/ so vom Haupt auff die Brust fallen / vertreibet das Auffsteigen der Mutter/ und deroselben Kranckheit/ den Nabel darmit gesalbet; und an die Schläff gestrichen/macht schlaffend/stillet das wüten im Haupt.

Lavandel-Balsam.

Dieser Balsam stärcket das Haupt / ist gut fur den Schlag und Ohnmachten/daran gerochen/und auch die Pulß darmit bestrichen,/ gibt dem Hertzen eine Krafft und Labung.

Zittwan-Balsam.

Von diesem Balsam unter die Nasen gesalbet / oder daran gerochen/vertreibt die Pestilentz / behütet den Menschen für bösem vergifftem Lufft / die Pulß darmit bestrichen / stärcket das Hertz/ und vertreibet die Ohnmachten.

Krauß Menten-Balsam.

An diesem Balsam offt gerochen / vertreibet das Auffsteigen der Mutter/den Nabel darmit gesalbet / verhindert das Grimmen / stärcket den Magen / und wehret dem erbrechen / ingleichem die Pulß damit bestrichen/vertreibt die Ohnmachten.

Augstein-Balsam.

Welche sich vor dem Schlag beförchten / und der fallenden Sucht/ sollen stets an diesem Balsam riechen / er behütet auch den Menschen vor Pestilentzischem Lufft.

Rau-

Rauten-Balsam.

Rauten Balsam auf den Nabel gestrichen/vertreibt das Grimmen/ und tödtet die Würm im Leib; die Zähn darmit gesalbet/ vertreibt dero Gestanck/und macht ein guten Athem.

Anis-Balsam.

Dieser Balsam stärcket das Hirn/ vertreibet das Schnupffen und den Husten/unter die Nasen gesalbet/ vertreibet die Hauptflüß/ öffnet die Lufft Adern und stärckt die Brust/ macht einen langen Athem/ vertreibet den stinckenden Athem/wehret der Heiserkeit/und öffnet die Lungen.

Fenchel-Balsam.

An diesem Balsam offt gerochen/benimmt die Flüß und Röthe der Augen/schärpffet das Gesicht/und an die rechte Seiten gesalbet/stillet die Hitz der Leber/ ist auch sehr nutz und gut den Lungensüchtigen/und den jenigen/ so verstopfft umb die Brust seyn/ und denen die Lufftröhr zu eng seyn will.

23. Balsamus Cordialis, Hertz-Balsam.

℞. Citronen Oel/
Aurantior. Pomerantzen Oel/ an. ℈ß.
Neglin Oel/
Augstein Oel/ an. 4. Tropffen.
Zimmet Oel/
Ambræ,
Moschi, an. gran. 6.
Extract Croci, gr. vij.
Confectionis Alkermes, ℈ß.
Außgepresst Muscatöl/so viel vonnöthen ist für das corpus.

Vsus.

Dis ist ein rechter Hertz-stärckender Balsam/ wird im Hertzklopffen-Forcht/Schrecken/Angst/ Traurigkeit/ und wider das Hertzwehe gebraucht/ davon ein wenig unter die Zungen genommen/ auch die Nasen/ das Hertzgrüblein und Pulß damit bestrichen.

24. Ein componirter Balsam/ die Gedächtnus zu stärcken.

℞. Oel von Ochsenzungen/
Melissen/
S. Johannskraut/
Majoran/ Ros-

Rosmarin/ an.
Solche Oele geuß auff folgende Stuck / als
Reglin/ Jngwer/ Galgant/ Muscatnuß/ Zimmet/ an.
Alles klein gestossen / Circulirt/ und in einem Glas auffbehalten.

Vsus.

Das Genick in der Wochen dreymal / zu Morgens / mit gerieben/ auff 14. Tag/ der aber ein kaltes Hirn hat/dreymal im Tag: man wird Wunder erfahren.

25. Balsam Mirabile, Wunder-Balsam.

℞. Krambeer Oel/
Terpentin Oel/ an. ℔ß.
Augstein/ ℥j.
Aloepatica,
Weyrauch/
Myrrhen/ an. ℥ij.
Saffran/ ℥ß.
Perlinmutter/ præp.
Corallen/ præp.
Cubeblin/
Cardomömlein/ an. ʒij.
Angelica/ ʒj.

Was zu stossen ist/soll alles klein gestossen werden / und in ein Glaskolben gethan/die Oel darüber gegossen/wol vermacht 8. Tage lang in der Wärme digeriren lassen / und alle Tag dreymal auffgeschüttelt / alsdann in Sand herüber distillirt/den Saffran aber soll man in Vorlag thun/ daß die Oel darüber lauffen/und wann es anfangt übel zu riechen/so thue den Vorlag hinweg/sonsten verderbt man alles.

Vsus.

Dieses wird ein Wunder-Balsam genennt / wegen seiner wunderlichen Krafft und Tugend. Erstlich wird er genutzt zu Erhaltung und Reinigung des gantzen menschlichen Leibes / dann er erhält des Geblüt/ reinigt und erneuert dasselbige / ist gantz subtil und durchdringend zu den innerlichen Gliedern/erhält den Leib bey guter Gesundheit / curirt den Menschen von allen kalten Flüssen und Catharren/ sonderlich aber die alten Leut / so solchen sehr ergeben / thut in Gebrechen der Brust und Lungen gewaltige Hülff / bewahrt den Menschen vor bösem vergifftem Lufft

und

und Nebel/vertreibt die Melancholey/stärckt das Hertz/das Hirn/und die Gedächtnus/benimmt den Schwindel / wie auch den Nebel der Augen/ nur täglich bis in 5. Tropffen eingenommen / behütet den Menschen vor dem Schlag/ Vergicht/ bey alten und jungen Leuten / ist gut vor die fallende Sucht/ 3. Tropffen an die Pulß gestrichen/an die Schläff und Naslöcher/und oben auf den Wirbel des Haupts/oder in schwartzen Kirschenwasser 10. Tropffen eingenommen / wann die Pest regieret/ in die Naslöcher gestrichen/ und 5. Tropffen nüchtern eingenommen/ treibet ab die Geel- und Schwindsucht / befördert den Weibsbildern ihre monatliche Blum / in Poleywasser bis in 10. und 15. Tropffen eingenommen / widerstehet dem Reissen im Gedärm / bringt wieder die verlohrne Freud/ macht gleichsam den Menschen recht jung / treibt Sand und Grieß / reinigt die Nieren und Blasen/treibt auß bey Alten und Jungen die Würm/ von 9. bis 10. Tropffen eingenommen. Und in Summa/ist seine Krafft fast nicht zu beschreiben/so wol innerlich/ als auch äusserlich/ und an viel tausend Menschen gut befunden worden.

Von allerhand Oelen.

Und erstlich den Gemeinen / so von Kräutern und Blumen gesotten werden.

Rosen-Oel.

NJmm frische Rosen / so auffgethan seyn / der weissen/ und wasche sie auß einem frischen Wasser/zupffs zuvor ab/zerstosse sie wol/ und thue sie in ein Glas/ daran geuß zeitiges Baum Oel/machs wol zu/und laß ein Tag zehen an der Sonnen stehen / sieds dann / und trucks wol auß / die Blumen wirff weg / und thue wieder frische daran / wie zu Anfang gemeldet worden / und laß abermal baissen / wie zu erst/und das thue zum drittenmal / alsdann heb es auff : Und also werden die nachfolgende Oel alle zugericht.

Vsus.

Das Rosen Oel ist kalter Natur / dienet in aller Hitz / stärcket die Glieder/stillet den Schmertzen des Podagrams/so von Hitze kommt/auch die Schmertzen des Haupts.

Blau Veiel-Oel.

Blau Veiel Oel ist kalt im ersten / und feucht im andern Grad/

zühlet alle Hitz / und miltert die Schmertzen im Haupt/so von Hitze seyn/ dienet zu den einschrumpffen der Nerven/miltert/weicht und zeitiget.

Camillen-Oel.

Camillen-Oel ist warmer Natur / eröffnet die Schweißlöcher/ zertheilet die Dämpff und Bläst/stillet das Grimmen / wanns in den Nabel gestrichen wird / nutzet den Nerven / miltert die Schmertzen/ und bessert dero böse Eigenschafft / wird auch genutzt zu den Clystiren / und in dem Krampff.

Holderblüht-Oel.

Holderblüht-Oel ist warmer und truckner Eigenschafft / ist gut zu dem Brand/Hunds-Bissen/ auch zu den Schmertzen des Podagra/wärmet/ darmit angestrichen.

Weiß Lilien-Oel.

Weiß Lilien-Oel/ist warm und feucht/heilet und löschet alle giffrige Schmertzen/vom Brand/Feur und Pestblattern/erweicht die harte Nerven und Spann-Adern / die harte geschwollne Mutter / wird auch in die Clystiere genutzt/zu Erweichung des harten Stulgangs.

Dillen-Oel.

Dillen-Oel ist warm im ersten Grad / und trucken im Anfang des andern / legt die Schmertzen/und öffnet die Dämpfflöcher / zertreibet die Bläst/bringt den Schlaff/und vertreibt Haupt-Schmertzen in Fiebern.

Wullenkraut-Oel.

Wullenkraut-Oel ist temperirter Art / wird genutzt in hitzigen Geschwulsten/ Podagra/ Schmertzen der Gulden Ader / und der Rothen Ruhr.

Seeblumen-Oel.

Seeblumen-Oel ist kalt und feuchter complexion , kühlet alle Hitz und Entzündungen / in die Naslöcher gestrichen / bekräfftiget das Hirn/ und befördert den Schlaff sänfftiglich / und wird bereitet wie das Rosen-Oel/allezeit auff ein Pfund Oel/4. Lot der Blumen/ und zum drittenmal wiederholet : Also auch mit dem Viol Oel.

Alberbrossen-Oel.

Alberbrossen Oel ist mittelmässiger Natur/nicht zu kalt / auch nicht zu warm/mildert den Schmertzen/und hinderschlägt die Hitz im Haupt/ in den Gelenchen/Lenden/Nieren/Podagra/und andern Fällen.

Mag-

Magsaat Oel/von Blumen und Saamen.

Dieses Oel wird gemacht wie die andern Oele von den Blumen/ mit Baum Oel einmal drey eingeweicht/erbaissen lassen / abgesotten und außgetruckt/ und werden darzu erwehlet die weissen Blumen. Dis Oel stillet und mildert alle hitzige Wehetagen/die kühlet es sehr/bringt den verlohrnen Schlaff/die Schläff damit bestrichen.

NB. Das von Saamen wird auß dem weissen/grauen und schwartzen/wie das Lein Oel außgeschlagen/macht feist/lindert die Schmertzen/ mildert der Fieber Hitz/und schwere Träume.

Froschlaich-Oel.

Froschlaich-Oel wird auff folgende Weiß bereitet: Nimm Froschlaich im Mertzen ℔iiij. und ein Pfund Baumöl / sied ob einem Feur den Laich nach und nach ein / zuletzt wann er schier eingesotten ist / so laß ihn durch ein Tuch lauffen/und zwings vollends auß/daß die schwartze Aeuglein darvon kommen / laß hernach wieder auffsieden / bis die Feuchtigkeit fast verzehrt ist/ und behalts in einer Büchsen oder Glas/ zu deiner Nothdurfft.

Vsus.

Dieses Oel kühlet über die massen wol/daher es auch die Schmertzen des Podagrams/Zipperlein/und dergleichen Gliederwehe mildert/löschet die grosse Hitz der scharpffen Fieber / an die Pulß der Händ und Schläff gestrichen/bringet den Schlaff / dienet wohl zum Brand und Rothlauff/ NB. In den Laich Tücher genetzt / und am Schatten getrücknet/und das einmal 4. oder 5. wiederholt/so jemand den Wurm an Finger hat / darüber gebunden tödtet ihn; solche Tücher umb die Schenckel gewickelt/ oder Binden darvon gemacht / kommen wol dem Rothlauff an den Schenckeln.

Müntzen-Oel.

Nimm frische Krausemüntzen Blätter/dessen außgepressten Saffts darvon Ziij. klar frisch Baumöl / oder das von den unzeitigen Oliven/ so Omphacinum genannt wird / ℔j. vermischs zusammen in ein Glas/ machs wol und geheb zu/ laß 14. Tag an der Sonnen stehen / dann sieds in Balneo auß / seyhe es mit kräfftigem außrucken durch ein Tuch / und das wiederhole zum drittenmal/zum letzten mal aber lasse frische Blätter darinn ligen/und behalts in einem Glas.

Vsus.

Dis Oel erwärmet den erkalten Magen / dienet für alle Fehl und Gebrechen desselben / als oben außbrechen / Unlust zu der Speis / Husten / Verhartung der Geschwer / und in Summa / was den Magen beschädigen mag / macht den Lust und Begier zur Speis / tödtet die Würm / und wehret / daß sie nicht wachsen mögen. Dieses Oel unter die Pilulen von Laudano administrirt / zertreibet das Hüfftwehe / und fördert das Menstruum. In Gerstenwasser getruncken / heilet die Wunden von innen auß.

Wermuth-Oel.

Nimm Oel von unzeitigen Oliven / oder frisches süß Baumöl / zuvor wol gewaschen ℔iij. die kleinen Bältlein und des Saamens / wie auch des Wermuthsafft an. ℥ij. rothe Rosenblätter / ℥j. und handle damit in allem / wie erst oben bey dem Müntz Oel angezeigt worden.

Vsus.

Dieses Oel wird innerlich und äusserlich gebrauchet / ein Tröpfflein darvon warm in die Ohren getreufft / tödtet die Würm darinnen. Den jungen Kindern in den Nabel gestrichen / tödtet ihnen die Würm / und treibt sie auß dem Leib : Und wann man solches bißweilen gebrauchet / wachsen keine ; erwärmet und stärcket den Magen / macht Lust zum Essen / benimmt alle Verstopffung der innerlichen Glieder.

Cappern-Oel.

Nimm die Rinden von Capperwurtz / ℥j. die Mittlern von Tamariseen Rinden und dero Blätter / oder Blumen darvon / Cyperi, Saamen von Schaffmülle / Miltzkraut / oder Hirschzungenkraut / an. ℥ij. Rauten / ℥j. des besten Weins und Essig / an ℥ij. süß Oel / ℔j. Sieds in Oleo Olivarum ab / trucks miteinander auß / und hebs auff.

Vsus.

Dieses Oel hat grosse Krafft zu säubern und zu eröffnen / ist eine herrliche äusserliche Artzney zu dem verstopfften und verharten Miltz / legt den Schmertzen und allerhand Zufälle desselben / innerlich und äusserlich zu gebrauchen.

S. Johanns Oel / das gemeine.

℞. S. Johanns-Blumen sampt dem Sämlein wol gestossen / ℔j.
reines Baumöl / ℔ij
weissen Wein / ℔.

Die Blumen mit dem Wein gestossen / und ein Tag 8. aneinander stehen lassen /

lassen/hernacher mit dem Oel abgesotten/bis der Wein sich verzehret hat/ und das bis zum drittenmal wiederholt/so hastu das gemeine Johannsöl.

ALIVD.

℞. Johannskraut/Blumen/Saamen und Blätter ℔j. dieses rein gestossen mit dem stärckesten Wein/und alsdann übergossen/ 10. Tage in der Wärme erbaissen lassen / alsdann dessen schwer Baumöl hinzu gethan/und aber so lang als zuvor an die Wärme gestellet/zu diesem soll man vermischen klaren Terpentin/ ℔j.
Edlen Saffran/ ʒj.
Muscatnuß/ Negelin/
Myrrhen/ an. ʒß.
Fichten Hartz/ ʒj.
Zarte Rebenblätlein/ Ziij.

Zusammen vermische / und in haissem Wasser abgesotten / alsdann das Oel außgetrucket. Dieses Oel heilet alle Quetschungen.

Das vermehrte Johannis-Oel.

℞. Baumöl/ ℔x.
weissen Wein/ ℔j.

Beyde miteinander bis zu gäntzlicher Abriechnng des Weins gesotten/ und darein gestossen
Rosmarin Blümlein/ ℔jß.
Paradeißholtz/ Züj.
Weyrauch/
Bdellium, an. ʒv.

Samptlichen in ein irden Geschirr wol vermacht/ein halb Jahr in Keller vergraben/nach verflossener Zeit darzu gethan
Salbey/
Rosmarin/
Bethonia/
Rauten/
Garben/
Grosse Wasserwurtz/ an. Mß.
Zaunruben/
Galgant/
Negelin/
Muscatnuß/

Spica/ an. ℥ß.
Edlen Saffran/
Drachenblut/
Sarcocollæ, an. ʒij.
Mastix/
Aloe/
Fichten Hartz/ an. ʒiiij,
Colophoniæ, ℔ß.
Wax/
Speck/ an. ʒviiij.
Johannis Blumen und Saamen/ ℔j.
Orientalischen Bisam/ ℈ß.

Klein gestossen/hinzugemengt/an der Sonnen sampelichen einen Monat miteinander baissen lassen / bis sich die Wässerigkeit verleurt / und mit durchseigen geläutert.

Vsus.

Dis Oel ist an statt eines Wundbalsams zu brauchen / ist fast heilsam zu Schmertzen der Geleichen/ so veraltet seyn / desgleichen zum verhartetem Geäder/Geschwären/ und verletzten Nerven / mag auch in offenen Schäden gebraucht werden/benimmt das zittern oder beben der Glieder/und den Krampff.

Rauten-Oel.

Dieses Oel wird aus frischen Rautenblättern / die geschnitten und gestossen seyn/ wie vornen das Dementen Oel zugerichtet.

Vsus.

Seine Art ist warm/eröffnet/miltert die Schmertzen/taugt den kalten Nieren / Blater und Mutter/ stillet derselben Wehetagen/ sonderlich das Grimmen / wann der Bauch damit gesalbet wird / oder ein Clystier darvon eingenommen/ so ist es auch den Nerven dienstlich/ nutzet deroselben einschrumpffen/ treibet die kalte Feuchtigkeit auß / und was dero Zuständ mehr seyn.

Baum-Oel.

Kommt her von den Oliven/und wird darvon außgeschlagen. Ist eine edle Gaab GOttes / den Menschen zur Speiß und Artzney gegeben/ deren man fast in allen Artzneyen innerlich und äusserlich nicht wol entrathen kan ; Es werden aber in der Artzney dreyerley Art desselben beschrieben:

ben: Als eins/so vollkommlich und recht zeitig ist: Das andere / so nicht gar reiff / sondern auß halb zeitigen Beeren gemacht wird: Zum dritten/ ein gar altes. Daß aber ein jedes eine besondere Art habe / will ich allhier auch berichten.

Das gar reiffe und zeitige wird in Italia / wie ich es selber gesehen/ an statt des Butters zur Speis gebraucht/ist warmer Natur/ lindert den Leib/stillet das Grimmen.

Das ander / auß den unzeitigen Oliven / wird Omphacinum genannt/und ist zu vielen Sachen kräfftig/aber zu den Salben am tauglichsten; Nutzet mit seiner anziehenden Krafft dem Magen/Zahnfleisch/und befestigt die Zähn. Wer aber kein solches Oel bekommen kan / der lasse in gemeinem Oel sieden die Gipffel oder Schoß von Aychen / Hundsrosen/Rubo/Mastixbaum/ Gaißbart/ Beinholtz/ oder anders dergleichen/ so viel es die Nothdurfft erfordert; mit wenig Wasser / bis die Feuchtigkeit schier verzehrt worden/gesotten/so ist es recht.

Das alte Baum Oel ist hitziger dann die andere/auch kräfftiger zum zertheilen / und so man kein Altes haben könte / so bereite solches auff folgende Weiß:

Nimm ein Theil Oel/ und zween Theil frisches Wasser/ und laß es sanfft absieden / bis es etwas dick wird / so ist es bereit. Wann du aber Baum Oel waschen und rein machen wilt / so laß dir ein Geschirr machen/wie ein doppelter/oder zween mit den weitesten Enden zusammen gesetzte Trichter/ darein geuß das Oel/ und warm Wasser/ schütte das wol untereinander/laß eine Weil stehen / und laß das Wasser davon ablauffen/ dann das Oel schwimmt gleich wieder oben/ das thue dreymal/ so ist das Oel rein und gut/zur Artzney zu brauchen.

Von den Oelen auß den Gewürtzen.

Solche werden von den Laboranten auf unterschiedliche Weise und Manier zugerichtet / und sucht hierinnen ein jeder einen ringen Proceß als der ander/wie solches auch den Apotheckern wol bekant ist/und solche Mühe den Chirurgis nicht auffgetragen wird / weiln sie es von den Laboranten unn Materialisten wolfeiler kauffen können / als so sie es selber machten; Jedoch hab ich / den jungen Aertzten zum besten/ dieses mit wenigem auch kundbar machen wollen: Welchen aber die Liebe dazu treibet / sich selber in der Chymia zu erlustigen / der findet allerhand schöne

Bücher

Bücher in offenem Truck / und sonderlich den Crollium, Conradum Conradi, Poppium, Wilhelm Fitzer, und andere mehr / da wird er sattsamen Bericht haben.

Die Gewürtz Oele werden in gemeiner Weise per Vesicam zubereitet; wann die Gewürtz vor gröblecht zerschnitten / ein wenig Weinstein und dann Saltz darunter gemischt / mit Wein oder siedendheissem reinen Wasser infundirt, wol zugedeckt / jedoch offt umbgerührt / und also macerirn lassen / darnach die Materi sampt dem Wein oder Wasser alles in eine kupfferne Vesicam oder Distillir-Blasen geschüttet / mehr daran gossen / doch mustu dich also regul'ren / daß du auff einmal nur so viel in die Blasen von der Materi und Wasser einrichtest / damit zum wenigsten der dritte Theil leer bleiben kan.

Hernach auff solche Blase oder Vesicam einen kupffernen / doch inwendig verzihnten Helm / dessen Röhre durch ein Faß mit kaltem Wasser gehen muß / gesetzt / die Fugen wol verlutirt / und ein Glas vorgelegt / magstu mit gelindem Feuer den Anfang machen / sonsten wo du solches zu starck Anfangs treiben wolte st / zugleich die Samen / Gewürtz und dergleichen / und also Wasser und Oel miteinander herüber gehen dörffen; und sihe zu / daß nur allezeit ein Tropffen in den andern fällt: Und wann du etwan zwey Drittheil so viel Wassers / als du auffgegossen / herüber gedistillirt hast / so laß das Feuer abgehen / dann alle Olität auß Saamen und Gewürtz herüber gegangen ist. Solche Wasser aber mit dem Oel lasse eine Weil fein verbunden an einer warmen Stell / oder an der Sonnen stehen / darnach separire das Oel von dem Wasser mit einem gläsern Trächterlein / oder einem wullenen Faden / in ein ander Glas / und behalts in einem wolverwahrten Gläslein zu deiner Nothdurfft. Wann du aber keinen Wein zum Zimmet Oel zu distilliren nimmst / so bekommstu kein gut Wasser daryon / und das Wasser / so zum letzten geht / behalt besonder auf / sihe desto öffter darzu. Aller Gewurtz Oele / wann sie abgeschieden seyn / und sich nicht fein zusammen geben wollen / soll mans zum andernmal distilliren. So nimmt das Muscat Oel zuletzt ein dick Oel von Wurtzen / gleich also als Angelica.

Zimmet-Oel / ein anderer modus.

Nimm Zimmet / stoß ihn klein / mische darunter Weinstein und Saltz / thue es in ein Glaskolben / auch wol verlutirt / unter einem blinden Helm / und also 10. Tag in einer Wärme stehen lassen / und alsdann in ei-

in einen wol beschlagnen Kolben gethan / in eine SandCapelln so tieff eingesetzet/ als der Kolben beschlagen ist / alsdann den Helm darauff wol verlutirt mit Bappen / und das Feur also regiert/ daß ein Tropff den andern schlägt/dis soll man drey Tag treiben/doch mag man des Nachts das Feur abgehen lassen/ offt mit dem Fürlag abwechseln/ damit das Wasser nicht trüb werde/und fleissig kühlen.

Vsus.

Das ZimmetOel ist hitziger und truckner Eigenschafft/ gar subtiler Substantz erwärmender und eröffnenderNatur/erweichet ordinirt/digerirt/kochet/zeitiget uñ extenuirt/daß auch alle innerlicheGlieder rectificirt werden / stärcket die zerstörte Kräfften der erkalten Natur/und wird dises Oel dem rechten Balsam gleich gesprissen/ dann es wiederstehet der Fäulung / und vertreibt dieselbige ; das Gehirn und die Sinne / als reden/ hören/sehen/riechen uñ fühlen besser/ und dienet zur Stärckung: Hertz/ Magen und alle Membra principalia, und Kräffte des Menschen erquicket/ stärcket und erfreuet / verbessert und erhält den humorem radicalem, oder natürlicheFeuchtigkeit/wird inner- uñ äusserlich deßLeibs gebraucht/auch andernArtzneyen beygethan/macht guten Geruch/stärcket das Haupt/und benimbt dessenSchwindel/ist einer grossen Krafft in der Lungen- uñ Brust Kranckheit/ benimmt das Keichen Engbrüstigkeit und schweren Athem: stillet die Mutterschmertzen/ eröffnet die verstopffte Mutter/ treibet den Weibern jhre verstandene Blum/fördert die verhinderte Geburt / denen Weibern/welche schwach in Kindesbanden/etliche Tropffen in den Mund gestrichen und eingeben / erquicket und bringet sie bald wieder zu recht/befördert das Gebähren / und wird die Frucht in Mutterleib dardurch gestärckt. In Summa / das ZimmetOel ist in allen Kranckheiten/Mängeln und Fällen/die auß Kälte entspringen / sehr dienstlich/beedes Mann- und Weibs Personen / insonderheit den alten verlebten Leuten : Die dosis ist drey oder vier Tröpfflein / in einem gutem Trunck kräfftigen Weins/oder sonsten in andern kräfftigen Sachen / Wassern und dergleichen sonst eingenommen.

Negelein-Oel.

Negelin-Oel ist hitziger Natur / und erfreuet den Magen/die Leber und das Hertz / stillet den Bauchfluß / so von Kälte verursachet/zertheilet die Melancholische humores / vertreibt den Schwindel / deßgleichen das Auffstossen der Mutter / Morgens ein Tropffen 6. in einem warmen

Brühlein eingenommen / oder aber in Wein / es erfreuet das Hertz / ein Tröpfflein darvon auff die Zähn gethan / benimmt deroselben Schmertzen / dienet wieder Blödigkeit des Gesichts / benimmt den stinckenden Athem / Morgens nüchtern und des Abends spat dessen ein / zwey oder drey Tröpfflein auff einem Bissen geröstten Brods genossen : Den Weibern macht dis Oel viel Milch / vertreibt Ohnmachten und ist ein gewaltiges Cordial. Das Miltz wird durch dis Oel erwärmet / wie auch die Nieren / macht den natürlichen Saamen / und dienet wider den Stein und kalte Gebrechen der Lenden / Darmgicht und Auffblehung / reinigt das Melancholische Geblüt / dienet wider die reissende Gicht / so von kalter Feuchtigkeit entstehet / auch vor verstarrte Glieder / so vom Schlag herkommen / für Lähme und Krampff. In Summa / es stärcket und bekräfftiget alle natürliche Glieder / und erfreuet die lebliche Geister. Deß Morgens von diesem Negelinöl drey oder vier Tropffen auff einmal / in einem Löffel voll Wein / oder aber in einer Hennen- oder Fleischbrühe / desgleichen auch / nach Gelegenheit und Umbständ der Kranckheit und des Patienten / in einem bequemen distillirten Wasser oder decocto, eingenommen.

Muscatnussen-Oel.

Dieses Oel ist scharpff / hitzig / und stärcket die Däuung der Leber / von aussen unter die kurtzen Rippen an der rechten Seiten angestrichen / und wol eingerieben : Zwey oder drey Tropffen eingenommen / stillet Colicam und das Grimmen ; ist gut für das Miltz-geschwellen / gleicher Gestalt die lincke Seiten darmit geschmiert / mit Fenchelöl an Schlaff gestrichen / macht schlaffend / zwey oder drey Tropffen mit Majoranwasser eingenommen / ist gut für Beschwernus des Haupts / den Nabel darmit bestrichen / stärcket die Natur / für die Trägheit der Zungen soll mans unter die Zungen streichen / für das Hertzzittern streicht man es auffs Hertzgrüblein. Dis Oel verzehret auch die übrige und böse Feuchtigkeiten im Magen / leget Magen-Geschwulst / Erhartung und Bläste desselbigen / hilfft vor das Undäuen und Erbrechen der Speis / stärcket den Magen / befürdert die Däuung / für Blut- und Eiterharnen mag man in und umb den Nabel von diesem Oel schmieren / ist gut für die rothe und allerley Ruhren / nur in den Nabel und dann den Bauch darmit geschmiert : mit Spiritu Vini vermischt / darvon ein oder zween Tropffen in die Ohren fallen lassen / öffnet das Gehör / oder aber ausserhalb sich darmit gesalbet.

Das

Das Oel auß der Muscatblüth ist was subtiler / stopffet auch nicht so sehr / wie das von den Nussen ; Dieses Oel an die Schläff gestrichen/ stärcket die Gedächtnus / ist ein gewaltige Artzney wider das Hertzzittern/ so auß Forcht oder Schrecken entstehet / mit Rosmarin-oder Cardobenedicten-wasser eingenommen : Ist also das Oel von den Blumen viel bequemlicher zugebrauchen/als das auß den Nussen / dieweil es viel subtiler in seiner Krafft ist.

Kümmich-Oel.

Das Kümmich-Oel ist ein vortreffliches Oel / inner-und ausserhalb des Leibs zu gebrauchen / dann es erwärmender / dünnmachender / daurender / zertheilender/ öffnender/ trucknender / treibender Natur und Eigenschafft ist : Und dienet fürnemlich für allerley Beschwernus und Wehtagen des Haupts / sie seyen gleich groß/ klein / kurtz oder lang wehrend/am gantzen Haupt/ oder an einer Seiten/ sie kommen von Hitz/ Kälte/Melancholey/Trunckenheit/ oder andern Ursachen. Dieses Oel/ 3. oder 4. Tropffen in Wein eingenommen/stärcket die Dauung im Magen/vertreibt Strauchen/ Schnupffen und Catarrhen / ja alle abfallende Flüß/ den Schwindel und Umblauff vor den Augen/Schlag und fallende Sucht/stillet das Nasenbluten/ erhält das Gesicht und Gehör/ vertreibet das sausen und brausen der Ohren. Es eröffnet die Verstopffung der Lungen / benimmt die Heiserkeit / raumet die Brust/ befördert den Außwurff/ nimmt weg das Keichen und Engbrüstigkeit / sowol neuen als alten Husten. Bringet den säugenden Weibern die ermanglende Milch zur Gnüge ; dienet den Kindern/ so das hechlen und krechlen/ das sonsten das Hertzgespann genannt wird/ darum wir das Oel in Honig vermischt ihnen eingeben. Es ist ein gewaltige Artzney wider die Winde / Reissen und Grimmen im Leib/ wie ingemein wissend/ daß der rohe Kümmel von gemeinen Leuten darwider gebraucht wird/ nur in warmen Bier / Wein oder Suppen-brühlein eingonommen. Es benimmt das beschwerliche Tropff-harnen/verstandnen Harn/Harnwinde/und kalte Seuche/ dienet für Blut-und Eiterharnen / führet Grieß und Stein auß. Eröffnet die Verstopffung der Mutter/stillet deroselben Schmertzen/befördert die monatliche Blum. Es benimmt die Feistigkeit eines Menschen / macht ihn klein/aber es verursachet bleiche Farb. Und dann endlich/wer im Winter will gesichert seyn / daß ihn der Frost nicht beschädige / der nemme zur

selbigen Zeit täglich deß Morgens ein paar Tropffen / und Pfeffer-Oel auch so viel/zusammen ein/so ist er verwahret.

Anis-Oel.

Dis ist ein Oel gar lieblichen Geruchs/ heisser und truckner Natur/ wärmender und zertheilender Arth/und ist fast unmüglich / seine Tugend gnugsam zu zeigen/dann es in vielen Kranckheiten uñ Gebrechen mit grossem Nutzen gebraucht wird/und ist fürnemlich den alten verlebten Leuthen sehr dienstlich. Es stärcket das Gehirn/benimmt Hauptwehe/sonderlich denen die blödes Haupt haben / Schwindel und dergleichen / wehrenden kalten Flüssen und Catarrhen / hilfft wieder den Schlag / Apoplexiam und Paralysin, für den schweren Gebrechen / oder fallende Sucht / benimmt den Gestanck des Mundes und der Zähn / vertreibt die Heiserkeit und rauhe Kehlen / bringt helle Stimm. Der Lungen ist es eine bequeme Artzney/löset den Schleim und Koder darvon ab / mehret den Außwurff/ und erwärmet die Lungen/dienet wohl der Brust/vertreibt das Seitenstechen/pleuritis genant / benimmt das Blutspeyen/ dienet wieder den alten Husten. Dem Hertzen ist es sehr gut / vertreibt das Hertzklopffen/ wärmet das Geblüt / und gibt natürliche Wärme. Es dienet für Melancholische Feuchte im Magen / vertreibt das Magenblehen / zertheilet die Wind im Leib/benimmt das auffsteigen des Magens/erwärmet und stärcket den erkalten schwachen Magen/macht gute Däuung. Es öffnet die Verstopffung der Leber/widerstehet der Farb/ sucht Gelb- und Schwartzsucht / deßgleichen windigen und andern Wasser-suchten / gibt der Leber rechte Wärme/und löscht den Durst. Dienet wieder das Miltz-auffblehen/benimmt das Seiten-Lenden und Nierenwehe / und andere Nieren-Gebrechen/treibet Sand und Grieß: Nutzet für Blut- und Eyterharnen/ auch Harnwinde/ist ein sehr gute Niern-Reinigung/ mehrer den natürlichen Saamen Manns- und Weibs Personen/macht fruchtbar? Heilet alle innerliche Siechheit der Muter / ist auch dienstlich den schwangeren Frauen / die sich stedigs erbrechen und unwillen / mehret den säugenden Weiberen die Milch/ und bekombt sehr wohl den Kindern / die das Vernicht haben: Es öffnet deß Ingeweids Verstopffung / führet die Winde der Gedärm auß / davon offt groß Grimmen entstehet. In Summa zu allen kalten Gebrechen / und denen so von Winden entstehen/soll man dieses Anis-Oel nutzen./ und ist allen innerlichen Gliedern heilsam.

Dieses

Dieses Anis-Oels soll man 6. oder 8. Tropffen auff einmal einnehmen/in gutem Wein / Malvasier/ Aqua Vitæ. Fleisch oder Hünerbrühe/ Quitten- oder andern Säfften / auch in seinem eignen / oder distillirten Wassern/Syrupen/Decocten/auch in Zucker-Küchlein/ alles nach Gelegenheit deß Krancken/ist aber ambequemesten/am Morgen nüchtern

Mit wenigem ist auch anzuzeigen der äusserliche Nutzen dises Oels: Wann es auff den Wirbel des Haupts gestrichen wird / benimmt es den Hauptschmertzen von Flüssen / und das hefftige Niesen: widerstehet der fallenden Sucht/nur an Pulß gestrichen / den jungen Kindern aber in die Naslöcher und auff den Pulß gestrichen/ so bringet es den Schlaf/macht sanfft ruhen/ vertrebt schwere böse Träume /nur auf das Haupt / Stirn/ und an die Schläff und Naslöcher gestrichen/bringt wieder den verlornen Geruch/in die Nasen geschmiert. Zur leichten Geburt den Weiberen in die Naslöcher gestrichen / und wer dessen Tugend alle beschreiben wolte/ müste einen besondern Tractat davon machen.

Fenchel-Oel.

Dieses Fenchel Oels Wirckung ist zu öffnen/dünn und subtil zu machen/abzulösen und zu zertheilen / mit einer geringen Astriction oder zusamen ziehender Krafft. Dienet zu allen Flüssen deß Haupts / erwärmet das Haupt und Gehirn/und ist ein herrlich Mittel zu Stärckung der Gedächtnus/benimmt die schwere Melancholische Gedancken. Ist ein principal-Artzney der Augen / verzehret die scharpffe Catarrhische Flüsse/ davon die Augen roth werden/ und zubacken / lindert deren grossen Schmertzen/leutert und schärpffet die trüben und tunckle Augen/ stärcket das blöde Gesicht bringt das verlohrne Gesicht wieder. Macht einen wohlriechenden Athem/dienet den Lungensüchtigen und schwindsüchtigen/welche mit abnimmung beladen seyn / es bringet das verlohrne Gehör. Auch wird das Hertz von diesem Oel gestärckt/und macht frölich/öffnet die Verstopffung deß Miltzes / erwärmets und stärckets / legt desselben Blehung und Erhartung / ist also zu allen Miltz-Kranckheiten dienstlich. Dienet sonsten auch zu allen andern Gebrechen / wie bey dem Anis Oel vermeldet worden.

Dieses Oels soll eingenommen werden von einem alten 6. oder. biß in 12. Tropffen / von einem Jungen aber halb soviel/anff Arth/wie bey dem Anis Oel angezeigt worden ist.

Nuß-Oel.

Das Nuß-Oel wird bereitet und zugerichtet wie das Mandel Oel/ so hernach folgen wird; Jedoch ist zu mercken/ je älter die Nüß seyn / je mehr Oel sie geben. Dieses Oel wird zum meisten äusserlich gebraucht/ zu geschossenen Wunden/ dann es löschet die Hitze von Pulver/ und heilet den Schaden.

Mandel-Oel/ und erstlich das Süsse.

Nimm gute dicke frische Mandel/ so viel du wilt/ schele sie mit einem Messerlein/ nicht im warmen Wasser / wie gemeiniglich geschicht / dann sonsten wird das Oel gar wässericht/ zerstoß sie gar wol / und röste sie ein wenig in einer Pfannen / geuß ein wenig wol heiß Rosenwasser daran/ laß ein Stund oder fünffe in der Wärme stehen / thu es in ein Säcklein/ presse das Oel darauß. Dieses Oel hat eine besondere Krafft/ die rauhe heisere Kehlen zu lindern / bekommt den Lungen- und Schwindsüchtigen gar wol/ macht fett/ mehret den natürlichen Saamen/ stillet den Husten/ den hitzigen Harn/ und ist sehr heilsam zur versehrten Blasen und Scham/ mit einem Sprützlein eingespritzt; Erweicht die erharteten Geleich / damit geschmiert. Insonderheit aber hat es den Ruhm wider das Bauchgrimmen und reissenden Stein/ bewegt auch zugleich den Stulgang/ und erweicht alle daselbsten steckende harte verstockte Materi / öffnet den verschwollnen Hals der Jungen und Alten / mildert den Husten wunderbarlich/ und benimmt in kurtzer Zeit die Nachwehe der Weiber.

Bitter Mandel-Oel.

Dieses Oel wird bereitet wie das süsse / ist gut zu Gebrechen und Schmertzen der Ohren / auß kalten Ursachen entsprungen/ dann es treibet kräfftig auß die inwendige Materi in den Ohren verschlossen/ tödtet die Würm in den Ohren und in dem Leib.

Scorpion-Oel.

Dieses Oel wird auff vielerley Manier zugerichtet und bereitet/ aber der gemeineste Brauch ist dieser:

Nimm dreissig Scorpionen/ bitter Mandel Oel ℔ij. und laß die Scorpionen darinnen sterben/ stelle es dreissig Tag an die Sonnen / und behalts zur Nothdurfft.

Ein stärckeres Scorpion-Oel.

Nimm frische runde Holwurtzel/ Enetianwurtzel / wilde Galgantwur-

wurtzel/die Rinden von Cappernwurtzel/ an. ℥j. S. Johannsblumen/℥ß. Stoß die Stuck wol / geuß darunter bitter Mandel Oel/℔ß. stells 20. Tage an die Sonnen/vermachs geheb zu. Nach verschienen Tagen wirff darein zwantzig lebendige Scorpion / stells abermaln 30. Tag an die Sonnen/und behalts zur Nothdurfft.

NB.

Zu vielen vornehmen Kranckheiten hat Andreas Matthiolus, der fürtreffliche Artzt und Kräuter / ein überaus köstliches herrliches Scorpion Oel/ durch Anleitung eines andern dergleichen Oels / so Pabst Leo bey sich für ein groß Arcanum gehalten/ beschrieben/ und zumachen gelehret. Solches aber wird bereitet als folget:

Nimm zu Eingang des Mayens das allerälteste Baum-Oel / und solt es hundert Jahr alt seyn/je älter je besser hierzu/ ℔iij. und drey Hand voll frisches S. Johanneskraut/ thue das Oel in einen grossen Kolben/daß er darvon halb voll werde/thue die Kräuter wol gestossen darzu/mach den Kolben oben fest zu/laß 12. Tag an der Sonnen stehen/darnach laß es im Balneo Mariæ, 24. Stund kochen / alsdann mit Fleiß in ein ander Glas außgetruckt ; thue abermal darzu S. Johannskraut / der edlen Gamanderle/Bergmüntzen/ Cardobenedictenkrant / an. Mj. zerschneids/stoß es abermal klein/ und thue es in das obgemeldte Oel/ stelle es nochmaln drey Tag ins Balneum, und trucks abermal auß/behalts wie zuvor.

Alsdann S. Johannskraut-Blumen / Miij. zerstoß sie wol / thus in das gemeldte Oel/ laß abermal drey Tag in Balneo wol erkochen/ zwings wieder auß/ wie oben gemeldt/ und das thue dreymal/ wiederhols mit frischen Blumen/ bis das Oel schön roth werde.

Dann nimm von des S. Johannskrauts Blümlein die Knöpfflein/ wann sie fast verblühet haben/darinn der Saamen ligt/ Miij. zerstoß und bespeeng sie mit weissem Wein/thus in das offtgemeldte Oel/laß 8. Tage an der Sonnen stehen/und noch 3. Tage im Balneo, seihe es durch/trucks gar wol auß/wiederhole solches auch bey drey oder viermahlen/ bis es gar dick blutroth wird.

Alsdann nimm frisch grün Scordium, der Edlen Bergmüntzen/ Tausendguldenkraut/ Cardobenedictenkraut/ Cretischen Diptam / eines jeden eine halbe Handvoll/thue es wieder in das gemelte Oel/vermach den Kolben wol/und setz ihn zween Tage ins Balneum, hernach zwings auß.

Thue darzu Zittwan / weissen Diptam / Entzian/ Tormentill/ und runde Osterlucey wurtzel/an ℥iij. frische Scordien/ Mj. zerstoß alles/ und wirffs/

wirffs/wie offt gemeldt / in das Oel / setz es drey Tage ins Balneum, trucks auß wie zuvor.

Misch wieder hinzu Storac. Calamitæ, Benzoi an. ℥ß. ℥ij. frische Weckholder Beerlein/℥ß. schwartz Coriandersaamen/℥ij. deß besten Zimmet ℥j. ℥j. weiß Sandelholtz/℥ß. Camehls heu Blumen / und wilde Galgantwurtzel/an. ℥ß. stoß alles wohl / und thue es wieder in das Oel/ laß es drey Tag im Balneo, und zwings wieder durch.

Als dann nimm dreyhundert lebendige Scorpionen / so in den Hundstagen seyn gefangen worden / thue die in ein verglaßt Gefäß/ setze sie in warme Aschen/und wann du sieheſt/daß sie wegen der Wärme anfahen zu schwitzen und zu wüten/so schütte das offtgemeldte Oel fein warmlecht darüber/ doch nicht gar zu warm/ vermach das Mundloch geschwind und geheb zu / laß drey Tag im Balneo stehen / seyhe es dann durch/und trucke es gar wohl auß/wirff die Scorpionen hinweg.

Endlich so thue weiter in bemeltes Oel der allerbesten außerlesnesten Rhabarbara/gemeine Myrrhen/ Aloepatici, jedes ℥iij Spicarnard/℥ij. Saffran/℥j. des besten Theriacs / Mithridats / an. ℥ß. misch solches in das obgemeldte Oel / laß drey Tag darinn wol erwallen / seyhe es dann durch/trucks gar wohl auß / und behalts zu deinem Gebrauch.

Gib fleissig auff das Gewicht Acht / daß allezeit das Oel darbey verbleibe.

Dieses Oel ist zwar mühsam zu machen / und deßwegen theur in der Apothecken / aber seine Tugend ist nicht gnugsam zu beschreiben/und weil ich solches an meinem Leib in Pestzeiten gut und wol befunden/ hat es mir desto mehr Anlas geben / solches zubeschreiben/von was Stucken es zugerichtet werde / aber man findet es in allen wolgerüsten Apothecken zu kauffen: Seinen Nutzen will ich Kürtze halben / mit wenigem nur obenhin beschreiben.

Nutzen deß grossen Scorpion-Oels

Dieses Oel ist ein rechter äuserlicher Theriac für des Menschen Leib

Der mehrertheil halten davor / daß dieses Scorpion Oels Tugend seye warm und trucken im andern Grad / gewaltig durchdringender Krafft/zertheilet/macht subtil und dünn/öffnet und zertreibet.

Eine Stund vor dem einfallenden Fieber den Ruckgrad damit geschmiert/wehret dem schmertzlichen Schauder/doch soll das Betth erwärmet werden.

Nichts ist im gantzen Leib so tieff verborgen / das es nicht darzu gelan-

langen möchte / nichts zu dick und ungeschlacht / daß es nicht dünn und lüfftig machen könte. Nichts auch so verschlossen und verschleimt/daß es nicht eröffnen und erweitern könte: Zertheilt alle Gebrechen/so von kalter zäher Materi und Bläst herrühren/benimmt die Taubheit/stärcket die Gedächtnus/heilt das Zittern/die Gicht/ den Krampff/ das Keichen/ den alten verlegnen Husten/kalte Schmertzen des Haupts/der Nieren/Blasen/ Gulden Adern/und dergleichen Gliederwehe kräfftiglich/nur angestrichen.

Etliche geben das Oel zu bösen Lufft Zeiten ein / für alles Gifft/die Würm/ und innerliche Wehetagen/ wider das Hertzzittern / ist ein gewiß Experiment. Eusserlich auffgestrichen/ nach dem vierdten Tag/ miltert und zertheilet das grimmige Seitenstechen/ heilet die verwundte Spann-Adern/erwärmet die erstarrte Glieder.

NB. Die Pulß der Hände/hinter den Ohren/ Naslöcher und das Hertz zu gewissen Stunden mit diesem Oel gesalbet / bewahret das Hertz und den gantzen Menschen vor vergifften Kranckheiten / und der Pest/ und so einer schon Beulen vermercket / nur gleich darmit geschmiert/ wie ich dann solches an mir/wie gemeldt / probiret / und offtermalen grosse Schreckbeulen darmit abgetrieben/dann ich in der Pest für einen Wund-Artzt gedienet/also mir das Oel wol bekannt ist/und an viel hundert Menschen gut befunden/ Ich auch / Gott zu Lob geredt / niemaln an meinem Leib was gehabt/ und bin doch mit so viel tausend Menschen umbgangen/ auch viel eröffnet/so mit der Pest beladen gewesen.

Es widersteht dem wütenden Hundsbiß/Spinnen-Schlangen-und Scorpion-stich. Augenschnell erweichet und öffnet es das erhartete und verstopffte Miltz. Den Rucken/die Macht / und darüber hin mit gesalbet/treibet den Stein der Nieren und Blasen / zermahlet ihn / auch in die Blasen gesprützt/ bricht und zertreibt den Blasenstein.

Wird auch von den allergelehrtesten Doctorn geschrieben / daß kein Gifft so hefftig seyn mag/das nicht in kurtzem durch dieses Oel möchte gedämpfft und außgetrieben werden.

Von den andern vorgemeldten Scorpion-Oelen.

Dieselbe werden nutzlich gebrauchet für den Stein in den Nieren und Blasen / dann sie zertreiben und zermahlen denselbigen / treiben ihn kräfftiglich auß: Derhalben in dergleichen Fällen die Hufft / die Lenden/ Nabel / Gemächt und Blasenhals mit diesen Oelen gesalbet / und auch

eingespritzet werden/seyn gut für allerley vergiffter Thier und Hundsbiß/ geben gewisse Linderung und Hülffe.

Regenwürm-Oel/ das einfache/ Oleum Lumbricorum,

℞. Regenwürm/ die von allem Unrath wol gesäubert/ ℔ß.
Rosen Oel von unzeitigem Baum Oel/ ℔ij.
Guten weissen alten Wein/ Ziij.

Thus in einen Kolben/ und sieds im Balneo auß/ bis der Wein sich verzehret hat.

NB. Die Würm werden gereinigt/ wann man sie gewaschen hat/ thue sie in ein Hafen/ füll denselben mit frischem Mooß/ so schlieffen sie hindurch/ und machen sich rein.

Das grössere Regenwürm-Oel/ Ol. Lumbricorum compositum.

℞. Rechte gereinigte Regenwürm/ Zviij.
S. Johannsblumen Oel/ Ziij.
Camillen Oel/ Zij.
Guten alten weissen Wein/ Zviij.

Kochs miteinander/ bis sich der Wein verzehrt hat/ laß durch ein härin Tuch lauffen/ und die verdorrete Würm wirff hinweg. Unter das abgesottene Oel mische distillirt Rosmarin-Oel/ Zij. und behalts in einem Glas zu deinem Gebrauch.

Vsus.

Dieses Oel wird mit grossem Nutzen in Lähmnussen und Contracturen gebraucht/ Gleich- und Gliedersucht/ Schmertzen der Nerven und Sennen/ auch deroselben Verletzungen.

Schnecken-Oel.

Nimm der langen schwartzen Schnecken/ die gemeinlich unter den Haselsträuchen seyn/ thu sie in einen Hafen/ der glasurt sey/ und grab einen andern Topff in die Erden/ darauff thue ein Blech mit vielen Löchlin/ und stürtze den andern Topff mit den Würmen drauff/ und verkleibe diese beyde Töpff wol/ wie sie auffeinander stehen/ mach ein Kohlfeur darumb/ und wann die Würm erhitzigt werden/ so steufft das Oel auß dem obersten Topff in den untersten/ und das wird in zweyen Stunden verrichtet.

Vsus.

Vsus.

Dieses Oel wird in die Wunden gebraucht / auch zu allen hitzigen Schäden; über die rechte Seiten geschlagen mit Tüchern / benimmt die Hitz der Leber: darvon getruncken / ist gut für die Schwindsucht/ Insonderheit aber für die schwindsüchtigen Fieber/und Abnemmung des Leibs/ des Tags drey Loth darvon getruncken / auch die schwindende Glieder des Tags zweymal darmit gerieben/ hilfft wol.

Eyerdotter-Oel.

Siede dreissig Eyer im Wasser hart / klopffe sie auff / und thue das weisse darvon / und das gelbe behalt besonder / und stoß sie wol in einem steinern Mörselein / thue sie in ein messine Pfannen/ also zu Muß gestossen/ heb sie über ein Kolfeurlein / rühr es stets umb / so lang bis du siehst/ daß sie beginnen mit dem Schaum übersich zu steigen / dann thue es wol erwarmet in ein hänffen oder härin Säcklein / welches zuvor in heissem Wasser wol gefeuchtet sey/ doch wieder außgewunden / dis Säcklein verknüpff wol/legs unter eine Preß zwischen zwey eisene wohl warme Blech/ schraub es zu/und preß also das Oel darunter auß / und behalts zu deiner Nothdurfft.

Vsus.

Dieses Oel von den Eyerdottern bereitet / ist nutz und gut wider alle Verunreinigung der Haut/ Krätz/ Grind und Schäbigkeit/ Schrunden und dergleichen/ist heilsam in offnen Schäden/und macht Haut schliessen.

Lorbeer-Oel.

Dieses Oel wird zum meisten auß Italia zu uns gebracht / allda sie auch häuffig wachsen.

Sie nemmen frische Lorbeern/die wol zeitig seyn/zerstossen dieselben gar klein/kochens in Wasser / und so sie wol gesotten seyn / thun sie dieselben in einen Sack / und pressens dann auß / so finden sie das Oel obenher schwimmen auff den Wasser/welches sie auffheben.

Vsus.

Dis Oel erwärmet/ erweichet und öffnet das Geäder/ und vertreibt die Müdigkeit/wird zum meisten äusserlich gebraucht; Also ist es trefflich gut wider alle kalte Gebresten der innerlichen und äusserlichen Glieder / so man sie warm damit salbet/oder in Clystirung gebraucht. Es ist auch gut/ das Hirn / weiß Geäder / Geleich und Gewerb / den Magen und Inge-

weid/die Leber/Nieren/Mutter und Miltz zu stärcken/und die Gebrechen/ so von Kälte entstanden/zu heilen und zu lindern; den Ruckgrad/ ehe das Fieber anfahet/ wohl darmit gesalbet/ wehret dem Frost und Schauder/ wird genutzet in die Schwind- und Geäder-Salben.

Bibergail-Oel/ Oleum de Castoreo.

℞. Frischen guten Biberggil/ ℥j.
Styrac. Calamit.
Gummi Galbani,
Opoponacis,
Euphorbii, an. ʒiij.
Der Köpfflein oder Saamen von Balsamstäublein/
Der Wurtzel Costi,
Gummi Bdellii,
Der Edlen Spicanardi/ an. ʒij.
Saffran/ʒij. Langen und runden Pfeffer/
Seven/ an. ʒij.
Baum Oel/ ℔ij.
Guten rothen Wein/ ʒiijß.

Diese Stuck wol zerstossen/ die Gummi in Essig resolvirt/ zusammen in ein Glaskolben oder ander Geschirr gethan/ und im Balneo gesotten/ bis der Wein verzehret ist/ und dann durch ein härin Tuch außgezwungen/ und zu deinem Nutzen bewahret.

Vsus.

Dieses Oel ist ein heilsames Mittel zu den erlähmten schwindenden Gliedern; erwecket die verlegne Venus-Gelüste/ benimmt das Leibwehe/ermuntert die Weiber/ so wegen Empörung der Mutter dahin fallen/ und stärcket alle natürliche Gliedmassen.

Wax-Oel/ Oleum Cēræ.

Nimm Wax/ ℔ij. Ziegel Meel auch so viel/ laß das Wax etwas zergehen/behre und knete das Ziegel Meel darunder/mache lange Stritzel darauß/ und schneide kleine Bröckleun/ daß sie in die Retorten gehen mögen/lege ein Vorlag für/ oder magst es per Alembicum thun/ verwahre die junctaren oder Finger wol/ daß kein Dampff herauß gehe/ distillir es mit gelindem Feur/ und das laß so lang gehen/ bis dicke Materia, gelbem weichem Butter gleich/ beginnet zukommen/ alsdann nimm den Vorlag

ab/

ab/und leg ein ander Glas vor/damit die dicke Materi auch aufgefangen werde; so nun nichts mehr gehet / so laß das Feur gemächlich abgehen/ und die Gefäß von sich selber erkalten/und thue ein jede Materi/so herüber gegangen/besonder in ein Glas; Merck auch/ehe du die Materi / als das Wax und Ziegel-Meel / in den Glaskolben oder Retortam thust / ist nöthig/daß man denselbigen/ so wol auch den Helm/ mit Baum Oel ein wenig bestreiche.

Wann du nun das Oel also zu wegen gebracht/ so nimm ein frische Retort, thue abermal Ziegel Meel nach Gelegenheit darein/ laß das herüber gegangne Oel warm werden/und geuß darauff/rüttels wohl umb/daß sichs untereinander vermenge/und distillirs wieder herüber/ wie zuvor / so geht ein schön klar Oel herüber / welches sehr köstlich ist: Das andermal ist zum besten/du distillirests per Vesicam oder per Alembicum.

Vlus.

Wax Oel ist ein köstliches Ding zu vielen und mancherley Gebrechen des Menschen / innerlich und äusserlich / aber das meiste äusserlich/ ist gantz schnell durchdringend/zu erweichen und zu zertheilen.

Dieses Oel mildert den Schmertzen des Podagrams und der Gelbsucht dermassen / daß sich darüber zu verwundern ist. Dis Oel heilet die Schrunden der Leffzen / und an den Brüsten der Weiber damit gesalbet/ nimmt geschwind den Schmertzen/und macht/ daß die Kinder können gesäuget werden. Für das Grimmen in den Nabel gesalbet/und sich warm gehalten/es hilfft. Dis Oels 6. Tropffen in Cardobenedicten Wasser eingenommen/benimmt das Seiten-stechen. Es wird hochgenutzet in die Wunden Pfläster und Balsam/heilet die Wunden/offene Schäden und Geschwär. Dienet zu Brandschäden / und geschossenen Wunden/ mit Eyer Oel vermischt. Es dient zu der Lähmung/den harten ungelencken Adern und Nerven/darmit gesalbt/stärckt dieselbe/und macht sie geschlacht. Dienet im kalten Hüsten/ und andern innerlichen Gebrechen der Brust/ äusserlich damit gesalbet/desgleichen in kurtzem Athem/die Brust darmit gesalbet. Es lege dis Wax Oel allerley Reissen/ Wehtagen und Schmertzen/es seye Gicht / Hüffewehe/ Lendenwehe/ Glied- und Geleich-Sucht/ sonderlich aber in den kalten Gebrechen / wann gleich Knoten erscheinen/ ist es darinn sehr nutzlich befunden worden / dienet zu allen schwindenden Gliedern/ allein gebraucht/oder unter andere Stuck vermischt.

Leinsaamen-Oel.

Lein Oel wird auß dem Leinsaamen geschlagen/wie das Hanff Oel/ und wie dasselbige/auff der eignen Lein-Mühlen zugerichtet.

Vsus.

Lein Oel dienet wider den Krampff / starrende Glieder / den Gebresten des Hindern/als nemlich die Geschwulst der gulden Ader / Feigblattern/Schrunden und dergleichen Schmertzen/ erweicht die Mutter/ heilet den Brand / und ist sonderlich gut einzunemmen wider das Seitenstechen/oder dessen Geschwär / wider schweren Athem / so mans warm trincken/dann es lindert trefflich wol/aber je frischer je besser.

Ziegelstein-Oel / Oleum Philosophorum, seu de Lateribus.

Nimm wohlgebrannte rothe Ziegelstein/ so noch nie benetzt worden/ schlag sie zu kleinen Stücken/wie die Haselnüßlein/ mach solche wol glühend/nur also blos in das Feur gelegt / oder in einem Goldschmids Tigel wol verdeckt / mit glüenden Kohlen umbschüttet / wol durchglüen lassen/ und thue in eine weite glasurte Schüssel/oder ander Gefäß / das kein Oel an sich zeucht/gar gut/alt/ schön/lauter/klar Baum Oel/oder gutes Nuß-Oel/ja wol gar Rosmarin Oel/ etliche nehmen Lohr Oel/oder Petroleum-Oel / darein wirff mit einer Goldschmids-Zangen oder Klufften fein eintzeln nacheinander die glüende Brocken/ doch nicht gar zu haiß / daß das Oel nicht anfange zu brennen/und lösch sie also in dem Oel ab/so ziehen sie etwas Oel an sich; wann das geschehen / magstu sie wol verdeckt ein Tag drey stehen lassen / alsdann gieß das übrige Oel gantz und gar von den Steinen in ein anders dem vorigen gleiches Gefäß / und in diesem übrigen Oel lösche noch mehr glüend Ziegelbrocken ab/und also lang/ bis das Oel alles auffgangen / dann es sonsten zu nichts anders mehr tauglich ist; Diese Oelgetränckte Brocken von den Ziegelsteinen laß ein paar Tag an der Lufft/ und nicht an der Sonnen stehen/ daß sie ein wenig trucken werden / zerstoß sie in einem Mörser zu einem groben Pulver/ und ja nicht zu klein; Dasselbige in Arena per Retortam, in eine angelutirte wol grosse Vorlag/gedistillirt/fein gradatim,als erstlich gelind/und je länger je mehr das Feur gestärcket / auffs letzte am allerstärckesten getrieben / bis nichts mehr herüber geht; und habe gute Achtung darauff / daß du es Anfangs nicht übertreibest / dann es würde sonsten einen bösen Geruch überkommen.

men. Laß nun das Feur abgehen/ und die Gefäß gemächlich erkalten/ eröffne dieselbige/ so findestu in dem Vorlag ein schönes Oleum, welches der Art ist/ und magst es in einem Glas wol behalten. Und auff diese Manier kan man auß allerley Steinen Oel brennen; Und das ist die Prob/ wann man ein Tropffen darvon im Baum Oel treufft/ so fällt er nicht zu Boden/ dargegen andere Olitäten/ in das Oleum de Lateribus gethan/ zu Boden fahren.

Vsus.

Es ist subtiler/ reiner und leichter Substantz/ hitziger penetrirender/ schnell digerirender und resolvirender/ auch trucknender Natur und Eigenschafft/ verzehret alle wässerige Feuchtigkeiten im Menschen/ derowegen zu allen kalten Kranckheiten gut und nutzlich/ und ist billich als ein außbündiger Balsam zu achten.

Es ist sehr dienstlich für alle Verstopffung des Hirns und der Nasen/ auch Weheragen des Haupts/ so von Kälte herkommt/ auch gegen den Schwindel/ schweren Gebrechen und fallende Sucht/ Schlag/ und wem die Gedächtnus abgehet/ Hauptzittern/ wider den Krampf/ verletzte Nerven/ damit geschmieret/ dienet zur Lähme und schwindenden Gliedern. Vertreibt das Rotzen der Nasen/ bringt den verlohrnen Geruch/ Morgens und Abends in die Nasen gestrichen. Wehret der Krümme deß Munds/ so vom Schlag herkommt/ erwärmet die erstarrte Sinne/ und stärckt dieselbe. Es zertheilt auch das geliffert oder gerunnen Geblüt im Leib/ so vom fallen/ schlagen/ oder dergleichen Ursachen herkommt/ dis Oel innerlich und eusserlich gebraucht. Dienet für Bauchgrimmen und Reissen im Leib/ den Nabel damit geschmiert. Dis Oel lindert/ erweicht/ zertheilt und zeitiget alle harte Geschwulsten/ harte unzeitige Apostemata oder Geschwär/ Beulen/ Uberbein und dergleichen Verhartung/ auch Ader- und Halskröpff.

Innerlich wirds nicht über zwey oder drey Tropffen eingenommen/ in gebräuchlichen Liquoribus, Brühlein/ oder gedistillirten Wassern. Seiner Tugenden seyn sonsten noch vielmehr/ so aber Kürtze halben zu umbgehen.

Weinstein-Oel.

Nimm Weinstein/ so an Faßtaufflen hanget/ 4. Pfund/ wirffs in ein irrden Geschirr oder Hafen/ brenns in einem Hafners Ofen/ bis der Weinstein gantz weiß sey/ darnach thus in einem Beutel/ als da ist des

Hippo-

Hippocrats / und henck es in einem kalten Keller auff / bis ein wässeriger Safft in das untergestellte Geschirr geflossen ist / so man Oleum Tartari nennet/und heb es dann auff.

Vsus.

Dieses Oel dienet zu allen Tartarischen Kranckheiten / darmit ein Mensch behafftet seyn mag.

Ist dienstlich/wann man dessen vier/fünff/ja nach Gelegenheit bis auff 8. Tropffen auff einmal / mit einem bequemen Liquore gebraucht/ und also damit eine Zeitlang anhält / resolviret es / treibet und führet die böse Materi auß dem Leibe : Eusserlich kan es für sich nach Gelegenheit allein/oder mit andern Mitteln gebraucht werden ; Dessen haben sich alle zu erfreuen / so mit der Gliedersucht behafft werden : Ist auch nutzlich in der Wundartzney/um sich fressenden Schäden/Zittrachten und Geflechten.

In Chymischer præparation der Perlen und Corallen werden sie damit resolvirt.

Saltz-Oel.

Nimm Saltz / zerlaß es in warmem Regenwasser / filtrirs/ siede es wieder ein/ bis anfahet dicklecht zu werden / und sich auff den Boden zu Grund setzen will ; Oder aber fülle ein Ochsenblasen voll Saltz / binde sie vest zu / lege oder hänge sie in ein Geschirr mit laulichtem Wasser / so solvirt sich das Saltz in der Blasen/und wird zu Wasser.

Alsdann nimm Stücklein von gar wol gebranten Ziegelstein / daß eines ohngefehr einer halben Welschen Nuß groß seye/ glüe die wol/ thue sie in ein verglaßt Geschirr / die obgedachte Solutiones vom Saltzwasser mache auch warm / geuß es über die glüende Steinlein/ lasse es sich wohl imbibiren/so viel sie an sich ziehen können.

Etliche nemmen für die Ziegelsteine gedörrten Laimen / oder auch neue Erden/ wol gegluet.

Nun thue dieser Steinlein / so viel du kanst/in ein gute irdene Retorten / die im Feur wohl halte / lege die Retorten auff eine Seiten im Distillir-Ofen / thue einen Recipienten darfür / verlutirs / und distillirs mit freyem Feur/jedoch gradatim, als erstlich gar gelind/ hernach immer stärcker / so lang bis es in den rechten Gang kommt / laß es so lang gehn/ bis daß kein Tropffen mehr fallen will ; Letztlich gib ihm ein starckes Feur/ bis die verborgene Spiritus auch herüber seyn/darnach laß es erkalten/ die Gefäß ab- und heraus genommen / die Retorten zerschlagen ; so du die

Stein-

Steinlein siheſt braun seyn/und schier anfangen zu fliſſen / gleich einem geröſten Ertz/ ſo iſts recht diſtillirt / alsdann was in den Vorlag herüber kommen/das rectificir im Balneo, bis es scharpff gehet / dis aber / ſo zum erſten herüber gehet / thue hinweg / dann laß es in Balneo gar herüber gehen.

Vſus.

Der Spiritus oder Oleum Salis iſt an ſeinem Geſchmack nicht ſo ſcharpff/als das Saltz ingemein iſt/auch nicht zu gar ſaur/wie etwan ein Spir. Vitrioli, ſondern ſein Safft vergleicht ſich faſt dem Safft der ſauren Holtzäpffeln / doch etwas zur Süſſigkeit. Seine Krafft iſt / daß es zertheilet/dünn macht/verzehrt und außtrücknet.

Es hat die Erfahrung bezeuget / daß ſo mans den Epilepticis in einem guten Aqua Vitæ eingeben / daß ſie von ſelbiger fallenden Sucht/ nechſt Göttlicher Hülff liberirt worden. Wider den Schlag oder Paralyſin, auch die verlohrne Sprach wiederzubringen / deßgleichen vor das Hertzklopffen und allerley Ohnmachten/ſonderlich in Peſtzeiten/ iſt es erſprießlich. Wann man das Oel mit Wermuth-Saltz vermiſcht/ und in gutem Wein / oder in Wermuthwaſſer / einem Waſſerſüchtigen täglich eingibt/ſo verzehrets das Waſſer/und vertreibet die Waſſerſucht. Gleicher Geſtalt / etliche Morgen nacheinander eingenommen / vertreibt die Febres, und auch die Geelſucht; es treibt auch den Stein von dem Menſchen. Jmgleichen die zerriſſene / verruckte/ verrenckte/ verkürtzte/ auch lahme Gliedmaſſen darmit geſchmiert / durchtringet dieſelbe gewaltig/ und bringt den Menſchen wieder zurecht. Was mit dieſem Oel beſtrichen wird/ das ſonſten natürlicher weiß zu faulen beginnt/ als ſich offtermals in Wunden/Schäden und Schmertzen begibt/ das friſſt und ätzt es hinweg/und verzehrt es in einer Stund; wie dann ſolches auch zu Balſamirung der Todten Cörper gebraucht wird. Auch zu den eyternden und ſchwärenden Ohren wird es innerlich und äuſſerlich mit groſſem Nutzen gebraucht.

Oleum Vitrioli, Vitriol-Oel.

Nimm Römiſchen Vitriol/der fein ſauber/hell und grün iſt/ſo viel du wilt/ calcinir ihn auff einer breiten kupffernen Blatten / auff einem Ofen/und Kohlfeur / bis ſein überflüſſige Feuchtigkeit verzehrt / und roth wird; Oder aber thue ihn in ein groſſen irrdenen Hafen/und calcinir ihn/ wie geſagt/bis er roth wird.

Hernach pulverisir ihn fleissig/ und thue ihn in ein lutirten Kolben/ mit einem langen Hals / oder in ein kupfferne Cucurbitam, mit seinem gläsern Helm/ und bespreng es mit rectificirten Brantenwein / bis es genug in sich geschluckt/dann also zugemacht/24. Stund auf haisser Aschen gehalten. Den folgenden Tag setz den Alembicum oder Cucurbitam auff ein darzu gemachtes Brenn-öfelein / und lutirs an sein Recipienten/ wann das geschehen/so mach ein klein Feuer/und erhalts so lang / bis der gebrannte Wein aller distillirt; darnach mache es grösser/damit auch die Spiritus im Vitriol/so dann das Oel/heraus kommen.

Scheide dann das Wasser vom Oel/auff folgende Weiß: Thus in ein klein Cucurbitlein/ so auch an den Glashelm lutirt/ wie schon gesagt/ und distillirs im Balneo Mariæ mit einem kleinen Feur / also wird das Wasser in seinen Recipienten fallen / und das Oel in der Cucurbiten bleiben/heb es dann besonder in einem Glas auff / damit du es wiederumb brauchen mögest/wann du ein neu Vitriol-Oel machen wilt.

Vsus.

Dieses Oel ist eines von den zartesten Oelen/erlanget eine fast grosse Süsse/und ist einer wunderthätigen Natur/aber man muß gewahrsam damit umbgehen/keines wegs allein und für sich selbst einnemmen / dann es ist gar scharpff/ brennet die Ingeweid. Sonsten hat es alle Krafft/wie das Schwebel-Oel/aber in allem stärcker/sonderlich durchzudringen.

Ist gut für alle Fäule im Leib/fürnemlich in der Pestilentz/auch den Wust auß der Brust zu treiben/so ein stechen verursachet: zum Keichen/ und herben Husten mit zehem Schleim: Lässet auch keinen Stein in den Nieren wachsen / auf die drey Tropffen auff einmal im Wein eingenommen. Dieses Oel mit gutem Wein eingenommen / erfreuet das Hertz. Mit Erdrauchwasser/vertreibts den Aussatz. Reinigt die Geschwär/und vertreibet sie. Stillet das Nasenbluten / mit Rosenwasser: den Husten/ mit Maurrauten: das Hertzzittern/mit Basilien: macht guten Appetit/ mit Citronenwasser eingenommen. Es dienet zum Feigwartzen/der Wassersucht/ Kranckheiten der Mutter/ Geel- und fallenden Sucht/ benimmt die böse Feuchtigkeit des Menschen.

Die Phlegmatici sollen dessen drey oder vier Tropffen im Wein/ Abends und Morgens/zwo Stund von der Mahlzeit/einnemmen; macht gut Geblüt in der Leber.

Schwe-

Schwefel-Oel.

Erstlich nimm des besten schönesten gelben Schwefels / alsdann nimm einen guten Schmeltz-Tiegel/ macht den glüend/ dann setze einen Pflasterstein auff den Heerd/unter den Cammin / und setze den glüenden Tiegel darauff / hencke ein gläsern Helm mit einem kurtzen abgebrochnen Schnabel darüber / also daß der Tiegel etwas in Helm gehe / den Helm hencke an ein Drat/in der Höhe angemacht/ und daß der Schnabel vom Helm was vor sich hang in ein Gläslein ; Wirff den gebrockten Schwefel nach und nach in den glüenden Tiegel/so wird er anfahen zu brennen/ und ein Rauch geben/darvon dann das Oel herkommt/und kanst immerzu mehr Schwefel zuwerffen/ daß es fein bremne/und nicht erlösche : So bekommst du das rechte Oel/und ist der geringsten Proceß einer.

Vsus.

Dis Oel wird zu allerley Fäulung im Leib nutzlich gebraucht / tödtet die Würm im Bauch/und heilet alle offene und Wundschäden/selbige darmit gedupfft / und unter andere bequeme Wasser gemischt. Paracelsus schreibet/daß das Schwefel Oel das vornembste Hauptstuck sey wider die Schwindsucht/Wassersucht und Farbsucht / desgleichen für alle inwendige Beulen und Geschwär / in Pest-Zeiten alle Tag vier oder fünff Tropffen in Wermuthwein eingenommen : Die Contractur der Glieder darmit gesalbet/macht dieselbe gelenck und gänghafft : So man die Zähn damit reibt/macht es dieselben weiß/benimmt den Zahnbühlern die Fäul/ den Kindern das Kurfus/ mit gebrantem Rosenwasser und Maulbeersafft vermischt / benimmt den Schmertzen der Zähn / nur in dero Hölen ein Tröpfflein mit Baumwollen eingelegt / dienet wieder das täglich und dreytägig Fieber / wehret derselben Fäule / curirt den Fisteln/und macht denselben einen guten Grund zur Heilung/ darmit gedupfft/ auch mit andern gebranten Wassern oder Decoctis vermischt / wehret der Fäulung der Lungen/mit andern Wassern oder Wein eingetruncken.

Augstein-Oel.

Also ist der geringste Weeg / das Augstein-Oel zu distilliren : Daß man fragmenta des Birnsteins in ein unbeschlagnen gläsern Retortam thut / und denselben damit bis auff drey zwerch-Fingerbreit an der Röhr oder Schnabel des Retorten anfülle / alsdann solchen in die Capell des Distillir-Ofens gelegt/ daß die Röhr des Retorten fein heraus gehe/ und

etwas unter sich neige / darnach in der Capell mit wohlgeröstetem rein gerichnem Sand umb und umb überschüttet / vor die Röhr des Retortens thue ein Glaskolben mit einem weiten Bauch/die Zusammenfügung wol verkleibt; alsdann ein Kohlfeur darunter gemacht / daß der Sand gemächlich erhitzt / und also mit dem allergelindesten Feur fortgetrieben/ so gehet erstlich ein Phlegma oder Wässerigkeit herüber / hernach kommen starcke Spiritus, die geben sich mit Gewalt herauß in das vorgelegte Glas/ und mit denselben gibt sich ein flüchtiges Saltz von dem Augstein auff/ und legt sich in die Röhren oder Schnabel des Retortens an / derowegen so nimm du mit Fleiß ein Retorten/ der ein weiten Schnabel hat/ so wol vorn/als hinden / dann sonsten wird sich der Schnabel verstopffen / und alsdann gar zerspringen/dardurch alle deine auffgewandte Mühe/ Arbeit und Unkosten vergeblich wäre.

Weiln nun aber der Spiritus gehet/ so steigt ein weißlecht Oel herüber/ so du oben siehest das es sich anfangt zu entfärben/ und gelblicht wird/ so nimm den Vorlag ab/und thue ein andern darvor/ dann bekommst ein gelbes Oel; wann sich das auch verändert / und anfangt roth und dick zu werden/so zum letzten kommt/so fahe dasselbige auch besonder auff: wiltu aber die Mühe mit Abnemmung der Retorten nicht anwenden / so lasse nur diese Oliät zusammen in ein Vorlag gehen.

Merck ja fleissig / daß du gleich Anfangs/ so der Spiritus beginnt zu gehen / das Feur auff das gelindeste regierest / und es nicht übertreibest/ dann wann das Feur zu starck / so steigt der Augstein gantz und gar / wie ein dickes Mueß / herüber in den Vorlag / und zerstosse den Vorlag und Retortam; Derohalben das Augstein Oel zu distilliren / will genau gewartet seyn/und bedarff fleissige Auffsicht.

Damit aber die Gefahr solches Ubersteigens vermitten werde / haben etliche Laboranten im Brauch gehabt/und ich zu Venedig von Herrn Adam Hasselmair / einem alten guten Laboranten/gesehen/ daß er zu den fragmentis des Augsteins gleiche Schwere wol gewaschenes und getrucknetes Sands/von Kieselstein gestossen/darein gethan / dann so der Augstein zerschmoltzen / und von der Gewalt des Feurs sich auffzublehen und überfich zu steigen beginnet/wird er von dem Sand untergetruckt / daß er nicht über sich kan.

Wann nun aber solches Oel herüber gebracht worden / muß es doch rectificiret werden / welches dann auff folgende Weise verrichtet wird.

Nimm

Nimm eine kupfferne Vesicam, oder Distillir-Blasen/ geuß darein rein Wasser/daß etwan die Blase den sechsten Theil oben leer bleibe/wirff ein paar Hände voll Saltz darein/schütte das Augstein Oel darauff/ den Helm setze auf die Blasen/ richte die Röhre durch das Kühlfaß mit Wasser / die Fugen vermache mit Kleister aller Orten wol / und da die Röhre zum Kühlfaß herauß gehet/stecke ein Vorlag-Glas darfür / feure unter die Vesicam, daß sie fein mählich erwarme / so distillirt sich endlich ein schönes gelbes Oel mit dem Wasser herüber: Sihe aber fleissig zu/daß du im Anfang mit starckem Feur es nicht überreibest / dann das Oel dardurch gantz grob bliebe / und mit dem Wasser herüber steigen würde/ wie du es eingesetzet hättest.

Wann du dann Oel und Wasser beysammen in der Vorlage hast/ so fülle vollends so viel laulich-warmes Wasser darein / daß dir das Oel recht oben an dem Mund des Vorlags steht/welches Vorlagen Glas dann nichts anders seyn muß/als ein groß Wasserglas / das vornen ein Ränd-lein habe; Nun hänge ein wullenes Fädenlein darein / und neig gar ein wenig das Glas / und halte mit deiner lincken Hand ein kleines Gläslein unter den wullnen Faden/so zeucht sichs/und tropffelt durch den wullen Faden in das kleine Glas / also bekommstu deine Olität von dem Wasser gantz rein abgeschieden/ wann du es dann also nun besonder hast/ und dir an der Farb gnug gefällig/so verwahre das Glas oben zu wol verbunden/ gefälts dir aber an der Farb nicht/so rectificir es wiederumb / wie erst gemeldet/ jedoch daß allwegen die Vesica und der Helm auffs reineste außgewaschen sey/so bekommst endlich ein gutes klares Oel.

Wann du das erste mahl das grobe Oel rectificiret hast/ so wird dir in der Vesica ein gar schwartze Materi verbleiben / dieselbige / so geringschätzig sie nun geachtet wird/ so hat sie doch ein Artzneyische Krafft/ nemlich daß/ wann sie über Brandschäden gestrichen wird / sie solche gar wol heilet und curirt.

Vsus.

Das rechte distillirte Oleum Succini, oder Augstein Oel/ ist ein subtiles/außbündig/köstlich/hochnutzlich Oel/und kan/ seiner hohen nutzlichen Tugend halben/ fast nicht gnugsam beschrieben werden/ und ist vorzeiten/ wegen seiner vielfältigen Kräfften/das Heilige genannt worden.

Dieses Oel dienet / 1. zur Zeit der Pest alle Morgen und Abend einen eintzigen Tropffen in die Naslöcher gestrichen / läßt kein Gifft der bö-

sen Lufft haffren; den Angesteckten aber soll man von 1. bis in 2. Scrupel in Cardobenedictenwasser eingeben.

Zum 2. wer sich vor dem Schlag/Paralyß oder hinfallenden Sucht besorget/der nemme etliche Tropffen von dem Oel in braun Bethonien-Wasser ein.

3. Mit Peterlinwasser eingenommen/ macht die Gäng des Harns von allem Stein/Sand und anderm Unflat rein.

4. Dienet es den Nerven und Adern/so vom Krampff behafft seyn/ darmit geschmiert.

5. Ein halben oder gantzen Scrupel mit Beyfußwasser eingenommen/befürdert den schwangern Weibern die Geburt.

6. Ist gut zu kalten Flüssen des Haupts/und erquickt das Hirn.

7. Etliche Tropffen an die Naslöcher und das Hertzgrüblein gestrichen/vertreibt das Auffsteigen der Mutter.

8. Dienets auch wider Ohnmachten/Mattigkeit und Hertzklopffen.

9. Stärckt es nicht allein das Hertz/ sondern auch Hirn und Leber/ befördert die Däuung/ treibt den verstopfften Harn/ stillet alle Catharren und Flüsse/lindert die Schmertzen/ der Zähn/so auß den Flüssen entstanden/mit Wegrichwasser vermischt/ und den Mund darmit gegurgelt.

10. Für die Geelsuchr wirds mit Endivien- oder Schwalbenwasser: vor die Grimmen ein Scrupel in Bier oder Wein: in Auffsteigen der Mutter 7. oder 8. Tropffen in Poleywasser eingenommen.

11. Zu Außtreibung der Geburt und hinterstelligen Nachgeburt/ 7. oder 8. Tropffen in Beyfußwasser eingenommen; wie auch in Verstopffung der Monatlichen Blume.

12. In Lähmung der Glieder sie damit geschmiert/ vertreibet den Schwindel/benimmt die Erstarrung des Hirns/stärckt das Gesicht/ mit Fenchelwasser gebraucht/und hindert das Stechen der Seiten.

Sein Gewicht ist von 4. auff 10. Gran / ja bis auff einen gantzen Scrupel/nach Gelegenheit des Gebrechens.

Camphoræ-Oel.

Nimm Camphoræ, ℥iiij. Letten oder kaiffe Erd 2. Handvoll / mische und knete diese zwey Stuck wol untereinander/ wie eine Massam, und mache kleine Kügelein darauß / wie die Merbel / trückne sie an der Sonnen/ alsdann distillirs per Retortam oder Cucurbitam, aber Anfangs fein gemächlich mit dem Feur gehandelt. So geht zum ersten ein Phlegmatische

Mate-

Materi/zum andern ein Wasser / zum dritten kommt das Oel/ und wann das Oel herüber ist/so rectificirs mit einem guten Brandtenwein/und behalts zu deiner Nohtdurfft.

Vsus.

Dis ist ein schön und über die massen starck riechend Oel / wird zu mancherley Gebrechen gebraucht/ist wunderbarlicher Krafft / kalter Natur bis in den dritten Grad.

Es wehret dem Gifft/ und stärcket das Hertz / widersteht der Pest/ und andern inflammirenden Kranckheiten / doch muß dasselbe mit Rath eines verständigen Medici eingenommen werden : Eusserlich wirds genutzt in allen hitzigen Gebrechen/befördert in der Hauptsucht den Schlaf/ doch der Sachen nicht zu viel gethan. Unter den kurtzen Rippen die Statt der Leber darmit gerieben oder gesalbet/ kühlet die hitzige und entzündte Leber/es kühlet auch hefftig die erhitzte Lenden und Nieren / und die Gefäß des Saamens/das hefftige Nasenbluten wird mit diesem Oel gestillt/dann es treibt das Geblüt zusammen/und machts gerunnen.

Ein anders Campher-Oel.

℞. Wermuthsaltz/ ℥ijß. Camphoræ, ℥ß. Süß Mandel Oel / ℥iij. Reib es wol untereinander/und laß es drey Tag in linder Wärme stehen/ dann distillirs per Retortam gar wol verlutirt/ und reib wieder drey Loth/ und das Wermuth Saltz/und was am Gewicht ist abgangen/das erfülle/ und geuß das Oleum wieder darauff/und digerir es drey Tag und Nacht/ wie vor/und distillirs per Retortam wol verlutirt / so ist das Oleum Camphoræ starck und kräfftig.

Vsus.

Wann einer 4. oder 5. Tropffen darvon einnimmt/der die Pest am Hals hat/der solle gewiß genesen.

Es ist auch ein Præservativ/ ein Tropffen des Morgens eingenommen/worinn man will/ ist gut für Ohnmachten und Hertzwehe / für das Grimmen im Leibe / den Schwindel / und den Jungen für die fallende Sucht.

Mastix-Oel.

Seud den Mastix erstlich in Wein / laß dann wieder kalt werden/ und etliche Tage aneinander stehen / thu es dann miteinander in ein Kolben wol verkleibet/ setze es in das Feur / so steigt Wasser und Oel miteinander

ander herüber / thue das hernacher wieder in einen gläsern Kolben / distillirs im Balneo Mariæ, bis das Wasser alles vom Oel abgesondert worden / dieses magstu folgends in warmer Asche von dem dickesten abscheiden / so gehet ein schön / hell / klar / dünn / gelbes Oel herausser / das dicke verbliebene kanstu wieder einsetzen in ein Sand Capelln / und es vollends von dem unreinen sondern / alsdann stell es ein Zeitlang an die Sonnen.

Vsus.

Das Mastix Oel ist hitziger / truckner und durchdringender Natur / im andern Grad / ist fast subtil / hat ein astringirende Art und Krafft / derowegen ist es dem Magen innerlich und äusserlich eine kräfftige Artzney / stärcket denselben / so er wol damit gesalbet wird / wehret dem Unwillen / und oben außbrechen: sonderlich wann man dieses Oels etliche Tropffen in einem guten alten Wein einnimmt / macht dem Magen eine gute Däuung / stillet das Blutspeyen und den alten Husten. Ist eine kräfftige Artzney der Leber / und aller Glieder des Eingeweids. Wann man das Oel mit Wein vermischt / und den Mund darmit außschwenckt / stärcket und bekräfftiget es das Zahnfleisch / gibt dem Munde guten Geruch. Es dienet zu dem hefftigen Blutfluß / unmässiger Reinigung der Weiber / stopfft denselben. Es macht den holen Geschwären Fleisch wachsen. Insonderheit aber ist es zu allen Gebrechen des Magens und der Leber / so von Kälte und Feuchte verursachet werden / äusserlich darmit gesalbet.

Terpentin-Oel.

Erstlich wasche den Terpentin vorhin wol mit Wasser / und zuletzt mit gutem kräfftigen Wein / thue ihn in ein Glaskolben / der nicht zu hoch sey / dann das Oel nicht hoch steigen mag / und wann du den Terpentin in Kolben thun wilt / so laß ihn zuvor in einer Pfannen bey einer Glut zerschleichen / und misch darunter guten dürren geringen Sand / geuß ihn alsdann in den Retorten / und wann das schönste und beste Oel außgezogen ist / so gieß die verbliebene Materi wieder auß dem Kolben / zerlaß sie noch einmal / seihe es durch ein groß hänffen Tuch / damit der Sand darvon komme / zeuch dann das gesäuberte mit grosser Hitz ab / bis daß die Hefen ein hart springend Hartz geben / das kanstu wol für ein Colophonium gebrauchen.

Vsus.

Dieses Oel ist ein gerechter / warhafftiger / fürtreffenlicher Balsam / für sich selbst / in Wunden und andern offenen Schäden / dieselbige bald zu heilen /

heilen/hat sonderliche Krafft zu erweichen/ zu zertheilen/ zu reinigen/ und wohl zu erwärmen.

Dis Oels etliche Tropffen in Rettichwasser oder anderm Getränck/ eingenommen/ treibt den Stein vom Menschen gewaltiglich/ fördert den Harn/ und bewegt den Bauch sänfftiglich/ erwärmet auch den kalten Saamen und die Geburts-Glieder/ und reitzet beedes Mann und Weib zur fleischlichen Begierd/ sonderlich ist es gut wider die Colicam, dienet wider Geschwulst. Es ist gut zu allen lahmen und krummen Gliedern/ reinigt die Nieren/ etliche Tropffen darvon genossen/ und so man harnet/ reucht der Harn als Violen. Welcher Mensch das Wasser nicht lassen kan/ der nemme 4. oder 5. Tropffen von diesem Oel mit Wegwarewasser ein/ es hilfft alsbald/ benimmt die Schmertzen im Rucken und Lenden. Welcher Blut harnet/ der brauche dis Oel/ es ist bewerth/ benimmt den engen schweren Athem/ und andere Mängel der Brust/ so von Kälte herkommen.

Weckholder- oder Krametbeer-Oel.

Nimm Weckholderbeer/ so viel dir geliebet/ die fein reiff und frisch seyn/ dann je frischer die Beer seyn/ je mehr Oel sie geben/ (so gemeiniglich zwischen Bartholomæi und Michaelis zum besten seyn/) die zerstosse in einem Mörser/ daß sie wie ein Brey werden/ thue auff ein jedes Pfund der Beer weissen gestossenen Weinstein 1. Loth/ und gemein Saltz/ ziij. unter die Weckholderbeer gemischt/ dann der Weinstein macht das Oel desto besser steigen/ und das Saltz machts klar. Wiltu aber den Weinstein und Saltz nicht darunter haben/ magstus unterlassen. Thue solches in ein Faß oder Bütte/ schütte heiß Wasser darauff/ daß es etwas darüber gehe/ rühre es mit einer höltzern Spatel oder Rührscheit wol durcheinander/ deck das Faß oder Bütten geheb zu/ laß es ungefehr auff 8. Tage lang stehen/ doch täglich etliche mahl umbgerührt/ und wann du es distilliren wilt/ so geuß wiederumb haiß Wasser auff die Weckholderbeer/ und zertreibs mit einem Rührscheit. Schütte es miteinander in die kupfferne verzihnte Distillir-Blasen oder Vesicam, so in einem Distillir Ofen eingekleibt sey/ und geuß mehr Wasser darüber/ also das auff jedes Pfund Beern in allem zehen Pfund Wassers komme/ und feure dann darunter mit glüenden Kohlen/ und wann es wol warm worden/ so rühre die Beeren in der Blasen wiederumb wol umb/ und treibe dieses so lang/ bis es zu kochen anfähet/ dann setze den Helm/ oder den Röhren-Zeug/ durch das

Kühlfaß mit kaltem Wasser gerichtet / die Fugen aller Orten verkleibt/ und ein Vorlag darfür gesetzt / und fahre fein gelind mit dem Feurlein fort/schlag kalt Wasser mit einem Hader oben über den Helm / damit es am ersten kalt sey / dann es erstlich am höchsten gehet. Darnach laß es nach/und kühle auch den Vorlag auswendig mit kaltem Wasser.

Wann du nun beyläuffig zween Drittheil so viel/ als des auffgegossenen Wassers gewesen ist / von den Weckholderbeern herüber gedistilliret hast/ ist solches das Zeichen/ daß das Oel alles auß den Weckholderbeeren herüber gangen/dann zeuch das Feur auß dem Ofen/ und laß die Gefässe erkalten/wann nun alles erkaltet/ so nimm das Oel und Wasser/ so herüber gestiegen ist/und lasse es ein Tag zwey stehen/ wohlzugemacht / an der Sonnen/ alsdann scheide oder separir das Oel und Wasser voneinander/ durch ein gläsern Trächterlein / also daß du den Trächter voll mit dem distillirten Wasser angiessest/und mit dem Finger unten zuhaltest / so bleibt das Oel allzeit oben empor schwimmend / eröffne den Finger vom Trächter/und lasse das Wasser ab/ so sincket das Oel hernach / das fahe auff in ein sonderlich Gläslein / und behalt es zu deinem Gebrauch / oder magst dasselbe mit einem wullen Faden/wie andere Oel/ abziehen.

Vsus.

Weckholderbeer Oel/ das recht und nicht verfälscht ist / ist in Warheit ein hoch-nutzliches und köstliches Oel / gewaltiger Tugend / und kan vor einen rechten Teutschen Balsam innerlich und eusserlich des Leibs gebraucht werden.

Es dienet wider den Schlag / Taub- und fallende Sucht / auch andere Gebrechen des Haupts und Gehirns / so von Kälte ihren Ursprung haben/ auch den jungen Leuten / so mit der fallenden Sucht beladen/ eine Zeitlang gebraucht. Es verzehret auch die schädliche Flüß / so sich in die Gekuck der Glieder setzen/und allerley Glieder-Schmertzen/so von Kälte kommen/erquicket die erfrorne/erstarrte/und vom Schlag erlahmte Glieder/ ist gut wider den Krampff / vertreibt das Schnupffen und alle kalte Hauptflüsse. Des Morgens darvon ein wenig eingenommen/ und darauff gefastet/reinigt den Magen/wehret dem hefftigen Blutspeyen/macht lustig zum Essen/raumet die Brust/ lediget den zähen Schleim ab/ macht außwerffen / benimmt den kalten Husten / und alle Gebrechen der Brust/ Ist gut wider Darm-Gicht und Colicam, stopffet den Durchlauff des Bauchs/treibet den Harn / fürdert und reiniget die Blum / ist gut wider

Stein/

Stein/Sand und Grieß/ wird mit Nutzen gebraucht in der Pest / treibt dieselbe / und ander Gifft / durch den Schweiß auß / treibt auch von den Weibern die todte Geburt.

Theophrastus sagt vom Oleo Juniperi, es erhalte das Leben/und seye überauß furtrefflich in Auffsteigung der Mutter/ und Schwachheiten der Glieder.

Oleum Tempore Pestis.

℞. Ol. Camphoræ,
Succini oder Augstein-Oel/ an. ʒß.
Citronen-Oel/ ʒij.

Untereinander miscirt/ als ein Balsam / darvon Morgens nüchtern ein Tropffen drey/vier oder fünff/ in einem Wein eingenommen/ist ein herrliches Præservativ in der Pest / und ist an viel hundert Menschen in Teutsch- und Welschlanden gut erfunden worden.

Oleum Antimonii, oder Spießglas-Oel.

℞. Antimonii, so viel gnug ist/ pulverisirs / laß es in starckem distillirtem WeinEssig/ auff heisser Aschen / in einem Glas-Kolben stehen/ bis der distillirte WeinEssig roth worden/ leere ihn dann auß in ein ander Glas / thue wieder andern distillirten WeinEssig darüber / und verhalt dich darmit wie mit dem ersten / und wann er roth worden / geuß ihn das andermal in das Glas ; das thue so lang / bis der Wein Essig nicht mehr roth wird / wann das verrichtet / so distillire diesen gesamleten Wein Essig mit einem kleinen Feur in der Cucurbiten / daß doch das Marck herauß genommen/ bis die Röthe anfahet dick zu werden / und in den Helm zusteigen/alsdann thus vom Feur/ und laß es erkalten / thue dann solchen rothen Safft in ein Glas/ vermach es wol / und setze es in warmen Roß-Mist 40. Tage lang/ in welcher Zeit es eine Form wie ein Oel bekommen wird. In deß Gesneri Proceß.

Ein anderer Proceß des Ol. Antimonii.

℞. Anrimonii, ℔iij. klein gerieben/ oder gestossen Saltz/ ℔iiij. calcinirten Vitriol/ ℔j. klein gerieben /Sulphur. auch klein gerieben/ ℔jß. diß alles wol untereinander vermischt / und mit dissolvirtem Essig angefeuchtet/ daß mans mit der Hand ballen kan / das in ein beschlagne Retortam gethan/ gib ihm erstlich lind Feur / biß die Wässerigkeit darvon ist / und

die Spiritus beginnen zu kommen/ die seyn gantz weiß / die sollen auch mit linder Wärme von Grad zu Grad getrieben werden / bis die Vorlage beginnet weiß zu werden/ dann laß erkalten / so hastu ein schönes Oel / das mit keinem Geld zu bezahlen.

Antimonii Oel ohn alle corrosiv zu machen.

℞. Antimonii ℔j. weiß Zucker/ oder Zucker Candi/ ℔ß. distillirs per Retortam, so geht weiß / roth und gelb miteinander / setze es ins Balneum, zeuch die phlegma darvon/ geuß Brantenwein darauff / und distillir ihn wieder darvon zum vierdten oder fünfftenmal / so ist es süß und gerecht.

Vsus.

Dieses Oels 3. Gran in Honig oder Rosen-Zucker eingenommen/ purgirt gar sanfft die Phlegmata, corrosivische Saltz / und den Tartarum auß dem Leib. Die jenigen die mit dem Aussatz und Frantzhosen behafft seyn/ soll man mit dem Oleo Antimonii purgiren: Es nimmt hinweg alles was unflätigs im Menschen seyn kan/ als Stein/ Rothlauff/ Hüfftwehe / Feigwartzen / auch den Aussatz: wird genutzet in alten und neuen Schäden. Ist gut für die fallende Sucht / Grimmen und Darmgicht/ zu 3. Tropffen zu nemmen: Zur Præservation soll man nur ein Gran einnemmen / treibt alles Unreine auß dem Leib/ und die Gelbsucht/ rectificirt das Miltz/ lindert das Wehethum der Mutter / und öffnet alle Verstopffung.

Das Bley-Oel.

Das Oel von dem Bley wird wie das vorhergende bereitet / und wird/ wann der Wein Essig distillirt/ im Boden der Cucurbit gefunden.

Vsus.

Dieses Oel wird zum meisten wegen seiner Kälte äusserlich gebrauchet / jedoch 3. Gran dessen den Miltzsüchtigen in Spiritu Vini eingeben/ ist ein gewiß Stuck. Die Schläff darmit bestrichen / macht schlaffend: An die Statt des Miltzes gesalbet/ vertreibt das Stechen und Aufflauffen des Miltzes. Gesalbet an die Ort/ wo grosse Hitz/ darauß der kalte Brand folget / stillet allen Schmertzen / desgleichen löscht es allen Brand/ er sey von Feur/ Wasser oder andern Dingen/ das Rothlauff/ hitzige Geschwulst und Röthe / auch alte Schäden damit gesalbet / heilet es / als den Krebs/ Wolff/ Wurm und dergleichen.

Diese

Diese beede nachfolgende Oel / seyn mir von einem Chur-Bäyrischen Beampten/ als meinem guten Freund / so vor diesem mit mir zu Feld gewesen/ communicirt worden / so es auch von einem vornehmen Obristen geschenckt bekommen: Und weiln ich auch von etlichen guten Aertzten vernommen / daß sie es gebraucht / und viel damit außgerichtet/ hab ich mir desto mehr belieben lassen / solches auch andern Aertzten mitzutheilen.

Das erste Oel von S. Johannskraut/ so zu Venedig das rothe Oel genannt wird.

Im Brachmonat nimm S. Johannskraut/ sampt der Blüth/ stoß es wol in einem Mörser/ thue selbigs in ein Glaskolben / gieß daran weissen Wein/ bis das Kraut bedeckt wird / und so viel Baum Oel/ daß zwey Zwerchfinger hoch über den Wein gehet/ verdeck den Kolben wol / und so es 14. Tag gestanden/ so nimm am 14. Tag Brachmonats frühe / so die Sonn auffgehet/ S. Johannskraut ein Theil / der Blumen vier Theil/ stoß alles wol / thus auch zu den andern in den Kolben/ und wieder so viel Wein und Oel darüber / wie zuvor / bis alles wol bedeckt ist / und stelle es an die Sonnen / und so das S. Johannskraut anfangt Saamen zubekommen/ nimm 3. Händvoll reifen Saamens / zerstoß / und thue ihn zu den obigen Sachen ins Glas/ deßgleichen so viel Oel/ bis es 6. oder 8. Finger hoch darüber geht.

So nun solches geschehen / thue den Kolben auff / und koche es in Balneo Mariæ, so lang bis der Wein gar eingesotten / welches du leichtlich erkennen kanst/ so du ein Tröpfflein Oel in das Feur spritzest / so das nicht viel knallet/ sondern brennt/ so ists gnug gesotten/ dann nimm es vom Feur hinweg/ und so des Oels 6. oder 8. Pfund ist/ so thue die folgende Species nach ihrem Gewicht darein: ist aber des Oels weniger oder mehr / sollen auch die folgende Stuck/ nach rechter proportion des Gewichts / gemehrt oder gemindert werden:

Schwebel/
Saltz/ an. ℔ß.
Ein Schüssel voll rother Erdwürm / so mit Wasser und Wein wohl gereinigt.
Terpentin/ so zweymal gewäschen/ ℥x.
Schmer von einem Barch/ ℔ß.
Diptam-Safft/ ℥iij.

Rosen Honig/℥v.
Wullenkraut Safft/℥ij.
Saffran/℥ijß.
Diptam-wurtzel/
Entian/
Maisterwurtz/
Scharlach/
Baldrianwurtzel/an. ℥ij.
Myrrhen/℥j.
Roth Wax/
Theriac/an. ℥ij.
Citronen-körner/℥j.
Epheu-saamen/℥ij.
Lohrbonen/℥ij.
Zimmet/℥j.
Paradeißholtz/℥ß.

Solches stoß alles zum reinen Pulver / thus zu den andern in den Glaskolben / mit sampt ℥vj. Branewein / darnach vermach den Kolben wol/ daß es nicht verrieche / stelle den Kolben in ein warm Balneum 2. oder 3. Tage lang/je länger es darinn stehet/ je besser es ist/ jedoch daß es nicht siede / hernach stelle es den gantzen Sommer an die Sonnen/ und verwahre es wol/je älter das Oel ist/je besser es ist: (jedoch kan man alle Jahr frische Kräuter/Blumen und Saamen stossen/ in altem Baum Oel kochen/ und unter das vorige Oel vermischen /) So aber das Oel vier Jahr alt worden/ solle man die alte Materien wol außtrucken / und andere frische Kräuter/ Blumen und Saamen darein thun / oder wo solches alle Jahr geschehe/wie vorgedacht/wurde es desto besser und kräfftiger seyn.

Des Oels Tugend.

Wird gebraucht zu allen Wunden/so gut als der rechte und natürliche Balsam/ auch gut wider alle Schmertzen des Leibs/ so von Kälte entspringen/es seyinnwendig oder außwendig; Für das Hüfftwehe und Podagra/so von Kälte kommt/die krancke Glieder warm darmit geschmiert: wider das dreytägige / wie auch für das viertägige und beständige Fieber/ so man eine Stund zuvor / ehe das Fieber anstosst / den Ruckgrad warm darmit schmieret: Für das Grimmen / den Bauch darmit geschmiert/ und ein wenig in ein Clystier gethan / macht wol harnen/ die Nester der Blater darmit geschmiert: treibet auß die todte Geburth / so man einer Frauen

Frouen 3. oder 4. Quintlein eingibt: Ist gut für alle Schmertzen der Brust und Magen/ auch für die Pest ein sondere Artzney/ den Ruckgrad und die Bäulen darmit geschmiert / und ʒij. darvon in einem Wein eingenommen: so aber gleich Anfangs geschehen solte/ ehe sechs Stund vorbey seyn: Es heilet allerhand Streich / Gebrüch uud Bäulen: Den Krampff der Wunden und Gliedwasser. In Summa/ seine Tugend ist nicht zu erzehlen/wie es dann täglich die Menschen erfahren mögen / welche solches gebrauchen.

Des andern Oels Beschreibung/ von einem rothen Hund.

Nimm ein jungen rothen Hund von seiner Mutter/ so noch sauget/ und gib ihm den Tag nichts zu essen / lasse den an einem Strick auffhencken/ bis er ersticket/ darnach thue ihn also gantz / oder in Stuck zerschnitten/ in ein Kessel voll BaumOel/ koch den so lang darinn/ bis das Fleisch von Beinen gefallen/welches so es geschehen / nimm 80. oder 100. lebendige Scorpion / thue die in einem kupffernen Geschirr über das Feur/ so lang bis sie wütig oder taub werden / alsdann thue sie in das vorgemeldte Oel / deßgleichen ein Schüssel voll der rothen Regenwürm/ so gereinigt seyn / St. Johannskrant / Eybisch / Rettich / Heydnisch Wundkraut/ Sinau/ Wintergrün/ Sanickel / an. Mj Saffran / ʒj. Kochs wol miteinander / bis das Hundsfleisch alles zerfahren: Dieweil aber zu solchem kochen viel Oel nöthig wäre / so nemme man zwey Theil Wasser / so auß den jungen Tannzapffen gebrennt/ und so das Wasser gar nahe eingesotten/thue allezeit frisches darzu/und koch das wieder / bis alles wol gekocht und zerfallen; Alsdann nimm es vom Feur hinweg / laß es kalt werden/ und so die Kräuter wohl außgetruckt hast / seihe das Oel durch ein Tuch/ misch darunter Unguent. Agrippæ, ℔ß. Marck von Schweinen Hammen/ ℔j. Eselsmarck vom hindern Schenckel / ℔j RosenOel/ ℔j. ʒiiij. Thue das über das Feur / und so es anhebt zu sieden/ thue darein Mastix/ ʒiij. Gummi Elemi, ʒßß. roch War / ʒj misch alles wol durcheinander/ und koche das eine halbe Stund/ darnach nimm es wieder vom Feur/thue das in ein Geschirr wol vermacht / stelle es eine Zeitlang an die Sonnen/ und behalt es.

Seine Nutzbarkeit.

Es schreibet dieser gelehrte Herr/daß solches Oel nicht allein zu allen Kranckheiten / so von Kälte entspringen / sondern auch zu viel anderen/ dienst-

dienstlich seyn/ und setzt/ als man zählte 1547. sey ein Mensch/ welchem 11 gantzer Jahr der eine Arm wie dürr Holtz gewesen/darmit geheilt/ deme zuvor kein Doctor oder Artzt helffen können / und meldet / als er eine Zeitlang damit den Arm Sommerszeiten an der Sonnen gesalbet / und eine kleine Weil/bis sich das Oel eingezogen / an der Sonnen bleiben lassen / haben ihm in 50. Tagen seine Adern wieder anfangen außzugehen/ und seyen voller Blut worden / davon das Fleisch Nahrung hatte / und als er noch 9. Tage lang damit angehalten / wurde ihm der Arm gleich dem andern vollkommlich groß / und mit der Hülff Gottes gantz gesund/ als ob ihm niemalen nichts gewesen wäre. Es miltert auch alle Schmertzen/die von Kälte kommen / ist gut für das kalte Podagra/ Krampff und allerley Wunden/ob gleich dieselben gefährlich seyn/ und die Nerven und Adern zerschnitten.

Er schreibet ferner/als von Jerusalem einer seiner Schiffleute/ bey welchem Herr Peter von Casacodia Obrister gewesen / wiederumb heim fahren wolte/und nicht weit von der Insul Corcyra, von den Meer-Raubern mit 5. Galleern überfallen / wurde ein Schiffgesell hefftig durch einen Arm geschossen/also daß die Aertzte der Schiff den Arm abzuschneiden willens waren / so habe er mit diesem Oel / welches er eben zu derselben Zeit bey sich gehabt/diesen beschädigten Arm gesalbet / und mit der Hülff Gottes in 7. Tagen gantz vollkommlich geheilt.

Setzt auch ferner / daß er solches Oels nicht nur allein an ihm selber/sondern auch bey andern Menschen/grosse Wirckung erfahren.

Und so dis Oel zu der Zeit / wann das S. Johannskraut zeitig ist/ bereitet wird/kan man das Kraut/Blumen und Saamen zu dem Oel gebrauchen : Wird es aber zur andern Zeit gemacht / soll man den halben Theil voriges Venedisches Oels darunter mischen / und so das Unguentum Agrippæ auch nicht bey der Hand / an dessen statt das Unguentum Dialtheæ nennen / dann es wohl dienet wider das Podagra / so er selber offt probiret hab.

Von

Von gebrannten Wassern/ und erstlich den Einfachen.

Rosen-Wasser.

BEy hellem Wetter oder Sonnenschein sollen die abgebrochene Rosen zart gestossen/in ein Eichen Fäßlein/bis es schier voll wird/hart eingeschlagen/solches in einen Keller/bis eine Weinsäure darvon reucht/gestellt werden.

Alsdann die gebaiste Rosen ein Theil genommen/ in Balneo herüber distillirt/bis der Kuchen im Grund fast trucken/doch nicht angebrannt werde; solches übergangene Wasser wiederumb an andere gebaiste Rosen gegossen/ und wieder herüber gezogen/ und so lang mit den brennen fortgefahren/bis nichts mehr von den Rosen im Fäßlein ist; Alsdann nimm alles Wasser zumal/so herauß gebracht/thus in ein Glaskolben/setze einen Helm darauff/ und zeuchs dann herüber/ der Vorlauff ist wolriechend/ Geistreich/und die andere behalt auch besonder.

Auf jetzt erzehlte Weise kan auch auß vielen/und allen starcken wohlriechenden Kräutern und Blumen/ Lebenswasser/ welche in wenigstem Gewicht wider allerhand Kranckheiten Augenscheinliche Hülff und Rettung thun/außgeschöpfft werden.

Allerhand Meelreiche Saamen/ schmäckende Beeren/ Wurtzeln/ Blätter und Blumen/am Schatten gemächlich/ und vor sich selbst/ auß Mangel eignen Saffts/kan man mit lauem Wasser durchfeuchten/ und zu Hülff des Jests etwas wenigs Saurteigs mit einmischen/ alles in einem wol verstopfften Eichen Fäßlein in der Kälte/bis sich ein Essig Säure im Außriechen mercken lasse/verwahren/ und dann auff erstermeldte beederley Weisen abhandlen.

Aller essender Früchte/ oder safftiger Obst Säffte/ als Aepffeln/ Birn/und dergleichen Most/ verjestet/ lassen mit sich als der Wein umbgehen. Und also gnug mit wenigem berichtet/ wie mit allen einfachen Wassern soll gehandlet werden: will jetzt deroselben Nutzen anzeigen.

Vsus.

Das Rosenwasser kühlet wol/ und stärcket die Glieder/ innerlich in Leib getruncken/ oder Tüchlein genetzt/ und äusserlich übergeschlagen/ insonderheit den fürnembsten principal-Gliedern/ dann äusserlich über das

Hertz gelegt / stärcket es dasselbige / und vertreibet alle Schwachheit und Ohnmachten / nicht nur allein wegen seiner Kälte / sondern auch wegen seines lieblichen Geruchs : in die Naslöcher gestrichen / ist dem Haupt dienstlichen / welches von scharpffen Dünsten und faulen Dämpffen / so aus dem Magen übersich steigen / das Hirn betrüben und erhitzen. Rosenwasser innerlich und äusserlich gebraucht / stillt alle Bauchflüß / unmässige Weiberblum / und überflüssiges bluten / an die Stirn / Schläff / in die Naslöcher / und Pulß gestrichen. Ist eine bewehrte Artzney dem erhitzigten Magen und Leber / kühlet den Magen / wehret dem oben außbrechen / erquickt das Hertz / und macht die Krancken schlaffend : wird auch genutzt in die Augenwasser / und andern Wassern vorgezogen. In der scharpffen Rothen Ruhr wird das Gedärm damit gekühlet / und die Schärpffe der Materi gemiltert. Einen Badschwamm darinn genetzet / und auff den Nacken gethan / benimmt das starcke bluten der Nasen.

Kirschen-Wasser / deren seyn zweyerley / als eines von den sauren Amarellen / das ander von den schwartzen Kirschen.

Deren beederley / wann man sie außbrennet / werden die Beer sampt den Steinen wol zerstossen / und alsdann in einer Vesica übergezogen.

Das von sauren Amarellen.

Solches wird genutzt in hitzigen Fiebern und der Pestilentz / dann es kühlet alle innerliche Glieder / den Magen / löscher die Leber / erwecket Lust zur Speiß / ist nutzlich den Wassersüchtigen / reinigt die Nieren und Blasen / treibet den Harn / 4. Loth darvon auff einmal eingenommen / stillet die Rothe Ruhr.

Schwartz Kirschen-Wasser.

Ist gut zum Schlag / Paralyß / bringt die verlohrne Sprach : übergelegt / löschet alle unnatürliche Hitze / den Alten auch jungen Kindern / vor das Vergicht ein Löffel voll eingeben / stärcket ihnen Magen und Hertz.

Erdrauch-Wasser.

Von diesem Edlen und zarten Kräutlein / Blümlein und Wurtzeln / kan man zweymal im Jahr / zu Ende des Mayens / und im Herbst / gar ein nutzliches Wasser außbrennen.

Solches Wasser ist über die massen nutz und gut / innerhalb und ausserhalb des Leibs / für alle Unreinigkeiten des Geblüts / derohalben es

zur

zur Zeit des bösen und vergifften Luffts/in Pestzeiten/ mit grossem Nutzen gebraucht wird. Dis getruncken/reinigt und läutert das Geblüth/vertreidet die Fäulnus im Leib/nimmt hin alle Räudigkeit/Schäbigkeit/ Grind und Krätze/Frantzhosen/Krebs/Fistel/Zittrachten und Geflechte/ solches Wasser täglich Morgens und Abends zu 4. Loth getruncken / und die Schäden damit gewaschen. Dieses Wasser getruncken / und warm zugedeckt des Schweiß erwartet / treibet auß alle böse / schädliche/ vergiffte Feuchtigkeit / dahero nach unserer Lands Art darinn einer Haselnuß groß Theriac vermischt wird/ und also eingetruncken / vertreibt die Gall- und Gelbsucht/Tüchlein darein genetzt und übergeschlagen/vertreibt die blaue Mähler / vom fallen / schlagen und stossen : warm getruncken/ erweicht und lindert den Bauch / treibet den Weibern ihre natürliche Reinigung/ sonderlich da sie eben ihre Blumen haben.

Cardobenedicten-Wasser.

Cardobenedicten-wasser ist gut für vergiffte faule Fieber / und in Zeit der Pestilentzischen Vergifftung/benimmt das hefftige Hauptwehe/ stechen und wüten desselben / trucknet das Hirn / dadurch die Sinne und Gedächtnus gestärckt werden / bewahret vor dem kleinen und grossen Schlag/ Paralyß und Lähmnus/ bekräfftiget auch solcht Glieder. Die natürliche Feuchte wird darvon erhalten / darumb es den Abnemmenden und Schwindsüchtigen eine kräfftige Artzney geachtet wird. Vielmaln getruncken / reinigt die Nieren und Blasen vom Grieß und Stein : In Pestzeiten mit Theriac vermischt und eingeben / treibet kräfftiglich das Gifft vom Hertzen. Eusserlich wirds gebraucht/die Schäden darmit zu wäschen/als da seyn böse Geschwär/Krebs/und andere unheilsame Schäden. Ehe man in das Schwitzbad gehet/ eingenommen / macht hefftig schwitzen / treibt viel schädliche Unreinigkeit durch den Schweiß / bringt den Weibern ihre gebührliche Reinigung ihrer Blumen / heilet auch alle schädliche Verfehrung der Geburts-Glieder / mit reinen Tüchern eingelegt.

Froschlaich-Wasser.

Froschlaichwasser wird im Mertzen von dem Laich außgebrannt/ je schwärtzer der Laich Augen hat/ je besser er ist.

Dieses Wasser ist kühlender Natur/miltert und stillet die hitzige unnatürliche Geschwulsten / und Entzündung der Glieder / mit darein ge-

netzten Tüchern übergeschlagen? löscher auch die grosse schmertzliche Entzündung deß Podagrams / und hitzige Gesuchr der Glieder. So einem von Hitz / oder Schärpffe deß Geblüts / die Händ auffgeschrunden / und die Haut hart wird / soll man sich ohn underlaß mit disem Wasser waschen und befeuchten / und darein genetzte Tüchlein uberlegen: Dienet also zu allerhand hitzigen Schäden.

Es ist aber zu wissen / daß gleichwol mehr gute / einfache Wasser / welche zu allen Kranckheiten zu gebrauchen / aber nicht müglich ist / solche in einem Feld-Corpo mitzuführen / dann sie grossen Raum erfordern / dahero hab ich dieselben müssen underwegen lassen: wann man aber in Städten ligt / oder aber nicht weit zu denselben zu gelangen hat / sich einer Apothecken zu bedienen / darumben hab ich dem Wund-Artzt zum besten / mit wenigem auch anzeigen wollen / welche zu den meisten Kranckheiten und Gebrechlichkeiten deß Menschen mögen mit nutzen gebraucht werden.

Zu dem Hauptwehe.

Salbey / Schlehenblüth / Bethonia / Baldrian / Majoran / Lavendel / Fenchel / Holunder / Camillen / Eysenkraut / Rosen- und Camphora-wasser.

Für den Schwindel des Haupts.

Majoran / Roßmarin / Rauten / Mäußöhrlein / Meyenblümlein und Rosen-wasser.

Zu der verlohrnen Sprach.

Meyenblümlein / Salbey / Majoran / Rosmarin / Theriacwasser / Guldenwasser / Zimmet- und Schwartz Kirschen-wasser / und dann Herrn D. Johann Langen Wasser.

Zu bösen Augen.

Blau Kornblumen / Augentrost / Eysenkraut / Schöllkraut / Fenchel / Rauten / Ritterspurn / Nachtschatten / Rosen- und Wegwartwasser.

Zum rothen / finnigen / blaterigen Angesicht.

Kühkoth / Rosen- Bonenblüth / Seeblumen / Meyenblümlein / Weißwurtz / Campher / Geißmilch-wasser / distillirter Essig mit Limonen: Mit diesen Wassern solle man täglich das Angesicht zu zweyen malen waschen.

Hertz-

Hertz-Wasser.

Melissen/Borragen/Ochsenzungen / Rosmarin / Spicanardi/ Hertzgespan/Schölkraut/Angelica / Wegwart / Zimmet/Schwartz-Kirschen- und Theriacwasser.

Zu dem Magen.

Wermuth/Müntzen/wild Rosen / Melissen / Mutterkraut/Majoran/ Wolgemuth/Quitten- und Salbey-wasser.

Zu der Leber.

Schlehenblüth/Rosen/ Saurampffer / Wegwart / Meyendistel/ Leberkraut/ Endwien/ Gelb-Violen/Erdbeer- und Geißmilch-wasser.

Zu der Lungen.

Ehrenpreiß/Hirschzungen/Rauten/ Himmelschlüssel /Eysenkraut/ Tamariscen/Hufflattich/Alantwurtz/Andorn/Scabiosen/ Lungenkraut Violwurtzel/Isop/Fenchel/Aniß/ Kerbel/ Schwalbenwurtz- und Stabwurtz-wasser.

Für Grimmen und Reissen im Leib.

Wermuth/Pomerantzen-Rinden/Rauten/ Pappeln /Rosen/Salbey/Majoran/Pfifferling/Steinwurtz / Nessel / Wehedistel/Schlehenblüth/Reinfahren- und Salbey-wasser.

Für die Ruhr.

Tormentill/Taschenkraut/Wegrich /Eichen-Laub/ Himmelbrand/ Quitten/Rosen- und Reinblümlein-wasser.

Für die Pest.

Pimpinellen/Buchampffer/Diptam / Baldrian / Angelica/Meisterwurtz/ Naterwurtzel/Rosen/Aronkraut/Schölkraut/Nessel/Theriacwasser/Hufflattich- und Tormentill-wasser.

Für die Beermutter.

Camillen/Poley / Majoran / Wolgemuth / Mutterkraut/Seyenbaum/Beyfuß/Dillen/Salbey/Rosmarin / Krauß-müntzen/ Gelb-Violen/Schölkraut- und Thimian-wasser.

Für Geschwulst.

Meisterwurtz/Liebstöckel/ Nachtschatten/ Haußwurtz/Bilsenkraut/ Rettich/Campher/Flöhkraut/Pfersich mitsampt den Kern / Faulöpffel- und Kühkoth-wasser.

Für die Wassersucht.

Aron/Schwartz Kirschen / Attich / wild Knoblauch / Meerrettich/ Flöhekraut/Seydenkraut/Schwalbwurtzen- und Rosmarin-Wasser.

Für Sand und Grieß in der Lenden.

Spargen/ Rettich/ Lindenblüht / Hirschzungen/ Spitz Wegerich/ Petersilien/Steinbrech/Erdbeer/ Pfersichblüt- und Hirschzungenwasser.

Für den Blasenstein.

Steinbrech/ Rettich/ Meerrettich/ Steinklee/ Maurrauten/ Spitz Wegerich/Meerhirsch/Judenkirschen- und Mörensaamen-wasser.

Für den Nierenstein und die Harnwinde.

Poley/ Fenchel / Stabwurtz / Rosmarin / Petersilien / Anis- und schwartz Kirschen-wasser.

Für die schwere Noth.

Herrn Doctor Langen Wasser / Meisterwurtz / Mayenblümlein/ Gelb Violen / Salbey/ Zimmet/ Pœonien/ Cardobenedicten / Lindenblüht/EychenMispel/Baldrian/ Brunellen/ schwartz Kirschen/ Rosmarin- und Honig-wasser.

Für die Arbeitlein der jungen Kinder.

Hünerdärmkraut/Freisamkraut/Schwartz Kirschen/Teschelkraut/ Meyenthau/Meyenblümlein/Schwalbenwasser.

Zu der Bräune im Hals.

Braunellen/Hauswurtzen/ Maulbeer/ Rosen/ Wegwarten/ PappelRosen/KornRosen/Saurampffer/ Pflaumen/ Mertzen Violen- und Krebswasser.

Für die Gelb-Sucht.

Alantwurtzel/Schölkraut/Pomerantzen/Wachholder/Tormentill/ Gelb Violen/Spindelbaum- und S. Johannskraut-wasser.

Für die Schwindsucht.

Ehrenpreiß/Benedictenwurtzen/Bibinellen/ Isopen/ Anis/Alant/ Violwurtzen/HuffLattich/Stabwurtzen/ Wolgemuth/ Schölkraut- und Majoran-wasser.

Für die Würm im Bauch.

Rettich/ Beyfuß / Rauten / Flöhekraut / Wermuth / Reinfarn/

S. Jo.

S. Johanneskraut/Stabwurtz/Genserich/ GundelReben- und Weidenblätter-wasser.

Für Wehetagen der Brust.

Eppich/ Nepten / Poley / Rauten/ Andorn / Attich/ Stabwurtz/ Hufflattich/Schwalbenwurtzen/Alantwurtz-wasser.

Für den Aussatz und allerhand Kretzen.

Erdrauch/Biberkraut/Ehrenpreiß/Weckholder/Wintergrün/ Johannskraut/ Rauten/ Flöhekraut/ Braunellen / Erdbeerkraut- und Holderblüth-wasser.

Für Ohnmachten.

Zimmet / Rosen / Spicanardi / Rosmarin/ Lavendel / Majoran/ Mertzenblümlein/Negelin/Ochsenzungen/Benedictenwurtzen/Agleyen- und Kraußmüntzen-wasser.

Für Blutspeyen.

Wegerich/ Tormentill/ Rosen/ Gelb Violen/ Rosmarin/ Eychenlaub/S. Johannskraut/Tamariscen/Wegerich/Pfersingblüth/Steinrauten/Ingrün- und Katzenklauen-wasser.

Die Gedächtnus zu stärcken.

Salben/Camillen/Mayenblumen/Cardobenedicten/ Kornblumen/ Rosmarinblüth/Ochsenzungen/ Eisenkraut- und Melissenwasser.

Für das Zittern der Händ und Füsse.

Rosmarin/Majoran/ Salbeyen/ Gelb-Violen/ Meyenblümlein/ Weckholder/Scharlach/Brantewein/oder andere Aqua Vitæ.

Für hitzige Fieber.

Saurampffer / Rosen / Seeblumen / Endivien / Schlehenblüth/ Wegwart/Blau Violen/Biberkraut/Melonen/Portulacæ,Kürbsen- und Bronnenkreß-wasser.

Für Darm-Gicht.

Genserich/ Ritterspor/ Steinbrech/ Spicanardi/ Nesselsaamen/ Baldrian/Hirschwurtzen-wasser.

Für innerliche Geschwär.

Wegwart/Endivien/ Scabiosen/ Salbeyen/ Ehrenpreiß/ Johanneskraut/Wolgemuth/Andorn/KornRosen/Kerbelkraut- und Pappelnwasser.

Für

Für Miltz-Kranckheiten.

Hirschenzungen/Engelsüß / Cappern / Schwalbwurtzen/Tamarisken/Poley/Goldwurtzel/Sevenbaum/Fenchel/Behedistel- und Rosmarin-wasser.

Für Böse innerliche Hitz.

Erdbeer/ Sauranpffer/ Rosen/ Gänßdistel/ Endivien/ Schlehenblüth- und Meyen-blumenwasser.

Für Gifft.

Angelica / Bibinellen/ Scordien/ Knoblauch/ Tormentill/ Hollwurtzel/ Cardobenedicten/und Entzian-wasser.

Für Phlegmachtisch Geblüth.

Weckholder / Cardobenedicten/ wild Saffran- und Bingelkrautwasser.

Für Zittern deß Hertzens.

Wild Salbey/ Meyenblümlein/ Lindenblüth/ Baldrian/ Cardobenedicten/Hertzgespan/Rosmarin/Benedictenwurtzel/ Osterlucey/Dillen- und Alant-wasser.

Für die Mundfäule.

Fäulkraut/Brunnellen/Creutz-salbey/Erdbeer/ Wermuth/ Muscatenblüth/Violwurtzen/Wegrich/ Sanickel / Schlehenblüth.Rosmarin/ Dosten- und Papplen-wasser.

Für Bluten der Nasen.

Täschenkraut/Poley/Bürgel/ Wegrich / Klapper-Rosen/Lauch/ Genserich/Tormentill- und Nessel-wasser.

Weiberfluß zu stopffen.

Schölkraut/Teschelkraut/Tormentill/Wegrich/Quittenblüth- und Meyenblümlein-wasser.

Der Weiber Blum zu befördern.

Saffran/Salbey/Majoran / Beyfuß / Bethonien/roth-Rosen/ Stendelwurtz- und Poley-wasser.

Für gerunnen Blut.

Bocksblut/Biberkraut/ wild Salbey / Johannskraut- und Krebswasser.

Für

Für den Husten.

Anis/ Fenchel/ Huff-Lattich / weiß Rüben/ Isopen/ wild Salbey/ Stickwurtz/ Alant/ Bibenellen/ Hertzsalbey- und Viol-Wasser.

Zu falschen Kindswehen.

Eysenkraut-Wasser.

Todt und lebendig Geburth.

Bethonia/ Eysenkraut/ wild Salbey- und weiß Lilgen-wasser.

Zum Seiten-Stechen.

Apostem-Kraut/ Rosen/ Schlehenblüt/ Vehedistel / Cardobenedicten / Stechwinden- und Heuhaichel-wasser.

Zu dem Krampff.

Schlüsselblumen- und weiß Bergdistel-wasser.

Zu kalten und blöden Magen.

Kerbel/ Kümmel/ Wermuth/ Dillen/ Muscaten/ Anis- und Weckholder-wasser.

Für die Hitz deß Magens.

Sauklee/ Seeblumen/ Wallwurtz / Erdbeer/ Burgel / Blau Violen/ Lattich- und Steingunzel-wasser.

Für den Soth deß Magens.

Gelb Möhren/ Burgel/ Süßholtz/ Saurklee-wasser.

Für Aufftossung deß Magens.

Kraußmüntzen/ Dillen / Schlehenblüth/ Kümmelblüth/ Zimmetwasser.

Schlaff-machende Wasser.

Burgel/ Seeblumen/ Lattich/ Magsamen / Klapperrosen/ Nachtschatten/ Rosen/ Bilsenkraut/ Muscatblüth/ Blau Violen/ Wermuth- und Pfersingblüth-wasser.

Wider die Schlaff-sucht.

Poley/ Rauten/ Salbey/ Rosmarin/ Majoran/ Zimmet- und Hopffen-wasser.

Wider Flecken und Masen deß Angesichts.

Limonen/ Bonenblüth/ Aaron/ Weißwurtz/ Lindenblüth/ Wegrich/ Senff/ Drachenwurtz/ Haber- und Erdbeerwasser.

Für Halß-Geschwär.

Pflaumen/ Maulbeer/ Braunellen / Lattich / Wegrich/ Pappeln/ Sanickel/ grüner Welsch Nußschalen-wasser.

Zum herab gesunckenen Zäpfflin.

Zapffenkraut / Eychenlaub/ Dosten / Zungenblat / und Schlehenblüt-wasser.

Nun folgen die gemischte Wasser.

Das grosse guldin Wasser.

℞. Zitwan/ Angelica/ Entzian/ Baldrian/ Tormentill / Scorzoneræ, Galgantwurtzeln/ Paradyßholtz und gelben Sandel/ an. ℥ß.

Melissen/ Müntz/ Majoran/ Basilien/ Hysop/ Kümmich/ Samander/ Vergiß mein nicht Blätter/ an. Mß.

Lohr- und Wacholderbeer / dürre Lemonen- und Pomerantzen-Rinden/ Gicht-Rosen/ Seseli/ Dillen/ Fenchel / Aniß/ Citronen und Cardobenedicten-samen/ an. ℥ß.

Negelin/ Zimmet/ Muscatblüch/ Imber/ Cubeben/ Cardomömlein/ Spicanardi/ runden und langen Pfeffer/ ℥ß. ʒij.

Benzoin/ Myrrhen/ Weyrauch/ Mastix/ und Augstein/ an: ʒiij.

Salbey/ Rosmarin/ und Ochsenzungen Blümlein/ an. P. j.

Rothe Rosen/ Wegwart/ Gicht-Rosen/ Lavandel/ Johannskraut-Blumen / Tausendguldenkraut / Linden- und Bethonienblumen/ an. P. ij.

Deß besten und schönsten Zuckers und Honigs/ an. ℔ß.

Deß geläutertesten Brandtweins/ ℥iiij.

Diese Stuck alle/ was zu schneiden ist/ klein geschnitten / und in ein weit Glaß gethan/ wol vermacht/ daß der Geruch nicht vergehe/ zehen Tage in einem warmen Roßmist gesetzt/ dann auff das starckeste außgepresst/ alsdiesen Safft / aus einer Retorten oder Kolben / über siedend-heissem Wasser (in die Schnautzen Orientalischen Moschum, ℈ß. Ambra und Saffran/ an. ʒß. vorgeschlagen) trucken außgetrieben.

So balden nun das erste Christallwasser herüber / und der weit geschweiffte Vorlag inwendig mit weissen Dünsten sich anfangt zu erzeigen/ soll er abgenommen/ das Wasser verwahrt / und alsbald ein gleichförmi-

formiger als vor / mit genauverwahrten Fugen / wieder angelegt / auch mit dem Feuer/ so lang als die weissen Nebel und Gewülcke sich erzeigen/ gefolgt werden.

Wann diese auch allerdings verrochen/und ein gelb/roth Farb/ Oelicht Wasser sich hervor thut; soll man dasselbige Nebeldünstige / gantz Geistreiche Wasser auch absonderlich auffheben / und in einem frischen Vorlag alles übrige gefärbte / Tropffenweiß abfallende / allerdings empfangen/ und über den trucknen Kuchen das erste Wasser wieder alles übergiessen/damit wo in solchen Hefen noch etwas von Farb/Geruch/ Geschmack/Safft und Krafft sich enthielte/ es sich in das Wasser ziehe / und lauter möchte abgegossen/oder durch Fließ-Papier gesiegen werden.

Wann nun alle dreyerley Wasser zusammen gossen/gehörter massen in allem/als vor/doch nur in einem Vorlag/getrieben/und sich hiemit die rechte destillation geendet/ oder alles geläutert worden / soll der Trotten-kopff und Distillir-Kuchen zugleich zu Aschen verbrant / und zu einem schneeweissen Saltz / wie an seinem Orth bey den Salibus soll gemeldet werden / wie solches zu machen / in die sämptliche geläuterte Wasser geworffen/und dann zum letzten alles miteinander in einen Pelican/ biß ein untheilich und unzertrennlich Wesen daraus worden / durch Wärme umbgetrieben werden.

Vsus.

Dieses gulden Wassers etliche Tropffen mit Wein / gebrannten Wassern / oder kräfftigen Brühlein eingeben / stärcket auffs allerhöchste deß Menschen Geist deß Lebens/ der Sinnlichkeiten/ und der Verdauung nimmt hinweg alle Ohnmachten / Hirnkranckheiten / böse Farb / das Keuchen/ das Mutterwehe/ und in Kürtze verzehret es/ aus Krafft seiner hitzigen und Sonnen-flammenden Strahlen/alle von Kälte und Schleimigkeit entsprungene Beschwerden.

Das kleine Guldin-Wasser.

℞. Paradeißholtz/ Galgant/ Zitwan/ Scorzonerer / an. ℥ß.
Negelin/ Zimmet/ Muscatnuß/ Cardomömlein/ Dictam/ Citronenschelffen/ an. ℥ß.
Zugerichten Coriander / Alkermes / und Weckholder-Beer/ an. ℥ß.
Salbey/Rosmarinblumen/Johannskrautblumen / an. P. j.

Alles der Gebühr nach geschnitten / und gestossen / und mit dem besten

Malvasier-Brantwein vier quer-Finger hoch übergossen/in der Kühle 8. Tag eingeweicht / offt umbgeschwenckt/ und dann / so der Brantwein satt roth gefärbt / das klare abgossen.

Dessen ein Löffel voll in allen kalten Hirn- und Magens-blästigen Kranckheiten eingeben/hilfft.

Das überbliebene Musichte mit gedistillirten Oelen vermischet/ und Pflasterweise auff den Wirbel und das Genick übergeschlagen / wendet und endet den Schlag und die Sicht.

Zimmet-Wasser.

Nimb deß allerbesten Zimmets / ℔j. stoß den ein wenig / und schütt darüber Rosenwasser und Malvasier / an. ℔iiij. laß übereinander stehen in der Wärme ein Tag oder 8. hernach zeuchs herüber in Balneo.

Vsus.

Solches Wasser dienet für alle kalte Gebresten / so man dessen drey oder vier Loth eingibt/je nach Beschaffenheit deß Alters / oder Kranckheit und Complexion deß Menschen / kräfftiget das Hirn/Hertz / Brust/Leber/Magen/Miltz/und das weiß Geäder/schärffet das Gesicht / widerstehet dem Gifft/ macht ein guten Athem/ treibet den Harn und Weiberzeit/ stillet das Unwillen.

Theriac-Wasser.

Nimb alten bewehrten Theriac / Wurtzel von Tormentill/ Angelica/ Diptam / Entzian / ℥iij. Orientalischen-Bolus ℥j. Saamen von Weckholdern / Citronen gesäubert/ Cardobenedicten/ Saurampfferwurtzeln / Tunicæ, Zitwan/an. ℥j. Zimmet / Muscatblüth/ an. ʒij. Betonia/ Ringelblumen/Scordium, Boretsch/an. ℔ij.

Was zu hacken und zu stossen ist / das mache klein/und laß dann aneinander auff heisser Aschen zwey Tage einbaissen in Wein-Essig / ℔ij. Limonensafft/ ℔ß. den dritten Tag distillirs in einem gläsern Alembico, und hebs in einem wolverwahrten Glaß auff / daß es nicht verrieche.

Vsus.

Die Dosis zur præservation oder curation, soll nach eines jeden complexion, Alter / Geschlecht und Gelegenheit / jederzeit gemässigt werden: Dieses Wasser ist mit grossem Nutzen an vielen Leuthen wieder die Pest gebraucht / und gut befunden worden.

Theriac-Wasser für gemeine Leuth.

℞. Bewerthen Theriac/ ℥ij. Myrrhen / ℈ß. ℥ij. gebrandten oder sonsten deß besten Weins/ an. ℔j. Alles gemischt / 8. Tag in der Wärme eingeweicht / dann über heissem Wasser abgezogen: Dessen ein Loth mit Rauten- oder Erdrauchwasser eingeben/ bewegt in der Pest einen starcken Schweiß.

Crollii Theriac-Wasser.

℞. Deß besten Theriacs / ℥v. Rothe Alexandrinische Myrrhen/ ℥ß. außerlesenen Zimmet/ gantzen Wiener-Säffran/ an. ℈ß. Campher/ ℥ij. geuß ein wol rectificirten Brantenwein (oder da der von Angelicawurtzel oder Saamen bereitet/ an der Hand / were er desto kräfftiger) darauff / daß die Materi drey oder vier Finger hoch darmit bedecket werde/ und ziehe in einem verstopfften Glaß/ in einer gelinden warmen Aschen/ die Tinctur davon herab / geuß den tingirten Spiritum durch die Neigung darvon/ und schütte so offt und viel einen frischen gebrandten Wein darüber / biß derselbe nicht mehr tingirt wird / oder gefärbet / den tingirten gebranten Wein ziehe nachmals biß auff die Helffte herab/ und laß die übrige Helffte bey der extrahirten Essentz / zu derselbigen thue ferner Spiritus Tartari, ℥vj. und laß es also acht / oder zwölff Tage / circuliren und digeriren.

Vsus.

In der Pest ist dieses eine sehr köstliche Artzney/ dann so einer damit behafftet / und ein Löffel voll/ mit dreymal soviel deß besten Weins/ in den ersten 12. Stunden/ nach dem es bey ihm angefangen/ trincket 3. Stund darauff schwitzet / und zum wenigsten sich alles Essens und Trinckens 6. Stund darauff enthält/ wird er von aller Gefahr errettet.

Zum andern reinigt es auch das Haupt / die Brust / und alle vornehme Glieder deß Leibs / stärcket dieselbige / und hilfft ihnen aller Gebrechen ab/ bringt sie wiederumb in ihren natürlichen Stand / und kompt allem künfftigen Unfall vor.

Bekompt den jenigen insonderheit sehr wol/ welche mit Quecksilber seyn geschmiert worden: Dieweil es alle Nerven / Musculen / und das Marck in Beinen selbsten gewaltig durchdringet / alle Gebrechen in denselbigen säubert/ verbessert und vertreibt.

In Verbesserung deß Geblüths / Heilung der Frantzhosen/ Fäule/ Seitenstechen/ Hertzzittern/ Fiebern und Seelsuchten/ wird es mit grossem

Nutzen gebrauchet / und kan man es auch mit andern Sachen / so den Schweiß befördern / vermischen.

Sein Gewicht ist / von einem halben Löffel voll / biß auff einen gantzen / mit einem darzu bequemen Wasser / einem Trunck Wein / Cardobenedicten- oder Melissenwasser vermischt.

Das kleine Schlag-Wasser.

℞. Lindenblüth / Mayenblümlein / Schwartz Kirschen- und Salwasser / an. ℔jß.

Eychen-Mispel / Diptam / Zimmet / Muscatnus und Blüth / Cubeben und Imber / an. ℥j.

Weckholderbeer / Gichtkörner und Diptamsaamen / an. ℥jß.

Rosmarin / Salbey / Betonia / Stœchas / Ringel-Blumen / an. Pj.

Campher / ʒiij.

Alles in der Wärme 8. Tag eingeweicht / dann über dem lauen Wasser trocken abgezogen / ein Löffel voll auff einmal eingenommen.

Gicht-Wasser.

℞. Grüne Angelica / Alant und Ziwanwurtzel / an. ℥j.

Geschaben Buxbaum / ʒvj.

Gichtrosen-wurtzel / mit abnehmendem Mond im Zeichen deß Löwen gegraben / Eichen-Mispel und Diptam / ℥j.

Im abnehmenden Mond gesamlete und außgehülsete Cardobenedicten / Citronen / Ampffer / Gicht-Rosen und Burgelsamen / an. ℥ß.

Muscatnuß und Blüth / an. ʒiij.

Stinckende Camillen / und Holunderblumen / an. piij.

Mayen-Salbey und Stœchasblumen / an. pij.

Rauten / Schwartze Kirschen / Linden / Pfrimen / Johanneskrautblumen-wassers / an. ℔j.

Alles seiner Gebühr nach gestossen oder geschnitten / vier Tage in der Wärme erweicht / dann starck außgetruckt / und zu diesem Safft gethan

Kühlender Perlen / Corallen / und süssen Most Latwergen-Pulvers / an. ℥j.

Geschaben-Hirschhorn / ℥j.

Hiacynthen und Alkermes Latwerg / an. ℥ß.

Alten

Alten Theriac / ℥j.
Campher / ʒj.

Alles 2. Tag beysammen in der Wärme / als vor / wol vermacht stehen lassen / dann in der Aschen abgezogen / und dessen / im Angriff der Kranckheit / ℥j. eingenommen.

Wann ihme sein eigen Saltz beygesetzt wird / wird es würcklicher.

Schwalben-Wasser / wider die fallende Sucht.

℞. Acht oder zehen Paar Schwalben / so noch nicht außgeflogen.
Mayenblümlein / pij.
Nägelein und Muscatnuß / an. ℥ß.

Dieses alles werde in deß besten weissen Weins ℔ iiij. wol versotten / außgepresst / und diesen Safft abdistillirt / und seiner im Angriff zween Löffel voll eingeben / helffen dem gegenwertigen / und verwahren einen zukünfftigen.

Ein anders Schwalben-Wasser.

℞. Die Schwalben aus 12. Nestlin / diese mit allem zerstücket / und nach Arth eines andern Fleisches / in ℔ iiij. wol versotten; Alsdann mit
Eychen-Nüssel / Angelica / Gichtrosenwurtzel / geschaben Menschen Hirnschalen / Hirschhorn / Gichtkörner / Weckholderbeer / Diptam / Melissen / Betonien und Isop-Blätlein / ana gleich / nach Belieben vermengt.

Alles miteinander hart vermacht / noch eine Stund kochen lassen / dann außgepresst / und diesem Safft beygemischt
Muscatnuß und Blüth / Negelein / Zimmet / an. ʒij.
Bibergail / ℥ß.
Braun Gauchhail / Mayen / Linden / Rosmarin / Salbey und Bethonienblümlein / an. p. ij.
Edlen Saffran / ʒj.
Campher / ʒij.
Himmelschlüssel- und Ringelblumen-wasser / an. ℔j.

Dieses alles / wie das vorige / in der Wärme eingeweicht / und abgedistillirt; und seiner ein halben Löffel voll / in und ausser dem Angriff der Fallenden Sucht / eingeben.

Atzeln-

Atzeln-Wasser.

℞. Zwölff junger Atzeln/ mit Federn und allem verstucke.
Gichtrosen-wurtzel/ Zitwan und Eychen-Mispel/ an. Zij.
Linden/ Mayen/ und Isopen-blümlein/ an. pij.
Rosmarin/ Essig Mets/ und Melissenwasser/ an. Hiiij.
Alles in einem irrdenen wol verglasten Hafen/ biß das halbe verdämpfft/ versotten/ durchgepreßt/ und diesen Safft vermehrt mit.
Weckholderbeer und Gichtkörner/ an. Zß.
Negelin/ Muscatnuß/ Edlen Saffran/ Zimmets und Cubebelein/ an. ziiij.
Betonien/ Stœchas/ Himmelschlüssel/ Citronenblüth/ an. pij.
Brauner Gauch Heilblümlein/ p. iij.
Etlich Tage in der Wärme eingeweicht/ und wie die andern vollendet und genossen.

Schwindsucht-Wasser.

℞. Der wieder zur Krafft-bringender Latwergen/ Zirbelnuß/ Corallen/ und kühlender Tragant Latwerg Pulvers/ an. Zß. zij.
Gebrant Helffenbein/ Terræ sigillatæ. an Zß. zij.
Grosse Wallwurtz/ rothe Rosen/ und Wullkrautblumen-Zuckers/ an. zj.
Wegerich/ Saurach/ Melonen/ Flachsdotter/ weissen Magsamen/ und Quittensamen/ an. Zj. zij.
Gepulvert Krebs/ ziij.
Ehrenpreiß/ Scabiosen/ Ochsenzungen/ Wegrich/ und groß Wallwurtzel-wasser/ an. Hj.
Alles was man kan/ groblecht geschossen/ und mit den übrigen 4. Tag in der Wärme erweichen lassen/ dann starck außgepreßt/ und nicht distillirt. Diesen außgepreßten Safft soll man mit außgezognen Corallenfarb/ Magisterij Perlar. an. ziij. und Schwebelbutter Zß. vermehren/ und seiner Zjß. allein/ oder mit Heydelbeer/ dürr Rosen/ oder groß Wallwurtzen-Syrup/ Zß. viel Tag nacheinander gebrauchen.

Wasser zum Seiten-stechen.

℞. Gedörrte Klapper-Rosen/ p. vj.
Rothe Corallen/ deß Häutleins von Römischen Haselnüssen/ und Cardobenedicten-saamen/ an. Zj.

Klapper-

Klapperrosen-wasser/ ℔ij.
Cardobenedicten- und Geißbart-wasser/ an. ℔i.

Alles rein gepülvert/ drey Tag in der Wärme erweicht/ dann über warmem Wasser abdistillirt/ seiner 6. Loth vor dem Schlaff/ mit 2. Loth Kornrosen-Syrup eingeben/ und etlichmal wiederholt: Gleich nach der Einweichung hart außgepreſt/ ungedistillirt eingeben/ thut mehr/ in wenigerm Gewicht.

Fieber-Wasser.

℞. Melissen/ Betonien/ Genserich-safft/ an. ℔j. ℥iij.
Tausendgulden Blätter- und Wurtzel-saffts/ ℔ij.
Deß Saffts von geskossenen Krebsen/ ℔j.
Weissen Magsamen Klipffel/ und Erdbeerwasser/ an. ℔ß.

Dieses alles vertreibt jederley/ insonderheit aber unterweilen auffhörende/ dreytägige/ eigentliche/ und diesen ähnliche Fieber: Man soll aber 12. Stund vor dem Angriff ein abkühlenden laxirenden Clystier empfangen/ sieben Stund hernach ein durchgedruckte/ versottene Capaunen-Brühe eintrincken/ und im Angriff selbst/ dieses Wassers 6. Loth mit geläutertem Vitriol-Essig geseigert/ zu sich nehmen.

Pestilentz- und Gifftwasser.

℞. Angelica/ Behedistel/ Tormentillwurtzel/ Citronen-schelffen und Olibani, an. ℥ij.
Saurampffer/ Geißbart und Cardobenedicten-saamen/ allerley Sandel/ an ℥ß.
Kühlender Perlin Laxwerg-Pulver/ und Campher/ an. ʒij.
Guten Brandtenwein/ ℔iij.

Alles gehörtermassen wohl eingeweicht/ getrotten/ gedistillirt/ und seiner einen halben Löffel voll eingenommen.

Ungarisch Kranckheit-Wasser.

℞. Tormentill/ Ochsenzungen/ Scorzonern/ Saurampfferwurtzeln/ an. ℥j.
Bewehrten Theriac/ ℥ij.
Geläuterten Limonensafft/ Erdrauch/ Cardobendicten/ Geißbart/ Tausendguldenkraut-wassers/ an ℥iiij.

Deß außgezognen Extracts vom Wasserbathenzen ℥ij. alles/ wie in den

vordern beschehen/ mit/ oder besser ohndistilliren/ abgehandelt/ seiner acht Loth eingeben/ erregt einen ungewohnlichen Schweiß.

Nieren-Wasser

℞. Rettich- und Limonen-safft/ an. ℔jß.
Betonien/ Genserich / Steinbrech / und Eisenkraut-Wasser/ an. ℔j.
Malvasier-Meth/ ℔ij.
Frische zeitige Weckholderbeer/ Ziij.
Meerhiessen/ Fenchel/ Meerrettich/ Kletten/ Aniß/ Steinbrech/ Nessel- und Zwibelsaamen/ an. Zß.
Der vier grössern abkühlenden außgehülseten Althee-Samen/ an. Zß. zij.
Deß Extracts von der gemeinen Steinbrech Lattwerg / von deß Hertzogs und Justini Harntreibenden Lattwergen/ an. Zß.
Gebrandte Eyerschalen/ und gestossen Zimmet/ an. Zij.
Campher/ zij.

Alles in Gebühr abgedistillirt / und mit seinem Saltz geschärpfft.
Dessen/ nach gereinigtem Leib/ auff einmal zj. eingeben.

Blasenstein-Wasser.

℞. Rettich geschnitten / ℔iiij. Zimmet und Muscat-Nuß / ana Zj. Bertram/ Zvj. Weckholderbeer / Zjß. Fenchel / Zj. Deß besten weissen Weins/ ℔iiij.

Dieses alles verjestet/ außgepresst/ geläutert/ und mit Zucker durchsüsst/ 2. Loth/ oder außgetrotten und gedistillirt/ 4. Loth/ mit offenem und gereinigtem Leib eingenommen / lässt keinen Stein sich samlen.

Mutter-Wasser.

℞. Mutter- und Bingelkraut-Saffts / an. ℔j. Muscatnuß und Blüth/ Zimmet und Paradyßholtz/ an. Zj. Rosmarin/ und Salben-Blumen/ an. p. ij. Bibergail/ Zß. zij. Zaunruben / Amlung / Zß. deß besten weissen Weins/ ℔jß.

Aus diesen allen/ verjestet/ ein Wasser gebrannt: Dessen nüchtern ein Eß-löffel voll eingenommen/ treibet die Monat-Zeit/ öffnet und reiniget die Mutter/ und stillet alle derselben Weherthumb.

Darm-

Darmgrimmen-Wasser.

℞. Nuß und Camillenblumen-wasser/ an. ℔iiij.
Camillem und Holderblüth/ an. p. vj.

Dieses verjesket/ außgetrotten/ in diesen Safft wieder so viel/ als vor/ voriger Blumen gethan/ nach dem Jest vierer Tagen wieder außgepresst/ in solchen Safft folgends eingemischt/ Aniß/ Fenchel/ jedes ℥j. Weckholderbeer/ ℥ij. Lorbeer/ ℥ß Zimmet/ ʒvj. Rothen Balsam ʒß. Alles noch etlich Tag beysammen in der Wärme stehen lassen/ und abgedistillirt.

Dessen ℥iij. eingenommen/ vertreibt ohnfehlbar die Grimmen und Bläst deß Magens und der Gedärm/ welche von innerlicher und eusserlicher Kälte entsprungen seynd.

Scharbock und Geschwulstwasser.

℞. Cappern/ Eschen und Tamariscen-Rinden/ und Eychen Engelsüß/ an. ℥j.
Löffelkraut/ Bonnenkreß/ Melissen/ Odermennig/ Reinfarn/ Gamanderle/ Vergiß mein nicht Blätter/ an. Mij.
Aniß/ Fenchel/ Cardobenedicten-saamen/ an ℥ß.
Pfrimen/ Tausendgulden/ Johannskraut/ Holder und Flachsseidenblumen/ an. p. ij.
Erdrauchwasser und Molcken/ an. ℔iij.
Deß besten alten Weins/ ℔iij.
Meerzwiebel Essig-Meth/ ℔j.

In diesen verjesten und außgepressten Safft sollen Capern und Lac Täfelein/ an. ℥ß ʒij gethan/ wieder verjest/ und abgedistillirt werden.

Vsus.

Dieses Wassers 4. Loth/ drey Stund vor Essens/ etlich viel Tag nacheinander eingenommen/ führet aus alle drüsechte/ verstockte/ Steinmässige Uberflüssigkeiten deß Miltzes/ Kröses/ Gedärms/ von welchen Schwermütigkeit/ närrische Einbildungen/ unsinnige Gedancken/ auch durchfressende/ umb sich greiffende unheilsame Geschwer und Eyterbäulen erwachsen/ lässt gedachtem Uberfluß weder Statt noch Weil/ sich durch Nebenhitz außzubreiten/ und umb sich zu nagen/ sondern macht ihn wässerig/ dünn und außdämpffig. Wann mit diesem Wasser Wegwarten/ Jngrünwurtz/ Baldrian/ Attich und Holderbeer/ mit Odermennig/ Rosen/ und Rhabarbara Zeltlin verjestet werden/ heilt man auch die Wassersucht und viertägig Fieber damit.

Rothruhr-Wasser.

℞. Sauramplffer/ Fünffingerkraut / Tormentill / Natter/ Schöllkraut / und beyder Wahlwurtzeln/ an. ℥ß.
Citronenschelffen/ ℥j.
Paradyß- und Rosenholtz/ allerley Myrobalanen/ an. ℥ß.
Melonen/ Cucumern/ Sauramplffer / Citronen / Burgel/ Endivien / weissen Magsaamen / Psyllienkraut / Coriander/ Haidelbeer und Küttsaamen / an. ℥ß. zij.
Wullkraut / Ernd- und roth Rosen / Camillenblumen / an. pij.
Muscatnuß und Blüth/ an. ℥ij.
Bereit Hirschhorn und Blutstein / Terræ sigillatæ, gebrannt Helffenbein Zeltlein/ an. ℥ijß.
Gedörrten Schlehensafft/ ℥j.
Wilder und Sperbirn/ Wegrich/ Tormentillwasser/ an. ℔ij.
Erndrossen/ Camillenwassers und Molcken/ an. ℔j.

In diesen verjasten und starck außgetruckten Safft soll man entgifften/ das ist / über einem linden Feur alles Gestancks mit erweichen entledigen (dann derselbe Gestanck bringt an statt eines erquickenden einen ewigen Schlaff) Türckischen Magsaamen Saffts/ deß grossen Rothtenruhr-Extracts/ und Eysen-Saffran/ an. ℥ij. edlen Saffran/ ℥j. der külenden Tragantzeltlein ℥ß. ℥ij. einmischen / miteinander in der Wärme verjesten/ endlich starck austrotten/ und läutern/ oder so man will/ distilliren lassen.

Dieses stillet alle Bauch- und Blutflüsse / sie kommen her auß was Ursachen sie wollen/ mit wunderlichem Fortgang.

Röhrlen Geschwär-Wasser.

℞. Gedörrte und gepülverte Müntzen / Diptam / Blau Lilgenwurtzen / an. ℥j.
Schaffmüllen/ Rauten/ Lattichsamen gepülvert/ an. ℥ß. ℥ij.
Venedischen Terpentin/ ℥iiij.
Weissen Wein/ ℥xx.

Diese Stuck verjastet/ außgepresst/ und abdistillirt.

Vlus.

Diß Wasser / wann der Leib mit rechter Purgation von dem Turbeto Minerali oder Mercurio dulci gereinigt / alle Morgen zween Eßlöffel voll getruncken / heilet nicht allein gar vereyterte Röhrlen-Geschwär/ sondern auch die veraltete Nieren.

Schlaf-

Schlaff-Wässerlein.

℞. Laud. Opiati, gr. ij.
Sacchari Saturni, ℈j.
Dieses in distillirtem Melonenwasser resolvirt / hernach Tüchlein darein genetzt / und über beede Schläff gelegt.

Ein Wasser zum Anstreichen in Ohnmachten.

℞. Muscatblüth / ʒj Zimmet / Negelin / an. ʒß. rothe Rosen / Lavendelblumen / Spica / an. Mß. guten weissen alten Wein / ℔ij. Rosenwasser / ℔j. Ambræ, gr. vj.
Dieses alles 14. Tag lang in einem wolverwahrten Glaß digeriren lassen / alsdann darmit die Naßlöcher und Pulsen bestreichen.

Der Frau Fuggerin Grießwasser.

℞. Brantewein /
Peterlinwasser /
Capernwasser /
Pappelnwasser / an. ℔ß.
Zucker Candi / ℔j.
Rhabarbar / ʒß.
Dieses 8. Tag an der Sonnen in einem wolverwahrten Glaß stehen lassen / deß Tags zweymal umbgeschüttelt / und dann Abends und Morgens darvon getruncken.

Krafft-Wasser.

℞. Malvasier-Brantenwein /
Gedörrte Rosmarin /
Ochsen-Zungen /
Borragenblümlein /
Citronenschelffen /
Aloesholtz /
Zimmet / an.
Distillirs herüber / und geuß noch einmal über. In dieses von allem ungeschmacken Gewässer / geläuterten Brantenweins / ℔j. laß man Alkermes Latwerg / ʒß. und grau Ambra ʒij. zergehen / und gebe dessen einen halben Löffel voll / in Hertzsincken / Ohnmachten / schweren Gedancken /

heftigen kalten Flüssen/und andern kalten Seuchen/ thut groß Wunder/ und ersetzt das beste Guldin-Wasser.

Capaunen Krafftwasser.

℞. Einen alten feisten Capaunen außgenommen und zerstuckt.
Gelben-Sandel / Aloeholtz/Negelin/Muscatnuß und Blüther Zimmet/an. ℥j.
Galgant/ Citronenschelffen/ Zitwan/ Edlen Saffran/ an. ℥ß.
Rosmarin/ Salbey/ Betonien/ Lavendel/ Boras/ Ochsenzungenblümlein /und rothe Rosen/ an. p. j.
Corallen præp.
Alkermes/
Malvasier/
Weissen-Zucker.

Dieses alles nach Gebühr gepülvert / in einem grossen beheb vermachten Glaß zehen Tag in der Wärme beysammen stehen lassen / nach müglichster Stärcke außgepresst / und also ein Löffel voll eingeben; oder gedistillirt / und dessen ein paar Löffel voll genommen: Erhält Hirn / Hertz und Leber kräfftiglich / bringt die verlohrne Kräfften wieder / und vertreibt die hitzige Fieber.

Citronen-wasser zu machen.

℞. Zwey Maß Brunnenwasser / Zucker Candi/ ℔ß. und von vier Citronen die Schalen dünn geschnitten / welche in das Wasser sollen gelegt werden/und laß es über Nacht wol verdeckt stehen.

Vsus.

Mag in allen hitzigen Kranckheiten / zur Kühlung und Hertzstärckung/nutzlich gebraucht werden.

Perlen-Milch.

℞. Resolvirte Perlen / ℥ij.
Rosenwasser/ ℥iiij.
Zimmetwasser/ ℥j.
Citronen-Safft/ ℥v.
Ambra/Bisam/ an. gr. iiij.

Alles undereinander gemischt / und davon getruncken / ist eine herrliche Hertz-Stärckung.

Augen-

Augen-Wasser.

℞. Liquor. auß der Tutia præp. ʒj.
Liquoris Vitrioli albi, per descensum facti & destillati, ℈ij.
Campher/ʒjß.
Bisam/℈j.
weiß Rosenwasser/Augentrost und Nachtschattenwasser/an. ʒvj.
Dieses misch alles zusammen / und behalts in einem Glaß wol vermacht: Und wann es noch zu scharpff / kan man es lindern mit erst-gemeldten Wassern.

Vsus.

Von diesem Wasser 2. oder 3. Tropffen in die Augenwinckel tröpfken lassen / reinigt dieselben / und macht sie klar. Wo rothe fliessende Augen seyn / und böß / also daß man bey Nacht kein Feur oder Liecht für denselben leiden kan / da soll man diß Wasser brauchen einen Tag zween oder drey nacheinander / es beweißt / nechst GOtt / gewisse Hülff. So man sich vor übrigen Flüssen besorgt / darvon bißweilen Fell in den Augen wachsen / da soll man diß Wasser brauchen / ist ein gut Præservativ darfür / treibet denselben hitzigen Fluß geschwind auß.

Ein anders Augen-Wasser.

℞. Außgepreßten und geläuterten Augentrost und Schölkraut-Safft / an. ℔ß.
Geißmilch/℔j.
Imber / Muscatblüth/an. ʒj.
Aloe / ʒß.
Weissen-Vitriol/ʒiij.
Alles fünff Tag in der Wärme wohl vermacht stehen lassen / dann über dem Wasser laulicht in einer Retorten abgedistillirt / und in dieses Stücklein neunmal / in einem newen eisern Löffel / geglüeter und abgelöschter Tutien gelegt.

Vsus.

Dieses helle Wasser in rothe brennende Augen eingetröpfflet / heilet sie von Grund auß / und schärpffet (insonderheit wegen deß Zusatzes deß Metallischen Saffrans) alles Gesicht / so entweder dunckel / oder mit Nebeln umbfangen.

Noch /

Noch ein Augenwasser.

Ayer hart gesotten/ das Weisse absonderlich davon behalten / in einem Mörser gestossen / und also noch warm darzu gossen / Rosenwasser/ Augentrost- und Froschleichwasser/ das Weisse von Ayern darmit außgezwungen/ und ein wenig weissen Vitriol daran gethan / so ist es bereit.

Vsus.

Von diesem Wasser nur ein Tropffen drey oder vier in die Augenwinckel gethan/ erfrischt die Augen / macht sie hell und klar / benimbt die Hitz/ zeucht allen Schleim und Unrath von den Augäpffeln ab/ und trucknet deroselben Flüß.

Innerlich Pulverlöschung-Wasser.

℞. Holwurtz/ Weckholderbeer gepülvert / an. ℥ß. gepulvert Ehrenpreiß und Wintergrünblätter/ an. ℥ij. gedörrt und gepülverte Krebs / im vollen Mond gefangen/ præparirten Salniter / ℥ß. Dieses Pulver in ein Tüchlein gebunden / ein Seidlin oder halbe Maß Weins darüber gossen/ darzu frischen Ingrün Mj. gethan/ miteinander verjestet/ außgepreßt/ und die zwey Drittheil laß über den Helm steigen/ endlich das nicht distillirte durch ein Tuch gesiegen.

Vsus.

Von diesem gebrandten Wasser solle der Geschossene 24. Tag nacheinander alle Morgen ℥ij. einnehmen / mit dem durchgesiegnen aber die Wunden waschen/ auch in demselben einen gar kleinen Meissel / ob schon die Wunden deß Schusses tieff und weit ist / genetzt einstecken / und dann hernach mit Pflastern versorgen.

Fenchel-Aniß- und Kümmich-Wasser.

Wann der Fenchel am vollkommnesten blühet / so hacke ihn mit Kraut und Gipffeln fein klein / geuß darüber guten kräfftigen alten weissen Wein/ oder aber nach deinem Belieben einen guten Brantenwein/ laß etliche Tag wol mit einander erbaissen / und distillire es fein säufftiglich herüber/ so hastu ein gut Fenchelwasser. Und kanst die andern zwey auch also außbrennen.

Vsus.

Das Fenchelwasser ist zur Wärme und Trückne geneigt/ wird nicht allein zum Gesicht/ sondern auch zu viel andern Gebresten deß Leibs / fast nutz-

nutzlich/ jnner- und ausserhalb gebraucht. Diß Wasser Abends und Morgens gebraucht/ und under Tags getruncken/ und sein täglich Tranck darmit vermischt/ dienet sehr wohl der Brust und Lungen/ macht eine gute Stimm/ raumet die Brust wol/ benimmt den dürren Husten/ eröffnet die Verstopffung der Leber und Miltz/ benimmt die Gelbsucht/ dienet für die unnatürliche Kälte der Leber und Magens/ und stillet das Unwillen/ mehret den Säugenden die Milch/ und Natur deß Mannlichen Saamens/ reinigt die Harngänge/ Nieren und Blasen von Sand/ Schleim und Grieß/ treibet den Weibern jhre Zeit/ reinigt das Geblüt/ widerstehet der Wassersucht/ treibet den Schweiß. Das gemeine Fenchelwasser/ so nur mit Wasser herüber gezogen wird/ dienet zu den Augen/ äusserlich gebraucht/ das Haupt damit bestrichen/ bekräfftiget das Hirn.

Vsus deß Kümmich-Wassers.

Das Kümmichwasser wird gebrannt/ wie bey dem Fenchel geredt und gehandelt worden.

Solches erwärmet den Leib/ und alle jnnerliche Glieder/ bekräfftiget und stärcket dieselbe/ sonderlich die Brust und Lungen/ ist kräfftig zu verzehren/ und außzutreiben alle zähen Phlegmatische kalte Schleim/ die sich in allen solchen Gliedern/ versamblet haben/ ist den verkalteten Weibern ein fast nutzliches Wasser/ erwärmet jhnen die Geburts-Glieder/ und reiniget dieselbe von aller Kälte/ Feuchte/ und schleimiger Materi/ treibet jhnen die todte Geburt/ Kindsburdlein oder Affergeburt/ fördert auch jhre natürliche Zeit der Reinigung/ stärckt das Haupt/ benimmt den Schwindel und Husten/ ist gut getruncken wider alles Gifft: Den Kindern eingeben/ vertreibt denselben die Spulwürm: mit Wermuthwasser eingetruncken dienet wider das tägliche Fieber/ stärcket das Gesicht/ Gehör/ und die Zähn.

Vsus deß Anis-Wassers.

Das Aniswasser eröffnet die Leber/ befördert den Harn/ löschet den Durst/ zertheilet die Blåste/ deßwegen es den Wassersüchtigen gegeben wird/ dienet zu allen Mängeln der Brust/ Lungen/ Mutter und deß Magens/ stärcket/ erquicket und erwärmet jhn/ sampt allen jnnerlichen Gliedern/ macht dåuen stillet den weissen Fluß/ bringt den Säug-Ammen viel Milch/ mehret den natürlichen Saamen/ macht ein lieblichen Athem/ bringet den Schlaff/ stillet das Hauptwehe.

Blau Augenwasser / so der Hertzog von Coblentz gebraucht/von Colero beschriben.

℞. Salarmoniac. ℥j. Tutiæ præp. ʒiß. Camphora, ʒj. Diese drey Stuck stosse klein zusammen / thus in ein Messin Becken / geuß ein Quärtlein Wasser darauff / bedecks wol mit einem Tuch/daß kein Staub darein falle / rühre es des Tags zweymal umb mit einem Rüchlein/laß ein Tag vier oder fünff stehen/ alsdann filtrirs durch ein Papyr/ und thue es in ein Glaß / daß es sich anlegt/ laß wieder ein Tag oder vier stehen / und geuß es in ein ander Glaß / laß 14. Tag stehen / daß es sich erhelle / und geuß es dann in ein anders Glaß / so ist es recht.

Vsus.

Von solchem Wässerlein über den andern Tag mit einem Federlein in die Augenwinckel ein Tröpfflein zwey eingestrichen.

Also macht man auch das blaue Wasser allein von dem Salmiac. und an statt deß gemeinen Wassers auch ein lauter Kalckwasser/heilet alle Gesicht / Rauden / und andere flüssige Schäden.

Spiritus von Meyen Blümlein.

℞. Frische Mayenblümlein/abgezopffte / thue dieselbe in ein wohl vermacht Glaß/ geuß kräfftigen guten Malvasier daran/daß sich die Blumen wol darinn erbaitzen mögen / stells auff das allersteissigste vermacht/ etlich Tag an die Sonnen / daß es wol durcheinander järe / dann ziehe es ab in einem Balneo. Nimm wieder frische Blumen / und geuß das herüber gangene darüber / und laß es wol verdeckt erbaitzen/ thue darzu Lavendel / Majoran / Rosmarinblümlein / Zimmet / Negelin / Aloes / gelben Sandel / und dergleichen kräfftige Stuck/ laß wieder herüber ziehen/und alsdann thue darzu Ambra und Bisam.

Vsus.

Diß Wasser behütet den Menschen vor dem Schlag/ kräfftiget das Hirn / Vernunfft und Gedächtnus / das Hertz/Gemüt und lebliche Geister / wird genutzt in allen Ohnmachten und Schwachheiten deß Menschen / Tüchlein darinn genetzt / über die Schläff/Stirn und Pulsen gelegt/bringt zurecht die verlohrne Stimm/ wiedersteht dem Pestilentzischen Fieber: Welche mit der fallenden Sucht behafftet/ die sollen diß Wasser ohn unterlaß gebrauchen.

Spiri-

Spiritus von Quitten.

Nimm gute zeitige Quitten / schele dieselbe / thue die Kern herauß/ und reibe dieselbe gar klein/ presse den Safft wol auß/und lasse den außgepreßten Wein wieder ein Weil verdeckt stehen / alsdann brenne denselben auß/ und thue dises außbrennen einmal oder drey / so wird es recht starck/ und gibt ein rechten Spiritum, den behalt in einem verwahrten Glaß.

Vsus.

Dieses Spiritus ein Löffel voll am Morgen eingenommen / bringet den Magen wieder zurecht / so die Speiß nicht behalten kan/verwehrt dessen Auffstossung und Erbrechen / stärcket das Hertz / und benimmt den Durst / stopffet das Durchlauffen und Ruhr.

Spiritus Absynthii, Wermuth-Geist.

Nimm Wermuth/zopff denselben fein ab/ und erbaisse jhn in einem guten alten Wein / oder aber Brantenwein/ hernachmals zeuch denselben in Balneo herüber / oder in der Aschen / so bekommst du einen gerechten Spiritum.

Vsus.

Diesen Wermuthgeist mag man gebrauchen undern Wein / selben zu bereiten/ und als Wermuthwein zu trincken/dienet denen wol/so einen blöden / undäuigen/ schleimigen/ erkalten Magen haben/ mit viel Gallen und unnatürlichen Feuchten gefüllet / jedesmal auff ein / zwey / oder drey Löffel voll geruncken / Abends und Morgens / und under Tags / denen so die Speiß nicht behalten können / oder von sich brechen / jedesmal ein Löffel voll eingeben. Solches Wasser ist auch gut/ wo man sich vor kaltem Gifft besorgt/oder übel gekochter Speiß/und faulem Wasser/ dann es bewahret den Menschen vor fauleu Magenfiebern / reinigt das Geblüt / eröffnet die Leber und Miltz/ macht eine gute/liebliche Farb / läßt die anfallende Wassersucht nicht überhand nemmen / zertheilt die Gelbsucht / stillet das Grimmen oder Darmgicht / und fördert den Weibern jhre natürliche Reinigung.

Spiritus von Kirschen.

Dieser Spiritus wird gebrannt/wie von dem Kirschenwasser gemeldt worden/allein offt wieder übergossen/ und einmal etlich herüber gezogen / so wird er starck/ und kan man mit dessen wenigem mehr außrichten / als mit vielen deß gemeinen Kirschenwassers.

Scheidwasser zu machen.

℞. Salpeter/ ℔ij. Vitriol/ ℔ij. Allaun/ ℔ij. Diß misch alles untereinander / und distillir darauß ein starck Wasser.

A L I V D.

℞. Salpeter/ ℔j. Vitriol/ ℔ij. aller untereinander gemischt / doch zuvor klein zerstossen/ in ein beschlagnen Retorten gethan/ ein Recipienten darfür gestossen/ und die Fugen wol verlutirt/ daß keine Spiritus verriechen mögen / und hebe erstlich mit lindem Feur an zu distilliren / hernach allgemach stärcker/ biß die Spiritus alle herüber seynd/ welches man sihet / wann der Recipient wiederumb hell wird / sonsten wann die Spiritus gehen / ist er gantz bluthroth und feurig.

Vsus.

Dises Wasser muß nur allein äusserlich / mit gutem Bedacht / gebraucht werden / und sonderlich in kalten Brand- und Carbunckel Schäden / wann dieselben etwas geätzt werden / so dupfft man dieselbige Ritze mit dem Aquafort, so tödtet es gleich / und kan der Brand nicht weiter fortlauffen.

Ein Wasser zu den Zähnen.

℞. Gebranten Allaun / ℔ij. rothen Allaun / ℔j. gepulvert / distillir davon ein Wasser / soviel dessen wird / thue darzu Kornblumenwasser / Ageleywasser/ Salbeywasser/ jedes so viel / als des distillirten Allaunwassers ist/ mischs zusammen/ thus in ein Glaß. Darzu thue weiter Muscatnus / ʒj. klein zerschnitten / Myrrhen ʒij. Laß in der Sonnen digeriren / dann hebs auff / so bleibt es vil Jahr kräfftig und gut.

Vsus.

Mit disem Wasser wasche alle Wochen die Zähn / zweymal/ es läßt kein Schmertzen dareinfallen / behütet sie vor Flüssen / nimmt jhnen die Fäule und Gestanck / macht sie weiß.

Ein gar herrlich und wolriechend Wasser / für grosse Herren / / und Frauenzimmer.

℞. Zimmet/ ℥ß. Negelin / ʒß. Muscatenblumen / ʒß. Gummi Laudani, ʒj. Rosmarinblümlein / Basilienblümlein / an. Mj. Lavendelblumen/ Miiij. weissen und gelben Sandel/ an. ℥ß. ʒij. Galgant/ Mastix/ an. ʒij. Rosenwasser / ℥ij.

Laß zusammen in einem Glaß 8. Tag in der Wärme degeriren / darnach

darnach per Alembicum, das ist/ über den Helm/ oder in einer kleinen Vesica, distillir/ und hänge hernach in das jenige/ so herüber gestiegen/ ℈ß. Bisam/ diß behalte in einem Wasserglaß/ biß zum Gebrauch/ so wirst du es bessers Geruchs befinden.

Spiritus Vitrioli.

Laß den Ungarischen/ Cyprischen/ oder Römischen Vitriol (ist einer wie der ander/) in einem distillirten Wasser oder Mayenthau solviren/ alsdann durchseihen oder percoliren/ und folgends einen gantzen Monat in der heissen Aschen/ Sand oder Mist/ in einem nicht zum allerbesten verlutirtem Alembico, dieweil nicht leichtlich etwas herauß dämpffet/ degeriren/ dann in solcher Zeit stoßt es die Hefen von sich aus/ nachmals durchseihen/ was klar und lauter ist/ bey einem gelinden Feur/ in Balneo, oder Sand distilliren/ so kommt die Phlegma in zwo oder drey Stunden darvon/ dieselbige heb fleissig darvon ab/ biß die Spiritus erfolgen/ (welche wann sie anfangen über sich zu steigen/ man solches durch den Geschmack vernemmen kan/ sintemaln eine Säure gespühret wird/ welche man dünn/ wie in dem Aqua Vitæ, auffsteigen sihet/) alsdann setz einen andern Recipienten vor/ und fang die Spiritus besonder auff. Dieser Spiritus bekommt ein lieblichen Geschmack und anmuthige Säure/ in welcher nicht die geringste schädliche Schärpffe/ sondern eine spiritualische Säure gespühret wird: Ist eine nutzliche und zu den Curen nothwendige Artzney.

Ein andere Beschreibung deß Spir. Vitrioli.

Nimm deß rothen Vitriols/ wie erst vermeldt/ gereinigt/ ℔ij. laß bey dem allerstärckesten Feur/ damit die Spiritus zusampt dem Oel herauß kommen/ distilliren/ thue zu dem/ das herauß kommen/ zwey Theil distillirt Regenwasser/ und laß in Balneo Mariæ distilliren/ so steigt der allersubtileste Spiritus mit dem Regenwasser in die Höhe/ und läßt das allersaureste Oel auff dem Boden ligen: Dieser Spiritus mit Regenwasser vermischt/ dringet gewaltig durch/ und hat darnach in der Ungarischen und andern hitzigen Kranckheiten und Fiebern/ groß Vermögen.

Vsus.

In der Wassersucht soll man des Spir. Vitrioli ein halben Scrupel in Rettichwasser alle Tage 4. mal einnemmen. So einer durch laugen Hunger oder Abstinentz den Magen geschwächt/ daß er die Speis nicht wolte annemmen/ oder recht verdäuen/ soll er mit frischem Brunnwasser

den Spiritum vermischen/einmal oder etlich gebrauchen/so wird er wiederumb zu recht kommen.

Es benimmt das Auffsteigen der Mutter / das Hauptwehe / stärcke das Hertz/ macht einen guten Athem/benimmt den Schwindel/ so er auch lang gewehrt / durch steten Gebrauch / stärcket das Hirn / schärpffet die Sinn/vertreibt die Melancholey/ Taubsucht/den Schlag/Aussatz(dann er reinigt das Geblüth) ist dienstlich dem Magen/ der Leber und Nieren / dieselben zu reinigen ; reinigt das Haupt / auch die Nerven und Senn-Adern / von den dicken und groben Feuchtigkeiten/hält den Leib offen/ und löscht den Durst / ein Tropffen 3. oder 4. auff einmal eingenommen in Brunnenwasser ; Er wird auch zu anderen Gebrechen in Wein/oder andern gebräuchlichen Wassern und Latwergen vermischt.

So man nimmt braun Violsafft / und deß allerbesten Aqua Vitæ, an. ℔j. Rosenwasser/ ℥iij. und thut darein Bisam gr. ij. und ein Quintlein Spir. Vitrioli, wol untereinander vermischt / solches ist über die massen gut denen / die ein hitzigs Fieber haben / nur ein Löffel voll darvon zu trincken geben / kühlet sie alsbald / beweißt Hülff im Blut-außspeyen / Durchbruch / dessen ich in mancherley Sachen grosse Erfahrenheit gesehen habe.

Ein Wasser zu Schmertzen der Zähn.

℞. Quendel / Wolgemuth/Salbey/wilden Rosmarin/Flöhkraut / Spän von Frantzosenholtz/Tamariscen und Buxbaum/ an. Mj. geuß deß Spir. Vini Opiari, nemblich welcher nach der confortation deß Laudani überbleiben / so viel hinzu / daß es drey oder 4. Finger hoch damit bedeckt sey/ laß in einem Glaß in der Wärme / biß der Spiritus oder gebrannte Wein gefärbt werde / beysammen stehen.

Vsus.

Nimm von disem tingirten Wein in den Mund / und auff die Seiten / da der böse Zahn steht / speye es nachmals wieder auß/ und nimm/so offt es die Nothdurfft erfordert/einen andern frischen in den Mund/wann der Zahn hohl ist / so tunck ein wenig Baumwoll darein / und legs in den Zahn / es stillet den Schmertzen geschwind.

Præparatio quintæ Essentiæ, auß dem Menschen-Hirn.

Nimm das frische Hirn von einem Menschen / der gerichtet ist/dasselbe

selbe vermisch wol mit Saltz / und calcinirtem Menschenbain/ welche zuvor zu einem weissen Kalck gebrannt seyn sollen/ misch es wol untereinander/ daß es werden wie ein harter Teig/ darauß mache Küglein/ wie die kleinen Schüsser / laß wol trucknen / hernacher wieder zu Pulver gestossen / thue dasselbige Pulver in ein Retortenglaß / geuß ein wenig Spirit. Vini und Vitrioli an darüber / s. q. damit das Pulver gleichsam wohl angefeuchtet werde / dann setze das Glaß in die Aschen/ und gib jhm Fewr/ lege ein Vorlag vor/ so bekommstu einen Liquorem und ein Oel / das Oel soll man von der liquorischen Materia scheiden / und den Liquorem einmal oder drey rectificiren / in dem Grund aber wirstu ein fixes Saltz finden / das lange auß / und siede es ein / so hast du ein Arcanum auß dem Menschen-Hirn.

Vsus.

Under diesen dreyen Stucken / eins wie das ander / benimmt die Schmertzen deß Haupts/ lindert/ vertreibt und curirt dieselbige: Sie seyn auch die vornemste Mittel in der fallenden Sucht / und summum Arcanum Cerebrii, wie Paracelsus davon schreibet; und das Kühe- oder Schweinhirn solches nicht thun / sondern allein das Hirn/ so von gesunden Menschen genommen seye.

Allhero gehören auch die Gurgel- und andere gesottene Wasser.

Gurgel-Wasser.

℞. Haußwurtzen / ℥ij. Saurampffer / ℥j. Creutz Salbey/ Brunellen / an. Mj. Pappelrosen / Mij. klein Rosinlein / ℥ij. Engelsüß / ℥iij. Aniß / ʒij.

Seuds mit Wasser ab / hernach darzu gemischt Maulbeersafft/ ℥j. und warm damit gegurgelt.

ALIVD.

℞. Creutz Salbe / Mj. Lorbeer / ℥j. Muscatblüth / ʒij. Nèglin / ʒj. Pappelnrosen / Mj. Rosenblätter / Mß. Honig ein Löffel voll / rothen Alaun / ʒij.

Dieses mit Wasser abgesotten / und mit Brunellen-Safft resolvirt / den Mund und Halß warm darmit gegurgelt / ist gut zur Mund-Fäule.

Ein

Ein Gurgelwasser / so einem das Zäpfflein herab hangt.

℞. Bertram / Zapffenkraut / Margaranten-schelffen / rothe Rosen / trentelte Gersten / Süßholtz / Feigen / Alaun / Galgas / jedes ein wenig / mit Wasser oder Meth abgesotten / und warm damit gegurgelt.

Gurgelwasser in der Bräune.

℞. Gestampffte Gersten / ℥ij. Rosenblätter / Wegrich / Apostemkraut / Violenblätter und Blumen / an. Mj. Gallöpffel und Blumen von Granatäpffeln / an. ℥ß.

Laß alles zusammen kochen mit Wasser / biß der dritte Theil versotten / von solchem Tranck nimm ℔j. von dem Syr. Diamorum, gemeinem Rosen Syrup / an. ℥j. Syrup von Erbseln / ℥ß. misch alles zusammen / und brauchs.

Kan man sich nicht gurgeln / so solle der Artzt mit einem Spritzlein den Patienten offt spritzen / und hernach offt süß Mandel Oel hinab schlucken lassen.

Wund-Tränck.

℞. Lorbeer / ℥ij ß. Weyrauch / ℥j. Fenchel / Pimpinellen / Ochsenzungen / Simau / Wintergrün / an.

Diß alles pulverisirt / und von solchem Pulver genommen ℥viij. darzu gethan / Rhabarbara / ℥ij. in ein Tüchlein gebunden / in eine zweymässige Kanten gehenckt / daran gossen ein Maß Wein / und ein Maß Wasser / die Kanten zurings oben bey dem Deckel verstrichen / und in einem Kessel mit siedendem Wasser abgesotten.

Darvon Morgens nüchtern ein Glaß voll getruncken: Man kan auch nach Belieben darzu thun Krebsstein-Pulver. Soll auch also mit allen hernach folgenden Wund-Tränckten verfahren werden.

Ein ander Wund-Tranck.

℞. Wintergrün / Waldmaister / Heydnisch Wundkraut / rothe Bucken / Naterwurtz / nach deinem Gefallen genommen / ist aber ein Hitz bey der Wunden / solle der Wein unterlassen / und allein mit Wasser abgesotten werden.

Wund-Tranck zu den geschossnen Wunden.

℞. Ehrenpreiß / Judenkirschen / rothe Bucken / an. ℥iiij. Tormentill-

tillwurtz/ ℥ß. Natterwurtz/ ℥j. Salnitter präp. ʒiij. Mit Wasser abgekocht/ und auff drey Tränck bereitet/ und so es die Noth erfordert/ brauche es weiter.

Wund-Tranck zum Gliedwasser.

℞. Erdbeerkraut/ Weggraß/ rothe Rosen/ an. ℥j. Wallwurtzkraut/ ℥ß. Ehrenpreiß/ ℥ß. Benedictenwurtz ℥ß. ʒij. Mit zwey Maß Wasser abgekocht/ zum Wund-Tranck/ Abends/ Morgens und Mittags einen Trunck darvon gethan.

Ein Wund-Tranck/ so eine Wunden mit Geschwulst vmbgeben/ tieff vnd hohl ist.

℞. Heydnisch Wundkraut/ Sanickel/ Ehrenpreiß/ an. ℥j. Tormentillwurtzel/ ℥ß. Eisenkraut/ ℥j. Benedictenwurtz/ ℥ß. ʒij. schwartze Christwurtzel/ ℥ij. Wintergrün/ Mj.

Dieses in vier Maß Wein oder Wasser abgesotten/ nach dem der Schaden ist.

Ein Wund-Tranck zu tieffen Wunden/ oder Stichen.

℞. Natterzünglein/ Gaißbart/ an. ℥j Sinau/ ℥ß. Salbey/ Waldmaister/ Rothe Bucken/ an. ℥ß. Seuds mit Wein oder Wasser ab.

Ein gut Wund-Tranck.

℞. Muscat/ Anis/ Krebs Augen/ und Zittwan/ an. ʒij. klein pulverisirt/ in ein halbe Maß Weins gethan/ und alle Tag zwey Löffel voll darvon eingenommen.

Ein Wund-Tranck/ so ein Bein/ fauler Eyter/ oder sonsten anderer Vnrath in der Wunden ist.

℞. Sanickel/ Beyfuß/ Ehrenpreiß/ an. ℥j. Heydnisch Wundkraut/ Wintergrün/ an. ℥ß. ʒij. Sevenbaum/ ℥ß. Katzenwedel/ ℥ß. Mit 2. Maß Wasser/ Wein oder Bier abgekocht/ und nüchtern einen Trunck darvon gethan.

Ein Lieblicher Wund-Tranck.

℞. Natterzünglein/ Blutkraut/ an. ℥j. Mäyenblümlein/ ʒiij. Sinau/ ℥ß. Benedictenwurtzel/ ℥ß. ʒij. Daran gossen dritthalb Maß Wein/ seuds/ und thue darein Zimmet/ ℥ß.

So einer durch / oder in den hohlen Leib deß untern Bauchs gestochen/mit vielem Ayter behafft/ und sich gleichsam Fistulieren wolte.

℞. Frauenhaar/Hirschenzünglein/Wintergrün / Tausentguldenkraut/Braun Bethonia/Röthe/Odermennig/Gundelreben/an. ℥j. Senetblätter/℥ß. Pimpinellen/Benedictenwurtz/Eybischwurtz/Schwartzwurtzen / an. ℥j. Calmus / Engelsüß / Süßholtz / an. ℥ß. ʒij. Anis/Fenchel/an. ℥ß. Solches/ wie erstlich gemeldt / mit Wasser abgesotten / und zuletzt/ so man es vom Sott hinweg nimmbt/Zimmet darein gethan.

Ein Wund-Tranck zu innerlichen Geschwären.

℞. Groß und kleine Wallwurtzel / Blutwurtzel / an. ℥j. Wintergrün/Sanickel/Eysenkraut / Sinau und Wasserpfefferblätter / an. Mj. Jngrün/Ruprechtskrautblätter / an. pj. Tausentgulden Woll- und Johannsblumen/an. pij. Sechs gedörrte Krebs/Mumiæ, ℥ß: weissen Wein und Ehrenpreißwasser/an. ℔ij. Alles verschlossen/in heissen Wasser zwey Tag lang eingeweicht/gesotten/ außgepresst und gesigen / mit Zimmet/so darein gehenckt/lieblich gemacht: Davon/2. Stund vor beeden Mahlzeiten ℥iiij. eingenommen.

Ein anders.

℞. Krebs Augen / ℥ß. Mumia. ʒii. Armenische Erd / ʒiij. Odermennig/Natterzünglein/Ehrenpreiß/und Erdäpfelblätter/an. Mj. Walroht/℥j. Alles mit Wein / nach Gebühr / drey Tag geweicht / gepresst/ und lauter abgesiegen. Deß Morgens und Abends 3. Löffel voll getruncke.

Wund-Tranck zu vergifften Schüssen.

℞. Angelica/Galgant/Zitwan/an. ℥ß. Jngrün/und Meyenblümlein/an. p.j. Mumia und Armenische Erd / an. ℥ß. Wallroth / ʒij. Mit Wein und Gaißbartwasser zu einem Tranck gesotten.

Tranck zu Bein-Brüchen.

℞. Osterlucey / Erdäpffel/ grosse Drachenwurtzel / beyder Wallwurtz/Storckenschnabelblätter/an. Mj. Sanickel/Mß. Muscatblüth/ Zitwan und Krebsaugen / an. ℥ß. Mumia, und klein Galgant/ an. ℥ß. Alles nach Gebühr gehackt oder gepülvert / 4. Stund mit einer Maß Wein über der Wärme eingeweicht/gesigen und genutzt.

Tranck in Haupt-Wunden.

℞. Gemein Calmus/℥ß. Wintergrün/Melissen/Jngrün/Wasserpfeffer/

pfeffer/ Schölkraut/Eysenkraut/ und Ehrenpreißblätter / an. Mj. Wallkraut/Betonia und Meyenblumen/an. p.j. Alles der Kunst nach eingeweicht.

Ein Wund-Tranck und Blutstellung.

℞. Frösch- und Krebs-Aeschen/an. ℥ß. rothe Corallen und gebrant Helffenbein/an. ʒiij. Mumia, ʒij. Frösch-leichwasser / ℔j. Alles in rechter Maß / und mit Schwebel-Essig geseihet / unnd mit Rosen gefärbt Bronnwassers gleichen Theilen eingeweicht /dessen Morgens und Abends drey Eß-Löffel voll genommen.

Tranck im Scharbock.

℞. Bronnenkreß/Merrettich / Löffelkraut / an. Mj. Erdrauch/Mij. In 3. Maß Milch oder Bier gesotten / und das warm getruncken / deß Tages offt/und wo es seyn kan / deß Schweisses erwartet ; wormit ich vielen Soldaten geholffen.

Von Essigen.

Meer Zwibel-Essig.

Ist der allerfürnehmste und gebräuchlichste Essig in allen Apotheken / wegen seines vielfaltigen Gebrauchs: Deßwegen will ich/ denselben zu bereiten/ anzeigen.

Nimm von den Meer-Zwiblen die mittlern Rinden/ nicht die innerste noch die euserste/ welche daher nicht gut seyn / hefftе solche an einen Faden/daß sie einander nicht berühren / thue je zwischen eine ein Stücklen von frischem Fenchelstengel/oder etwas dergleichen/laß auff 40. Tag an einem schattichten Lufft/in einem reinen Zimmer/da nicht vil Staub oder Rauch/oder dergleichen unreines sey/ trücknen / dann nimb sie ab/ und mit einem höltzern harten Messerlein theile sie in viel Stücklein / zu einem jeden Pfund dieser Stücklein nimm 8. ℔. guten starcken Wein-Essig/thus zusammen in ein Glaß / oder steinern Krug/ dadurch er nicht dringen möge/doch daß er ein eng Mundloch habe / daß man es wohl verwahren könne/das stelle auff die zwey Monat an die Sonnen Sommers-Zeit/oder im Winter in die warme Stubē/oder aber 8. Tag auff heisse Aschen/und laß wohl erbaitzen/dann seihe es durch / so hastu den Essig von Meer Zwibelen/und ist starck und scharpff.

NB. Man kan auch die Meer-Zwibel mit einem Brot-Teig umbschlagen/und im Bachofen mit anderem Brot bachē lassen/ hernach den Teig darvon gethan / und die mitlere Rinden an einem Faden auffgehenckt / getrücknet / wie oben gemeldt / so ist er nutzlich / innerlich zu gebraucht.

Vsus.

Der MeerzwibelEssig ist über die massen nutz und gut/auch von den Alten hoch gelobt / denen so nüchtern geneigt seyn zum Unwillen und Obenaußbrechen/dann er schleuft den Magen und Speißröhren / benimbt den Gestanck deß Munds/befestigt die Zahnbühler und Fleisch / gibt eine schöne liebeiche Farb/ offtmals damit gegurgelt / zeucht er die Flüß von den Ohren / dadurch etwan das Gehör gehindert wirdt / und eröffnet die Gäng deß Gehörs / schärffet das Gesicht / ist nutzlich und gut denen / die mit der schweren Plag der fallenden Sucht beladen seynd / den Wahnwitzigen und Melancholischen/für den Schwindel und Umblauffen / vor die Augen / benimmbt das auffsteigen der Beermuter / diener denen wol/ so gefallen oder geschlagen worden / zertheilet das gerunnen Blut/stärckt die Sprach / schwache Nerven und weiß Geäder / wird nutzlich gebrauchet in Gebrechen der Nieren.

Dieser Essig erlängert gleichsam dem Menschen sein Leben/und erhält ihn gesund biß in das Grab/ wie solches die Alten vielfältig probirt haben und gut befunden.

Wie dann der weise Philosophus Pythagoras schreibt / daß er im funfftzigsten Jahr seines Alters diesen Essig habe angefangen zu gebrauchen/und damit sein Leben gesund biß auff daß hundert und sibenzehende Jahr glücklich hingebracht. Man solle der halben alle Morgen nüchtern ein wenig davon trincken / und ein gute weil darauff spatzieren / daß er sich in den gantzen Leib außtheile. Macht den Menschen muthig zu allen Geschäfften/versichert ihn vor allerhand Kranckheiten / ob er gleich zu Zeiten im Essen und Trincken über das Böglein schreitet/ treibet allen überflüssigen Wust auß dem Leib/beede durch den Affter und Harn / vertreibt die Schwindtsucht / treibet gleichfalls den zehen feuchten Schleim auß mit gewalt/von dem Hirn / Brust / Leber/ Nieren/ In Summa/ er reiniget den gantzen Leib durch den Stuhlgang und den Harn/bringt und erhält jhm gute beständige Gesundheit.

Rosen-

Rosen-Essig.

Nimm der schönsten rothen/oder Carmesinfarben Rosen/brich die ab in schönem Wetter/ laß dieselbe zwischen zweyen reinen weissen Tüchlein wol ertrucknen/ doch kehre sie offt umb / fülle ein Glaß nach deinem Belieben/geuß guten kräfftigen WeinEssig darüber / vermachs mit einem Leder/stelle es an die Sonnen / doch fülle das Glaß nicht gar zu voll an/damit die Sonne etwas übersich treiben möge / und nach 20. Tagen kanstu ihn durchseihen/ und andere frische Rosen daran thun/und das etliche mahl/so wird er nur desto stärcker.

Wann du schöne rothe Kohlrosen-Knöpff nimbst / so trucken oder dürr seyn/ so zopffs voneinander in ein Glaß/und spreng dieselben mit dem Spiritu Vitrioli, und geuß hernacher den scharpffen Wein Essig darüber/laß in der Wärme oder Sonnen stehen/ so zeucht er den Rosen alle Krafft und Röthe auß/hast also nicht nur einen Rosen Essig/sondern die rechte Tincturam Rosarum,und kanst sie zu allen Artzneyen/ wo dieser Essig bedürfftig ist/desto baß gebrauchen.

Vsus.

Dieser Essig / so man jhn im Mund hält / stillet das unleidenliche Zahnwehe/so von Hitz herkombt/auff die hitzigen Blätterlein und Flechten gestrichen/zertreibet er die hitzige scharffe Materi / löschet den hitzigen Durst/so man ein weinig Rosen Essig mit Wasser vermischt/stillet er allen hefftigen Blutfluß. So einer von einem wütenden Hund gebissen were/der säubere und wäsche die Wunden zum öfftern damit auß. Welchem von der Gelbsucht die Augen hart gefärbt/derselbige rieche im Bad offt an diesem Essig/er vertreibt solche scheußliche Farb. Dieser Essig dienet auch denen sehr wol / welche hitziger complexion seyn / dann er miltert / stillet und demmet die scharffe Colerische Feuchte / oder überflüssige Gallen: So man Tüchlein in diesen Essig netzet/ und umb die Wunden schlägt/benimmt er die hitzige Geschwulst. Den Wassersüchtigen benimbt er den grossen Durst (wann er von Hitz verursacht wird/)und legt den alten Husten.

Doppelter Rauten- oder Gifft-Essig / auch genant Theriac-Essig.

℞. Schelwurtzel/Angelica/Meisterwurtz/ Entzian / Natterwurtz/ Baldrian/weissen Diptam/ Pimpinellen/ Eberwurtz/ Zittwan / an. ʒj.

Breit Wegrichwurtz/ zißb. Blumen von Lachen Knoblauch/ Cardobenedicten Blümlein/ Cretischen Diptam / an. pij. Zitronenkern und Rinde/ an. zßß Krametheer/ zij. Geschelte Welsche Nußkern/ Zij. gelben Sandel/ z ß. Darüber geuß guten Rauten-Essig/ daß wol über die gemeldte Stuck gehe/ und laß an der Sonnen ein Tag 14. stehen / so ist der Essig recht/ und so man ein wenig darvon braucht/ kan er noch einmal angefüllet werden.

Vsus.

Dieser Essig ist ein gut Præservativ in unreinem Lufft und zu Pestzeiten daran gerochen/ und am Morgen ein Löffel voll in einem Suppenbrühlein eingenommen/ stärcket und bewahrt das Hertz/ und alle innerliche principal-Glieder vor unreinem Lufft. Und so einer mit der Pest behafftet/ einen Löffel darvon einnimmt / und darauff schwitzt/ treibt es das Gifft vom Hertzen/ und hilfft dem Menschen desto eher auff.

Essig von Silberglett.

℞. Lithargyrii, klein und zart pulverisirt / ℔j. starcken Wein Essig ℔ij. Geuß ihn über das Glett/ stelle es an ein warmen Orth/ rühre es deß Tags offt umb/ laß vier Tag also stehen/ und hernach durch ein Fließ Papier lauffen / daß es gantz klar werde / und hebe es alsdann wohl vermacht auff.

Vsus.

Dieser Essig wird mit Nutzen in allen hitzigen Gebrechen äusserlich übergeschlagen / sonderlich wann er mit Holderblüh und Viol-Oel vermischt ist.

Von Nothwendigen Wasser-Methen.

DEmnach es sich auch offt begiebt/ daß man nicht allein in Stätte/ sondern auch im Feld / sonderlich da man was von Honig bekommt/ sich eines Meths bey den Krancken mit Nutzen bedienen kan/ als will ich solche zuzurichten/ Bericht mitzutheilen nicht underlassen/ sonderlich wie Ich dieselbe/ als wir in Böhmen lagen / und das Honig in zimlichem Vorrath bekommen/ abgesotten hab/ und an statt eines Weins den Patienten mitgetheilet.

Ein Wasser-Meth.

℞. Deß besten und klaresten Honigs/ ℔j. Regenwasser / ℔ v.

Laß

Laß miteinander in einem verzihnten Kessel / biß der dritteil Wasser verrochen und verschaumt/sieden/wann nun in diesem ein frisches Hüner Ey beginnt zuschwimmen/soll er durch einen reinen dicken Filtz geläutert/in einer Legel bey der Wärme auffgehalten / und biß er zu schöner Läuterung kommt/das ist/vor einem gantzen Monat/nicht angriffen werden.

Vlus.

Dieser Meth ist ein guter Tranck für alte/koderige / keichende/lahme/Podagrische/hinfallende / Monsüchtige / und mit dem Stein behaffte Personen.

Apothecker-Meth.

℞. Deß besten Honigs / ℔j. Regen- oder Brunnenwasser / ℔ viij. Alles sampelich verschaumt/und recht abgesotten.

Allhie folgen die gebräuchlichste Syrupi oder Säffte.

VOn den Säfften nun einen Anfang zu machen/wollē wir vor das erste vor uns nehmen den Safft von den zahmen blauen Violen/ weil derselbige gar nahe für den gebräuchlichsten gehalten wird/ wie nicht allein den Apotheckern/sondern auch allen fleissigē Haußvättern und Haußhaltern/sehr wol bekant. Derselbige wird zwar auff vilerley Weiß und Weg / nach jedes Kopff zugerichtet; Ich will aber allhie nur die gemeineste anzeigen.

Blau Violen-Safft.

Nimm neugepflückte Mertzen-Violen/zopffe die Blättlein fein sauber ab/℥iiij. stosse dieselbige wol in einem saubern Mörselein/wie ein Muß/ thue dieselbigen auffgeschüttelt in ein wolgeglaßten Hafen:

Nimm Zucker ℔j. so mit Wasserhonig dick abgesotten sey/und wol verschaumt/für Brunnenwasser kan man Blau Violenwasser nemmen/ ist desto kräfftiger/und geuß den Safft nicht gar zu haiß/sondern laulecht über die gestossene Violen/rühre es wohl durcheinander/verdeck es wol und laß 24. Sund aneinander stehen / hernach nimm ein siedend Wasser/ und setze den Hafen darein/so zertheilt sich der Zucker/alsdann zwinge den Safft durch ein rein Tuch/die hinterbliebene Violen hebe auff/und stosse ein weissen Zucker darunder/ so hastu auch ein Blau Veyel-Zucker. Du must aber den Zucker also absieden/ daß er / wie gemeldt / die rechte Dicke hab eines Saffts/ehe daß du ihn auff die Violen giessest/dann es ist ohne

das

das eine Feuchtigkeit bey solchen gestossnen Violen / und wann man den Safft hernach erst wolte lang auffsieden lassen/verleurt er gern seine blawe Farb.

Ein andere Arth / blau Violen-Safft zu machen.

℞. Frischer und wol gereinigter blauer Violen Blümlein/ ℔ß. Gebrant Violen- oder Brunnenwasser / ℔j. die Blümlein zerstossen / und miteinander 24. Stund in der Wärme erweicht/dann starck außgetruckt/ und diesen Safft voriger Blümlein abermal ℔ß. allerdings wie zuvor gethan/außgeweicht und außgetruckt. Diese Arbeit 6. oder mehrmal verrichtet/gibt einen dicken blauen Violen-Safft. Desselben nimm ℔j.ß. deß weissesten Zuckers ℔vj beedes undereinander zergehen lassen / und in heissem Wasser Honig dick abgekocht.

Auff diese Arth kan man allerley Blumen-Syrup mit jhren eigentlichen Farben und Geruch außfertigen.

Juleb oder Kühl-Tranck von Violen.

Nimm Violen-Syrup oder Safft / vermisch denselben mit distillirtem/ oder lauter frischem Wasser/nemlich under ein halb Maß Wasser ein Löffel voll oder sechs /mehr oder minder / nach dem du es starck haben wilt/und je mehr Safft/je kräfftiger es auch ist; Dienet wol den Schwachen und Krafftlosen in hitzigen Kranckheiten und Fiebern / kühlet wol; Mag auch/wie in gemeldten Gebrechen / den jungen kleinen Kindern mit gutem Nutzen eingeben werden.

Alten Leuthen/ welche auch starcke Hitz / und die Juleb lieber säurlich haben / kan man darein etliche Tropffen vom Spiritu Vitrioli fallen lassen/ wol gemischt/so ist er nicht allein lieblich/sondern auch noch mehr kühlender/den Menschen zu gebrauchen.

Vsus.

Dieser erzehlte obige blaue Viol-Syrup oder Safft / ist eine hoch nutzliche und nothwendige Artzney/in scharpffen/hitzigen/Pestilentzischen Fiebern/und denen/welchen das Hertz / die Leber / und innerliche Glieder deß Ingeweids/erhitzigt/ und über die massen entzündet seyn; Es miltert die Räuhe der verdornten Kehlen/widerstehet allem Gifft / dienet innerlich im scharpffen Seiten-Geschwär / Pleuritis genant / und im trucknen Husten/hilfft der Brust / Lungen und kurtzem Athem/ lindert/ kühlet und befeuchtet.

Er

Erlindert und sänfftiget auch den Bauch/ treibet die scharpffe Cholerische Gallen oder Feuchte/ ist deßhalben eine gute Artzney im dreytägigen Fieber/ mit gesottenem Tranck von Süßholtz vermischt/ getruncken/ dienet allem Fehl und Gebrechen der Lungen/ dann er über die massen löschet/ weichet und mildert/ stillet auch und kühlet die unmässige Hitz deß Magens und der Leber/ und aller innerlichen Gliedmassen/ vertreibet die Haiserkeit und Keichen/ oder schwerlichen Athem/ legt das Kluxen/ unnd stärckt den Lust zur Speiß deß verderbten Magens/ so von überflüssiger Gall verunreinigt ist; Es zertheilt auch/ mit Endivienwasser eingetruncken/ alle Geschwär der Leber/ zertheilt und führet auß die anfahende Wassersucht/ zu zwey/ drey/ oder 4. Loth auff einmal eingenommen/ und kan deßwegen/ zu dergleichen Gebrechen mit mehrern Stucken/ seine Würckung desto besser zu verrichten auff nachfolgende Weiß gestärckt werden:

NB.

Nimb frische Violen/ wie allweg gemeldt worden/ ℥ij. Quitten-Kern/ Pappelsaamen/ an. ℥j. Roth vnd schwartze Brustbeerlin/ an. No. 20. Diese Stuck seud mit einander in ℔vj. Kürbißwasser den dritten Theil/ nimb darzu Zucker ℔ij. und seuds in einem harten Syrup.

Rosen-Safft.

Den gebräuchlichsten Rosen-Syrup oder Safft soll man bereiten/ wie folget.

Nimb der Edlen rothen/ Purpur- oder Carmesin-farben Rosen/ ℔vj. so du deß Saffts viel machen wilt/ doch mag man am Gewicht minder oder mehr/ nach jedes Gefallen nemmen/ allein daß man gleiche proportion der Rosen und deß Wassers halte.

Die Rosen thue in ein verglaßten Haffen oder Krug/ oder in eine bequeme Kanten. Nimb frisch Brunnenwasser/ ℔vijß. machs siedend haiß/ und geuß es also über die Rosen/ vermachs wohl/ daß der Geruch nicht darvon komme/ laß gemählich erkalten/ daß du die Rosen wol außdrucken könnest: Mache solches Wasser wiederumb siedend haiß/ geuß über andere frische Rosen/ in obgemeltem Gewicht/ wie erst gedacht worden/ wann dann solches zum andern mal geschehen/ ists eben gnug zu einem gemeinen Rosen-Safft: Wolltestu ihn aber kräfftiger haben/ magstu zum dritten mal die Rosen ändern/ und frische nemmen/ aber nicht darüber/ dann so du es noch weiter continuiretest/ würdest du den

Syrup oder Safft in seiner Krafft verändern / und eine treibende Artzney darauß machen/ welche den Bauch lindern wird. Also hast du die gewisse Maß und Gewicht deß Abzugs.

So du nun den Safft gerecht sieden wilt / so nimb solches roth gefärbten Wassers/welches gäntzlich die Natur/Krafft und Farb der Rosen empfähet/ ℔v. guten weissen harten Zucker/℔iiij.

Aber hie mercke/ daß etliche/ damit dieser Syrup oder Safft desto weniger sieden darff/das Wasser/ oder Brüe/ und den Zucker in gleichem Gewicht nemmen/ daran aber wenig gelegen. Den Zucker schlage zuvor zu kleinen Stücklein / setze die Brühe aber auff ein klein sanffres Kohl-Feurlein/ wirff den Zucker darein/ und laß ihn darinn wol zergehen und sieden/ clarificire oder läutere aber den selben Safft mit dem geschlagnen Ayerklar/wie folget: *Du nimmest ein wenig sauber Wasser in ein weites* Geschirr/ schlag zwey/ drey/ oder vier / nachdem deß Syrups viel oder wenig ist/ oder die Materi fast unrein wäre / frischen Ayerklar darein / klopffs wol mit einem Rüthlein / daß es gantz zu Wasser und Schaum werde/ und thu es zum obgemelten Safft/ laß mit sieden/ daß er schwartz werde/ und die Vnsauberkeit alle an sich ziehe/ dann seihe ihn durch ein Tuch/ und siede deinen Syrup zu bequemer Dicke. Welchen Syrup / oder Safft/ damit du ihn sauber / und eine lange Zeit behalten mögest/ stelle an heissen Sonnenschein/ daß er sich wol verzehre/ nachmals behalt ihn in der Kühle.

Vsus.

Dieser gemein und gebräulichster Rosen-Syrup ist ein überauß kostbarliche und nothwendige Artzney in allen hitzigen Seuchen / den hefftigen Durst zu löschen / in scharpffen brennenden Fiebern / und alle innerliche Hitz zu mildern und kühlen/ stärcket und bekräfftiget über die massen wol den blöden schwachen Magen/ deßgleichen die erhitzte Leber/ erquicket und labet das ermüdet und verschmachtete Hertz / wehret aller Fäulung und innerlichen Zerstörung / in Zeit deß vergiffren Luffts/ Pestilentz und Sterbensläufften gebraucht/ wiedersteht allem Gifft.

NB. Hier mercke/ damit du den obgemeldten Abzug über Winter unzerstöhret und gut behalten mögest/ so thue ihn in ein gläsern Geschirr/ oben mit einem engen Mund-Loch/ und giesse auff zwey Zwerch-Finger breit frisches süsses Baum-Oel darauff/vermache es dann wol und geheb/ und stelle es 40. Tag an die Sonnen.

Citro-

Citronen-Safft.

Nimb frische Citronen/ schneide die Schelffen biß auff das Marck davon/thue die Kern darauß/vnd zwinge dann den Safft von dem innern Marck der Citronen durch ein Tuch auß/ doch nicht zu hart/ damit nicht viel trübes darauß gehe. Diesen Safft nun lasse einen Sud thun/biß ein Theil eingesotten/ dann seihe ihn durch ein Tuch ab in ein Glaß/ daß er wol lauter seye. Solchen Safft nun zuerhalten/ giesse man süsses Baum-Oel darauff/ so wird er nicht kunig.

So du nun den Citronen-Safft machen willt/ so nimb deß obgemeldten Saffts/ ℔j. schönen geläuterten und clarificirten Zuckers/ ℔ß. Laß mit einander sieden/ biß es zu einer rechten Dicke eines Syrups wird/ und sich die wässerige Feuchte verzehret hat.

Vsus.

Dieser Syrup oder Safft wird gar viel gebraucht/ sonderlich in Zeit der Pestilentz und vergifften Luffts/ auch andern faulen Fiebern/ dann er widerstehet der Fäulung kräfftiglich/ stärcket den schwachen vnkräfftigen Magen/ der gantz entzündet ist/ deßgleichen/das Hertz/ und alle innerliche und hitzige Glieder/ löschet auch die unnatürliche Hitz/ stillet den Durst/ bringt Ruhe und Slaff/ er dienet auch wol denen/ so sich mit dem Trunck überfüllt haben/ wann ihnen die Dämpff auß dem Magen über sich/ und ins Haupt steigen/ davon sie schwindelich werden/ nur mit Wasser vermischt/ und deß Morgens getruncken.

Saurach- oder Erbsich-Safft.

Von den Sauracheräublein und Erbselenbeerlein/ wird ein saurer/ scharpffer/ weinichter/ rother/ schöner Safft außgepreßt/ wie von den Weinranben/ und in einem kleinen Fäßlein über Jahr behalten/darauß ein Safft mit Zucker bereitet wird/ wie folget: Man nimbt zwey Theil deß außgepreßten Saffts/ und ein Theil Zucker/ und siedet es mit einander in einer Messinen Pfann zu einem dicken Syrup.

Vsus.

Dieser Syrup löscht den Durst kräfftiglich/ kühlet die erhitzte Leber/ stillet das Bauchweh und Durchlauff/ befeuchtet die dürre Zungen und Bluts von Cholerischer Feuchtigkeit/ stillt auch den überflüssigen Fluß der Weiber/ und Blut-Ruhr. Mag in allem wie der Johannesträublein-Safft genommen werden/ massen man auch diese beyde Säffte gemeinlich miteinander gebraucht.

S. Johannes Träublein-Safft.

Nimb den ausgepreßten Safft von den Johannesbeerlein/ doch daß derselbige zuvor etwas gesotten seye / damit er desto länger möge behalten werden / und bereite denselben / wie erst von den Saurachbeerlein gemeldet worden..

Vsus..

Wird genutzt in heffrigen hitzigen Kranckheiten / löschet den Durst kräfftiglich / stillet das Bauchwehe / erquicket die erhitzigte und dürre Zungen / ist ein herrlicher Schatz in allen brennenden Fiebern / dann er mag ohne Schaden gebrauchet werden / und ist in allen Kräfften den Saurbeerlein gleich..

Limonen-Safft.

Nimb die Schelffen von den Limonen herab / und truck den Safft auß / nimb dann so viel Zucker darzu / und laß miteinander sieden/ biß es zu rechter Dicke kompt/ wie zum öfftern oben erwehnt worden..

Vsus..

Dieser Syrup wird zu allen hitzigen Kranckheiten gebrauchet/ wie von den vorigen Syrupen gesagt ist / mag nutzlich zur Kräfftigung und Stärckung deß Hertzens gebraucht werden. Ist gut in Pestilentzischen Fiebern/ stärcket den Magen/ Leber/ und alle innerliche Glieder..

Himbeeren-Safft..

Man nimbt die Hol- oder Himbeer / zerstosst dieselben/ und zwinget einen Safft daraus/ dieses Saffts 2.. Theil / und ein Theil vom Zucker/ und kochts zum Syrup..

Vsus..

Dieser Safft wird zur Stärckung in den hitzigen Kranckheiten und Fiebern / sich zu laben / gebrauchet; auch in Zeit der Pestilentz ist es gar ein Lieblicher und köstlicher Syrup / dann er den Krancken gar annemlich ist / wegen seines lieblichen Geruchs / deßwegen auch darauß ein guter Essig gemacht wird..

Maulbeer-Safft.

Nimb deß Außgepressten Saffts von den Maulbeern/ ℔ß. Brombeersafft/ ℔j. schön geläuterten Honig/ ℔ß. süssen gesottnen Wein Ziiij.

Laß

Laß die Säffte mit dem Honig / und dem gesottenen süssen Wein/ auff einem Kohlfewr/ das nicht rieche gemächlich sieden / so lang biß es die Dicke eines Syrups bekompt.

Vsus.

Dieser Safft wird nicht allein von den Barbiereren und Wund Aertzten gebraucht/ sondern auch bey vielen Haußmüttern beobachtet / dann er in die Gurgelwasser genutzt wird/ ist eine kräfftige Artzney vor alle Gebresten und Faulnus / insonderheit in der Bräune deß Hals und Mundes/ reiniget und trucknet die böse Feuchtigkeit / zeucht auch wiederumb auf das niedergeschossene Zäpfflein / treibt auch hinder sich und weg die zufallende Flüß / so den Kindern Mundfäulung und Curfuß verursachen.

Hagenbutten-Safft.

Die wilden Rosen/ wann sie nun abgefallen/ so lassen sie ihre Knöpf hinder ihnen / darvon auch ein kostbarlicher Safft oder Latwerg bereitet wird: Dieselbe Knöpf nimm zu End der Herbstzeit / da sie schon roth und wohl zeitig seyn/ und weich erscheinen/ schneid sie auff/ und nimb die harige oder rauche Kernlein herauß / welche übel stechen / und Schmertzen erwecken in der Kehlen / so man solche roh isset; seuds in gutem kräfftigem rothen Wein/ und seihe es durch ein Sieblein/ solches siede mit Zucker dünn oder dick ab/ seudst du es dick ab/ so wird es gar zu Latwerg.

Vsus.

Solcher Safft oder Latwerg ist eine überauß kräfftige Artzney allen hefftigen Bauchfluß zu stellen / es seye die scharpffe Blut-Ruhr / weisse Ruhr/ oder unerträglicher Durchbruch der Speiß / stärcket und bekräfftiget die Gedärm und Eingeweid / macht ein geschmacken Mund und leget den Durst.

Saurampffer-Safft.

Nimm die schönsten grünen fetten Blätter deß Sauramppfers/ und sonderlich die/ so in den Gärten gezielet werden / thue die in einen saubern steinern Mörsel/ stoß dieselbe zu Mueß/ den Safft wohl außgepresst/ in ein Glaß oder steinen Geschirr gethan/ so viel du seiner haben wilt / Alsdann gleich in einer Pfannen aufs Fewr gesetzt / und ein Sud oder zwey thun lassen; seihe ihn dann durch ein Tuch/ so scheidet und läutert er sich klar und hell ab/ wie ein klares Wasser/ den lautern Safft wig ab/ thu so viel Zucker darzu / laß gemächlich sieden / mit der Prob / wie schon bey andern offt gemeldt worden / so hastu einen köstlichen Syrup.

Vsus.

Dieser Safft wird gar vielfältig in Pestilentz Zeiten gebraucht/dienet der entzündten Leber/ und dem hitzigen Magen. Erstärcket und erquicket das Hertz/und alle innerliche erhitzte Glieder / leschet den Durst kräfftiglich / stillet das Magenwürgen und Bauchfluß.

Wegwarten-Safft.

Nimb eine gute Handvoll des Krauts oder Blätter von Wegwarten / so im Garten gezielet wird / der Blätter von Buretsch/ zahmen Lattich/ Blaw-Violen/Ochsenzungen und Saurampfferkraut/an. Mj. Zerschneid oder zerhack die Kräuter gröblecht/ thue drey Pfund Wasser darüber / laß auff einem Kohlfewrlein gemächlich sieden / biß sich der dritte Theil verzehrt/seihe solches durch/ alsdann thu Zucker darzu / welchen du groblecht zerstossen solt / und mit gemelter Brüh auf dem Kohlfewr biß zu seiner rechten Dicke absieden. Wiltu aber haben/daß er auch zugleich purgiren soll / mustu ℥ij. Rhabarbara darzu thun / welche klein gepülvert sey.

Vsus.

Dieser Syrup oder Safft von den Wegwarten wird in allen Apothecken nutzlich zugericht / wie oben gemeldt worden / und von denselben Syrupus de Cichorio cum Rhabarbaro genant / dienet zu der verstopfften Leber und Lungen/ welche er leichtlich eröffnet/stärckt und bekräfftiget/ wird genutzt in anfahender Wassersucht / auch der Gelbsucht / in Fiebern/und allen hitzigen Kranckheiten der Leber / stärcket das Hertz/ führet den zehen Schleim durch den Affter auß / demmet das Gifft der Pest/ macht schlaffen / und Lust zu essen.

Erdrauch-Safft.

Dieser Safft von Erdrauch wird auff zweyerley Weiß bereitet/ als ein einfacher / und dann ein componirter mit mehrern Stucken/ so auch in den Apothecken zum bräuchlichsten ist. Der Einfache wird bereitet/ wie folget:

Nimb deß rohen Saffts von dem Erdrauchkraut / beritet und gesotten / wie bey andern Kräutern gemeldt worden/ dieser Brühe ℔ij. klaren geläuterten Zuckers ℔j. miteinander ob einer Glut einkochen lassen/ zu der rechten Dicke eines Saffts.

Der

Der doppelte Erdrauch-Safft.

Nimb von den harten/ frembden auffgedörrten Früchten/ Myrobalani genant/ beeder Geschlecht/ so man Citrinas und Chebulas nennet/ schlag die Rinden herab/ von harten Kernen solcher Rinden/ an. ℥j. ʒij.

Boretsch und Ochsenzungen-Blumen/ blawe Mertzen-Violen und Flachsseiden/ an. ℥ß.

Geschaben Süßholtz/ Rother Edler Rosen/ an. ʒij.

Deß Zugewächsleins Epithimi, Engelsüßwurtzel/ an. ʒiß. ℈j.

Vngarische Zwetzschgen an der Zahl 50. Frischer feister Rosinlein von den innern Kernen gesäubert/ ℥iij.

Saure Dattlen/ Tamarendi genant/ deß schwartzen Marcks auß den langen Casiæ fistularis Röhren/ an. ℥j.

Giesse darauff frisch Brunnenwasser/ ℔v. Seuds mit einander auf ein Drittheil ein.

Dann thue hinzu Erdrauchsafft/ und klaren Zucker/ an. ℔jß. und seuds mit einander zu bequemer Dicke.

Vsus.

Dieser Safft eröffnet kräfftig die Verstopfung deß Magens und Leber/ reiniget wol die Haut von aller Vnreinigkeit/ von versaltzenen/ verdorrten und verbrannten schädlichen Feuchtigkeiten verursachet/ als allen Grind/ Raud und Schäbigkeit/ Zittermäler und böse Geflechten/ Frantzosen und deren Blattern.

Der erste beschriebene aber ist nicht so kräfftig/ stärcket einen weg den Magen und das Gedärm/ und eröffnet die Glieder deß Ingeweids/ treibt aber nicht sehr den Bauch.

Nuß-Safft.

Nimb der grünen Nußschalen zu End deß Sommers/ stoß sie in einem Mörser wol zu Mueß/ und drucke durch ein Tuch den Safft wohl darvon auß/ nimb den halben Theil wohl verschaumbt Honig darzu/ und laß wohl mit einander sieden/ biß zur Dicke eines rechten Saffts.

Vsus.

Dieser Safft dienet wider die scharpffen Flüß/ dieselbigen zu stellen/ so von oben herab fallen/ und die Kehlen versehren/ auch etwann fast schädliche/ scharpffe und sorgliche Geschwulsten erwecken/ dardurch

der

der Mensch erstecket wird/ deßwegen dieser Safft von den Aertzten under Gurgelwasser gemischt wird.

Brustbeerlin-Safft.

Die Brustbeerlin seyn Gewächs / so auß Italia zu uns gebracht werden/ in der Grösse und nicht ohn Stein/ wie die Oliven.

Nimb der rothen zeitigen Brustbeerlein / No. XL. Mertzen Violn/ Zj. Quittenkern/ Pappelnsaamen/ an. Zj. Diese Stuck seud in Wasser das dritte Theil ein / Zuckers ℔ jß. und seuds zu einem Syrup.

Vsus.

Dieser Safft ist gut für Haiserigkeit/ Räuhe der Kehlen/ ist gut in hitzigen Cholerischen Geschwären/ und allen Mängeln oder Gebresten der Brust/ Lungen/ Kehlen und Lufft-Röhr/ dienet wol der hitzigen Brust und Lungen/ dann er erweicht die Brustsucht/ wird auch nutzlich gebraucht zu den Nieren und Blasen/ stillet das Erbrechen/ und den Vnwillen/ von scharpffer Materi in dem Magen verschlossen.

Süß-Holtz-Safft.

Nimb rein geschaben Süßholtz/ Zij. Maur-Rauten/ Zj. auffgedörrte Hyssopen/ Zj. Das Süßholtz zerstoß wol in einem Mörser/ uud die andere Stuck schneide klein / geuß darüber Wasser/ ℔ iiij. laß 24. Stund aneinander erbaitzen/ dann seuds mit einander den halben Theil ein. Zu der Brühe nimb weiter reinen geläuterten Honig / und Zucker penid. an. ℔ß. laß miteinander sittiglich sieden/ biß zu einer rechten Dicke Zu letzt geuß 12. Loth wolriechendes Rosenwasser daran / und laß es wol sieden zu einem Syrup.

Vsus.

Dieser Syrup ist überall wohl bekant/ und bey den erfahrnen Aertzten gebräuchlich/ in der scharpffen Sucht der Apostehmen/ deß Rippenfells/ und hefftigem Stechen der Seiten/ für den veralteten Husten/ und Gebrechen der Brust/ dieselbige sampt der Lungen/ und allen Gliedern deß Lufft's zu reinigen.

Quitten-Safft.

Nimb der besten zeitigen Quitten/ und reib sie auff einem grossen eisern Reib-Eisen fast klein/ truck den Safft durch ein Tuch/ so viel du haben wilt/ setze es auff ein Kohlfeurlein/ und laß es sieden/ so lang biß der halbe

Theil

Theil eingesotten/ alsdann thu so viel gutes Firnenweins dazu/ als deß Saffts gewesen ist. Laß wiederumb sieden/ so lang biß es ein wenig dürrlecht wird/ kanst auch wol einen schönen weissen clarificirten Zucker darzu thun.

Vsus.

Diese Latwerg stärcket den Magen/ kräfftigt denselben/ macht Lust zur Speiß/ hilfft der Däuung/ und erwärmet die Leber/ und alle innerliche Glieder/ stillet das Vnwillen/ auffstossen und Erbrechen von Blödigkeit und Schwachheit deß Magens/ verstopfft den Bauch/ der von kalter wässeriger Feuchtigkeit zu viel lauffet/ sonderlich wann dieser Quitten-Safft mit gedistillirtem Wasser vermischt wird/ und getruncken.

NB. Die Quitten-Latwerg wird auch zu Zeiten mit Gewürtz/ von Negelin/ Zimmet/ Cardamömlein/ Saffran/ und dergleichen/ in Tüchlein gebungen und darein gethan/ verbessert/ wie auch von Rosen/ Rhabarbara und dergleichen/ nach eines jeden belieben.

Schlehenblüth-Safft.

Dieser Safft wird bereitet/ wie von dem blauen Veyel-Safft gemeldet worden.

Vsus.

Er dienet wol zum Seitenstechen/ dürren/ truckenen/ dünnen und hitzigen Husten/ auch zu Verstopffung der Nieren/ dieselbige von allerhand Schleim/ Sand und Grieß zu reinigen.

Hysop-Safft.

Nimb das zarte obere Stäudlein mit den Blümlein/ so rechtmässig getrucknet sey/ Eyfichwurtzel/ Fenchelwurtzel/ Peterlinwurtzel/ oder wie etliche wollen/ vielmehr die Saamen/ als welche lieblicher und kräftiger seynd/ rein geschaben Süßholtz/ an. ℥ij ß. geremlete Gersten/ ʒß. Pappelnsaamen/ Gummi Tragacanthi, an. ʒiij. Maur-Rauten/ Rothe Brustbeerlein/ Schwartze Brustbeerlein/ an. No. xxx. Frische feiste Rosinlein von den innern Kern gereinigt/ ℥ij ß. auffgedörrte weisse Marsilien-Feigen/ feiste frische Datteln/ an. No. x. Zucker Candi/ der schön weiß sey/ ℔ij. Was zu schneiden ist/ das schneide klein/ seuds in 3. Maß Wasser auff das halbe Theil ein/ seihe es durch/ nimb den Zucker/ zerlaß ihn/ und siede ein Syrup davon in rechter Dicke/ wie gebräuchlich.

Vsus.

Dieser Safft ist wider alle Fehl und Gebrechen der Brust von Kälte herkommend/ benimbt den Husten/ das Keichen/ und schwerlich Athemen: Zertheilet den zehen kalten Schleim/ öffnet die harte alte Verstopffung der Leber und deß Miltzes/ treibet den Sand und Nierenstein/ mit Fenchel- oder Spargenwasser getruncken/ wird auch im Geschwulst und Seitenstechen/ pleuritis genant/ gebraucht.

Zucker-Syrup.

Nimb deß allerbesten Weins / ℔ij. deß weissesten Zuckers / ℔i. Kochs zu rechter Dicke eines Syrups/ und wann man ihn brauchen will/ so misch ein Theil under zwey Theil Wasser.

Vsus.

Dieser Safft bekombt wol alten kalten schwachen Leuthen/ denen die natürliche Wärme beginnt außzulöschen/ speiset wol/ schafft gut Geblüth/ und mehret die löbliche Geister.

Süß Granatäpffel-Safft.

Der gemeineste Proceß/ solchen außzudrucken ist/ daß man die zeitigen Körnlein nimbt von den Granat-Aepffeln/ reinigt sie gar wol von den Häutlein/ presset sie auß läutert den Safft durch einen Sack/ thut ihn in ein sauber Geschirr/ daß sich aller Vnrath an den Boden setze/ alsdann geust man das geläuterte gemächlich ab/ in gläserne/ oder sonsten steinerne Krüglein/ geußt oben Oel darauff/ damit es desto länger daure/ und frisch bleibe/ und wird Granatenwein genennt.

Von diesem Granatewein oder Safft nimb ℔iij. schönen weissen Zucker / ℔ß. und kochs mit einander zum rechten/ Syrup oder Safft. Also kan man ihn von den sauren oder süssen Granatäpfeln bereiten.

Vsus.

Dieser Granatäpfelwein oder Safft wird in allen hitzigen Kranckheiten/ so fürnemblich von der Gallen erweckt worden/ gebraucht/ stillet alle flüssige Gebresten/ lösche den Durst/ demmet das aufwallen der Gallen mit Rosenwasser vermischt/ heilt die Fäule im Mund un verfehrte Zahnfleisch.

Klapper-Rosen-Safft.

Nimb von zeitigen Klapper-Rosen deß außgeläuterten Saffts ℔iiij. Zucker und Zwiblen/ an. ℔ij. mach einen Syrup darauß gleich wie der Rosen- oder blaw Veyel-Safft außgefertigt.

Vsus.

Vsus.

Dessen eintzig oder mit Scabiosenwasser ein Eßlöffel voll eingeben/ benimbt der Brust und Lungen allerhand Entzündungen/ und legt das Seitenstechen/ von hitzigem Geblüt entsprungen.

Attich- und Epherbeer und Blumen Syrup oder Safft.

Diese zweyerley Blumen oder Beer eingeweicht/ und außgetruckt/ geläutert/ endlich mit Zucker zu einem Safft abgekocht.

Vsus.

Auff einmal ein Eßlöffel voll eingeben/ treibet alle kalte wässerige Geschwulst durch den Stuhlgang/ Schweiß und Harn.

Zimmet- Syrup mit Wein.

℞. Grob gestossenen guten Zimmet/ ℥iiij. Malvasier oder sonsten guten alten Wein/ ℔ij. Laß in einem wohlvermachten Kolben drey Tag in warmen Wasser stehen/ und mit Zucker lindiglich zu einem Syrup oder Safft abkochen.

Vsus.

Dieser Syrupus übertrifft in Liebligkeit und Hertzstärckung alle Zimmet-Wasser.

NB.

Mußcatnuß-Safft also bereitet / macht den Magen gesund.

Pfeffer-Safft/ ist wider das Viertägige Fieber.

Negelin-Safft/ dienet wider die geschwinde Ohnmachten und Schlaff-Sucht.

Aniß-Syrup oder Safft vertreibt das Leibweh und Grimmen.

Fenchel-Safft / wird wider die blastige Wind / und deß Gesichts Blödigkeit mit Augenscheinlicher Hülff gebraucht.

Krausemüntz-Safft.

Nimb deß Saffts von außgepreßten wol zeitigen süssen milden Quitten/ deß Saffts von sauren Granatäpfeln/ an. ℔j. Krausemüntzen Blätter/ die getrucknet seyn/ klein zerschnitten/ ℔ß. Rother Rosenblätter/ ℥ß. Laß diß alles mit einander 24. Stund an einem warmen Orth erbaissen/ in einem gläsern Geschirr/ deß andern Tags seuds gemächlich auff einem linden Kohlfeur den halben Theil ein/ seihe es durch/ thue darzu Zucker/ ℔ß. ℥iij. seuds vollends zur rechten Dicke eines Syrupi oder Saffts.

Vsus.

Es ist keine Artzney / die dem Magen besser nutzet / als eben diese / stärcket und kräfftiget denselben / so derselbe mit bösen schädlichen Feuchtigkeiten und Phlegmatischen Schleim erfüllet ist / er stillet das Auffstossen / Unwillen und Kluxen deß Magens / stopfft den flüssigen Bauch / so von Kälte verursacht wird. Deßgleichen auch in hitzigen Gebrechen / stärcket und bekräfftiget er die behaltne Krafft deß Magens / in allen solchen Gebrechen ist er über die massen nutz / und hoch vonnöthen.

Oxymel.

℞. Wolgemuth / Hysop / Kümmich / Liebstöckel / Spargenwurtzel / Fenchelwurtzel / Cardamömlein / Stechas / an. ℥ß. ʒj. Seuds in 3. Pfund Wasser / biß ein Pfund eingesotten ist / thue darzu Honig / ℔ij. Betonien-safft / ℥v. Meerzwibel-Essig / ℔jß. Verschaum es darneben fleissig und wol / und seuds zu rechter Dicke.

Vsus.

Dieser Safft / genannt Oxymel, wird von den Alten in allem hoch gelobt / und zu allen Gebrechen / wie bey dem Meerzwibel-Essig vermeldet worden / angewendet.

Husten-Safft / Lohoch de Squilla genannt.

℞. Geläutert Honig / und deß Saffts von den grossen Meer-Zwibel an. ℔ß. Diese beyde Stuck seud über einem hellen Kohlfewrlein / daß es in der Dicke werd / wie der Honig an ihm selbst pflegt zu seyn / thue nachmaln darzu weissen Andorn / Isop / jedes ʒj. blau Lilgenwurtz / ʒij. Myrrhen / Saffran / an. ʒß. Laß nochmalen aufkochen zum rechten Safft.

Vsus.

Dieser Safft ist sehr gut / den groben zehen Schleim und kalte Materi / die sich in die Glieder deß Athems / als Brust und Lungen gesetzt hat zu lösen / erweichen und zertheilen / solchen desto füglicher durch den Speichel außzuführen / ist dieser Safft sehr dienstlich /. benimbt den Husten und Stechen in der Seiten.

Bräun-Safft.

℞. Schönen klaren Honig / weiß Rosenwasser / an. ℔ß. miteinander gesotten / als einem rechten Safft die Dicke gebührt; Thue darein Angelica / Zitwan / an. ℥j. Negelin / No. 12. Mußcatnuß / No. 4. rohen Alaun / præp. Salniter / an. ℥iij. Süßholtz / ℥j. Löffelkrautsafft / ℥ij. vom rohen

rohen Kraut außgezwungen. Was sich pulverisiren lässt/ solle auff das zarteste pulverisirt werden/ ob einer Glut mit dem Alaun in einem irrdenen Geschirr wolgebrant und nochmaln pulverisirt / dann under das Honig gethan/ und mit dem Löffelkrautsafft gesotten/ wie sichs gebühret.

Vsus.

Dieser Safft ist mit grossem Nutzen an alten und jungen Leuthen/ ja an den kleinesten Kindern in der Kindelbeth / vielfältig gut befunden worden/ dann er dienet wieder die Bräune im Mund und Hals/ Scharbock / Curfuß / Mund- und Zahnfäule/ und was dergleichen Zustände mehr seyn.

Syrupus Cochleariæ, Safft von Löffelkraut.

Nimb der Statt-grünen Blätter von Löffelkraut/ so frisch du sie haben magst/ zerstoß dieselbe/ und zwinge den Safft darvon auß/ desselben nimb ℔ij. und schönen Zucker/ ℔j. koche solches zusammen/ als offt gemelot worden/ zu einem dicklechten Safft.

Vsus.

Dieser Safft hat sonderliche Wirckung wider den Scharbock/ dienet zu den innerlichen Verstopffungen/ und Fäulung der Leber und deß Miltz/ ist den Wassersüchtigen gar dienstlich/ treibet den Harn/ wird auch in die Gurgelwasser vermischt/ denen so den Scharbock im Mund haben/ sich darmit zu waschen/ und mit dem Safft das Zahnfleisch zu reiben/ sonderlich aber mit gebrantem Alaun vermischt/ thut grosse Hülff.

Rosen-Honig.

Nimb deß Saffts / so auß den rothen Rosen gepresset/ ℔iß. schönen klaren Honigs / ℔j. und seuds mit einander zur rechten Dicke deß Honigs/ biß sich die Feuchtigkeit von dem Safft der Rosen alle verzehret hat/ und das kanstu zum andern mahl mit frischem Rosensafft wiederholen/ und abermal absieden/ so wird es desto kräfftiger / hernach stelle es an die Sonnen / daß es sich schön läutere.

Vsus.

Das Rosen-Honig ist sehr gebräuchlich/ dann es stopffet sänfftiglich/ und kühlet alle Erhitzigung/ und von wegen deß Honigs reinigt es auch mit/ es ist auch etwas bitter/ und gar wenig scharpff/ darumb es eine

sonderliche kräftige Artzney deß Mundes geachtet wird / so derselbe mit hitziger Geschwulst / von scharpffen hitzigen Flüssen / von oben herab fallend / versehret ist. Ist auch dem Magen / welcher von einer scharpffen herzustiessenden Materia und Cholerischen-Flüssen verderbt ist / eine heilsame Artzney / imgleichen wo der Magen sonsten ohn alle Flüß über die massen erhitzige wäre. Mag auch in Zeit deß Fiebers nutzlich gebrauchet werden / ist den Weibern nutzlicher / als der Rosensafft.

Honig.

Das Honig zu läutern / ist der gemeineste Gebrauch / daß man nime sauber Honig / so viel man will / geust sauber Brunnwasser darzu / lässt es also miteinander erwallen auff einem linden Kohlfewrlein / und verschaumet es im sieden auff das fleissigste / so lang sich etwas unsaubers sehen lässet / seihets durch / und behälts zum Gebrauch.

Die Gelehrten schreiben / daß das Honig warmer und truckner Eigenschafft sey / zarter Substantz / habe eine reinigende und zertheilende Krafft / sey auch etwas scharpff / davon es dann seine austreibende Arth habe / und das jenige / worzu es vermischet wird / erhält es frisch und für Fäulnus unzerstöhret lange Zeit / und solches viel besser / dann der Zucker thun kan.

Den Phlegmatischen / alten / kalten / schwachen Leuthen / ist das Honig bequem und gesund / dann sie bekommen davon frisch Geblüth / gute Nahrung / und können mit Honig lange Zeit frisch und gesund erhalten werden. Der Lungen und Brust ist das Honig anmutig / und den Lungensüchtigen gut und gesund / lindert den Husten / vertreibt das Keichen und Enge der Brust / macht sanfte Stuelgäng / treibet auch den Harn / wird gebraucht zu den Kindern / wann sie die Mint-Esser haben / die Haut darmit gerieben in dem Bad / alsdann kan man sie mit einem Scheermesser abscheeren / wird auch zu den Salben vielfältig genutzt.

Von eingemachten Stucken.

Eingemachte Erbselin.

NImb die Träublein / wie du sie vom Gestäud brichst / die vollkommen und zeitig seyn / säubere und wasche sie / siede einen Syrup von schönem weissem Zucker / wann der genug gesotten ist / wirff die Erbselen darein / laß es eine kleine Weil sieden / daß die Beerlein nicht auf-

auffschnellen / oder einschrumpffen / alsdann behalts in einem verglaßten Geschirr.

Vsus.

Sie taugen für alle Hitz und Entzündung / sonderlich deß Magens und der Leber / laben die Krancken im Durst / feuchten die truckne Zungen / Kehlen und Hals.

S. Johanns-Träublein / oder Eibschbeer.

Nimb diese Frucht / wie sie an ihren Stihlen hangen / wasch die sauber und nimb keine faule / bereite einen geläuterten Zucker / und so er schier gnug gesotten ist / wirff die Beerlein darein / laß eine kleine Weil / und fast lind sieden / daß sie nicht erklieben / und erkalten.

Vsus.

Dieser aller ihre Tugend ist / den Durst zu löschen / die verdorrte Zungen zu befeuchten / alle Hitz deß Magens / Leber / und innerliche Glieder zu legen / bringt Lust zum Essen.

Amelbeer oder Weixlen.

Dieser Frucht nimb seine frische / so erst vom Baum gebrochen / daß sie nicht zerstossen seyn / ℔ij. schneid die Stihle halb ab / nimm ℔j. Zucker / den siede und läutere / wann er halb gesotten ist / schütte die Amarellen oder Weixlen darein / und laß gar sanfft miteinander sieden / darmit die Beer nicht erklieben / biß sich der Zucker als ein zartes Fädemlein auffziehen lässet / alsdann laß die Brüh etwas erkühlen / und thue die Beer in ein weit Zuckerglaß.

Vsus.

Diese Früchten seyn den Krancken sehr angenehm / und in allen Hitzen nutzlich / feuchten den truckenen Mund / Zungen / Hals und Kehlen / löschen den Durst / bringen Lust zum Essen / und erquicken die Schwachen.

Eingemachte Citronen-Schelffen.

Nimb die Schelffen von Citronen / die nicht zu genau geschelt seyn / sondern daran noch etwas vom weissen geblieben / laß im Wasser sieden / wie ein harten Brey / laß hernach die Brüh wol darvon lauffen / alsdann geuß darüber gesottenen Zucker / daß sie wol bedeckt werden / laß ein Tag 8. in einem Glaß an der Sonnen stehen / so seyn sie schon bereit. Eben also kan man auch die Rinden von den Pomerantzen einmachen.

Vsus.

Vsus.

Diese seyn warmer und truckner Natur/und werden allein in kalten Gebrechen gebraucht/ sie stärcken die Däuung / widerstehen der Melancholischen Feuchte. Pomerantzen-Rinden stärcken das Hertz/und lebliche Geister/ sampt dem Magen/ fördern die Däuung.

Lemoni / oder grosse Citronaten / so eingemacht.

Diese werden zu uns auß Italia/ das meiste von den Materialisten also eingemacht in Zuckerbrühe/herauß gebracht/seyn kalter und truckner Natur/ dienen wider das Auffstossen der Gallen / wider innerliche Hitz/ widerstehen der Pestilentz und dero vergifften Fiebern/ stärcken das Hertz und alle innerliche Glieder/ machen ein guten geschmacken Mund.

Eingemacht Wegwart.

Diese Wurtzel einzumachen / soltu sie graben/ ehe sie Stengel gewinnt/dann sie desto kräfftiger ist/säubere sie fleissig von der eussern Schelffen/ spalte dieselbige Creutzweiß von einander/ oder laß sie gantz/ nach deinem Belieben / leg die in frisch Brunnenwasser/ damit dasselbe die Bitterkeit heraußziehe / das innere Marck oder Hartz/ so hültzener ist / nimb herauß/ laß alsdann am Lufft wol ertrucknen / und truckne es mit reinen Tüchern ab/ alsdann seud ein Syrup von Zucker und gemeinem Wasser/ gebührlicher Weiß als ein Safft/ schütte den haiß darüber/ laß mit einander sieden/ biß sich die Feuchtigkeit verzehret/ und behalts auff : So aber der Safft wieder was dünn wird an den Wurtzeln/so schütte denselben von den Wurtzeln/ und siede ihn wieder härter/ und geuß ihn dann abermaln auff die Wurtzeln.

Die wilden Wegwartwurtzlen aber seyn was bitterer / deßhalben dieselben Wurtzlen müssen gesotten werden/ daß solche Bitterkeit davon komme.

Vnd dieses ist der geringste und gemeineste Weeg/ alle Wurtzeln einzubaissen.

Vsus.

Werden zum meisten denen gebraucht/so viel überflüssige Gallen haben / und zu Cholerischen Fiebern geneigt seyn/ auch in allen hitzigen Kranckheiten der Leber/ stärcken das Hertz/ demmen das Gifft der Pestilentz/machen schlaffen / und Lust zum essen.

Ein-

Eingemachter Jngwer.

Solchen Jngwer einzumachen / wäre wol zu wünschen / daß wir ihn also frisch auß der Erden / wie die Jndianer haben möchten / aber es ist unsers Landes Arth nicht / und müssen wir uns deß dürren / so von ihnen zu uns gebracht wird / gebrauchen.

Hierzu klaube schönen / reinen / glatten und unwurmigen Jngwer auß / der an der Farb weiß sey / nimb ein gute scharpffe Laug / die schütte über den Jngwer / und laß ihn erbaissen / und weichen / biß er etwas lind wird / und sich die außwendige beltzigte Haut ergibt / schele dieselbige dann sauber herab / und reinige ihn von allen Zäserlen / geuß wieder frische Laug darüber / und laß stehen / so lang biß der Jngwer weich genug ist ; Jst die Laug scharpff / so geschichts desto bälder / hab aber acht / daß er dir nicht gar zu weich werde / und alle seine Krafft verliehre / dann sonsten wäre er gar verderbt / deßhalben warte seiner fleissig / schneide offt ein Stücklein oder zwey von einander / zu besehen / ob er durchgebaist seye.

Jst er nun nach deinem Geduncken wohl durchbaist / so nimb ein kleines Schreibfeder-Messerlein / und durchstich den Jngwer / und schneide darmit ab die inwendige Fäden / so wird er fein mürb. Wann er dann also gebaist und durchstochen worden / so geuß die Laug ab / und wasche den Jngwer wohl mit frischem Wasser / daß sich die Laug wol abspühle / und recht herauß gezogen werde ; Kan nicht schaden / wann du sie gar über Nacht in dem frischen Wasser ligen lässest / und am Morgen sauber abwäschest / doch eingemacht / daß er dir nicht zerbreche / und also offt wiederholt / biß daß du spührest und sihest / daß der Jngwer mit keiner Laug mehr behafftet seye / so du bald merckest / wann der Jngwer von der Laugen nicht mehr glatt ist / dann schütte den Jngwer auff ein rein Tuch / und laß ihn trücknen / und das mit frischen Tüchlein wiederholt / biß keine Näsſe oder Feuchte mehr gespührt wird.

So er nun genug getrücknet / so mach einen Syrup von Zucker oder Honig / oder aber halb Zucker und halb Honig / nach deinem Gefallen / dann geuß es über den Jngwer : Zeucht es etwas Feuchtigkeit an sich von dem Jngwer / und wird zu dünn / so schütte ihn wiederumb herab / und siede ihn noch einmal / biß er gnug dick und recht ist.

Vsus.

Solcher eingemachter Jngwer ist gut und nutzlich / zu allen Gebrechen und Kranckheiten deß Leibes / von kalter Materi erwachsen ; Son-

derlich zu dem erkalteten Magen/ schwacher Däwung/ und dem Auffstossen oder über sich riechen deß Magens/ dienet allen kalten und feuchten Personen/ er stärcket auch den alten Männern ihre verlohrne Krafft.

Eingemachter Calmuß.

Nimb vollkommnen Calmuß/ darüber schütte rein Brunnenwasser/ laß sanfft sieden/ biß er weich wird/ jedoch daß die Bittere nicht gar darauß siede/ alsdann säubere denselben von den Fasen/ und der äusseren Haut/ sampt allem/ was unrein ist/ schwellen etliche gar zu groß/ so spalte selbige Wurtzeln nach der Länge von einander; wann sie noch zu bitter wären/ so siede sie noch einmal/ dann trucke sie auff einem Tuch fleissig auff. Den Zucker siede etliche mal/ wie vornen gemeldt/ biß alle Feuchte verzehret werde/ so ist er recht zugerichtet.

Vsus.

Dieser Calmuß ist fast mit dem obgemelten Jngwer gleicher Wirckung/ taugt sonderlich dem schwachen Magen/ so viel schädlicher Feuchte in sich hat/ dann er verzehret solche/ und stärcket die Däwung. Zu Morgens nuchtern gessen/ præservirt er vor Pestilentzischem Lufft/ macht guten wolriechenden Athem/ treibt den Harn/ Grieß und Stein/ befördert die Weiberblum/ ist warmer und truckner Natur/ hat sonderliche Krafft/ die Verstopffung zu eröffnen.

Von Latwergen.

Ackermann-Latwergen.

NJmb gestossenen Calmuß/ bereite Pignole, an. Zvj. die Wurtzel siede in reinem Wasser/ und stoß selbige zu Mueß/ daran geuß Ibvj. deß besten verschaumbten Honigs/ seuds bey einem Feurlein/ biß die Feuchtigkeit der Wurtzen verzehrt seyn; Rühre es stets umb/ daß sich die Wurtzeln nicht anlegen; Wann es nun seine gebührende Dicke erlanget/ setze solches vom Feuer ab/ und mische den gestossenen Calmuß und gehackte Pignole darein/ thue alsdann darzu folgende Stuck: Pfeffer/ Zj. Langen Pfeffer/ Negelin/ Jngwer/ Rosen/ Macis, an. Zß. Muscatnuß/ Galgant/ Cardamömlein/ an. ziij. Misch und rühre es fleissig undereinander.

Vsus.

Vsus.

Diese Latwerg nutzet wunderlich in allen Gebrechen der Nieren/ schärpffet den Verstand/ stillet das Hauptwehe/ taugt allen kalten Kranckheiten/ sonderlich den Catharren/ so vom Haupt auff die Brust fallen.

Quitten-Latwerg.

Die Quitten-Latwerg belangend/ wird dieselbe auff vielerley Weiß und Weeg bereitet/ am füglichsten aber ist/ daß man die Quitten an einem Reibeisen klein reibe/ Kern und Butzen darvon thue/ alsdann den Safft als einen Wein außpresse/ solchen hernach absiede/ so lang und viel/ biß daß er dick gnug ist; Welches du fein probiren kanst auff einem kalten Eisen/ wann sichs auff selbigem fein hart anziehet/ und die rechte Dicke einer Latwergen hat. So du nun solches sihest/ kanstu denselbigen fein in rund flache Schachtelein giessen/ und erkalten lassen/ so wird die Latwerg schön/ hell und lauter/ da hingegen die außgetruckte nur grob und dick ist.

Quitten-Latwerg mit Gewürtz.

Bereite ein zartes kleines Pulver/ von nachfolgenden Stucken: Nimb weissen guten Jngwer/ der nicht wurmstichig/ schwartz und hart seye/ ℥ij. guten scharpffen Zimmet/ ℥j. Negelin/ gute Muscatnuß/ Muscatblüth/ an. ℥ß. Galgant/ ℥ß. ziij. Cubeben/ Cardamömlein/ Langen Pfeffer/ an. zi. und zu einem jeden obengemeldten Quittensafft oder Latwergen ℔j. deß Pulvers ℥j. und rühr es fast auff die letzt darein/ so ist es gerecht und gut.

Vsus.

Galenus bezeiget selber am End der Bücher/ die er von Erhaltung der Gesundheit und Fristung deß zeitlichen Lebens beschrieben hat/ daß diese Latwerg fast gut sey dem bösen undäwigen Magen/ macht den Menschen schön und wolgestalt/ bringt Lust zum Essen/ erwärmet den erkalteten Magen/ stillet das Vndäwen/ Vnwillen und Erbrechen/ auch den Bauchfluß oder Ruhr/ wann sie vor der Speiß genutzet wird/ und stärcket die Däwung.

Holder-Latwerg oder Selsen.

Nimb reiffe Holunderbeer/ pflücke die von den Stengeln ab/ druck den Safft auß/ geuß ihn durch ein rein Tuch/ und laß ihn über einem hellen Fewr gelind einsieden/ biß er dick wird; So du ihn lieblicher haben wilt/ so thue unter dem Kochen Zucker darzu/ so ists bereit.

Vsus.

Holder-Latwerg / oder Selsen / ist jeder männiglich / nicht nur in den Städten / sondern auch dem gemeinen Bawersmann / wohl bekant / und ist gleichsam deß Bawren sein Theriac / weil er fast gut und bewerht für allerley Vergifft / vertreibet auch die innerliche Geschwulst deß Leibes / und alle vergiffte schädliche und böse Feuchtigkeit / treibt die auß durch den Schweiß ; Also wann man den rechten Theriac nicht haben kan / treibt dieser / mit Erdrauch eingenommen / den Schweiß kräfftiglich auß / wie solches dann die Leuth im Brauch haben / so in das Bad gehen / machet desto besser schwitzen / dienet auch den Wassersüchtigen und Geschwollnen / treibet die überflüssige Feuchtigkeit auß dem Leib / und legt die Geschwulst.

Weckholder-Latwerg / oder Seltzen.

Nimb ℔ xij. ohngefehr / gute zeitige / im September geschlagne Weckholderbeer / mach die wol ein / zerstoß sie groblecht / und thue sie in einen Keller / geuß so viel Brunnenwasser darzu / laß auff den halben Theil einsieden / preß dann wol auß / und seig es durch / daß die Stein und Hülsen dahinden bleiben / Alsdann thue sie wieder in einen Kessel / und laß es auffkochen / daß es fein dick werde / doch muß man es stets umbrühren / daß es sich nicht ansetze oder anbrenne / alsdann ist es bereit.

Vsus.

Diese Latwerg oder Seltzen wird genutzt in Gebrechen der Mutter / und Monatliche Zeit zueröffnen / die Mutter zu reinigen / und den Schlaf zu fördern / raumet die Brust / stillet den Husten / Darmwind und Auffblehung deß Bauchs / reinigt und eröffnet die Leber und Nieren / dann sie zertheilet und machet dünn die zehe Feuchtigkeit / treibet den Harn und Stein / wehret dem Gifft / und wird gebraucht vor ein Præservativ in Pestzeiten / wird auch eingeben neben der Holder-Seltz / darauff zu schwitzen.

Confectio Alkermes.

Nimb der Seydenhäußlein / so erst newlich mit dem Kermesin gefärbt / ℔j. legs in ℔ jß. der wohlriechenden Aepfflen / und so viel Rosenwasser / laß also 24. Stund darin wohl erbaissen / darnach gemächlich auff einem Kohlfewrlein miteinander kochen / biß daß die Feuchtigkeit gar roth worden / zeuch alsdann die Seiden herauß / trucks wol auß / thue zu

solcher

solcher Brühe Zucker / ℔ß. und seuds / biß Honig dick wird / hebs vom Fewr hinweg / und mische weiter darzu / deß besten / rohen / außerlesenen Ambra / ʒiij So das erweicht / so thue darzu folgende Pulver / Paradeißholtz / Zimmet / an. ℥ß. ʒij. Lasurstein deß allerbesten / so wol gewaschen und bereit ist / weisse klare Perlin / an. ʒij. feine Goldblätlein / ʒij. deß besten Bisams / ℈j. mischs undereinander / wie gebräuchlich.

Vsus.

Was für ein vortreffliches nutzliches Confect dieses seye / ist männiglich hin und wider bekant / wird in vielen Gebrechen gebraucht / dann es in sonderheit das Hertz gewaltig stärckt / wehrt demselben das Zittern / benimbt die Ohnmachten und Schwachheiten / erfrewet die / so ohn Ursach trawren / und hilfft den obgenanten Principal-Gliedern sehr wohl.

Confectio de seminibus Mesue, Saamen-Latwerg.

℞. Römischen Kümmel / Aniß / Fenchel / Matikümmel / Gelbruben-Saamen / Salbey / Eppsich-Saamen / Amomum, baitze diese alle 24. Stund in Essig / und laß wieder trucken werden. an. ℥ß. ʒij. Zimmet / Ingwer / Langen Pfeffer / Seselsaamen / Galgant / an. ℥ß. ʒi Cardomömlein / frembde Spica / Negelin / an ℥ß. Liebstöckelsaamen / ʒiij. verschaumten oder geläuterten Honig / so viel vonnöthen / und seuds zur Latwerg.

Vsus.

Dieses Confect stillet und demmet alle Gebrechen und Wehetagen / so von Winden erwecket worden / öffnet innerliche Verstopfung / fürnemblich der Leber: Stärcket den Magen und die Gedärm / stillet den Durchbruch / so durch Blödigkeit derselben verursachet worden / stopffet ihn.

Elect. seu Conditum ex fructibus, Frucht-Latwerg.

Nimb das Marck von zeitigen Quitten / rauhen Byrn und sauren Aepffeln / Rosen-Essig / darinn 24. Stund das rauhe herbe Sämlein Sumach erbaitzt worden / an. ℔j. Marck von Esch Röslein / so noch nicht reiff / ℥v. Zucker / ℔iiij. Kochs so dick als Honig: Wanns genug gekocht hat / so thue weiter darzu / Saurachsafft / ʒij. gebrant Helffenbein / Saurampffersaamen / an. ʒj. Thus in ein verglaßt Geschirr.

Vsus.

Diese Latwerg ist sehr kräfftig und heilsam in allen Bauch-Flüssen/ so von Hitz entstanden / bringet Lust zum Essen / von einem biß auff drey Quintlein auff einmal.

Lorbonen-Latwerg.

℞. Rauten / ℥j ℥ij. Anissämlein / Römischen-Kümmel/Nigellen/ oder schwartzen Coriandersaamen / Liebstöckelsaamen / Wolgemuth/ Matekümmel/bitter Mandeln/schwartz und langen Pfeffer/wilde Bachmüntz / Saamen von Dauco, Acorum, Lorbonen / Bibergail / an. ℥ij. Sagapenum, ℥ß. Opoponac. ℥iij. verschaumt Honig / dreymal so viel/ als der Species seynd. Machs zu einer Latwergen.

Vsus.

Diese Latwerg dienet sehr wol in heffrigem Grimmen deß Leibs/so von Kälte und Blästen erwecket worden.

Fuchs-Lungen-Latwerg.

Nimb die Fuchslung/so frisch ou sie haben magst / und wasch dieselbige mit gutem Wein / und laß sie hernach beym Ofen dürr werden/ daß sie sich wol stossen lasse. Nimb dieses Fuchslungen Pulvers/ ℥ß. weissen Andorn/Ysop/ an. ℥ij. Aniß / Fenchel / an. ℥iij. Violwurtz / Alantwurtz/an. ℥ß. guten verschaumten Honig/so etwas dicker gesotten sey/als gemein Honig/so du es vom Fewr hebst/ so rühre die Pulver darein / das Honig kanst abkochen mit Scabiosen / Hufflattich und Frawenhaar.

Vsus.

Solche Latwerg dienet für Aufsteigen der Lungen/schweren Athem/ und alle Zufäll der Lungen und Lufftröhr / hat ein besondere Krafft in den Schwindsüchtigen / so wegen Verserung der Lungen ins Abnemmen gerathen.

Confectio ex Citro.

℞. Frische Rinden von den grossen gelben Citronaten / die frisch seyn/schneid das innere weisse Marck gantz fleissig darvon/ das ander zerhack oder zerschneid aufs reineste und subtilest so viel müglich ist / darzu nimb Negelin / Paradißholtz / scharpffen Zimmet / Muscatblüeh/ Galgantwurtz/an. ℥ß. Bisam/ gr. iiij. Solche Stuck alle rein und zart pulverisirt / und under die gehackte Citronaten gemischt.

Vsus.

Vsus.

Dieses Confect erwärmet den Magen und Brust/ und stärcket alle erkaltete Glieder/ bekräfftiget die natürliche Hitz deß Leibs/ zertheilet die windine Bläst/ benimbt den übeln Geruch deß Munds/ wehret der Fäulnuß/ widerstehet allen Gebrechen deß Hertzens/ bewahrt auch den Menschen vor bösem vergifftem pestilentzischem Lufft/ sonderlich Winterszeit/ vor bösen/ stinckenden/ faulen Nebeln.

Elect. ex Chalybe, Aetij, Stahl-Latwerg.

℞. Rinden von Cappernwurtz/ Muscatnuß/ bereiteten Stahl/ gelbe Mirobalanen/ an. ℥ß. ʒij. bereiteten Ammoniacum, in Essig zerlassen/ ℥j. Odermennig/ ℥ß. ʒj. Stœchas/ Gipffeln von Wermuth/ an. ʒiij. Hirschenzungen/ ℥j. ʒij vermisch mit Honig/ so viel vonnöthen.

Vsus.

Diese Latwerg ist viel im Brauch/ die Verstopffung der Leber/ deß Miltzes/ der Nieren/ deß Gedärms und Mutter-Geäders zu eröffnen/ und die zehe/ Phlegmatische/ dicke/ Melancholische Feuchtigkeit zu zertheilen/ und außzuführen/ in Wein eingenommen.

Theriac.

Der Theriac ist/ seiner kräfftigen Tugend halben/ fast männiglich wohl bekant/ und in täglichem Gebrauch/ und gleichsamb ein König under allen Latwergen; Wie herrlich er auch von den Alten gehalten worden/ solches bezeugen uns die vielfältige Historien/ darinn dann klärlich zu finden/ daß diese Latwerg/ als ein theurer und kostbarlicher Schatz/ allen Käysern/ Königen/ Fürsten und Herren bekant gewesen seye/ auch zum Theil erstlich von ihnen erfunden/ beschrieben und gebraucht; Und damit sie in ihrem Gewissen versichert/ daß der Theriac recht seye/ haben sie solches an den Vbelthätern probirt/ so durch Missethat Leib und Leben verwirckt/ gaben ihnen vergifftes Getränck ein/ darauff von angezeigtem Theriac/ erkanten also seine Tugend und Krafft/ was er vermocht/ Augenscheinlich. Sein Bereitung ist mühesamb/ wird aber/ Gott Lob/ nicht allein zu Venedig recht bereitet/ sondern auch bey uns in Teutschland so gerecht gefundē/ als zu Venedig nimmermehr/ wie dann alle rechtschaffene der Kunst erfahrne Apothecker in vornehmen Stätten solchen mit allem Fleiß urichten/ darbey sich auch das Collegium Medicorum befinden thut/ so die Visitation gebührlich verrichten.

Aber

Aber weiln es zu viel Mühe hat/ auch grossen Unkosten erfordert/ hab ich/ in meiner Feld Apoteck denselben zu beschreiben/underlassen/und nur seinen Nutzen und Gebrauch anzeigen wollen.

Vsus.

Erstlich von dem unverfälschten Theriac solen wissen/ daß man ihn zß. schwer einnimbt/ über den vierdten Tag/ mit lauen Wasser zertrieben/Winters-Zeiten aber mit Wein/dardurch wird man versichert vor allen faulen Fiebern/ vor der fallenden Sucht/ Grimmen und Darmgicht die innerliche Glieder bleiben auch frisch und gesund/ das frühe unzeitige Alter wird dadurch abgewendet und gehindert: Solches Träncklein aber solle man zu Morgens früh einnehmen/ nüchtern vor aller Speiß.

Er bewahret auch vor Vergifft/ wie auch in Zeit deß vergifften Luffts/ Pestilens und Sterbensläufften. Ja so einer Gifft in den Leib gessen hätte/ und deß besten Theriacs drey Tag lang täglich zj. einnimbt/ mag ihm das Gifft nicht schaden.

Imgleichen in vergifften Thier Bissen in Leib eingenommen/ist sehr gut/auch eusserlich über den Schaden gelegt; Es sey auch durch was Geschoß es wolle/ wie dann die verschlagne Welt jetziger Zeit wol weiß dann umbzugehen/ und einem Artzt viel Müh und Arbeit schafft und machet/ dienet er wol/innerlich und eusserlich gebraucht.

Er wird genutzt im Gesucht der Glieder und Podragra/ von Kälte verursacht/ eingenommen; mit Erdrauchwasser eingeben/ ist gut für allen Grind/ Schäbigkeit/ Krätz und Verunreinigung der Haut/ er stillet allen unmässigen überflüssigen Fluß deß Bluts/es sey auß der Nasen/oder andern Orthen/und nemblich den unmässigen überflüssigen Fluß der Weiberblumen/ benimbt die Melancholey/Wahnwitzigkeit und Schlafsucht/ doch daß kein Fieber mitlaufe.

Mit kräfftigem Wein zertrieben eingeben/ist gut für das Hertzzittern/Hertzgespert/ und dergleichen.

Ist fast nutz und gut für gelinge Verstummung/ so dem Menschen die Red entfallen/ einer Bohnen groß mit Meth eingenommen; Für das hefftige Kluren/ oder Hecker/stättigen Unwillen und Obenaußbrechen/ von Kälte deß Magens verursacht/ auch welche die Speiß im Magen nicht wol verdauen können/mit Mangel deß Appetits/ oder Lust und Begierd der Speiß.

Wer auch ein hefftiges kurren/murren/ Grimmen und Schmertzen deß Anaeweids und Gedärms hätte im untern Bauch/ dem solle man

Theriac

Theriac eingeben/ dann solcher legt den Schmertzen/ stillet das Grimmen/ sonderlich wann solches von Kälte verursacht wird.

Dienet für Verstopffung der Leber/deß Miltzes/und Gang der Gallen/ für die Gelbsucht/ Nieren- und Blasenstein/ das Grieß in Lenden/ schwerlich und Tröpfflinharnen/ mit Schärpffe und schneiden deß Blasenhalß/ für die rothe Ruhr/ Blutgang/ und ander Durchbruch/ oder Durchlauffen deß Bauchs/ Reissen uud Nagung der Gedärm.

Eröffnet den Weibern ihre gewöhnliche Reinigung/ und solle hierinn auch seine gewisse Zeit und Gewicht in acht genommen werden/ die Zeit betreffend/solle es gemeiniglich geschehen/ daß man ihn eingebe nach der Abdäwung/ am Gewicht eines Quintleins schwer/ oder einer Haselnuß groß.

Die junge Leuthe/ welche ohne das hitzig seyn/ sollen dessen weniger gebrauchen/ als alte Leuth/welche ohne das von Kräfften der Wärme abkommen/ und ihnen besser dienet.

Also habt ihr gnugsammen Bericht/ wie ihr den Theriac gebrauchen solt: Jetzt will ich weiter fortfahren/ und kürtzlich einen gemeinen Theutschen Theriac vor die Armen beschreiben.

Theutscher Theriac.

℞. Frische Alantwurtzel/ die schneide zu Scheibelein/ und zeuch sie an einen Faden/ häncke dieselbigen an einen lüfftigen Schatten/ daß sie wohl dörren/ (wie dann alle feiste/ frische und safftige Wurtzeln auffgetrucknet werden/) dieser Wurtzeln nimb ℥ij ß. ziij. Runder Holtzwurtz/ ℥j. zij. Frische und zeitige Wachholderbeer/ guten Zittwan/ an. ℥ß. zj. lange Holwurtz/ S. Johannskraut/ Scabiosen/Teuffels Abbiß/ an. ziij. braune Bethonia/ edle Salbey/ weissen Andorn/Maria Magdalenen-Blumen/ Lorbeer von Hülsen gereiniget/ weissen Diptam/ Tormentilwurtzel/ Calmuß/ an. ℥ij. Beerwurtzel/ Edlen Baldrian/ Bibenellenwurtzel/ deß Sämleins Ameos/ Matt- oder Wiesen Kümmel/ frische Muscatblüth/ rothen Sandel/ an. zj. Weissen oder gelben Augstein/ zj. guten gerechten Bibergail/ ziß. Rothe Corallen wohl rein gerieben/ Wermuth/ Feld-Kümmel/ guten weissen Jngwer/ guten Pfeffer/ an. zß. frische Nußkern die nicht Oelicht seynd/ No. 10. deß sauren Syrups von Honig und Essig/ Oxymel Scylliticum genant/ ziiij. Terpentin-Oels/ ℥j. Geläutert Honig so viel als gnug ist.

Solchen Theriac zuvermischen / solt du die Wurtzel und Kräuter recht dörren und trücknen / an lüfftigem schattigem Orth / dann wohl zu Pulverstossen / die Corallen aber offt mit einem Reibstein mit Rosen-Wasser zart abreiben. Zu solchem Stuck allein nimb deß besten Hönigs / wohl geläutert / und sauber verschaumbt / auff kheiß. mach ihn heiß / und rühre also das Pulver mit massen darunter / daß es sich wohl mit einander vereinige und vermischt werde.

Vsus.

Diesen teutschen Theriac magst du in allen Gebrechen wohl nach Gelegenheit der Zeit brauchen / ist auch gut vor den andern befunden worden.

Confectio Mithridatij.

Diese köstliche Latwerge Medridats / solle vor dem obgeschriebenen ersten Theriac erfunden worden seyn von dem trefflichen König / herrlichen dapffern Helden und Kriegs-Fürsten Mithridate / welcher (wie auch Galenus solche Histori beschreibet) dieses edle Confect und heilsame Latwerig dermassen im Brauch gehabt / daß er sein eigen Natur dadurch also geändert / und zuletst darzu bracht hat / daß er allem Gifft wiederständig gewesen / wie ein mehrers in den Historien darvon zu lesen / und darnach biß auff den heutigen Tag / und gleichsamb dem Theriac vorgezogen wird / und zu was Gebrechen deß Theriacs Nutzen beschrieben worden / kan auch mit mehrerm hierzu dem Medridat zugemessen werden.

Gulden Ey.

℞. Nimb ein frisch Ey / schlage es auff einer Spitzen auff thue das Weiß darauß auffs beste als du kanst / laß den Dotter darinn / stecke es voll ungestossenen Saffran / so viel du hinein bringen kanst / mach darnach das Loch zu mit einer andern Eyerschalen / dann lege und verkleibe das Loch darmit / und laß trucken werden / lege das Ey zum Feuer in die Aschen / laß fein langsam braten / biß die Schale gar braun wird / und der Saffaran dürr / (doch muß man fleissig darzu sehen / daß der Dotter und Saffaran nicht verbrenne) so hats genug. Nimb darnach dasselbige Ey / zerstosse es mit der Schalen in einem Mörsel / biß man

die

die Schalen nicht mehr kennet noch sihet. Folgend nimb deß weissen Senffsaamen/ so viel und schwer/ als das zerstossene gulden Ey und Saffran wigt/ zerstoß den auch klein zu Mell in einem Mörsel.

Folgents nimb weissen Dieptamwurtzel/ ʒij. Tormentill ʒiij. Krähen Augen/ ʒj. fein klein gefeilet/ Naterwurtzel/ ʒj. diese Stück misch alle wohl durcheinander. Darnach nimb deß besten Theriacs/ so schwer als die jetzt erzehlte Pulver wägen.

Mann kan auch darzu nemmen Angelica / Pimponellen/ Ziewan ana ʒß. rothen Entian/ Meisterwurtzel/ Eberwurtzel und Einhorn/ ana ʒj. Thue die Species sambt dem Theriac alles zusammen in einen Mörsel/ stosse es bey zwo oder drey Stund/ biß ein Latwerig darauß wird/ und sich fein selber vom Mörsel ablöset / machs zu Zäpfflein / und wältze die in guldenen Blätlein umb/ so ist sie gerecht.

Vsus.

In Pestzeiten alle Morgen ein wenig darvon eingenommen / wann einem die Pest ankompt / und ist ein alter Mensch / so soll er ein ʒj. einnemmen ein Weib ℈ij. ein junger Mensch ʒß. ein Kind under vier Jahren noch weniger/ und also fortan / darnach ein Mensch schwacher oder starcker Natur ist. Man kan es auch mit Cordabenedictenwasser anreiben/ und darauff schwitzen lassen / stösset es mit Frost an/ so nimbt mans im Wein/ wo aber mit Hitz/ so kan man einen Essig/ oder den Gifft-Essig nemmen/ so aber gleich Anfangs und bald geschehen muß.

Nicolai-Slaff Latwergen.

℞. Rothe-Rosen und Violen / ana ʒj. Opij. Bilsen / weissen Magsamen/ Wegwarten/ Lattich/ Burgel/ Psilien / Alraunwurtzel / Schelffe/ Muscatnuß/ Zimmet/ Jngwer/ ana ʒiß. Zucker-Candi/ ʒj. weiß und rothen Sandel / gebrand Helffenbein / Tragant / ana ℈ij. Zucker dreymal so schwer/ als genannte Stück zu mal wägen/ alles mit Rosen-Wasser zu einer weichen Latwergen abgekocht.

Vsus.

Diese Latwerge hat ihren Nahmen von der Würckung / dann sie verschafft in Schmertzen vnd hitzigen Fiebern eine sanffte vnd sichere Ruhe.

Quer-

Quercetani Schlaff-Latwerg.

℞. Bilsenwurtzeln und zarten Schößlin / ausgebresten und schön rothen und durchscheinenden geläuterten Safft / ℥x. Entgifften Opii ℥vj. Diese beyde Stücke soll man in einer vrglaßten erdinen Blatten zusammen mengen / und ein Tag oder drey in die Sonnen oder dergleichen Wärme setzen / so wird das Opium so viel Saffts in sich schlucken / als es fassen und behalten kan. Daß noch Nasse soll man abgiessen oder abrauchen lassen / das Trockne in klein Stücklein brechen / und mit recht geläuterten Lemonien Safft schön hell roth ausziehen / so wird der Bilsen auch wie das Opium entgifftet.

Aller rother Safft / soll wieder zumal über warm Wasser gesetzt werden / damit wo noch etwas dickes und trüblechts darbey wäre / dasselbe sich zu Boden setze.

Nach dem nun dieses hell roth Wasser in der Wärme wird Honig-dick abgezogen werden / wird sich des Extracts ungefähr auff zwölff Loth befinden. Dieses Latwergs ein Küglein groß als ein Pfefferkörnlein eingenommen / thut grosse Würckung.

Vom Zucker und dergleichen.

Vom Zucker.

DEr Zucker ist ein frembdes Gewächse / und gar lieblicher Grösse / Süssigkeit habender anmuthiger Safft / ja eine reiche Gabe Gottes / die er uns als eine hohe Nutzbarkeit mitgetheilet hat / daß wir ihn sollē zur Artzney und anderer Nothdürfftigkeit gebrauchen / auch seiner Göttlichen Allmacht für solchen Segen billich zudancken haben. Und weilen er dann nun mehr in Teutschland sehr wohl bekandt / erachte ich deßwegen in diesem kleinen Tractat unnötig viel Meldung von seinem Gewächse zu thun / sintemalen bey uns viel Leuth sind die an dero Orthen selber gewesen / wo der Zucker erwachsen thut.

Seine Eigenschafft betreffend / so ist der schöne / reine / weisse Zucker / warmer und feuchter Natur / fast temperirt / und mittelmässiges Wesens je älter er aber wird / je mehr er erhitzet und trücknet.

Welcher Zucker wohl geläutert / refinirt und schön rein / weiß / in Zucker-Candi oder Hüte gemacht ist / der ist mild und lieblich / reiniget und befeuchtet wohl / erweicht / löset ab / speiset und laxiret / mildert den

Husten /

Husten / und dienet wieder Brustseuchen / erweicht den Koder und zähen Schleim / und befördert zum Außwerffen / hierzu auch bequem ist / daß man in einen Anis- oder Fenchel-Brandwein / darzu auch süß Holtz kommen / und daß er nicht sehr starck von Wein sey / sondern noch Phlegma bey sich habe / Zucker thue / und ihn in einem silbernen oder einem andern reinen Gefäß / mit einem brenneten Waxliechtlein anzünde / und außbrennen lasse / immer mehr deß Brandweins nachgegossen / so resolvirt sich der Zucker / in einen Liquorem oder Safft / und hat die Krafft des Anis oder Fenchels und süssen Holtz in sich gezogen / davon eingenommen / es hilfft gewiß / verbessert / und benimbt auch die Rauhe unnd Schärpffe der Zungen / allerley Reissen und Grimmen im Leibe / und die Darmsucht / wann der Leib verschlossen ist zu vertreiben und zubenehmen / ist gar hülfflich / guten Reinischen Wein oder Reinfall genommen / denselben auff das allersüsseste mit Zucker gemacht / und darein süß Mandel-Oel gemischt / man bekombt nechst GOtt Besserung.

Es wird auch der Zucker in Vermischung der Artzney vielfältig gebraucht / wie solches die Apotecker zuthun pflegen / und fast vielen mehr gnugsam wissend.

Manus Christi Zeltlein.

℞. Nimb des klaren schönsten weissen Zuckers / ℔ß. laß ihn zergehen oder zerschmeltzen mit wohlriechendem Rosenwasser / seud ihn hart / also daß sich die Feuchte des Rosenwassers gäntzlich darvon verzehre / welches du erkennen magst / durch die vielfältige Prob des Schwingens / also daß du die Tropffen außziehest auß dem siedeten Zucker mit einer eisernen Spattel / oder darzu bereiten Schäufflein / denselbigen starck von oben herab wieder den Boden schwingest / wo dann solcher Tropffen fleugt als ein Feder / ist es ein gewiß Zeichen / und unbetrügliche Prob / das die Feuchtigkeit verzehret / und der Zucker hart genug gesotten sey / dann solstu haben einen hültzern Stössel / fein glatt und rund gedrehet / mit denselbigen den Zucker in der Pfannen fast wohl umb die Orth herumb umb rühren / so lang biß er überschlahe / und ein wenig erkalte / dann so thue von gepülverten Perlein ein halb Loth darein / und rühre es wohl darunter / dañ geuß runde Täffelein oder Kertzlein darauß / solche thue auff ein glatt kupffern Blech / welches mit etwas Mandel überstrichen / dann solstu sie auffgiessen / und darob ertrücknen lassen.

Auff die Manier kanstu allerley Zelelein und Strützlein zurichten mit sauren Säfften / nemblich von Erbsich / Citronen und dergleichen Säfften / auch wohl ein Tropffen etlich Spirit. Vitriol. darein fallen lassen / so werden sie noch säuerer / und zu dem Durst kräfftig / man kan auch darunter mischen Flor. Sulphur. dienen gar wohl zu der Brust / und nach jedes Anligen dieselbigen zurichten.

Augentrost-Zucker.

Im Brachmonat nimb das Kräutlein Augentrost / und Streiff-Blümlein und die Kräutlein miteinander ab / zerhacks wohl / dessen ℔j. schönen weissen Zucker ℔ijß. stosse denselben auch unter den Augentrost / stelle es in einem Glaß an die Sonnen / und rühre es offt umb / so ist er bereit.

Vsus.

Dieser Zucker ist dem Gesicht trefflich gut / schärpffet und macht das klar / benimbt alle Dunckle und Finstere desselben / trücknet das Hirn von kalten Flüssen / kräfftiget die Leber / öffnet die Verstopffung / vertreibet die Gelbsucht / und faules Magen Fieber.

Hier ist auch zumercken in Einmachung der Kräuter und Blumen / was an ihm selbsten truckner Natur ist / als da seyn Lavendel / Majoran / Mellissen / Salven / Müntzen und dergleichen / daß man zu einem Pfund ℔ijß. Zucker nemmen solle / welche aber feucht und schleumig sind / als Boragen / Ochsenzungen / nicht mehr dann zwey Pfund.

Boragen-Zucker.

Dieser Zucker wird auß seinen blauen Blümlein bereitet / wie bey dem Augentrost-Zucker gemeldt worden.

Vsus.

Dieser Zucker wird in allen giffrigen / hitzigen Pestilentzischen Fiebern eingeben / stärcket das Hertz und lebhaffte Geister / wiederstehet allem Gifft / Trauren und Schwermütigkeit / reiniget das Geblüt von der Melancholey / in Summa / sie kühlen alle innerliche Glieder.

Erdrauch-Zucker.

Nimb dessen Blümlein und Erdrauch / stoß mit Zucker wie bey dem Augentrost Zucker vermeldt worden.

Vsus.

Vsus.

Dieser Zucker reiniget das Geblüt / Grind / Frantzosen / Rauden / Beissen der Haut / und dergleichen / schützt die Gesundheit / vergiffter Lufft / wird ersprießlich im Englischen Schweiß gebraucht / dessen vor dem Baden den Schweiß zu fördern / dann er treibt darmit alle schädliche Feuchten aus dem Leib / eröffnet die Leber / sambt allen innerlichen Gliedern / treibt die Gelbsucht durch den Harn.

Rosen-Zucker.

Nimb der Purpurfarben Rosen / die man Kohl-Rosen nennet / wañ der Himmel hell ist / und sie noch in Knöpffen sind / also frisch vom Stock abgebrochen / so viel du wilt / schneide das Weiß mit einem Schärlein darvon / leg die auff ein rein Tuch / und ein Tuch darüber / laß darunder verwelcken / alsdann zerschneids klein / und zerstoß in einem steinern Mörserlein / nimb allezeit auff ein Theil solcher Rosen zween Theil guten Zuckers / stoß wohl undereinander / faß in ein Glaß / und stells wohl vermacht drey Monat an die Sonnen / alle Tag einmal oder zwey mit einer Hültzernen Spattel umbgerühret / wolte er aber zuhart werden / so setze ihn in einen Keller / so entschlägt er sich. Wann man die Kohl-Rosen nicht haben kan / so seyn die Leibfarben Rosen an den Hecken wachsend gut darzu.

Vsus.

Diß Rosenzuckers Krafft und Eigenschafft ist den übeldawigen Magen zubekräfftigen / die Schärpffe der Gallen oder Cholera / welche unlustig / und Unwillen machet / zu bessern / erstärcket das Hirn / kräfftiget und erquicket das Hertz / kühlet die Hitz und Entzündung aller innerlicher Glieder / man zertreibt auch diesen Zucker mit kühlendem gebrandtem oder frischem Wasser / zwingt solches durch ein Tüchlein / gibt solchen dem Krancken zu trincken / löscht die grosse Hitz in brennenden Fiebern / erquickt die verdorrete Zunge / Kehlen / Brust und Lungen / sonderlich der newgemachte Zucker.

Der alte Rosenzucker hat seine besondere Eigenschafft / dann derselbe stopffet allen hefftigen Fluß / Ruhr und Durchbruch des Leibs / mildert den Schmertzen / und Schärpffe desselbigen.

NB. Weisser Rosenzucker / wird wie der rothe gemacht / kühlet mehr dann der rothe.

Viol-

Viol-Zucker.

Nimb der wohlriechenden Mertzen Violen / rupffe die Blättlein von den Hülsen/ zerstoß zu Muß/ thue auff ein ℔j. Blumen ℔ij. Zucker/ stoß aneinander/ und setz an die Sonnen.

Vsus.

Dieser Zucker ist kalt im ersten/ und feucht im andern Grad/ kühlet und feuchtet innerlich/ miltert den Schmertzen deß Ingeweids/ dem Magen aber ist er nicht anständlich / dämpffet auch die Cholerische Hitze die von Feuchte kommet/ lindert den Bauch/ treibet die Gall/ wo sie etwann dareinn betretten/ benimbt auch den Durst/ jungen Kindern ist er in allen Hitzen nutzlich einzugeben / benimbt die fallende Sucht und Vergicht/ hält ihnen den Leib offen/ stärcket ihnen das Hirn und Hertz/ miltert auch den Schmertzen deß Stechens.

Gebachene Ingwer.

Dieser Zucker gebachen Ingwer hat den Nahmen von der bekandten Wurtz Ingwer/ seine Bereitung ist auff vielerley Weiß und Weg/ wird aber gemeiniglich gebachen Ingwer genannt/ dessen gemeine Bereitung ist auff folgende Weise : Man nemme weissen rein geschabenen Ingwer / und rühre den hart gesottenen Zucker/ gleicher massen wie droben bey andern Specibus und Pulvern vermeldet worden / und giessen darauß Zeltlein oder Strützlein / oder andere Täffelein / und solches ist der gebräuchlichste Weg / und wird solcher Confect gemeiniglich gebachener Ingwer genannt.

Ein andere Art.

Andere / darmit solches Confect in seiner Natur und Würckung kräfftiger/ stärcker/ auch anmuhtiger und lieblicher werde/ vermischen sie andere Species darunter/ in Maß und Gestalt wie folgt.

℞. Deß besten weissen Ingwers klein geschaben ℥j. Galgantwurtzel/ frische Nägelein/ scharpffen Zimmet / frische schwere Oellichte Muscatnuß/ Parißkörner/ langen Pfeffer/ Muscatblüe/ Cordamömlein der frembden / Spicanardi / Rabarbara / rothe edle Rosen/ ana gr. xv. Piencenkörner/ ℥ß. der Wellschen Pimpernüßlein/ ʒij. Anis-Saamen/ Fenchel-Saamen/ rein geschaben süß-Holtz / edlen Zimmet/ Saffaran/ ana ʒß.

ana zß. Stoß alle diese Stück zu Pulver wie es sich gebührt/ andere Stücke schneide klein/ und misch unter obgemeldten abgesottenen Zucker.

Vsus.

Dieses Confect ist fast nutz dem Magen / den zu stärcken / und die Däwung zu bekräfftigen/ erweckt auch die verlohrne Apetit oder Lust zum Essen / erwärmet auch die Lenden und Nieren/ und reitzt zu fleischer Begierd/ verzehret alle böse schädliche Flüsse und Feuchtigkeit deß Haupts und Magens dardurch das Hirn / Vernunfft und alle andere Glieder verletzt und beschädiget werden/ fallenden Sucht/ undäuigen Magen/ benimbt das Heeschen / Gluchsen oder Auffstehn und Undäwung deß Magens von Kälte.

Uberzogen Anis und Fenchel.

Nimb frischen außerlesenen Fenchelsaamen/ ℔ij. thues in ein Messin rund Becken/ hencks auff/ daß du es nach deinem belieben füglich hin und wieder bewegen und wärmen kanst / sehr gerad darunter thue ein Pfannen mit einer Glut/ wann der Saamen nun ein wenig warm worden/ so geuß wohl und schier hart gesottenen Zucker darauff / und reibs ohne auffhören hin und her/ biß der Zucker gar am Saamen beklebet und erhartet ist/ hernach geuß den andern Zucker hinzu/ und thue wie vor/ und das so offt / biß daß der Fenchel allerdings überzogen ist.

Diß kan also mit dem Anis/ Coriander und andern dergleichen geschehen.

Deß Fenchels Nutzen.

Dieses Confect wird sehr hoch gelobt zu Dunckelheit der Augen / stärcket das blöde Gesicht/ dienet sehr wohl zu den Hauptflüssen/ bekräfftiget das Gedächtnuß/ heilet den Schwindel / so man ihn lang und offt im Mund behält/ er verschaffet den säugenden Weibsbildern viel Milch/ er öffnet die Verstopffung der Brust und Lungen / vertreibet den Husten/ mehret den Mannlichen Saamen/ legt Nieren und Lenden Schmertzen/ stillet den schwangern Weibern das Undäwen/ macht einen wohlriechenden Mund/ vertreibt den stinckenden Athem/ legt den Sodt und Auffsieden deß Magens/ stärcket den schwangern Weibern die Frucht / und benimbt den trucknen Husten. Wer auß Mangel diß Confect nicht geniessen köndte/ der mag es klein zerstossen/ Morgens und Abends einen

Löffel voll davon/ mit einem Schnittlein Brodt in einen Wein getaucht/ eingenommen. Der Anis wird auch zu den ersten Gebrechen gebraucht wie der Fenchel.

Wurm-Saamen.

Wurm-Saamen seyn zweyerley/ ein einheimischer und dann ein außländischer/ seyn beyde hitziger und truckener Natur wird den Kindern eingegeben die Würm auß dem Leibe zutreiben/ und wird deß Saamens eingeben/ nach dem eines alt ist/ viel und wenig in rothem Wein/ Honig/ Milch/ Meth/ und dergleichen.

Dieweil aber dieser Saamen den Kindern gar zuwieder ist/ wegen seines starcken Geruchs und Bitterkeit/ wird er/ wie andere Confect mit Zucker überzogen/damit durch die Süssigkeit deß Zuckers solche Schärpfe und Bitter Verborgen/ und die Kinder also darmit betrogen werden/ dieweil aber solcher Saamen von seiner Hitz und Trückne wegen den Kindern über die Maß schädlich ist/ sonderlich / dieweil sie gemeiniglich mit den Würmen ein klein Fieberlein haben / bereitet man ihnen ein besonder Pulver mit andern Stücken/ und wird dieses Pulver in den Apotecken Semen contra Lumbricos, das ist / Pulver für die Würm genannt/ und auff folgende Weiß bereit:

℞. Wurmsaamen ℥j. bittere Feug Bonnen ℥ß. gemeinen Wermuth ℥ij. gebrandt Hirschhorn ʒiß. Diese Stuck mische zusammen.

Vsus.

Einem jungen Kind in ℈ß. biß auff ℈ij. einem erwachsenen Knaben ʒj.

Liberant-Zeltlein.

℞. Tormentill/ frisch auffgedörrt und gesäubert/ Saurampffern-Saamen/ zamen Endivien-Saamen der frisch sey/ Citronat Kern/ der frischen in Essig wohl erbeitzt/ nachmals getrücknet/ ana ʒiij.

Gelöcherten schönen Perlein/ mit Rosenwasser sauber und rein abgerieben/ rothe und weisse Corallen/ gleichermassen abgerieben.

Weissen oder gelben Augstein / frisch geschaben Helffenbein / das Beinlein vom Hertzen auß einem Hirschen/ ana ʒß.

Der frembden Wurtzel Been / weiß und roth/ deß Würtzleins Doronici, Ungebrochene vollkommene Muscatblüe / Aloes oder Paradeißholtz/

holtz / Cardomömlein / scharpffe Zimmetröhrlein / edlen Saffran / Zi-wan / Diptam / ana ℈j. Seeblumen / Ochsenzangenblumen / Ro-sen / ana ℈ß.

Der Bruch oder Abgang vom Schmaragten / Hyacinten Grana-ten / wohl und rein abgerieben / der Hülsen von Seidenwürm / ana ℈j. Camphor. gr. vij. Bysam / grauen Amber / ana gr. iij. dreyerley Sandel / als roth / weiß / und wohlriechenden gelben Sandelholtzs ana zj.

Rothen Armenischen Bolus / Terrasigillata / ana ziij. halbgeschla-gen fein Gold- und Siberblättlein / ana ℈z. Solches alles solle zu einem zarten Pulver gemacht / und under einander gemischet werden / und der Gebühr nach / under den bereiten Zucker vermischen / darauß Küchlein oder Täfelein giessen / dieser Küchlein eins auff ein Quintlein oder mehr bereitet.

Vsus.

Dieses Confect wird nutzlich zu vielen Fällen und Gebrechen ge-braucht / das Hertz / leibliche Geister und natürliche Kräffte zu stärcken und bekräfftigen / ist auch fürnemblich dienstlich in Pest- und Sterbenszeiten / auch für Vergifftung deß Luffts / bewahret den Menschen für der schröck-lichen vergifften Plag / mag auch alten und jungen Leuthen / deßgleichen schwangern Weibern und andern blöden Personen / so andere Sachen zu starck seyn / gegeben werden.

Husten- oder Brust-Täfelein.

Species oder Confectio Diacalaminthæ.

℞ Nepten / Feld- oder Kornmüntze / deß wohlriechenden Boley-Kloster Ysop / schwartzen Pfeffer / Sesel-Saamen / Bibernellen Saa-men / ana ℥ß. Liebstöckel ℥ßzij. Epfichsaamen / ℈j. deß Sämleins Ammj, deß wohlriechenden Timians / Dillen-Saamen / Anis-Saamen / guten scharpffen Zimmet / weiß Jngwer / ana ℈ij. Flores Sulphuris, zij. Die-se Stücke eingefast / und zu subtilem Pulver bereit / solches mit Zucker zu Brust-Täffelein gemacht.

Vsus.

Dieses dienet wohl zum alten Husten / einem unessigen / undäuigen und blästigen außgedehntem Magem / den alten Leuthen dienens zur Brust / Lungen / Leber / Magen / Miltz / Nieren / Blasen und Mutter.

Quercetani Ybisch Brust-Küchlein.

℞. Wohlgereinigter Ybisch-Wurtzel / ℔ß. in Wassermet gesotten / wohl gestossen / und den Schleim durch ein rein Tuch gerrieben / dieses Schleims ℥ij.

Kühlender Tragant / Latwergen-Pulvers / und blau Lilgen Latwergen Pulvers / ana ʒiij.

Zucker Candi / und Zürbel-Nuß / ana ℥ß. Schwebelblumen / ʒij. Frawenhaar und Roßhub / ana, so viel von Küchlein vonnöthen.

Vsus.

Dieses mit gebacken Süßholtz gebraucht / benimbt den Alten den Husten / aus was Ursachen er auch entstanden / mildert jederley schweren Athem / zeitiget das Seiten Geschwer / und bringt es / wie hierinnen geschehen soll / zum Außwerffen.

Quercetani Rosinlein-Brustküchlein.

℞. Roßhub-Wurtzel und Süßholtz / ana ℥j. Allant ℥ß. Scabiosen / Frawenhaar und Ysopenblätter / ana Mj. Roßhub / Violen / Ochsenzungen / und Seeblumen / ana p. ij. Anis ℥ßʒij. Alles in Wassermeth gesotten / gesiegen / und geläutert / dessen ℔iiij.

Durchstrichene Rosinlein ℔ß. rothe und schwartze Brustbeerlein ana ℥ij. Alles miteinander halb eingekocht / außgepreßt / und hinzu gethan / Zucker-Candt und Zürbelnüß / ana ʒiij. wieder Honigdick abgekocht / dann darein gethan Schwebelblumen / ℥ß. gerühret und zu Küchlein gemacht.

Vsus.

Dieses ist in dergleichen Fällen als das nechste / under Morgens früh / Nachmittag umb 4. Uhr / wann man zu Betthe gehen will / und nach erstem Erwachen / zugebrauchen.

Schwebelblumen-Küchlein.

Schwebelblumen mit Quittenkern / Ybisch oder Leinsaamen-Schleim / oder mit Frawenhaar / Viol / Roßhueb-Syrop / zu Täfflein gemacht / seynd der Brust und Lungen überauß anständig.

Bewehr-

Bewehrte Schwindsucht Küchlein.

℞. Recht geläuterten Gundel Reben Saffts Zij. Schwebelblumen/ so viel zu Küchlein vonnöthen.

Vsus.

Diese wie die vordern genossen/ heilen zimblicher Zeit die Schwindsucht / wie auch Seiten- und Brustgeschwer. In Summa/ der Schwebel ist das eintzig und eigentliche Brustheilende Mittel.

Vom Saltz aus Kräutern.

SOlche Bereitung ist underschiedlich / allein allhier den geringsten Weg anzuzeigen / wie man auß Kräutern und Wurtzeln Saltz bringen kan/geschicht wie folgt: Man nimbt das Kraut so gesamblet/ und dörrt es an dem Schatten / jedoch daß es von den Stilen gereiniget sey / alsdann nimb das ausgedörrte Kraut / und thue es in einen saubern Topff/ und brenne solches zu Pulver oder Aschen/ und das thue/ biß du Aschen genug hast / solchen Aschen oder Pulver thue hernach in ein Tuch/und nimb des Krauts eigen außgebrandtes Wasser / oder aber Regenwasser/ oder nur ein gemein schlechtes Wasser / mache das siedent heiß/und geuß über die Aschen/und das thue so lang/biß die Aschen keine Schärpffe von sich gibt/und wie eine Laug bereitet wird/ so du es mit deinem Finger kosten kanst/alsdañ geuß das gesamlete Wasser/mache das siedent heiß/und geuß über die Aschen/und das thue so lang/biß die Aschen keine Schärpffe von sich gibt/und wie eine Laug bereitet wird/so du es mit deinem Finger kosten kanst / alsdann geuß das gesammlete Wasser zusammen in einen gläsernen Kolben/und setze den Kolben in einen warmen Aschen oder Sand/oben aber darffstu nicht zu machen/und laß die Feuchtigkeit also abrauchen / so bleibt das Saltz unden auff dem Boden ligen. Dieses Saltz soll man in einem Tigel zimlich/ doch also/ daß es nicht als ein Metall mit grosser Hitze schmeltze / glüen / so ist es bereit / doch mercke/daß das gegossene Wasser fein klar und lauter sey / kanst deßhalben solches zu besserer Reinigung wol durch einen Filtz filtriren.

Was Nutzen nun die Saltz haben seyn / solle dir allhier mit wenig Bericht gethan werden.

Wermuth-Saltz.

Das Wermuth Saltz wird fast in allen Kranckheiten nutzlich gebraucht / vornehmlich aber zur Zeit der Pestilentz / es führet das Wasser auß/ so sich zwischen Haut und Fleisch gesetzt hat/stärcket den Magen/ erreget

reget den Schweiß / so es in Leib genommen / treibet es die Frantzosen herauß / heilet die Feigwartzen / und andere innerliche Gebrechen / ist gut für die Wassersucht / faule Fieber / tägliche / dreytägige / auch gar viertägige Fieber / doch mit vorhergehendem Purgieren / und andern zugehörigen Dingen gebraucht / mit Mellissen- Saurampffern- und Rautenwasser / stärcket den Magen / und gibt ihm gute Däwung / Es wird auch für die Colica / alle Schmertzen des Jngeweids / des Maßdarms / deßgleichen für außfallende Mutter / Item zi. in Vehediskelwasser solvirt und getruncken / purgiert gewaltig die Phlegma und andere Kranckheit.

Erdrauch-Saltz.

Dieses Saltz in Wasser zerlassen / und darmit gegurgelt / ist gut für die Fäule des Munds / mit Theriac-Wasser eingeben / für die Frantzösische Geschwer / treibet alle böse Phlegmata auß dem Leib es reiniget das gantze Geblüth durch den Schweiß / eröffnet die Verstopffung der Leber / und vertheilet die Gelbsucht durch den Harn / macht das Geblüt nicht allein rein / sondern auch hübsch hell / ist zu allen Cholerischen Kranckheiten gut / als Krebs / Außsatz / und umbsich fressenden Grind.

Cardobenedicten-Saltz.

Dieses Saltz vertheilt den Schwindel / bringet wieder das verlohrne Gedächtnus / reiniget das Geblüt / ist gut für Taub- Gelb- und Wassersucht / benimbt die Melancholey / dienet wieder den Schlag / Geschwulst und Fäulung des Mundes / mit Rosenhonig vermischt / bekombt wohl der Brust und Lungensüchtigen / befördert den Schweiß / zerbricht den Stein / davon zß. eingenommen / wiederstehet der Pest / und allem andern Gifft.

Wachholder-Saltz.

Dieses Saltz wird auß den dürren Wachholder-Beeren bereitet / man brenne sie in einem newen Topff zu weisser Aschen / wie bey den Kräutern vermeldet worden / und gieß ein Laug darvon / und handle in allem darmit / wie bey den Kräutern vermeldet worden.

Vsus.

Dieses Wachholder-Saltz ist für den Schlag und Gewalt-Gottes / auch für den kleinen Schlag / Schlaffsucht / Fraiß / hinfallende Sucht / Wassersucht / Gelbsucht / Podagram und andere Kranckheiten mehr / für den Hirnschwindel / so einem das Gehirn wallet / auch für das Sausen

der

der Ohren und schwere Träume / Item ein süssen Schlaff zubefördern/ Tüchlein in Ochsendlümleinwasser eingenetzt/und auff das Haupt gelegt.

Wem das Miltz wil zu groß werden / daß es über den Rücken herüber trückt / und er in der lincken Seiten / oder neben dem Magen grossen Schmertzen befindet / und ihn biß auff das Hersgrüblein truckt / daß der Athem will aussen bleiben / und am Leib hefftig abnimbt / der gebrauch Wachholder-Saltz / ℥ß. Bohnenstroh-Saltz / ʒj. Tamarischkenholtz-Saltz/ ℥j. wol undereinander gerieben / und täglich darvon ʒj. in gutem Wein eingenommen. Die Wassersucht wird auch gewaltig durch diß Saltz außgetrieben / täglich 5. oder 6. gran. schwer eingenommen.

Für Contraction oder Lähme der Händ und Füsse auß schwerem Melancholischem Grimmen / Schrecken oder Zorn / täglich in gutem Wein getruncken.

Für allerley zauberische Einschüsse/Schäden und Zustände soll man bey den zauberischen empfangenen Gifften / wo sich im Leib Schmertzen erzeigen / dasselbige Orth mit S. Johannis Oel schmieren / und Wachholder Beer zu einem Muß stossen / oder wo sie die in Wasser gesotten/ darüber legen/und auff 24. Stund ungefehr darüber ligen lassen/und wo zauberische Beulen auffwachsen / so soll man Wachholder-Saltz / und zweymal so viel gebrannten Zwibel zusammen wohl undereinander stossen/und auff ein klein leinen Tüchlein streichen/ über den Schaden legen/ darneben soll man den Patienten von Wachholderbeeren / Kienlein und S. Johannes Kraut trincken lassen / so wird er gewiß mit göttlicher Hülffe genesen.

In allen giftigen Bissen / Stichen und Wunden / von wütenden Hunden/Schlangen/Nattern/Scorpionen/ Spinnen/ und andern vergifften Thieren / auch durch Waffen erfolgte Schäden/ soll man dieselbigen mit Wachholder-Saltz/ in Essig und Wein zertrieben/ wohl waschen und reiben/ macht sie zu genesen kräfftig.

Attich-Saltz.

Dieses Saltz wird bereit wie das erst gemelte / vertreibt die Wassersucht und das tägliche Fieber / wann es mit seinem eignen Wasser gebraucht wird / curiret es die Wassersüchtigen in kurtzer Zeit.

Betonien-Saltz.

Dieses Saltz ist sehr nutzlich in mancherley Gebrechen des Haupts/ Magen/Leber / Miltz- und Nieren betreffend / sonderlich wann es andern

Mitteln

Mittelen wird zugesetzt / die tieff in den Leib hinein tringen / und den Schweiß befördern sollen / dann das Saltz befördert und stärcket die andere Mittel in ihrer Operation.

Bräune Saltz / das ist Salpeter Täffelein.

℞. Salpeter / laß ihn in einem eissernen Löffel / auch in einem Schmeltzdiegel beym starcken Feur fliessen / wirff gemächlich nach und nach Schwefelblumen darauff / seine Fette darmit zubenemmen / endlich gieß man ihn auff einen Marmel / oder in darzu gebildte Form / so ist er hell und durchsichtig. Under allen Saltzen ist das das gemeinste / solches wird die Mineralische Schmeltzlinderung geheissen / weil es alle Schmeltzungen / so von grausamer Hitz und Entzündung entstanden / miltert und legt. Die Vngarische Kranckheit und Bräune / welche die Zung kohlschwartz verbrennt und eindörrt / kühlet es ab. Oder in andern hitzigen Fiebern / scharpffen Seiten-Stechen / und auffsteigen der brennenden Gall. Der solle dieses Saltz nach Gelegenheit der Kranckheit mit Endivien-Wasser / Cordabenedicten- und Saurampffernwasser / Erdbeerwasser / Rosenzucker / Julep / Hirschhorn und Gerstenwasser vermischt / gebrauchen / deßgleichen auch in frisch Wasser gelegt / und in der Hitz darvon getruncken / mit diesem Sa´tz ein frischen Butter angeknettet / klein Kügelein darvon gemacht / in ein frisches Wasser gelegt / und wo die Zunge wegen grosser Hitze trucken worden / mit diesem Pulver gerieben / so wird die Zung nicht allein gekühlet / geschlacht / sondern auch die Swärtze läst sich darvon recht abziehen.

Eine andere Art Salpeter zu reinigen.

℞. Deß besten geläuterten Salpeters 4. Loth / thue den in einen Diegel wie es die Goldschmid zum schmeltzen brauchen / wirff darein gelten geläuterten Schwefel / und wann der verbrunnen ist / so wirff andern darein / so wird der Salpeter im Diegel lauter und klar werden / dann geuß denselben auff einen glatten Marmelstein / hernach zerstoß den zu einem Pulver / thue den in einen Wullen Sack / so unden zugespitzt / und oben weit ist / geuß Rosenwasser darüber / als wie man ein Laug geust / die soll gantz lauter und klar seyn / diese Salpeter Laug laß in einem vergläserten Topff ob einem kleinen Feurlein / biß auff halb einsieden / und das übrige kalten / so wird der Salpeter wieder zu Zapffen schiessen / nimb den herauß / und behalt den / das übrige Wasser seude wieder wie zuvor und laß erkalten / so findest wieder Salpeter wie zuvor / heb den auff / und bewahre den vor Luft.

Tama-

Tamarißken-Saltz.

Dieses Saltz macht das Miltz subtil und klein / und hilfft so wohl demselbigen / als auch der Lungen/ Nieren und Harnblasen seiner Verstopffung ab / und ist deß Miltzes beste Artzney/ deß Morgens einen Messerspitz voll täglich eingenommen.

Camillen-Saltz.

Dieses Saltz ist gut für die so schwerlich harnen / dessen so viel genommen als man mit dem Finger fassen kan/ mit warmem Wein zertrieben. Es befördert der Weiber Zeit/ in Poleyenwasser eingenommen. In der Colica und Darmgicht/so von den Winden und kalten Ursachen herkomt/ mit Zimmetwasser eingenommen.

Für das Seiten-Stechen/mit Cordabenedictenwasser/oder Liquore von Krebs-Augen/ Hirschhorn und Lerchenschwam.

Die Geburt zu befördern/ mit Eisenkrautwasser/ so mit Zimmet/ Muscatblüe und Nägeleinwasser vermischet ist.

Die Nachgeburt außtreiben/ in Beyfuß- oder Poleywasser. Für die Gelb- und Wassersucht / mit Wermuth/ und Endivienwasser. Für das Zahnwehe mit einem Gurgelwasser.

Von gemischten Pulvern und Trisaneten.

Pulver zum geronnenen Blut.

℞. Rhabar. ʒj. Ferberröthe/ ʒiß. Mumia ʒij. diese Stücke vermische wohl undereinander zusammen/ man mag auch wohl darzu mischen Sperma Ceti, und dann von ʒj. biß auff ʒij. eingeben.

Ein anders.

℞. Sperma Ceti ʒiß. Mumiæ/ Terræsigillatæ / Boli Armeni: Orient. ana ʒjs. Drachenblut / Krebsaugen/ ʒj. Rhabar. ʒjs. rothe Corallen præp. ʒß. ʒij. gebrandt Hirschhorn/ Engelsüß / ʒß. Sennablätter/ ʒiß. Zimmet/ ʒj. Süßholtz/ ʒß. Alles klein pulverisirt und zusammen gemischt/ davon ʒj. in warm Bier/ oder Suppenbrülein eingeben.

Pulver das Blut zustellen.

℞. Staubmehl / ʒvj. Drachenblut / Weirauch / ana ʒiß. Boli Orient. Terræsigillatæ/ ana ʒß. Gipß/ ʒiß. gebrandte Moß-Frösch ʒj.

Gemüß auff den Todtenköpffen gewachsen / ℥j. ℥ij. weiß Hasenhaar / klein geschnitten ℥ij. getrückneter Eyerklar / Croci Martis neuen Schwam zu Pulver verbrandt / ana ℥ii. Misch alles undereinander zu einem Pulver / alsdann mit Rosenwasser abgetrieben / lassen trücknen / und wieder pulverisirt / und zum Gebrauch behalten.

Man kan darauß auch wol Meysel machen / und in die Nasenlöcher stecken / es hilfft / stellt Blutflüsse der Nasen und Wunden.

Pulver zur rothen Ruhr.

℞. Augstein / Drachenblut / Blutstein / rothe Corallen / deß Saamen vom Burtzelkraut / Wegrich und Giftheil / Tormentill-Wurtzel / Terræsigillatæ, ana ℥ij. wilde Granatblüe / ℥j. Muscatnuß Num. 4. Zimmet ℥ß Croci Martis, calcinirten Talci, calcinirte Perlenmutter / und calcinirt Menschenbein / ana ℥j. diese Stücke auff einem Reibstein fein klein zerrieben / mit allen andern Sachen vermischt / vnd zu einem reinen Pulver bereit.

Vsus.

Dieses dienet zu allen schmertzhafften Durchbrüchen deß Leibs / sie haben ihren Vrsprung woher sie immer wollen / und haben lang oder kürtz gewehret / als nemblich in der rothen Ruhr / lienteria, Nasenschweiß / und zu dem starcken Fluß der Weiberblum / sein dosis ist ℥j.

Von dem Composito Sperniolæ oder Froschlaich.

Im Martio nimb deß Froschslaichs / drey Tag vor dem Newmon gesammlet / in einem Balneo distilliret / dann also wird es nicht stinckend / vnd wann du solches Wasser hast / so nimb außerlesen Myrrhen vnd Weyrauch ana ℥ij. gestossenen Saffran / ℔ß. Champhor. ℥iij / stoß und misch alles undereinander / baitze solches Pulver zwantzig oder dreyssig mal in obgemeltem Froschlaichwasser ein / jedoch also / daß es allezeit vielmehr von sich selbsten trückne / und behalt es also zu deinem Gebrauch.

Es wird innerhalb deß Leibs einer Haselnuß groß bey den innerlichen Verblutungen / da alle andere innerliche Mittel vergebens / mit Wegrichwasser gebraucht.

Vsus.

Zum ersten macht es mit seiner Kälte das Blut stehend / und wird derowegen bey den innerlichen Verblutungen der Nasen und Halß / da

alle

alle andere Mittel vergeblich / drey oder vier Gran schwer mit Taschel-Krautwasser gantz sicher gebraucht.

Zum 2. mit Essig vermischt / auff die Orth deß Rothlauffs und hitzigen Podagrambs gelegt.

Zum 3. Stillet gleichesfalls / von aussen übergelegt / alle äusserliche Verblutungen der Wunden.

Zum 4. Tödtet den Wurm in den Fingern in zwo Stund/von aussen überlegt/ oder einen ledernen Däumling etlichmal darinn befeuchtet/ und darüber trücknen lassen.

Zum 5. In der allerhefftigsten und widerspenstigen Monatlichen Blum der Weiber/ werden dessen zwey oder drey Gran mit Beyfußwasser getruncken.

Zum 6. in ein Froschlaichwasser Tüchlein eingenetzt / und über den Orth deß bemeldten Podagrams gelegt/ stillet die Schmertzen also bald.

Blutgang zu stopffen.

Mach ein Mandelmuß mit gutem Wein / und strewe darein folgende Pulver/ Wegrich-Saamen / Drachenblut / calcinirten Hechtskiehnbacken / auch gepulverstrten / und ein kleine Muscatnuß gestossen/ und gibs dem Patienten zu essen / es stopffet.

D. Wolffen von Marpurg Rothruhr-pulver.

Mit außgepreßtem Holdersafft und Weitzen-Mehl knette man einen rechtschaffenen Teig/ auß diesem ein Brödtlein gemachet/ und solches gantz trocken außgebacken/ nachgehends pulverstret/und mit gemeldtem Safft wieder abgeknettet/zu Brod gemacht/ und wie zuvor außgebacken/ und solches zum drittenmal widerholet/ mit gleich viel Muscatnuß gefüllt/ und von solchem in einem weichen Ey zj. eingeschlucket / oder in einem Ruhrwasser eingenommen/ es hilfft unfehlbarlich.

Pulver für die Gelbsucht.

℞. Gänßkoth im Frühling gesammlet / an der Sonnen getrücknet/ und darvon mit Wein und Zucker zj. eingeben / hilfft am vierten-mal allen und jeden Gelbsuchten/ wie hefftig sie auch eingewurtzelt/gantz gewiß und unfehlbar.

NB. Solches hab ich Anno 1640. gesehen / daß Herr D. Rueff / bestellter Leib- und Hoffstab Medicus / zu Eger einer armen Frawen gerathen / und ihr die grosse Beschwert der Gelbsucht darmit abgeholffen / die sahe wie ein Waxstock.

Eben dieses wird mit hartem weissem gemeinem Hünerkoth in Weiß und Maß dem vorigen gleich / sicher und gewiß zu wegen gebracht / neben dem treibt dieses den Harn kräfftiglich / und zermalmet den Stein.

Ein anders Gelbsucht-Pulver.

℞. Wegbreit / Liebstöckelwurtzel ana ʒij. Zitwan ʒiij. præp. Augstein / præp. Corallen / Tausendguldenkraut / Schelkrautwurtzel / ana ʒij. Saffran / Zucker ana ʒiij. Alantwurtzel / ℥j. Angelica ℥ß. das gelb Sämlein von den Rosen / ℥ßʒij. Rhabarbara / Wachholderbeer / ana ℥ß. Birnbaum Mistel / ʒij. alles zu einem reinen Pulver bereit / und zusammen gemischt / Morgens nüchtern ʒj. darvon eingenommen in Bier / Wein oder Suppenbrüelein.

Fieber-Pulver.

℞. Entianwurtzel / weissen Diptam / Tormentill / Cordabenedicten-Pulver / Pomerantzenschalen Pulver / langenpfeffer / Wermuth / Saltz / ana. Dieses alles zum Pulver gestossen / vor Ankunfft des Fiebers ʒj. eingeben.

Ein anders.

℞. Der langen Muschlen so in den Fischteichen oder Graben gefunden werden / gieß einen Weinessig darüber / laß es eine Nacht überstehen / so zeucht es einen Schleim herauß / denselbigen säubere wohl hinweg / alsdann calcinire die Muschlen / biß sie gantz weiß werden / alsdann pulverisiret.

Erstlich aber soll man den Leib mit dem Tupetho Minerali, oder mit den weissen Floribus Antimonii purgieren / und wann die böse Materi also hinweg ist / obgemeldtes Pulver gebraucht.

Von gemeinem Gebrauch und Gewicht.

Sein Gewicht ist zwey Schrupel / wann der Paroxysmus oder Uberfall des Fiebers will eintretten / mit einem warmen Trunck Bier / und ein wenig frischem Butter gebraucht. Es geschicht aber solches selten zum

andern

andern oder drittenmahl / dieweil der erste Trunck gemeiniglich einen Sweiß erweckt/ und das Fieber alsobald vertreibt/ derowegen dann der Patient auff solchen Trunck in seinem Beth bleiben/ und deß Schweiß erwarten soll.

Vnd wie Theophrastus befihlet/ so soll man die Artzney in den Fiebern jedesmal einnemmen und gebrauchen / wann der Paroxysmus oder Uberfall vorhanden/ oder bald hernach erwartet wird/ damit sie zugleich mit dem paroxysmo würcken.

Nimb Vitriol-Oel ℈j. Wermuthsaltz/ʒß. Wegweißwasser/ʒj. vermisch zu einem Tranck/ nach dessen Gebrauch man deß Schweiß in dem Beth erwarten soll/ es räutet alle Fieber auß; den starcken Leuthen/ wird dieser Tranck also gemacht / den zarten und blöden aber auff folgende Weise: Nimb Vitriol-Oel/ ℈ß. Wermuth-Saltz ℈j. Wegweißwasser/ ʒj. vermisch zu einem Tranck.

Roths Pülverlein.

℞. Boli Armeni Orient. Terræsigillatæ, ana ʒj. Tormentillwurtzel ʒiij. Deschelkraut ℈j. Species von Edelgestein ʒij. præp. Perlein / rothe Rosen / præp. Corallen / rothen Sandel / præp. Hirschhorn / ana ʒij. Zimmet ʒj. Zucker ʒß. 6. Blat fein Goldes. Alles gar klein und subtil pulverisiret / undereinander gemischt/in einem Zuckerglaß zur Notturfft auffgehalten.

Vsus.

Darvon wird nach Alter der Kinder eingeben/ ℈j. ℈ij. biß in drey uns vier Scrupel/ mit Citronen-Safft / und von schwartzen Kirschenwasser vermischt zu einem Tränclein / in Hitz und Hertz-Schwäche den Kindern gegeben.

Species Cordiales.

℞. Perlein die præparirt seyn/ gebrandt Helffenbein/ præp. Granaten-Stein/ Zimmet/ Tormentill/ Boli Orient. ana ʒiij. rothen/ weissen und gelben Sandel/ Einhorn/ ana ʒij. Hyacinth/ Saphir / weisse und rothe Corallen / præp. Baldrian/ Diptam/ Zitwan Paradeißholtz/ ana ʒj. Terræsigil. ℈v. geschlagen Gold/ ʒ. Blat/ Bisam/ Ambra/ ana gran. x. misch zu einem Pulver.

Vsus.

Von diesem Pulver genommen nach Alter der Person / mit dem

Hertzwasser angemacht/und offt ein Leffel voll davon eingebē/ist ein herrliche Hertzstärckung/und wiederstehet den bösen/faulen/ vergifften Dämpffen / wenn das Hertz belästiget wird / mit Citronen-Safft / und dem Anligen nach mit gebrentem Wasser vermischt von ℈j. biß auff ʒj. und darauff gedämpfft umb die Brust/ bekombt wohl dem Hertzen.

Geschwulst-Pulver.

℞. Cardobenedicten / Tormentill / Callmuß / Pimpenellen / Peterfilienwurtz/ana ʒij. Tausendguldenblümlein/Schweinbrothwurtzel/Rhabarbara/Ageley-Saamen / ana ʒj. Nägelein/ Zimmet / alles klein pulverisiret/darvon ʒj. am Morgē nüchtern in Wein oder Bier eingenommen.

Pulver zu allen kalten Haupt-Suchten.

℞. Gemeinen Callmuß / ʒvj. bereite Corallen / ʒij. Betonien-Ringel/Stœchas/und Rosmarinblumen/ana ℈ij. bereiten Coriander / Zimmet und Muscatnuß / ana ʒß. Anis / süssen Fenchel / Gichtkörner / und Bergliebstöckelwurtz / ana ʒiij. Cardomömlein und Nägelein / ana ʒj. Rosmarin-Zucker/ so viel man Lieblichkeit halber haben will.

Vsus.

Dieses Pulvers nüchtern einen halben Löffel voll genommen/hilfft die Jenigen / welche von übermachter Feuchte und neblichten Dämpffen des Hirns/träg/halb lahm/oder erstarret/vergessen/uud auff den Schlag/ Lähme und Schlaffsucht geneiget seyn. Doch soll man dessen lang währenden Gebrauch sich nicht verdriessen lassen / und zuvor den Leib und das Haupt rechtschaffen purgieren.

D. Langen Schwindel-Triseneth.

℞. Majoran / Betonien / Salbey / Rosmarin / Lavendel / Mellissen und Stœchas/ ana ℈j. Muscatnuß/Jngwer/præp. Corallen/ana ʒiij. Cubeben/ Cardamömlein/ Galgant/langenpfeffer / Scharlachsaamen/ Gichtkörner/ ana ʒj. Nägelein/ Muscatblüe/ Zitwan/ Jngwer/ Fenchel/ Paradeißholtz / und des rechten Jndianischen Balsams / ana ʒß. Zucker ℔j. alles gepulvert und wohl gemenget.

Schwindel-Artzney.

℞. Pfauen-Mist gesorgt/ gepulvert / über Nacht in weissen Wein ein-

eingeweicht / durch ein Papier gesiegen / und durch den gantzen wachsenden Mond eingeben / benimbt allerley Schwindel.

Brust und Lungen-Pulver.

℞. Gedörrte Fuchslungen und Birnbaum-Mispel / ana ℥ß ziij. Leberkraut und Eichen Mispel / ana ℥ß. Alantwurtz ziij Ysopen / Bergmüntzen / sonsten Nepetha genannt / Zimmet / Nägelein / Jngwer / ana zj. Galgant / Cubeben / Muscatnuß / Cardamömlein / ana ℥ß zij. dieses soll man alles zu einem subtilen Pulver machen / dann wäge es ab / und thue so viel Zucker darzu / mischs wohl undereinander / darvon Abends und Morgens genossen.

Ein anders.

℞. Lungenkraut Mß. ein halbe Fuchslungen / Süßholtz / ziß. Christwurtz / Alantwurtz / ana ℥ß. Nepethæ, Engelsüß / ana ℥ß. Eichenmispel / Salbeyblätter / Hirschenzungen / groß Nesselsaamen / Nägelein / Jngwer und Pfeffer / ana gr. xx. Galgant / Cubeblein / Cardomömlein / Muscatenblüe / ana ℈ß. Zucker ℥j. Diß alles zu einem Pulver gemacht / darvon einmal ℥ß. in Scabiosenwasser eingenommen.

Kropff-Pulver.

℞. Hecken-Rosen / nebens Gewächs oder Schwamm / ziij. Meerschwamm ℥ij. beyde zu Aschen verbrandt / diesen ℥j. weiß verbrandt Papplers / ziij. Zimmet ℥ß. rothe Corallen / ziß. Alles auff das zarteste gepulvert / und gemenget / hilfft allen Kröpffen / sie seyen dann von Natur oder Landes-Arth.

Vsus.

Deß Pulvers in ein anderthalb mässige Fläschen weissen Weins gethan / darvon alle Morgen nüchtern ℥iij den gantzen abnemmenden Mond genommen / dann 14. Tag still gestanden / und nach diesem wiederumb den gantzen abnemmenden Mond durch / wofern der Kropff noch nicht allerdings verschwunden werde / des Pulvers wie vor gebraucht.

Wurm-Pulver.

℞. Regenwürm mit Wein wohl gewaschen / dann in einem verglaßten Topff verdeckt / in einem Backofen so weit gedörrt / biß sie sich leicht pulversiren lassen / von diesem zj allein eingeben / treibt viel Würm auß.

Ein

Ein anders.

℞. Obgedachter gedörrter Würm/ziij. Rhabarbara/bereit Hirschhorn/gebrandt Helffenbein/rother Corallen / Saurampfferen Saamen/ ana ℈j. bereiten Coriander / ℈ij. des Pulvers zjs. eingeben/in wem man es kan einbringen.

Miltz-Triseneth.

℞. Außgesüßter Aaronwurtzel ℥ß. des wahren Balsams und Balsamholtz / Citwan / ana zj. Pfrimenblumen / Kressen / Raucken/ Cardobenedicten / Anis/ Fenchelsaamen/ana zjß.

Nägelin / Ingwer und Cubeben / ana zj. Zimmet zj. Eschenlaub/ Tamarisken/ und Miltzkrautsaltz/ana ℈iiij.

Rosmarin Zuckers/so viel als seine Stücke miteinander wägen/alles gepulvert/ gemenget / darvon zween Löffel voll eingeben / nimbt alle Härte und Verstopffungen des Miltzes / mit sampt allen daherrührenden Kranckheiten ab.

Grimmen-Pulver.

℞. Meisterwurtzel / Ehrenpreißkraut / ana zij. Zitwan / Galgant/ ana zj. ℈j. Pomerantzenschalen ziij. Nägelein/ Zimmet / ana zij. Anis/ Fenchel / ana zjß. Alles klein und zart gepulverisirt / auff einmal zj. eingeben.

Triseneth zum Seiten-Stechen.

℞. Salpeter Täffelein/eine wahrhafftige Schmertz-linderende Artzney/ zij. Klapperrosenblätter und rother Corallen / ana zj. Viol-Zucker/ ℥ß. Alles zart gepülvert und seiner zij. mit Cordabenedictenwasser eingeben/ ist bewehrt.

D. Birckmanns Magen-Triseneth.

℞. Bereite Aaronwurtzel / ℥ij. gemeinen Callmuß und Pimpenellenwurtzel/ana ℥j. Krebsaugen/℥ß. Zimmet/ziij. Wermuth- und Wachholder-Saltz / ana zj. Rosenzuckers zur Lieblichkeit.

Wiewolen dieses Pulver den Nahmen hat eines Magen-Pulvers/ ist doch solches eine Artzney und grosser Behülff des gantzen Leibes / denn des Magens Ubelstand und Unrechtmässigkeit andern Gliedern allen grossen Nachtheil bringt.

Magen-

Magen-Pulver.

℞. Anis- und Fenchel-Saamen/ana ʒj. Zucker ℔ß. Zimmet ʒßʒij. Muscatblüe / ʒij. Muscatnuß ʒiß. Pfeffer ʒß. Cardamömlein/ ʒj. Nägelein/ ʒß Jngwer/ ʒj. Kümmel- und Dillen-Oell/ gutt. 12. Alles undereinander gemischt zu einem subtilen Pulver/ darvon soll man deß Tages drey Messer-Spitz voll auff einem Schnittlein Brodt mit Wein besprengt/ essen.

Bruch-Pulver.

℞. Grosse Walwurtzel ʒß. Bruchkraut/Heckenrosen Schwamm/ ʒiij. Perlein und Corallen extract. ana ʒiiß. die recht præp. Blutstein ʒiiij. gebrandt Helffenbein/ Terræsigil. ana ʒij. Zimmet und süssen Fenchel/ ana ʒj. Rosenzuckers / so viel man will. Dessen soll der Gebrochene alle Morgen eine gute Zeit nach einander einnemmen / underdessen starck mit den Bänden binden/ und mit hitzigem Balsam schmieren.

Für die fallende Sucht.

℞. Nimb zween Hasenspring/ so im abnemmenden Mund gefangen worden/ calcinir dieselbe / daß sie weiß werden. Elendsklauen/ einer Bonen schwer/ das soll vom hindern lincken Fuß seyn/ so man es anders haben kan / wo nicht/ so nemb man es von einem andern.

Canarizucker / eines Goldgülden schwer/und Linden Kohlen/ alles zart und klein pulverisirt/ misch wohl undereinander/ mach siben Theil darauß/ der Patient aber muß zuvor wohl außpurgiret werden/ und so er von Alter/ und Blutreich ist/ ein Aderöffnen/ so geschehen kan auff dem Arm und auff der grossen Zähen/auch jedesmal umbwechseln/ als so man auff dem rechten Arm läßt/ so nimbt man den lincken Fuß/in einem obern Zeichen/ und nach Kräfften deß Leibs wohl Blut lassen/ diese Prob hab ich selber gesehen/ alsdann alle Nacht ein Stund nach dem Nachtessen in Lindenblüe-Wasser eingeben/ siben Tag nach einander/ der Krancke solle sich auch in guter Diæt halten/ alles starcke Gedränck vermeiden/ gering Bier trincken/ wohl erdäwliche Speisen zu sich nemmen/ eines lieblichen Zimmers sich befleissen/ aller liechter und rothen Farben enthalten/und so das schon lang gewehret/ und veraltet ist/ so brauchs noch einmahl/ ja gar zum drittenmal/ so wird es dich/ ob GOtt will/ verlassen.

Jst es ein gar zu jung Kind/ das man noch säugen thut/ so solls die

Mutter/so das Kind säuget/einnemmen/so wird eben wohl bey dem Kind würcken.

Mit oberzehlter Medicin seyn von Johann Hartmann Pastor zu Romscheidel/ im Hertzogthum Newburg/ etlich tausend Menschen geholffen worden.

Prob der Cur der fallenden Sucht.

Nimb Asam fœtidam ʒß Geiß oder Ziegenhorn auch ʒß. diese beyde auffs kleineſt pulveriſiret/ zuſammen gemiſcht/ und auff ein Glütlein geſtrewet/ darüber laß einen der die Kranckheit gehabt hat/ riechen/ und ſo er recht curirt worden iſt/ ſo ſchadet ihm ſolcher Geruch gar nicht/ iſt er aber nicht recht curirt/ und hat die Seuche noch an ihm/ ſo fällt er alsbalden in dieſe Kranckheit.

Augenpulver.

℞. Augentroſt/ Fenchel/ ana ʒij. Muſcatblüe/ ℈j. Zucker-Candt/ ſo viel am Gewicht das ander alles iſt/ miſchs undereinander/ darvon alle Morgen ʒj. eingenommen.

Zur harten Geburt ein Pulver.

℞. Weiſſen Augſtein/ ℈j. Zimmet ʒj. Borras ʒiß. Sennabletter-Pulver/ ʒj. miſch undereinander/ in Wein oder Bier darvon ʒj. eingenommen.

Ein Pulver vor das Hertzgeſpen der Kinder.

℞. Welſche Nüß ſampt den Körnern/ thue es in einen Hafen/ unnd laß es beym Haffner brennen/ ſolches miſch mit Zucker halb ſo viel als deß Nußpulvers iſt/ auff einmal ℈ß. eingeben/ darnach es auch ſtarck iſt.

Hefftpulver.

℞. Terræſigil. ʒiij. Boltarmin/ ʒij. Weyrauch/ Maſtix ana ʒj. Sarcocolla ʒß. Tragant/ Drachenblut ana ʒij. Gerſtenmehl/ Bonenmehl/ ana ʒij. alles klein pulveriſiret/ und auff die Häfft geſtrewet.

Pulver zu verwundten Aderen.

℞. Boli Armen. ʒß. Colophonij ʒiij. Maſtix/ Weyrauch/ Drachen-

chenblüt ℥ß. Holwurtz/ lang und runde/ ana ʒij. Wintergrün/ ℥ß. Croci Martis ℥ij. Tragant ℥iß. Regenwürm gepulvert ℥vj. Alles klein gepulvert/ undereinander gewischt/ und eingestrewet.

Trücknen Pulver.

℞. Tormentil ℥ß. Holwurtzel ℥j. Mastix/ Alantwurtzel/ ʒiij. Calmey ʒij. gebrandte Blättlein von Schneckenhäußlein/ ℥j. mache alles zart und klein undereinander.

Ein Hautpulver.

℞. Callmey/ Tutia/ Nix/ alle præp. und in gleicher dosi undereinander gemischt/ und in die flache Schäden gestrewet/ macht ein gute Haut.

Etz-Pulver.

℞. Gebrandten Alaun/ weissen Vitriol/ Grünspan/ ana pulverisiret/ und undereinander gemischt/ wo zuviel Fleisch wächst/ darauff gestrewet.

Ein Pulver auff die Beiner zu streiven/ so die Glieder abgenommen werden.

℞. Runde Holwurtz/ blaue Violwurtz/ Angelica/ Füchten Rinden/ Frantzosenholtz ana ℥ß. Alles klein gepulvert und gebraucht auff die Beiner zu strewen.

Zäpfflein-Pulver.

℞. Süßholtz ℥ß. langen Pfeffer/ Boli Armeni ana ʒj. Alaun/ ʒiß. alles klein gepulvert/ undereinander gemischt/ und mit einem darzu gehörigen Lefflein auffgehebt.

Dörrband.

℞. Gemeinen rothen Bolus/ reinen Muhlstaub/ Schwartzwurtz/ alles klein urd zart gepulverisiret/ in gleichem Gewicht/ ana ℔ß. Beinbruchstein ʒiij. Gummi Traganti ℥ij. auch zart gepulvert/ und undereinander gemischt.

Zahn-Pulver.

℞. Corallen ʒj. klein gerieben/ gestossen Mastix/ und calcinirten

Weinstein ana ʒß. sal. Talci ʒß. Bimßstein ʒj. Muscatblüe-Oel/ ℈ß. untereinander gemischt / die Zähn darmit gerieben / etliche thun auch ein ℈ß. Bisam darzu.

Rauch-Pulver.

℞. Weyrauch ℔j. gelben Augstein ℔ß. Bezoin Storax Calam. Ladani an. ℥iij. Mastix/Mirrha Aloes an. ℥j. Wachholderbeer/℔ß. wohlriechenden Kümmel ℥iij. gelben und weissen Sandel / ana ℥ß. Alles untereinander gröblicht pulverisiret/ und zum Gebrauch behalten.

Ein anders.

℞. Klein geschnitten Wachholder Holtz/Wachholderbeer/ ana ℥ß. Lohrbeer / Weyrauch / Storax Calamit. ana ℥ß. Mastix / Angelicawurtz/gelben Augstein/Nägelein/ana ʒiß. Rauten/Scordii, Lavandel/ana ʒj. fein gröblicht zerstossen / untereinander gemischt / zum Gebrauch behalten. Diese Pulver seyn allenthalben gut / auff ein Glut gestrewet/ und die Zimmer darmit beräuchert/ reiniget die Lufft/ vertreibt allen Gestanck/und ist annemblich zu riechen.

Nieß-Pulver.

℞. Erdäpffel/Majoran und Ysop/ana ʒj. Tabaca und Bertramsaamen/ana ʒiß. Muscatblüe / ℈j. weiß Nießwurtzel / ℈ß. Orient. Mosch. gran. viij. gepülvert/untereinander gemischt und gebraucht.

Rulandi Nießpulver.

℞. Tabacsaamen und weiß Nießwurtzel/ ana ℈j. Majoran/Rosmarin und Salbey/ ana ʒß. Orient. Mosch. gr. ij.

Quercetani Nieß-Artzney.

℞. Bertram ℈ß. schwartze Nießwurtzel / ʒj. Kressen ʒß. Alles gepülvert/in ein Tüchlein gebunden/ in Rosenwasser gesotten / und an diesem Knopff gebrochen/erweckt ohne Schaden das Hirn/welches sonst mit Pülverlein leicht sich begibt im Niessen.

Folgen allerhand Pulver zu den Müßlein.

Ein Cataplasma zu den Geschwulsten und syrigen Beulen.

℞. Eybisch / Leinsaamen / fœnugræci, was sich pulverisiren läßt/ pulverisiert/untereinander gemischt/und in einem ledernen Sack behaltē

NB.

NB. So mans brauchen will/nimbt man ein Löffel voll etlich herauß in ein Pfännlein/ und thut darzu Schweinenschmaltz / weiß Lilgen Oel/ und ein Milch/macht ein Brey darauß/und dann warm übergeschlagen.

Cataplasma zu geschwulsten.

℞. Gersten-Mehl / Bonen-und Erven-Mehl / ana ℥vj. Camillen/Steinklee/rother Rosen/ana ℥ß. Viol-Wurtzel/wilder Rauten/Mastix/ana ʒiij. undereinander klein pulverisirt/und in einem Sack behalten. So man es anmachen muß / thut man darzu Honig/ mit Essig zum Cataplasma bereit.

Schmertzen stillend Cataplasma.

℞. Gerieben Semel oder sonsten weiß Brodt/ Camillen / undereinander klein gemischt. So mans brauchen muß / macht man es an mit Milch/Oel und Hünerfett.

Zeitigungs Cataplasma.

℞. Eybischwurtzel ℥iij. Pappelen / Creutzwurtz / ana Mj. Leinsaamen / fœnugræci ana ʒiij. Feigen / Mß. Gerstenmehl / ℥j. alles klein gestossen / und die Feigen klein zerschnitten / und auffbehalten. So man es brauchen will/ macht man es an mit Lilgen-Oel/ Schweinenschmaltz und Laugen/darzu kan man auch thun Gummi Ammoniaci in Essig solvirt.

Cataplasma zum kalten Brandt.

℞. Feigbonen-Mehl/ ℥vj. Wermuth/ beyde Knoblauchs Kräuter/ Rauten/ana Mj. Schwalbenwurtz/Angelica/ana ℥ij. Aloes, Mirrha ana ℥ß. alles zu Pulver gemacht/ undereinander gemischt/und in einem Sack auffbehalten / biß zum Gebrauch. So man es brauchen will/macht man es an mit Brantwein/ und schlägt es über.

Cataplasma auff ein Pestbeulen.

℞. Saurteig / ℥ß. Rettich zerstossen / ℥ßʒij. Senffmehl ʒj. gebraten Zwibel / ℥ß. Knoblauch gebraten / ʒiij. Rueß auß dem Cümmich ʒij. guten Theriac ʒiij. Alles wohl undereinander gestossen / warm übergeschlagen / des Tags dreymalen.

Cataplasma für Halsgeschwer.

℞. Camillen / Eybisch / weiß Lilgenwurtz ana Leinsaamen / Fœnugræci ana ℥ßʒij. mischs alles klein undereinander / und in einem

Sack behalten / wann man es brauchen will / so macht man es an mit Wasser/und seuds biß weich wird/ trucks durch ein Sieblein / misch hinzu süß Mandel-Oel/Camillen-Oel / Hünerschmaltz / ana ℥ß. Saffran ʒij. lassen sieden/ und offt umb den Hals geschlagen.

Ein anders.

℞. Honig / weiß- Hundskoth / Tauben-Mist / Lein-Oel / Gersten- und Bonen-Mehl/Saffran/Milch/ alles miteinander gesotten/ und umb den Hals geschlagen.

Kräuter zur Bähung und andern Sachen.

Kräuter zum Lavament / wo es sich fast fistuliren wolte.

℞. Schaffthäw/Mäußöhrlein/ Salbey/rothe Rosen/Schaffgarb/ Röthe/ klein Tausendguldenkraut/ana Mß. Baldrian/ Benedictenwurtzel/Walwurtzel / Osterlucey / Schwertel / ana ʒij. Myrrha / ʒiij. klein undereinander geschnitten / und zum Gebrauch in einem Sack behalten. Wenn man es vonnöthen hat / so seud man es mit weissem Wein unnd Honig / darmit gesprützt.

Kräuter zum Gurgelwasser im Scharbock.

℞. Salbey/ Eichenlaub/ Scordium, Löffelkraut/ Brunnkreß/ Tormentillwurtzel/ rothe Rosen / Salbey / Wegbreit / Frantzosenholtz / alles klein undereinander geschnitten/ und in einem Sack behalten/ so man es braucht/so nemme man ein Handvoll/und dann ein Maß Wasser/laß ein Drittheil einsieden/thue darzu Honig/ Saltz/ Alaun / Spir. Vitriol-Oel/ und laß wohl saur werden/ dich darmit gegurgelt und gewaschen.

Kräuter zum Gurgelwasser in geschwollenen Hälsen / so mit Hitz behafft.

℞. Herbstrosen / und rothe Kornrosen / rothe Rosen / Braunellen/ Ehrenpreiß/Salbey / Weggraß/ ana Mj. Engelsüß/ ʒij. Alles klein zerschnitten/und auffbehalten/ So man seyn bedürfftig ist / so seud man sie mit Wasser oder Apotecker Meth ab/ vermisch Safft darein / so viel vonnöthen ist/mit sampt einem præp. Salniter und Alaun/so zimblich seye.

Kräu-

Kräuter zur Bähung.

℞. Eybischwurtz / Ylgenwurtz ana ℥ij. Fœnugræci ℥ij. Camillen/ Steinklee/Dillen ana pj. Feigen/ Meerträublein / Gipfflein von Wolgemuth / pij. solches zur Notturfft behalten / und so man es brauchen will/ seud man es mit frischem Wasser oder halb Wein.

Kräuter zum warmen Kräuter Band.

zur Hauptwunden.

℞. Betonia/Salbey/Majoran/Rosmarin/Lavendel/rothe Rosen/ Camillen/ in einem Säcklein verwahrt / und so man seiner bedürfftig ist/ mag man von denselben was herauß nemmen / in Wein sieden / und die Wunden darmit bähen/ auch über den Verbund mit warmen Bäuschen übergeschlagen / oder die Kräuter in ein Säcklein gethan / und in Wein gesotten/ und das Säcklein / worin solche Kräuter seyn / übergeschlagen/ solche Kräuter / so darzu gethan / seyen Wintergrün / Steinklee / Heidnisch-Wundkraut und dergleichen / mögen auch wohl andere Verwundungen des Leibs und der Glieder darmit verbunden werden.

Gurgelwasser.

So einer an dem Hals oder Mund durchhawen.

℞. Nußbaumblätter / Eichenlaub/ana Mj. Durchwachs / Johannisblum/ana Mß. Weggraß/ Salbey/ pij. alles klein zerschnitten/so man es brauchen will/seudt man es mit Wein und halb Wasser/jedes ein Maß und mische darzu Rosenhonig ℥j. Zucker/ ℥ij. weissen Vitriol ʒß.

Kräuter zur Laug.

℞. Camillen / Krausemüntzen / Majoran / Rosmarin / Lavendel/ Betonien / rothe Bucken / Lohrbeer / Holderblüe / diese Kräuter klein geschnitten/ und in ein Zündel-Säcklein gemischt / und in die Laugen gelegt.

Vom Magisterien und Elixir.

Magist. Corallorum.

℞. Corallen / so viel du bedarffst / zerstoß dieselbe etwas gröblicht/und thue sie in ein weit Zuckerglaß / und gieß darüber distillirten Essig/vermach es oben wohl / daß der Essig nicht verrieche / laß dareb 24. Stund stehen / so wirstu sehen / wie der Essig die Corallen verzehret/und kleine

kleine weisse Blätterlein macht auff den Corallen/ alsdenn giesse denselbigen Essig ab in einander Glaß von den Corallen/ und spritze auff den abgegossenen Essig etliche Tropffen deß Olei Tartari, so schlägst du die abgefressenen Corallen zu Boden/ vom Essig gantz weißlecht wie Milch/ und das thue so offt/ biß sich im Essig nichts mehr weisses niderschlagen läst/ laß alles dann gefallen/ und gieß den lautern Essig von den weissen Molcken ab durch Fließpapier/ das Weisse thue zusammen/ den abgegossenen Essig auch besonder. Uber die gebliebne Corallen gieß wider frischen gedistillirten Essig/ und laß abermal 24. Stund stehen/ und handle abermal darmit wie gemeldt/ das treibe so lang/ biß die Corallen vom Essig gantz auffgezehret seyn. Wann nun der Essig was beysammen/ so kan man den abgegossnen Essig wieder distilliren/ so wird er wieder scharpff/ sonsten greifft er die Corallen nicht recht an/ wann er schon einmal darob gewesen ist.

Das Weisse aber in dem besondern Glaß/ so von dem Ol. Tartari nider geschlagen worden/ das wasche ab mit einem warmlechten oder lauem Wasser/ laß gefallen/ und filtriers wieder/ das lautere Wasser thue hinwegk/ das Weisse aber laß in linder Wärme vollends auffstrücknen/ so hastu das rechte Magisterium und den leichten Proceß. Und auff diese Weise werden auch folgende Magisteria bereitet und zugericht/ nemblich Granati. Hyacinthi, Perlen/ Perlenmutter/ Krebsaugen/ Smaragdj.

Josephus Quercetanus macht das Magisterium und Saltz der Perlen und Corallen wie folgt:

Wann man auß Perlein und Corallen das Saltz zu machen gesinnet/ soll man die Corallen gröblicht stossen/ die Perlein aber gantz glüend/ und etlich mal in dem stärcksten Brandwein außlöschen/ nachgehends in geläuterten Lemonen- oder Saurach-Safft allerdings zu hellem Wasser zergehen lassen/ wann sie nun gantz zerlassen/ soll man alle Nässe abdämpffen/ und so lang als ein Säure gespürt wird/ abrauchen lassen. Will man aber auß ihnen das Magisterium zu richten/ muß man sie in einem sehr starckem Wasser/ als mit seinem eignen Saltz geschärpfftem Essig/ oder Honig und Terpentin-Essig gantz zerlassen/ darnach etliche Tropffen im Wasser oder am Lufft zerstossenen gebrandten Weinstein-Saltz darein werffen/ so fällt das Perlein und Corallen-Pulver sichtbarlich und in Eil auß dem Wasser auff den Boden/ und behält keine Säure

bald

bey sich/ wann nun alles Pulver gefallen/und das Wasser wiederumb hell worden/ soll mans nicht abdämpffen/ sondern abgiessen/ das Pulver mit Regenwasser von allem Saltz abwaschen/ vnd außsüssen/ so hat man ein rechtes Magisterium, welches die Natur gantz wunderlich stärckt.

Von dem Extract, Magister genannt.

Eyerschalen/Krebsaugen/Schneckenhäußlein/und alle solche saltzige crustige Sachen mit einem Schwebelöl gesäurtem gebrandtem Wasser/ oder mit Meth und Essig/ Lemonien- oder Saurach-Safft/ zu einem hellen Wasser zerlassen/ werden Augenblicklich vom/und auß dem Wasser geschieden/und als ein Pulver zu Boden gefällt/ (daher sie allbereit als eine Kunst oder Meisterstück geheissen worden/) wann man etlich Tropffen verflossen wässerig gebrandtem Weinstein-Saltz darein wirfft.

Solche Magisteria zermalmen den Stein/ treiben den Harn/ auff was Weiß er auch verhalten worden/ nicht viel über eines Grans schwers eingenommen. Und bißhero Quercetani Schreiben.

Krafft und Tugend deß Magisterij Perlarum.

Es ist eine edle Hertz-Artzney/ dienet zu allen Contracturen/ Nachlassung der Nerven/ gefährlichen Krampff und Wüten deß Hirn. Es erhält den gantzen Leib gesund/ hilfft den Schwachen und Krancken wiederumb auff/ verbessert der Weiber verderbte Milch/ mehret Mann- und Weiblichen Saamen/ stärcket das Hertz/ Hirn und Gedächtnuß/ mit distillirten Wassern/ von Zimmet/ Boragen oder Boretschen/ Ochsenzungen und Salbey gebraucht. Kombt dem Schlag und Schwindel zuvor/ vertrücknet und verzehret alle böse Feuchtigkeit deß Leibs/auß welchem das Podagram / Gliedergicht und allerley Fieber kommen unnd entstehen. Hilfft der Schwindsucht und Außdörrung deß Leibs zu einem erwünschten End/ wird in der allgemeinen Cur in der Wassersucht zu Stärckung deß Hertzens gebraucht. Ist wieder den Stein eine sonderbare Artzney. Vernewert/ vermehret und stärcket die Natur/ welche durch hohes Alter geschwächt worden/ und kommet derselben fein zu Hulff. Ist gut wider das Paralysis oder Gichtbruch/ wochentlich zweymahl zehen Gran schwer eingenommen.

In der schweren Noth oder hinfallenden Sucht/ ist es eine sonderbare Artzney/6. Wochen nacheinander eingenommen/ alle Morgens und Abends.

Widerstehet dem Zittern und Klopffen deß Hertzens/ wie auch den Ohnmachten / Zimmetwasser getruncken/ und stärcket/ sein Dosis ist von 10. biß auff 15. gran / ja auff einen gantzen Scrupel in den gedistillirten Wassern.

Vom Gebrauch und Kräfften der Corallen.

Es reiniget den gantzen Leib/ und ernewret denselben/ dannen her es alle Schwachheiten/ so auß dem verderbten Geblüth entstanden/ in kurtzer Zeit hinweg nimbt/ den Leib gleichsamb ergäntzet/ und die erwünschte Gesundheit wieder bringet.

Es stillet auch der Weiber übermässige Monatliche Blum / mit Wegrigwasser gebraucht/ wie auch gleichfalls alle durchläuff deß Bauchs/ sampt den Verblutungen/ Blutspeyen und übermässigem Fluß der gulden Ader.

Reiniget und vernewret das Geblüth / mit Erdrauchwasser eingenommen / benimbt alle Fäule/ stärcket das Hertz und alle Geister deß Lebens/ und schützet dasselbe wider alles Gifft.

Stärcket und bekräfftiget den Magen und angeborne Wärme/ eröffnet alle Verstopffung der fürnembsten Glieder/ als Lung/ Leber und Nieren/ vertheilet das geronnen Geblüt.

Und wo im Auffsteigē der Mutter alle andere Mittel umbsonst waren/ so thut dieses Magisterium das beste/ wie auch gleichfalls in der Verstopffung Monatlicher Blum/ mit Beyfußwasser/ Melissen- oder Boleywasser eingenommen.

In der Wassersucht/ Krampff/ Paralysis/ hinfallenden Sucht / mit Zimmetwasser gebraucht/ und fleissig darmit angehalten.

Wider den Stein aber mit dem Wasser von Hawhechel / sein Gewicht ist von 6. biß 10. gran/ ja auch auff zwey Scrupel/ nach Gelegenheit deß Alters / Grösse der Schwachheit.

Krafft der Krebsaugen.

Krebsaugen in Wein eingenommen ℈j. befördert den Urin/ treibet auß den Sand und Grieß in den Lenden / zertreibet auch das gerunnen Blut / so vom Fallen oder stossen ist kommen / es rectificirt das Geblüt / und verzehret deroselben alle Uberflüssigkeit / befördert das Menstruum/ stärcket das Gehirn/ und vertreibet den Schmertzen deß Haupts.

Per-

Perlenmutter-Krafft.

Hat fast die Krafft als die Perlen/kühlet/dienet in fallender Sucht/ laxiret/ erweichet das Miltz/ und verzehret böse Feuchtigkeiten.

Magisterium vom Hirschhorn.

Das Magisterium von dem Hirschhorn/ wie auch das von dem Menschenhirnschalen/ werden in allem bereitet wie das Magisterium Corallorum, allein muß das Hirschhorn von den Zweigen oder Spitzen deß Kirns seyn/ so in dem Dreyssigsten gefällt ist/ und nur klein mit einer Feilen in Pulver gefeilet.

Deßgleichen muß die Hirnschalen von einem Menschen seyn/ der frisch umbkommen/ und noch in keiner Erden gelegen/ auch geraspelt oder gefeilet seyn. Und muß man zuvor auff solche gefeilte Spän Spiritum Vitrioli giessen/ und umbrühren/ alsdann hernach erst den distillirten Essig darauff giessen/ und darmit procediren/ wie oben bey den Corallen und Perlen vermeldet worden.

Fuchslungen.

Hat sonderlichen Ruhm in der Artzney wider die Schwindsucht und Außsätzigung der Lung/ dieselbe rein abgedörrt/mit Zucker vermischt/und deß Tags ein Messerspitz voll darvon genossen.

Wolffslungen.

Wolffslungen gedörrt/ pulverisiret/ ist gut den Lungsüchtigen. Die Zähn von Wölffen/ den Kindern das Zahnfleisch darmit gerieben/ dienet ihnen wohl/ daß sie ihre Zähnlein desto leichter bekommen.

Von praeparirten Stücken.

Præparirte Perlen und Perlenmutter.

Diese werde gar rein und zart gestossen/ hernach durchgesiebt/ alsdann auff einen weissen Marmelstein abgetrieben/ mit Rosenwasser/ so lang biß du nichts mehr genetzt fühlen kanst/ nimbs alsdann auff mit einem hültzernen Scheuffelein/ laß trucken werden/verwahrs wohl vor Staub und anderm Unrath.

NB. Also werden auch die Corallen/ Krebsaugen/ Magnetstein/ Calmey/ Tutia und dergleichen præpariret. Allein sollen die Corallen einmal oder etlich glüend gemacht werden/ und mit Essig allwegen abgelöscht/ hernach erst abgerieben.

Wenn man ein Perlenwasser machen will/ nimb ʒj. darvon / misch es mit ℥ij. Rosen und Zimmetwasser/ ʒj. auch nach Gelegenheit der Krancken mit andern Wassern wohl undereinander/ so ist es bereitet.

Bezoar.

Der Bezoar wegen seiner herꝛlichen Tugend und Würckung/ so dieser Stein in Außtreibung und Uberwindung alles Giffts und fauler Materi / so im Leib mit Essen und Trincken gerathen ist / oder durch andere Weg sich gesamblet / beweiset und erzeiget / wird er billich allen andern edel Gesteinen vorgezogen/ dann er seine herꝛliche Kräfften über die massen bey jedermenniglich im Werck darthut. Dieser Stein wächst in dem Magen etlicher Thier / die den Böcken oder den grösten Widdern verglichen werden/ deren sind viel in India / in dem Gebürg gegen dem Königreich China. Solcher herꝛlichen Stein findet man etwan bey zehen mehr oder weniger in einem Thier / nach dem es alt oder jung ist / seynd underschiedlich an der Grösse biß auff 3. und 4. Loth/ die grösten behalten sie selber / sind auch an der Farb und Gestalt einander nicht gleich / und lauffet offt viel Betrug mit under/ solches aber Kürtze halber jetzund alles zugeschweigen.

Vsus.

Dieser Stein wird von jederman in grossem Werth gehalten/ weilen er gewißlich alles Gifft / es seye auch wie es wolle bezwinget und tödtet/ deßwegen er allen andern hochwerthen Artzneyen vorgezogen wird.

Er wiederstehet allen gifftigen Thier-Bissen/ Stichen und Wunden/ so ist er auch zugebrauchen für eine herꝛliche Hertzstärckung / für allerley Mellancholische Kranckheiten / darmit das Hertz / Haupt und Hirn angefochten werden. Es erhält den Menschen bey langem Leben und schöner Gestalt. Man muß aber dieses Steins nicht zuviel nemmen / dann so hilffreich als er ist / so schädlich ist er auch wann man seiner zuviel thut/ deßhalben viel sicherer ist / man nemme wenig auff einmal / so mag es der Natur desto bequemer helffen/ und der Kranckheit Wiederstand thun.

In summa / was von dem Artzt für unheilsam geachtet wurde/ ist durch diesen Stein wieder zurecht gebracht worden.

In der Schöne/ Kindsblattern/ Röthe oder Flecken / auch was sich sonsten in der Haut für gifftige Beulen auffwerffen und sehen lassen/ die heilet er / und treibts tapffer herauß / wenn man nur alle Tag ein oder 2.

Gran

Gran in Rosenwasser / Saurampffern- Cardobenedicten- oder Scabiosenwasser eingibt / auch mit Lemonen und Citronensafft vermischt. Etliche geben auff einmal siben Gran ein in Wein/ so kein Fieber vorhanden/ oder in einem gebrandtem Wasser / nach Beschaffenheit des Krancken seines Bresten und alters.

Macht sehr schwitzend / und treibt alles Gifftige dardurch herfür in das Haupt/ist sicher zugebrauchen/dann erhitzet nicht / so trucknet er auch nicht zu hefftig wie andere Stein.

Hirschhorn.

Nimb die Zweige von einem Hirschgeweih oder Gewicht / wie wirs nennen das Kirn/schneide dasselbe in kleine Stücklein/thue solche in einen newen Hafen / verkleib denselbe in kleine Stücklein / thue solche in einen newen Hafen / verkleib denselben mit Leim wohl zu / laß in einem Hafners Ofen brennen / biß es schön weiß wird/ solches behalt zu deiner Nottnrfft.

Vsus.

Solches gebrante Hirschhorn allein auff ʒij. oder ʒiij. eingeben/ tödtet die Würm wunderbarlich / stopffet das allzuviel Fliessen der Weiber Blum.

Mit Wein eingenommen / stillet die fallende Sucht. Es wird auch dessen genommen ℥j. zwey Maß frisches Wassers daran gossen/und einen Sud thun lassen als ein hart paar Eyer/alsdañ lassen kalt werden/ dasselbige allein oder mit andern Säfften vermischt/getruncken in allen hitzigen Fiebern und Kranckheiten / imgleichen der rothen Ruhr und andern Durchbrüchen/darmit einmal oder etlich ein Stahl abgelöscht.

Hirschhertz Bein oder Creutz.

Diese Artzney hat eine sonderbare Art das Hertz zu stärcken und zuerfrischen / jedoch / daß man damit nicht betrogen werde/und eine / andere Kruspel vor das rechte Creutz habe/ und wird solches mehrentheils nur in den alten Hirschen gefunden / und ist ein rechtes Krusplein zimblich hart. Und wird von den alten Scribenten vermeldet / das es grosse Krafft habe wieder das Gifft.

Hirschenhertz Creutzbein / gebrandt Helffenbein / Drachenblut und Wullkraut/mit Essig zerstossen/und in die Nasen gethan/treibt sie hinweg.

Bolus Armeni Orientalis.

Bolus Armen. ist ein Ader der Erden / wird gefunden im Land Armenia/an der Farb röhtlecht/ doch nicht zu braun/ist kalt im ersten Grad/

und trucken im andern / wird aus der Türckey nacher Venedig gebracht von dannen zu uns heraus.

Vsus.

Ist gut wann die Pest regiert / dessen eingenommen in Endivien- oder andern bequemen Wassern/ ist gut zu Blatteru oder Geschwer. Es ist auch gut denen so Blut außwerffen/ und die Schwindsucht haben/ dann es trücknet die Geschwer der Lungen/ worvon die Schwindsucht entstehet. Stellet den Frauen ihre zuviel fliessende Monatblum/ wird gebraucht zu dem Schweißtrunck in Zeit der Pest / ist auch dessen Zustand ein rechtes præservativ. Darvon getruncken / benimbt das Keichen. Es ist auch gut denen so die rothe Ruhr haben / deßgleichen den Leber- und Miltzsüchtigen / und die einen bösen Magen haben. Wird äusserlich gebraucht in den Wunden das Blut zustopffen.

NB. Unsers Landes Art gemeiner grober Bolus/hat auch viel trücknete an sich ziehende Art / wird das meiste von uns Chirurgis äusserlich gebraucht in Beinbrüchen / zu Geschwulsten und offenen Schäden / dieselbige darmit zutrücknen.

Terrasigillata.

Terrasigillata ist ein Erdreich auß der Insul Lemno / so dasselbsten mit besondern Ceremonien vor Zeiten gesiegelt worden / aber damit viel Betrug undergeloffen.

Gleichwol aber haben wir unserm lieben Gott in dem Himmel zu dancken/daß er uns mit solcher edlen Gab der Erden im Teutschland auch begabet / und wir nicht in den weit und ferrn gelegenen Landen soches abholen müssen / sondern in der Schlesien / in den alten Goldgruben zu Schweidits / und uns durch den hocherfahrnen Mann / Herrn Johann Montanum eine solche köstliche Erde gezeiget worden/welche/weil sie ihre Probe und Kräfften im Werck gnugsam beweiset / und zu Bestättigung dessen mit dreyen Bergen / als dem Secret und Bittschafft der Stadt Striga bezeichnet wird.

Vsus.

Vor das erste/so wiederstehet diese Erde allem Gifft/eingenommen/ oder durch Stich und Verletzungen / eingegossen / ein zß. eingenommen/ stärcket das Hertz wunderbarlich / wöhret den Schwachheiten von stund an / hinderschlägt die Dämpffe / so dem Hertzen sehr zusetzen/

wöhret

wöhret der Fäulung des Haupts so sich in die Glieder herab thun/und dieselbigen schwächen / wöhret dem Hauptwehe / stärcket das Hirn / Sinn und Vernunfft/darab getruncken/ist gut wieder die Ruhr/mit Rosenwasser zertrieben/darein Tüchlein genetzt/ über das Hertz geschlagen/vertreibt und heilet die Pest. In den sehr hitzigen Fiebern einem Alten / zij. und einem Jungen zß. mit Brandtwein gebē/und wohl darauff schwitzē lassen/ hilfft in Kurtzem/wird auch äusserlich zu den flüssigen Schäden gebraucht dieselben zu trücknen/und das Blut zustellen/wird auch mit Essig und Oel angemacht/und umb die Hitzigen Schäden und Brande darmit gestrichē.

Unterschiedliche Elixir.

Elix. proprietatis Paracelsi.

℞. Aelexandrische Mirrha / Aloes Epatic. und Orientalischen Saffran ana ℥iij. Pulverisire alles / und feuchte es miteinander an mit einem guten Brandtwein wie ein Teiglein in einem Glaß/alsdann giesse rectificirtes Schwefelöl darüber / daß die Massa vier Finger hoch darmit bedeckt wird / laß wohl verdeckt in der Digestion und Circulation zwey Monat lang stehen. Endlich was ingiret und extrahiret / durch die Neigung darvon absondern / auff die überbliebene Materi wieder einen guten Brandtwein giessen/wiederumb zwey Monat circuliren / das Gefärbte heraus ziehen / absondern / und dem vorigen gefärbten Liquore vermischen / und zu deinem Gebrauch in einem Glaß verwahret.

Vsus.

Es ist/ wie Paracelsus sagt/der Alten Balsam/ überaus subtil/und hat die Art daß er trücknet und wärmet / und also für der Fäule verwahret / Ja es ist der vollkommene Elixir / so alle Tugend in sich hat des natürlichen Balsams in erhaltender Krafft / und sonderlich in den alten Leuten.

Erstlich thut er in den Gebrechen der Brust und Lungen gewaltige Hülffe/imgleichen wieder Ansteckung der Pest / verbessert den verderbten Lufft / führet die viel und mancherley Feuchtigkeit des Magens auß/ stärcket den Magen zusambt dem Gedärm/und kompt deroselben Schmertzen vor/ kompt wohl den Schwindsüchtigen und mit dem Husten beladenen und Flüssen behafften zu Hülffe und reiniget die Brust/ verbessert die Erkäl-

Erkältung deß Magens und Haupts / vertreibt deroselben Schmertzen / stärcket das Gedächtnuß und Hertz / stillet das Jucken und Schmertzen der Därmen und Rippen / zerbricht den Stein in den Nieren / vertreibt das viertägige Fieber / verwahret vor Paralyß / schärpffet den Verstand und alle Sinn / vertreibet die Melancholey / wiederbringet die verlohrne Frewde. Hält das verdrüßliche Alter und grawe Haar zurück / und hält den Menschen gleichsam jung / verlängert das auß übermässigem Fressen und Sauffen abgekürtztes Leben / heilet alle innerliche Wunden und Geschwer / und nimbt alle kalte und hitzige Gebrechen durch eine verborgene Eigenschafft hinweg. Wird von 6. biß auff 10. Tropffen in Wein oder darzu bequemen Wassern eingenommen.

Elixir zur Mutter.

℞. Bibergeil ℥iiij. Saffran ℥j. ziehen eines jeden Tinctur mit einem Brandwein absonderlich auß / und sondere den Spiritum oder gebrandten Wein zur Remanentz oder Uberbleibung der Extracten darvon ab / thue zu solchen Extracten deß Extracti von dem Beyfuß ℥j. Perlenmutter saltz oder deß Magisterij ℥j. der distillirten Oel von Angelica / Anis und Augstein ana ℥j. hinzu / und laß es miteinander vermischt 8. Tag digeriren.

Vsus.

Das Gewicht von diesem Elexir ist von einem biß auff ℈ij. so die Mutter in ihrem Auffsteigen ist / es stillet dieselbe also bald / und läßt ein solches Auffsteigen auch nimmermehr wiederumb einreissen / wann es alle Monath einmal in gleichem Gewicht gebraucht wird / da nemblich die Zeit der Monatlichen Blum sich herzu nahet.

Elixir von der Pest.

℞. Flor. Sulphuris, ℥iij. gieß so viel Oel von Wachholder gebrandt hinzu / daß er drey oder vier Finger hoch darüber bedecke / und dann gieß den vierdten Theil eines Augstein-Oels hinzu / setze das in einen heissen Aschen oder Sand / und rühre es offt umb / damit die Flores nicht anbrennen / sondern fein allgemählich werden solvirt und zerschmoltzen. Nachmals nimb Venedischen Theriac ℔ß. ziehe durch den allerbesten gebrandten Wein die Tinctur auß demselbigen herauß / sondere dasselbige von dem gebrandten Wein ab / durch dessen gebrandten Wein extrahire nochmals

mals auch die die Tinctur von Alantwurtzel/ Angelicawurtzel/ geflossen Wachholderbeer / ana ℥ß. miteinander vermischt/ solche Tinctur durch das Balneum von dem gebrandten Wein abgesondert / mit der Tinctur deß Theriacs/ gieß Wachholder-Oel und Augstein-Oel/ so durch die Flores Sulphur. essentificirt, und durch ein Fließpapir zuvor filtriret worden/ und lasse alles in einer geringen Wärme einer Aschen 14. Tag circuliren/ du bekombst ein Secret / welches in der Pest und andern dergleichen ansteckenden Seuchen nechst GOtt grosse Wunder thut.

Vsus.

In der Pest in ein Præservativ/ und Curativ/ sein Gewicht ist ein oder zwey Tröpfflein in Wein oder Essig/ alle Morgen oder Wochentlich einmal bey 8. oder 10. Tropffen/ nüchtern gebraucht/ und deß Schweisses erwartet / es præservirt und bewahret vor der Fäule/ und läßt nichts Unreines in dem Leib.

Wer mit der Pest angriffen worden / solle gleich Anfangs von diesem Elixir ein oder ℈ij. einnemmen mit Wein oder Rautten Essig / und darauff schwitzen/ es treibt alles Gifft auß dem Leib.

Elixir vitæ Leonhardi Fioravanti.

℞. Jngwer/ Zitwan/ Galgant/ langen Pfeffer/ runden Pfeffer/ Wachholderbeer/ Citronenschalen/ Pomerantzenschalen/ Salbey/ Basilienkraut/ Beymenten/ Zimmet / Majoran/ Mayenblümlein/ Lorbeer/ Poley/ Entian/ Berwurtz/ Holderblätter/ rothe und weisse Rosen/ Spicanardi / Paradeißholtz / Cardamömlein/ Cubeben ʒj. Calmuß / Gamandörlein / Stöchas/ Je lenger je lieber/ Macis, weisser Weyrauch/ Aloepatic. Beyfußsaammen/ Feigen/ Rosinlein/ Dattlen/ Mandel/ Pimpenellen und Pimpernüßlein/ ana ℥v. gemein Honig ℥vj. deß besten Zuckers ℔iiij. Zerstosse alle diese Stück fein gröblecht / und gieß darüber zwantzig Maß gebrandten Wein / laß 6. Tag digeriren/ doch wohl verwahrt/ und alsdann im Balneo Mariæ herüber distilliret/ und so sich die Farb verändert/ so thue den Vorlag hinweg / das hinderbliebene kanstu in der Aschen vollends herüber ziehen / wird zu äusserlichen Schäden gebraucht. Das erste ist das rechte Elix. Vitæ.

Vsus.

Dieser Elixir ist eine solche kräfftige und heilsame Artzney / welcher gleichsamb alle Kranckheiten deß gantzen menschlichen Leibes vertreibt/ in

dem es nemblich die hitzige Gebrechen erkühlet/ und die von Kälte erstarrete erwärmet/ bewahret vor der Pest/ und der es allbereit hat/ dem vertheilet es die böse Feuchtigkeiten/ wird gebraucht in der Lungen- und Schwindsucht.

Liquor Fioravanti, der Grosse genannt.

℞. Gutes Baum-Oel ℔xx. guten weissen Wein ℔ij. laß miteinander sieden/ biß der Wein verschwunden/ thue es dann in ein Irden Geschirr/ zwo Elen tieff under die Erden/ laß 6. Monat darunder stehen/ und so man es dann herauß nimbt/ so hat es das Ansehen/ als wann das Oel 80. Jahr alt wäre/ und thue nachfolgende Stücke darein.

Rosmarinblumen ℔ij. Paradeiß ℥vj. Weyrauch ℥viij. Benzoin ℥ij. Bdellium ℥x. Salbey/ braun Bethonia/ Schaffgarb/ ana Mj. Grosse Walwurtz/ Tamariscken/ Stichwurtz/ Galgant/ Nägelein/ Muscatnus/ Spicanardi/ Saffran/ Sarcocola/ Sanguis Draconis ana ℥ij. Mastix/ Aloepatica, Fiechten Hartz/ ana ℥viij. Griechisch Bech/ frisch Wax/ alten Speck ana ℔j. ℥ij. S. Johannis Kraut mit sampt den Blumen/ ℔ij. deß besten Bisambs ʒj. Theriac/ Methritat ana ℥iiij. Thue diese Stücke in ein kupffernes überzintes Gefäß/ laß in einem Balneo sieden/ biß die Kräuter keine Feuchtigkeit mehr in sich haben/ alsdann seihe es durch ein Tuch/ und setze das Durchgesihene 20. Tag an die Sonnen/ so ist es bereit. Im Herbst auff den Septemb. so thue ferner hinzu Balsaminæ ℔ij. starcken Brandtwein/ ℔j. so ist der gantze grosse Liquor fertig.

Vsus.

Solcher Liquor ist ein Göttlich und über allemassen ein heilsam Werck/ er heilet allerley Geschwer und innerliche Kranckheiten deß Leibs/ zehen oder zwölff Morgen ein ℥ß. darvon eingenommen in gutem Wein/ er stillet alle Gliedmassen/ ohne allein die in den Frantzosen nicht/ die Glieder auch darmit geschwiret/ wie auch die Beulen der Pest.

Schwebel-Butter Quercetani.

℞. Auff das reineſt geriebenen Schwebel/ ℥j. gebrandten Weinstein/ solche beyde undereinander gemengt/ mit Brunnenwasser ℔ij begossen/ und in einem Mössinen Geschirr/ biß der Schwebel allerdings vergangen/ sieden lassen/ so viel deß Wassers im sieden gehet/ soll mit anderm absonderlich heißgemachtem Wasser ersetzt/ und nachgegossen werden.

In dieses lange rothe geschwebelte Wasser soll man/ weil es noch warm/ Wein so lang darauff sprengen/ biß es eine Molckenfarb bekombt/

dieses

dieses demnach erkühlen lassen/so scheidet sich der Schwebel in Form eines weissen Pulvers zu boden/ und bleibt die weinechte Laug blaulecht roth.

Ermeldtes Schwebelpulver kan man nach Gutduncken mit saubern Brunnenwasser/ seines Geruchs und Schwertze halber entledigen.

Dieses ist ein rechtes Magisterium, solle eines Golgülden schwer mit Felgen eingenommen werden/ und eine zimbliche Zeit ohne Auffhören Morgens und Abends gebraucht/ heilet die verfehrte Lunge.

Osvvaldus Crollius von dem Zucker/ Saltz/ Butter oder Honig. deß Saturni.

Laß etwaß von Mennig oder Bleyweiß/unverfälschte Kreiden in einem distillirten Essig anfeuchten/ vermischs/ und laß wiederumb trucken werden/ gieß über die gestossene Materi so viel eines distillirten Essigs/daß sie drey oder vier Finger hoch darmit werde bedeckt/ setze es zween Tag an einen warmen Orth/ jedoch in keine Stuben da Leuth innen wohnen/sintemalen der Dampff dieses Essigs über dem Saturno fast schädlich/ oder in die heisse Aschen zu digeriren/ rühre es alle Tag viermal undereinander/so bekombt der Essig eine gelbleche Farb/ und einen süssen Geschmack/ (es müssen aber die Gefäß nicht jrden/ sondern gläsern seyn/) gieß den Essig darvon ab/ wiederhole solches zum andernmal/ gieß neuen oder frischen Essig über/ biß der selbige nicht mehr färbt/ noch auch einen süssen Geschmack bekombt/ endlich ziehe den Essig in einem Balneo darvon ab/ so bleibt das Gummi auff dem Boden ligen/ dasselbige übergiesse mit distillirten Regenwasser/ damit es wiederumb werde solvirt, und die übrige Heffen deß Essigs sich auff den Boden setze: Gieß wiederumb frisch Wasser hinzu/biß sich nichts mehr extrahiret/ und laß das filtrirte Wasser evaporiren/so bekombstu das Saltz/ welches in einem feuchten Keller in einem Oel wird resolviret/ das erste bereite Saltz kan man ein wenig calciniren/ damit die besten Geister nicht verschwinden/ und auff einem Marmelstein zerreiben/ alsdann giesse den distillirten Essig wieder hinzu/damit es in der heissen Aschen 3. oder 4. Tag wiederumb werde solvirt,rührs offt und viel untereinander/ gieß das lautere filtrirte darvon ab/ laß evaporiren/ und wirff die Heffen darvon hinweg/ und wann du dieses einmal oder etlich widerholest/ so bekombstu ein überauß schönes Chrystallen Saltz/ welches zum allerletzten in Brunnenwasser wird solviret und enutriret/ und in einem Keller in einem Oel zerlassen.

Von seinem Gebrauch und Kräfften.

Dieses Saccharum Saturni ist wider die Fäule deß Munds eines der

besten Mitteln / zu den beissenden/nagenden / Krebsmässigen und andern dergleichen Saturnischen Geschweren / dienet zu den Flechten / reiniget alle Geschwer/Apostemen/und bekompt wohl den Wunden. Ist des Paracelsi sonderbares Secret wieder allerley gebrente Schäden/Entzündungen/Geschwulsten und Rothlauff/ mit Wegrich- oder Nachtschattenwasser vermischt / Leinene Tüchlein darein genetzt/ und umbgeschlagen.

Hilfft dem Angesicht aller rothen Blätterlein ab/mit Augentrost- und Rosenwasser/ ist zu allen Entzündungen und Röthe der Augen zugebrauchen / heilet die Geschwer der Weiber Brüst.

Laudanum Opiatum.

℞. Opij. ℥ij. Mandragoræ ℥j. weissen Magsaamen / ℥jv. Bilsenwurtzel/℥iß. Camphor-Oel/℥iij. Mastix/ ℥ij. Bibergeil/℥ij. Eichen Mispeln / ℥iij. pulverirte Menschen-Hirnschalen an. ℥iß. Magisterii Corallor. & Perlarum, weissen Augstein præp. ana ℥ij. Essentia vom Oesterreichischen Saffran ℥j. Paradeißholtz geraspiet ℥j. Ambra / Bisam ana ℥j. Zibeth ℥iß. Dieses solle man alles gröblicht zerstossen / und in ein Glaß thun / und einen guten starcken Brandtwein darüber giessen/ die gantze Wochen stehen lassen / hernach soll man den Spiritum Vini im Balneo lind darvon distilliren / so bleibet ein schöner Safft im Glaß/ darunter misch man Muscatblüeöl ℥iß. Citronenöl gut. x. außgebrestes Nuß-Oel ℥j. alles untereinander gemischt/ und in seine rechte Dicke coaguliren lassen/darvon soll man 2. oder 3. gran in Aqua Vitrioli einnemmen für die schwere Kranckheit / einem Kind soll man nur 1. gran eingeben/ und den Weibspersonen 2. gran/einem Mann 3. oder 4. gran.

Des Opij wahrhaffte Entgifftung.

℞. Unverfälschten Opij, dasselbe in kleine Stücklein geschnitten / in eine Blatt oder auff ein Deller / das keines das ander berühre/ gelegt/ mit geringem Feur under einem Camin (den Gestanck zu vermeiden) als lang gedörret/biß aller Gestanck verlohren / und das Opium sich so leicht als Aloes zerreiben oder pulverisiren läst/auch ungern an und abbreñe. Dieses alles gedörrt und geröstet/und zu Pulver gerieben / in einen Kolben gethan / mit dem stärcksten weissen Weinessig / oder geläutertem sauren Lemonensafft/und mit Brandwein 4. guter Finger hoch übergossen/so lang biß der Essig bluthroth/doch hell worden / über warm wasser gestellt/endlich das schön gefärbte ab/und andern Essig auffgossen/ dieses so lang/ als das mit vergangen in dem Essig oder Safft Vitriolischer Art einige Farb einsencket/angetriebē/ zu letzt alle rothe Wasser zusammen gossen/und über

heissem

heissem Wasser Honig dick abgezogen / so wird sich das Extract auff ℥ij. belauffen / das Verbliebne / welches in dem Essig nicht hat zergehen wollen / kan man unter schwärtzlechte Pflaster untermengen.

Ein vortreffliche und leichte Schlaff-Latwerg.

℞. Des bereiten Opij. Extract. ℥ij. Saffran Extract. mit Lemonensafft gemacht ℥j. der Hyacinth und Corallen Magist. ana ʒjß. Terræsigillatæ/ Bezoar / Einhorns und Ambræ ana ℈ij. Alles miteinander ob einem Fewr zu einem dicken zähen Teig gemacht / und von diesem ein eintziges Kügelein eines Pfefferkörns groß eingenommen, läst den Artzt nicht zu schanden werden.

Vsus.

Denn ohne einigen Beschwerdt des Hirns nimbt es jederley Schmertzen/ aus waserley Ursachen sie auch entstanden/ hinweg/ stellet allen Blutfluß/ er sey wo er wolle/ legt allerley Ruhren / macht in Ungarische Suchten einen sanfften Schlaff/ und läst kein Fablen oder Raßlen einreissen.

Wie man das Opium aus zahmen zierlichem Garten-Magsaamen außfertigen soll.

℞. Hundert rother Garten-Magsammenklipffel/ wañ sich die Blum schier gantz auffgethan / diese in einem Marmel wohl gestossen / in einen Kolben gethan/ mit Weinmeth 4. Querfinger hoch übergossen / zwo Wochen auff gelinder Wärme stehen lassen / so wird ein dicker rother Safft darauß. Diesen nun auff das stärckste/ damit alle Hartzigkeit über heissem Wasser abgezogē werde/ noch also heiß und gestossen in ein Blat mit kaltem Wasser geschütt/ so gehet das Opium gantz unverfälscht als ein Wax zusammen. Denn die Mühe nicht dauret / und etwas Schönes haben will/ der lasse den ausgetrettenen Magsaamensafft so lang über warm Wasser stehen/ biß alle Drüsen zu boden gesuncken so findet sich auff dem Boden ein unschädliches/ und weitere Entgifftung unnothdürfftiges Opium.

Crocus Martis.

℞. Eisenfeile/ thu es in ein Glaßschalen / schütte starcken distillirten Essig darauff/ laß an der Sonnen oder auff dem Ofen selber trücknen/ das thue einmal oder acht fast auff einem Monat / dann reverberirs auff 2. Tag darnach auffgestrichen auff einen feinen seichten Treibscherben/ wans ein Finger dick ist auffgestrichen/ soll es drey Querfinger hoch werden/ und subtil wie Baumwollen/ roth wie ein Scharlach/ dessen 6. oder 7. Gran eingeben.

Vsus.

Dieses Pulver ist gar eine kräfftige Artzney/ den überflüssigen lang/ wierigen Blutgang der Weiber Fluß zu stopffen / also auch die rothe Ruhr/ und dergleichen andere flüssige Kranckheiten.

Crocus Martis mit Zucker vermischt / und darvon Morgens und Abends ʒj. genossen/ vertreibet die Wassersucht/ den jenigen/ welche flüssige Glieder und alte Schäden haben / soll man diß Pulver täglich zugebrauchen geben / dann es trücknet die Flüß im Leib auß.

Item diß Pulver in Steinbrechwasser eingenommen/ führet durch den Urin auß den Sand und Grieß/ und vertreibt das Grimmen. Ist eine köstliche Artzney zu der Miltzsucht/ und aller Verstopffung desselbigen/ deßgleichen der Leber und Beermutter ersprießlich / stärcket den Magen/ verstellet den allzu viel fliessenden Weiberfluß / auch äusserlich in die Wunden gestrewet / stellet das Bluten desselbigen.

Mit Theriac eingeben/ stillet die Ruhr / und alle Flusse / so Durchbrüche verursachen / diß Pulver eingehen mit Muscat Oel ʒj. stillet das Außfliessen der gulden Ader.

Flores Sulphuris.

℞. Nimb schönen gelben Schwebel / drey oder vier ℔. zerstosse den klein/ und reutte den durch ein Haar-Sieblein/ nimb einen Walburgischen Hafen / oder sonsten von einer guten Erden einen / gieß darüber eine scharpffe Lauge von Weidaschen gemacht / daß sie eines Fingers hoch darüber gehe/ alsdann setze den Hafen in einen Sand / und gib ihm ein stetes Fewr/ laß wohl sieden/ und wann die Laug einseud / so gieß andere hernach/ das treib ein Tag oder vier / biß der Schwefel im Hafen gantz weiß erscheinet / und ihm sein Gestanck das meiste Theil vergangen ist/ denselben Schwebel trücke auff gelinder Wärme/ thue denselben in einen Kolben/ und thue so viel calcin. Vitriol hinzu/ setze einen Helm darauff / und heb an zu Sublimiren / so steigt ein schöner weisser Sublimat, desgleichen auch ein Gelber auff/ der weisse ist der beste/ gantz schön und lieblich anzusehen/ du solt unter zween Tag und Nacht das Fewr nicht lassen abgehen/ dann es wil gantz subtil getrieben werden / auff das er in dem Helm nicht wieder abschmeltze von wegen grosser Hitze/ du must auch den Kolben nicht zu gar tieff in die Aschen setzen / und seinen Hals von der Aschen frey lassen/ lege auch ein Racipienten vor. Vsus.

Solche Schwebelblum ist eine rechte Præservation und Curation in der Pest / wiedersetzt sich der Impression, und bewahret vor der Fäule / mit dem

dem Extract von Alantwurtzel/würckt zur Zeit der Pest wunderlich. Ist ein rechter Balsam des menschlichen Leibs / dann er benimbt allen schweren Husten/phlegmatische Catharen und Flüsse der Brust/Morgens und Abends ein ℈j. eingenommen mit Wein oder einem andern bequemen Safft/so lang biß man nichts mehr fühlet oder spüret. Ist als ein Præserv : und Curation der Lungensucht und Seitengeschwer zugebrauchen/ die Wochen einmal in Wein eingenommen / ℈j. biß auff ℈ij. Bewahret vor allen Fiebern und allen inwendigen Fäulungen und Apostemen / so præservirt es auch vor dem Freschlein oder Vergicht und fallenden Sucht benimbt den Gestanck des Mundes / so von Fäule / entweder der Zähn/ Zahnfleisch / oder aber auß dem Magen und Lungen herkombt. In der Frantzosen Cur befördert es den Schweiß / darvon eingenommen/ treibt Stein/Sand und Grieß/bricht den Stein in den Nieren und in der Blasen/curiret die Wassersucht/öffnet die Verstopffung der Leber und Magen/ durch das Anis-Oel præparirt / zertheilet die Bläst/ stärcket die Leber und Magen/ und Befördert die Däwung/ erwärmet die Glieder / benimbt die Schmertzen der Mutter / so von Kälte entstanden.

Von allerhand Schmaltz und Unschlet.

Menschen-Schmaltz.

Das Menschenschmaltz solle im Winter oder Frühling von jungen gesunden / hingerichten und verurtheilten Personen genommen/ und von allem Unrath gesäubert werden/ klein zerschnitten und außgelassen / hernach in einem Glaß an die Sonnen gestellt / und solches daran erläutern lassen / und zu deiner Notturfft in einem Glaß behalten.

Vsus.

Dieses Fett wird heutiges Tags zu erstarrten/harten und krumben Gliedern gebraucht/dieselbe darmit gesalbet/lindert alle Schmertzen und Wehtagen / die schwindenten Glieder darmit gerieben / bringet sie wiederumb zurecht in kurtzer Zeit. Welcher mit der Schwindsucht beladen ist/der trincke alle Morgens nüchtern ein wenig Menschenschmaltz in warmen Bier/ so wird ihm/nechst Gott/in kurtzem geholffen. Es macht ein glatte Haut/ und wann in Pestzeiten nach Heilung der bubonum noch Härte und Geschwulsten vorhanden / es seye an heimlichen Orten / oder wo es nun immer wolle/so schmiere man sich mit diesem Schmaltz/ es vergehet alles/ und dringet wohl hinein.

Schwein-Schmaltz.

Dieses Schmaltz ist viel feuchter/ und doch nicht so warm/wie Menschenschmaltz / vorab wann es noch frisch ist / dann alle Feuchtigkeiten / je älter sie werden/je hefftiger sie hitzigen.

Vsus.

Vſus.

Dienet trefflich wohl zu allen Gebrechen deß Affters und deß Weiblichen Glied/ heilet was gebrandt wird/ von einem alten Schwein genommen/ iſt hitziger/ waicht deſto beſſer / wird mit gelöſchtem Kalck zur Brandſalben bereit/ heilet alle Enzündungen und Geſchwulſten/ zu Geſchwer der Ohren/ Parotis genandt/ wann es gar Schmertzhafft iſt / ſo brauche außwendig Schweinſchmaltz darüber / lindert den Wehtagen deſſelbigen kräfftiglich.

Hunds-Schmaltz.

Iſt mehr zur Hitz geneigt / dieſes mit altem Schmer oder Oel und Wermutſafft in die Ohren getriefft/ bringet das verlohrne Gehör wieder. Hundsſchmaltz mit Camphora und Salniter vermiſcht zu einer Salben/ und das Podagram darmit beſtrichen/ lindert den Schmertzen.

Hundsſchmaltz macht ſchöne glatte Händ/ vertreibt die Krätzen/ und läſt nichts Unreines am Leibe/ wann man daſſelbige under wohlriechende Sälblein vermiſcht/ und ſie täglich darmit wäſcht.

Hundsſchmaltz von einem verſchnittenen Hund deß Morgens früe mit warmem Bier getruncken/ und ſolches eine Zeitlang getrieben/ iſt gut für die Schwindſucht. Die ſchwindenten Glieder darmit gerieben/ bringet dieſelben wieder zurecht. Die ſtarrenden Sennadern und lahme Glieder darmit geſalbet nach dem Baden/ macht dieſelben wider gerad und lind.

Hunds-Haut.

So die gegärbt/ gibt ſie gute Handſchuh/ ſolche machen glatte Händ/ und taugt ſolchen wohl/ ſo etwan in die Händ und Finger verwundt worden/ ſo das Geäder wieder geſchlacht macht.

Bären-Schmaltz.

Bärenſchmaltz wird für warm im andern Grad/ und feucht im erſten gehalten/ zertheilet hefftig/ darumb man es nicht zu Entzündungen und dergleichen andern hitzigen Kranckheiten leichtlich gebrauchen ſoll. Wird aber mit gutem Nutzen in den veralten/ erharten / ungeſchlachten Knollen und Geſchwulſten gebraucht und angewandt. Heilet die erfrorne Glieder/ benimbt den Krampff/ den Rückgrad darmit geſalbet / miltert den Schmertzen deſſelbigen/ ſo von Flüſſen/ ſtätem Bucken/ Anziehen der Nerven entſtehet. Item den Affter oder Burtzel darmit geſtrichen/ benimbt den Schmertzen ſtetiges Zwangs zum Stul.

Nimb Haſelnuß ſampt den Schelfen/ zerſtoß zu Nuß/ und vermiſchs mit Bärenſchmaltz / iſt ſehr gut. Es wird auch nutzlich zu der Waffen

Salb

Salb gebraucht / und macht das Haar wachsend wo keines ist. Anno 1640. als ich in Böhmen zu Cronaw im Quartier gelegen/ da hatte der Fürst von Eggenberg in seinem Schloßgraben etliche Bären/ worvon er dann selber den ältsten Bären todt geschossen/ darvon ist mir vom Jägermeister ein grosses Stück Fett verehret worden.

Fuchs-Schmaltz.

Solches Schmaltz ist gut für den Krampff und Zittern der Glieder/ auch wieder das Reissen und Schmertzen dasselben/ darmit gesalbet.

Fuchsschmaltz lindert die Schmertzen deß Zipperlins / und bringet die lahme Glieder wider zurecht/ miltert auch die Schmertzen der Ohren.

Wild Enten- und Gänß-Schmaltz.

Solches Fett ist viel hitziger und kräfftiger als der zahmen Enten- und Gänßfett. Clystierweiß in das Gedärm gossen/ miltert das Beissen/ Reissen und Nagen umb den Magen herumb/ wird nutzlich zu den Gebrechen der Weiber Gebraucht. Die Glieder so der Schlag berühret hat/ darmit gesalbet/ kommen wieder zu recht.

Nimb Gänßschmaltz und Scorpionöl ana Ziij. Saffran ℈j. mische Wax darunter/ mach ein Salb darauß/ und reibs in den Nabel/ lindert das Grimmen trefflich wohl.

Gänßschmaltz soll mit keinem Wasser gewaschen werden / dienet wohl zum Haaraußfallen/ darmit gebirscht.

Diß Schmaltz heilet die verfehrte Bährmutter / und der Weiber Heimlichkeiten. Gänßschmaltz heilet die erfrorne und erstarrte Glieder/ sich darmit geschmiret.

Cappaunen-Schmaltz.

Das Cappaunenschmaltz ist über die massen heilsam/ also/ daß es dem Gänßschmaltz und anderen weit vorgezogen wird/ insonderheit was lahme und zerstossene Glieder anbelanget. Dieses Schmaltz an den Rückgrad gesalbet / lindert den Schmertzen deß Hüfftwehs. Wann die Kinder groß Reissen im Leib haben / soll man ihnen den Ruckgrad und das Näbelein darmit salben bey der Wärme / es hilfft. Die jungen Kinder/ so das Hertzbochen oder Hertzgespert haben / und wollen gleichsam im Leiblein anwachsen/ denen soll man ein Sälblein von Gundelreben mit diesem Fett anmachen/ zusammen stossen/ und in der Wärme außpressen/ gibt ein grünes Sälblein/ darmit soll man die Kinder umb das Hertzgrüblein salben und reiben/ bey einer Wärme/ deß Tags dreymalen.

Ael-Schmaltz.

Das Ael-Fett ist gut/in einer warmen Brühe eingenommen/für die Schwindsucht/es dienet auch eusserlich / die schwindende Glieder darmit gerieben/ bringt sie wieder zu recht. Dieses Fett heilet auch das Ohren-Geschwer/ darmit bestrichen/ und die Geschwulsten darmit gesalbet. Die Haut umb ein Glied gebunden / so verrenckt ist/ hilfft demselben/ und ist gut vor den Krampff/ vor Hosenbändel gebraucht.

Hecht-Schmaltz.

Auffgestrichen / verbessert es die wüsten unsätigen Narben ; Den Kindern/ so mit dem Husten und Engigkeit sehr geplagt werden/ unten an die Fuß-Sohlen geschmieret / wehret und stillet denselbigen wunderbarlich.

Hirschen-Unschlit oder Marck.

Hirschen Unschlit und Marck ist gar heilsamer Arth/ welches nicht nur allein die Barbierer und Wund-Aertzt gebrauchen/ sondern auch allen Wandersleuthen / Botten und dergleichen wol bekant ist/ ihre müde Füß damit zu salben/ dann es den erstarrten Sehn-Adern sehr gut/ auch dem erharteten Geäder/die Glieder bey der Wärme darmit gesalbet/wird auch von den Aertzten in die Pflaster und Unguenta gethan.

Rindern-Unschlit.

Ist etwas stärcker / als Kälbern-Unschlit / dienet gar wol für das reissen/zerren und nagen im Leib/ die rothe Ruhr / und vergebnen immerwehrenden Zwang zum Stulgang.

Mit Zwibelsafft / Honig / Lilgen-Oel / Lein-Oel/ Erven-Mehl/ rc. vermischt/vertreibt und zertheilt die kalten harten Bäulen hinter den Ohren. In den Nabel gerieben/mildert es das schmertzliche Fliessen deß natürlichen Saamens.

Kälbern-Unschlit.

Ist/ wie auch alle andere Arthen der Unschlit/ mehr zur Kälte und Trückne geneigt/ oder schier mittelmässig/ zeucht ein wenig zusammen/ und erweichet.

Böcken-Unschlit.

Böcken-Unschlit eingeben auff einer Fleischbrüh/ stillet den Durchfluß der rothen Ruhr / und den Fluß der Weiblichen Blum / zertheilet hefftig.

Von

Von Gummi/ und dergleichen.

Gummi Elemi.

DJeses Gummi ist ein Außländisches Gummi/und als ein einfache Artzney wieder herfür kommen/ und eine zimliche Zeit hero seiner gantz vergessen worden; Wird nicht viel von newen Scribenten beschrieben/ welches sich wol zuverwundern: Die Alten/ als Theophrastus und Dioscorides schreiben/es seye ein Gummi/so auß einem wilden Oelbaum in Mornland schwitze/dahero es auch den Namen genommen dann der Oelbaum heist auff Griechisch Elea, daher folgends das Gummi/von einem der Griechischen Sprach unerfahrnen/ Elemi ist getauffet worden.

Etliche halten darfür/ unser Elemi seye ein Hartz auß dem Cedernbaum; Dem sey nun wie ihm wolle/ an dem Nahmen/ und wo es wachse/ ist uns so viel nicht gelegen/ wann wir nur seiner guten Tugend Wissenschafft haben.

Vsus.

Es ist zu wissen/ daß dieses ein sehr berühmtes Gummi ist/ zu Curirung der Haupt-wunden/ und deßhalben in alle rechtschaffene Wund-Balsam gebraucht wird/ wie Herr Doct. Minderer. in seinem Kriegs-Artzney-Büchlein darvon meldet. Dann so die Hirnschalen gespalten/ ist solches ohn einigen Nachtheil deß Hirns und Hirn-Fäulnus/ sicher darauff zu gebrauchen. Die kleine Bäulen oder Hügelein an den Gliedern/ oder Haut/ so bey vielen Nerven stehen/zu erweichen/ zu zeitigen und zuverzehren/ darzu wird es in die Pflaster gebraucht.

Gummi Tragacanthum.

Dieses Gummi kommet von einem niederträchtigen Stäudlein oder Gestrauß/ und dornichtem Gewächs/ unten an der Wurtzel sich herauß gebend oder schwitzend/ wird zum nechsten auß Asia, der Insul Creta, und Griechenland/ allda mans gnugsam haben kan/ zu uns gebracht.

Das beste ist hüpsch weißlecht/ klar/ sauber und durchsichtig etwas langlecht und gehörnt/krumm und gedreht/am Angriff glatt/klebicht und schleimig/ welches röthlich sihet/ ist alt/ deßhalben es unterschiedlich und Sortenweiß verklaubt wird. So man es einweicht/ gibts einen Schleim wie Leim.

Das new und frisch ist/sagen die Gelehrten/sey kalt im ersten Grad. Etliche sprechen. es seye feucht im ersten / und kalt im andern ; Andere wollen/ es seye temperirter Arth. Je älter es ist / je wärmer es auch ist.

Gummi Tragac. hat gleich wie alle Gummi, eine stopffende Arth in sich/ und schleusst die Lufftlöchlein der Haut.

Vsus.

Zu Collyrien und Augen-Artzneyen gebraucht mans / dann es die scharpffe Flüsse/so in die Augen lauffen/ verhindert/ und die Augen kräfftiglich stärcket und trücknet. Dienet zu allen Gebrechen der Kehlen/Brust und Lungen / auch derselben Löcher und andere Versehrungen zu heilen/ denen auff solche Oerther fallenden und trieffenden Flüssen ihre Schärpffe zu benemmen/den Husten zustillen/ und in Summa/es dient allenthalben hin/ wo glatt zumachen/ Schärpffe zu benemmen/ und zuruck zu treiben. Wann man braun und blaw unterm Angesicht geschlagen worden/ so mach auß Tragacanth und Wein-Essig ein fein dünnes Sälblein/ und schmier die beschädigte Oerther damit. Den Schmertzen der Nieren zu legen/ und deroselben Verschrunden zu heilen/ nimbt man dieses Gummi ʒj. auff einmal in gesottenem Most ein.

Gummi Arabicum.

Dieses Gummi ist fast männiglich wol bekant/ und hat seinen Nahmen von dem Orth/ da es wächst/ und von dannen zu uns gebracht wird ; Es fleisst auß einem frembden Dannenbaum / Acacia genant/ wird aber offt und viel mit anderm schlechten Hartz oder Gummi verwischt und verfälscht. Das beste ist schön/ hell lauter/ und weiß / am Geschmack süßlecht/ klebicht.

Die Gelehrten wollen/ daß es warm und feucht sey im ersten Grad/ seine Arth seye dick zu machen/zu stopffen/die Schweißlöcher zu schliessen/ und den scharpffen Artzneyen ihre Schärpffe zu ringern / und ist fast dem Gummi Tragacanthi an der Natur gleich.

Vsus.

Diß Gummi ist gut für den Husten / und Geschwär der Lungen/ wird deßhalben in die Laxirende Artzneyen gebraucht. Macht ein gut Gesicht. Das Blutspeyen zu benemmen / trinckt man Gummi Arab. in Rosenwasser oder in gefiltrirtem Regenwasser zerlassen. Dem Erbrechen zu wehren/ ist dieses Gummi gut / mit Zimmet-Rinden gestossen / und zart pulverisirt/ mit warmem Wein getruncken. Wird genetzet zum Brand/

löscht

löscht denselben/daß keine Bläßlein sich auffwerffen/ so mans zerklopffet in frischem Ayerklar/ und legs über solche Brandschäden. Sonsten bedienen sich die Mahler und Schreiber solches Gummi gar viel in die Farben und Dinten.

Gummi Animæ

Dieses Gummi oder Hartz wird in America, von zimlich grossen Bäumen/darein man hawet/oder Ritz machet/daß es darauß fliessen kan/ gleich wie der Weyrauch und Mastix / gesamlet/ an der Farb ist es weiß/ und mit Gestalt fast dem Weyrauch gleich/jedoch grössere Körner/ist auch viel fetter und Oelichter. So mans entzwey bricht/ist es wie ander Hartz/ gelb an der Farb/gutes Geruchs / dem Menschen annemlich/ auff glüenden Kohlen zergehet es auch bald; und sagen etliche Gelehrten / daß es feucht im ersten/ und warm im andern Grad seye.

Vsus.

Wird als ein bequemes Artzney-Mittel gebrauchet zu den Kranckheiten und Zufällen deß Haupts/so von Kälte kommen/auch vor die Flüsse/ so vom purgiren verursachet worden / dann es die Flüß außtrücknet und das Haupt kräfftiglich stärcket/wann der Leib zuvor wohl purgirt und gereiniget ist. Wann man deß Abends will schlaffen gehen/pflegt man die Schlaffhauben/ und im Winter die Gemach darmit zu beräuchern. Es ist auch dienstlich für das Haupteweh / und Hermicraniam, das ist / da der halbe Theil deß Haupts mit Schmertzen eingenommen wird. Die Kälte auß den Gliedern zu ziehen/ wie die auch seyn/ vermengt man es under Wax/ machts zum Pflaster / und schlägt es über solche Glieder. Man mag auch solche Pflaster wieder ernewern/ und überlegen.

Gummi Tacamahaca.

Dieses ist ein hartzigs Gummi, kombt auß America oder Nova Hispania, wird allda von einem gehawenen Baum gesamblet / und ist ihm solcher Nahme von den Indianern gegeben worden; Seine Gestalt und Farb ist fast wie das Galbanum, so hat es auch weisse Flecklein/ wie das Hartz Ammoniacum, ist starckes Geruchs und Geschmachs / aber nicht gar anmuthig.

Dieses Hartz ist warm im Anfang deß dritten Grads/ und trucken im andern/ darumb es viel adstriction und zusammen ziehender Krafft bey sich hat/ auch zertheilets/ zeitiget und benimbt alle ungeschlachte Geschwul-

schwulsten / Schmertzen und Wehtagen/so von kalten / ungeschlachten/ bläßigen Uberflüssigkeiten herkommen/und gebrauchen sich dessen die Indianer sehr zu äusserlichen Schäden / darmit es sich aber desto besser auffstreichen lasse/ vermischen sie solches mit Wax den dritten Theil.

Vsus.

In der Artzney gebraucht / ist dieses Gummi gut/die Flüsse auffzuhalten und zu reprimiren/ sonderlich so die Flüß in die Augen fallen / machet man darvon ein kleines rundes Pflästerlein / und legt es auff den Schlaff / an welchem Orth der Pulß herab gehet / und schlägt. Dieses Gummi stärcket das Haupt / und vertreibet die Schmertzen desselbigen/ Pflasterweiß darüber gelegt. In Schmertzen der Zähn ist es nutzlich/etwas darvon in die holen Zähn gethan / so hilfft es. Stärcket auch den Magen/erwecket den Appetit, hilfft zur Däwung/ und vertreibt die Bläste / nur Pflastersweiß übergeleget. Zur auffsteigenden Mutter wird dieses Gummi nur auff eine Glut gethan / und einer Frawen solcher Rauch in die Nasen gelassen/so setzt und stillet sich die Mutter. Allerley Schmertzen/ Wehtagen und Beschwerung der Brust/und auch der Schulter / zu vertreiben / lasse man ihm ein Pflaster darvon machen / und über das gebräuchliche Orth gelegt. Ist trefflich gut zu der reissenden Gicht und Hüfftwehe / sonderlich wann solche Kranckheit von Kälte herrühret/hat dieses Gummi mächtige Krafft. Den verletzten Gewerben oder Nerven die Suppuration zu befördern/und zu wehren / daß nit ein Krampf mit zuschlage/nehme man ein Theil dieses Hartzes/uud den dritten Theil Wax/ zerlasse es ob dem Fewr/ mische solches wol undereinander/nnd legs über/ es befürdert den Ayter in die Wunden / verhütet die Wunden vor dem Gicht/und heilet die zerhawene Senn-Adern.

Doch soll ein jeder Artzt erinnert seyn / daß er solches Gummi zu keiner inflammation und hitzigem Geschwulst brauchen soll / es were dann zu allerletzt / wann sich die Kranckheit oder der Schaden enden wolte/ und noch etwas übriges von Feuchtigkeiten zu verzehren were / so mag man es überlegen.

Hartz Caranna.

Dieses Hartz kombt auch auß India / America, oder Nova Hispania, hat seinen Namen von den Indianern bekommen / wird auch auß einem gehawenen Baum gesamlet / und wicklen sie solches in breite Aderichte Blätter ein/unsern Rebenblättern nicht fast ungleich. Es riecht etwas

was stärckers/dann das Hartz Tacamahaca, ist auch an der Farb heller und glantzender/darzu dünn und feuchter.

Mit der Krafft vergleicht es sich wohl mit dem Tacamahaca, und deßhalben / wie bey demselben angezeiget / zu allen solchen Kranckheiten nutzlich gebrauchet wird. Jedoch ist es noch kräfftiger / und verrichtet seine operation schneller / als das obangezeigte Hartz Tacamahaca : und in Summa/was dasselbige nicht heilen kan/das vollbringet dieses.

Vsus.

Manardus saget/ er habe zu Hispalis gesehen / daß einer wegen grossen Schmertzens/so er in einem Schulterblat gehabt / den Arm in langer Zeit nicht bewegen können / zu solcher Beschwerung hab er Tacamahaca gebraucht/ aber der Arm sey ihm davon unbeweglich geblieben / Endlich hab er solches hinweg gethan/und an dessen statt diß Hartz gebraucht/davon seye er in dreyen Tagen restituirt worden/also daß er den Arm wieder gebrauchen können/dann es hat grosse Krafft im Gliederwehe/und lindert die Schmertzen der Sehnen.

Myrrhen.

Myrrha, ist ein Gummi eines Baums / nicht allein in Egypten/ sondern auch in Mohrenland/ Chaldæa/ und andern Orthen mehr wachsend / ihr Geschlecht soll underschiedlich seyn / aber wir reden hier allein von der rothe Myrrhen / die soll seyn an der Farb schön roth / gar sauber und lauter/fettlicht/leicht am Gewicht/ auch sonsten gestalt / wie ein rechtes Gummi, das sich leichtlich zerbrechen lässt / am Geschmack bitter und hannicht/und wie ein Gewürtz durchdringend/ und wann mans auff eine Glut wirfft / daß es einen starcken lieblichen Würtzgeruch von sich gebe/ also daß es wegen seiner Stärcke schlaffend machet.

Die Gelehrten eines Theils urtheilen diese Mirrhen für warm und trucken im andern / andere aber im dritten Grad / sie reiniget gar gelind ohn einige Schärpffe / und zeucht darneben zusammen / und lässt in deß Menschen Leib keine putrefaction noch Fäulung einfallen/ wird auch deßhalben zur Balsamirung gebraucht.

Vsus.

Das Hirn zu stärcken / soll man den Rauch der Myrrhen in den Mund und in die Nasen gehen lassen. Wer dunckele Augen hat/der reibe Myrrhen auff das aller subtilest / und temperirs mit Honigsaamen / der wol gesotten ist/ohne Rauch/ dann salbe die Augen darmit / so werden sie klar/

klar. Zähne und Zahnfleisch zu steiffem und zu befestigen/ zertreibe Myrrhen in Agrestsafft/ schwencke den Mund/ und reibe auch zum öfftern das Zahnfleisch darmit. Gebraucht in die Gurgelwasser/ bekombt gar wohl. Gepulverte Myrrhen und Beyfuß/ eins so viel als das ander/ sampt Feigen/ wol undereinander gestossen/ und solches in Wein gelegt/ täglich darvon getruncken/ erwärmet den erkalteten Magen. Die Geflecht zu heilen/ zerlaß man Myrrhen mit Essig/ und bestreich dieselben darmit. Wird genutzt in die faule Schäden/ reinigt sie/ und macht gut Fleisch wachsen. Wird auch gebraucht zu den Hundsbissen/ mit Krebsaugen in Wein gesotten/ und zu trincken geben.

Mastix.

Mastix kombt her von einem Baum/ darauß er fleußt als ein Gummi, er soll seyn hüpsch weiß und lauter/ mit nirgend etwas vermischt/ durchsichtig/ darzu eines guten Geruchs/ trucken und dürr/ der sich leichtlich zermalmen lässet/ eines zusammen ziehenden Geschmacks/ darzu/ wann man ihn zwischen den Zähnen hält/ daß er dick/ zehe und weiß wird/ wie ein Hartz.

Er ist warm und trucken im andern Grad/ zeucht zusammen/ und erweichet doch auch.

Vsus.

Das Haupt reinigt er/ und wann man seiner drey Körnlein für sich allein/ oder mit Wax vermenget/ unter den Zähnen zerkäwet/ so zeucht er einen gewaltigen Schleim vom Haupt ab/ und stärcket dasselbige auch gar wol/ dienet also wider das Hauptwehe. und macht einen guten wohlriechenden Mund. Dem Magen ist er ein erwünschte Artzney/ dann er denselben stärcket/ und die Däwung beferdert/ leget auch die Wehetagen deß Magens/ und wird deßhalben in die Magen-Pflaster genommen. Er wehret dem Unwillen und obenaußbrechen/ lindert auch die Entzündung deß Magens/ Leber/ und Ingeweid/ benimbt den alten Husten/ und wird wieder die Schwindsucht gar nutzlich gebraucht/ stärcket auch das Hertz. Und wann einer purgirende Artzney eingenommen hätte/ und dieselbige nichts wircken wolte/ so soll man ziiij. Mastix auf einmal einschlingen/ so befördert er solche purgation, stärcket auch den Leib und das blöde Gedärm; wie er dann in den scharpffen Ruhren/ und Bauchflüssen/ ein gut Artzney Mittel ist. Er stopffet auch den unmässigen Fluß der Weiber. Ist ein gut Mittel/ alle Geschwulsten/ Bäulen und harte Geschwär zu zer-

zertheilen und zu zeitigen/so er Pflasterweiß übergelegt wird. Und weil er einer Balsamischen Arth/ so ist er eine Heylung der offenen Verwundungen und anderer faulen bösen Schäden. Er macht Fleisch wachsen/ bedeckt die Bein/ und macht daß die Schäden nicht umb sich fressen/wie er dann auch die Haut schön und glatt macht. Die Brust zu raumen/wohl außwerffen zu machen/und das Keichen zu benemmen, vermenget man mit Mastix/Aloe/im Safft vom Süssenholtz/und gebraucht davon innerlich.

Für die Enge der Brust nimbt man/ verschaumbt Honig/℥iiij. Aniß/℥i. Lorbeern/und Süßholtz/ an. ℥ij. Isop und Salbey/ an. Mß Mastix/ ℥j. Thut das alles in einen Hafen/ mit Brunnenwasser abgesotten/ durchgeseihet/ und darvon getruncken. Der Mastix wird auch gar viel von Barbirern und Wund-Aertzten in die Pflaster gebraucht.

Vom Weyrauch.

Der Weyrauch wird fürnemblich in zwey Geschlecht abgetheilet: Der eine ist weiß/ rund/ und tropffenhafftig/ wie ein feistes Gummi, solches ist der beste/wird das Männlein/ und weisser Weyrauch genennet/ fleusst auß einem Baum.

Der ander Weyrauch ist schwartz/ den nennet man das Weiblein/ er wird nicht sehr geachtet. Sie gebrauchen ihn in India/ Schiffe darmit zu pichen/ und sonsten grossen Rauch darmit zu machen. Wir wollen aber allhie von dem guten weissen Weyrauch handeln/ derselbe wann er auff glüende Kohlen gelegt wird/ so gibt er einen gar guten Geruch.

Es wollen etliche Gelehrten/ daß er trucken seye biß in den dritten Grad/ wie es dann an sich selbst gewiß/ daß er hefftig trücknet und zusammen zeucht.

Vsus.

Ein Rauch gemacht von Weyrauch/erscheinet den beschwerten Augen sehr hülfflich/ wann er darein gelassen/ deßgleichen vor die Feigblattern deß Hindern beräuchere dich mit weissem Weyrauch. Wird gebrauchet für alle Kranckheiten/ Cathar: und Flüsse deß Haupts/ stärcket das Haupt/ Vernunfft und Sinne: jedoch aber wann man sein zu viel brauchet/ macht er Hauptwehe. Er reinigt das Geblüth/ stärcket das Hertz/benimbt Traurigkeit/ und macht das Hertz frölich/ widersteht dem würgen/ und erbrechen deß Magens. Welche mit Blutspeyen behafft/denen ist er gut; Mit Wein gesotten/und in die Ohren getropfft/lindert den Schmertzen derselbigen. Mit Bolo Armeno zerstossen/ und mit Rosen-Oel

zur Salben gemacht / heilet die entzündte Weiberbrüste der Kindbeterin. Der Rauch darvon / zertheilet die eusserliche Geschwulst der Glieder / und stärcket dieselbige gar wol. Die gulden Ader an Manns- und Weibs-Personen / auch Bauchflüsse und Durchbruch stopffet der Weyrauch / wann er äusserlich und innerlich gebraucht wird. Er wird genutzt in den Verwundungen / sie seyen wie sie wollen / bringet er das Fleisch zusammen / und hefftet es aneinander / dergestalt / daß man dißfalls keine andere äusserliche Heffung bedarff / stillet auch das Bluten der Wunden / und läßt kein faul Fleisch in denselben wachsen / heilet solche / so wol auch alte / faule / hohle Geschwär. in Summa / er wird in viel grosse Confect / Pillulen / Zeltlen / Pflaster und Salben gemengt.

Camphora.

Camphora ist ein Safft eines Baums / oder Gummi / darüber sich die Gelehrten vielmals gezancket und nicht wollen zugeben / daß es ein Gummi seye / aber anders nichts als eigene Ehr gesucht / und vorgeben / er sey eine Erd / und Erdgewächs ; Wie sie es nun weitläuffig außführen wollen / ist allhie Kürtze halben zu geschweigen / weil es nur ein Ehrgeitz / und eine Zweyung machen thut.

Es bleibt aber dannoch darbey / das ein Gummi ist / welches soll schön weiß / lauter und rein seyn / ohne schwartz-rothe Masen oder Flecken.

Ihn eigentlich zu erkennen / daß er auffrecht und gut seye / so nimb eine haisse oder warme Semmel / wie sie erst auß dem Bachofen kombt / die brich enzwey / und leg deß Camphers auff die warme Krume / wird er nun feucht / und zerfleust / so ist er just und gut / dörrt er aber mehr / so ist er verfälscht. Sonsten läßt sich der wahre Campher zwischen den Fingern leichtlich zerreiben und zerbröcklen / ist nicht hart / und fast als wann er feticht wäre / anzugreiffen ; Der gerechte / wann er angezündet wird / so brennet er im Schnee und Wasser / welches sich dann alle kunstliche Feurwercker bedienen müssen.

So hat er auch eine Arth an sich / daß er zerschwindet / und am Gewicht pfleget abzunemmen / deßhalben die Krämer runde Pfefferkörnlein oder Leinsaamen zu ihm in die Schachtel legen.

So man Campher stossen oder pulverisiren will / so muß man den Mörser zuvor mit Mandel-Oel bestreichen / oder Mandeln darin zerstossen.

Wegen seiner Natur / ist bey den Gelehrten grosser Streit / eines Theils wollen / er sey warmer Natur / die andern sagen / er sey kalter Natur /

tur / bringet beederseit starcke Fundamenta ein ; Das ist aber wahr / und zu sehen / daß der Campher ein sehr flüchtiger Geist seye / der von geringer Hitz deß Fewrs starck über sich steiget / und hat ein solche Arth an sich / gleich wie der Salniter. Ich lasse ihnen den Streit / wir wissen aber / Gott Lob / wol in unserer Chirurgia und Wund-Artzney / daß der Campher vor sich selbsten in keine hitzige Schäden kan oder darff gebraucht werden / es sey dann / daß man ihm andere kühlende Stuck beysetze.

Vsus.

Da kein erhitzter Leib ist / ist der Campher gut / seines Geruchs halben / auch in temperatis das Hertz zu stärcken. Und wie die Gelehrten / und erfahrne Medici bezeugen / so hat er seine Krafft mehr in außwendigen Gifften / dieselbige an sich herauß zu ziehen / auch die Hitz hinzunemmen / und äusserlich überzuschlagen / als etwan in den Leib zu gebrauchen. Ist derhalben gar gut / wegen seines Geruchs / bey sich zu tragen / widersteht dem unreinen bösen vergifften Lufft. Er lindert das Hauptwehe / so von Hitz entstanden / löschet die Entzündung der Augen / wird deßhalben in die Augenwässerlein und dero Sälblein gebrauchet. In hitzigen Wehtagen der Zähn ist er nutzlich mit Salpeter / anzuwenden / und in die hohle Zähn zu thun / legt den Schmertzen. Er wird gebrauchet wider das auffwallen und beben deß Hertzens ; Mit andern dienlichen Stucken vermischt / macht er die Haut schön glatt / zeucht die Hitz deß Rohtlauffs auß ; Wer sich aber deß Camphers zu viel gebraucht / den macht er stets schlaffen / schwächet den Magen / erkält zu sehr die Nieren und Blasen. In hitzigem stechenden Kopffwehe nimb Campher ℥ß den laß in Vino rectificato wol zergehen / zerklopffs zu einer Milch / und klopff noch darunder das weisse von frischen Ayern / 8. Löffel voll Rosenwasser / oder Rosen-Essig / legs mit darein genetzten leinen Tüchlein lawlecht über / es hilfft nechst GOtt. Zu Stärckung der Sinn / und Kräfften der Glieder / ist den hitzigen Menschen nutzlich / daß der Campher in Rosenwasser zertrieben werde / und daran gerochen / Schlaff und Pulß damit bestrichen. Die Finnen im Angesicht vertreibt er / so man nimbt Campher ℥ß. weiß Lilgen- und Lindenblüthwasser / miteinander kochen lassen / und die Finnen darmit bestrichen.

Sanguis Draconis, Drachenblut.

Drachenblut ist ein hefftiges Gummi / welches für sich selbsten auß dem Stammen eines sehr hohen Baums / zwischen den Rinden / herfür

laufft/oder auch durch die Riß und Schnitte / wann die Leuthe deß Orts unten bey den Wurtzeln in die Rinden hawen / herauß rinnet; Gestehet bald/wie ein ander Gummi. und ist kleinkörnig / wie gerunnenes Blut/ schwartz-röthlich / schön gläntzend / läßt sich im Angriff leichtlich zerbröckeln: Das beste soll inwendig schön klar seyn / und wann man es zerreibet/so wird es schön hoch röthlicht / hat eine zehe klebichte Arth an sich/ so man es in Mund nimmet und zerkäuet / hängt sichs bald innwendig an/ ist erstlich eines süßlechten/jedoch eines zusammen ziehenden Geschmacks/ der je länger je schärpffer wird / das tropfflechte ist das beste.

Seine Natur ist/ daß es hefftig trucknet/ zusammen zeucht / und gewaltig zuruck treibet. Etliche Gelehrten schreiben / daß sein Natur zur Kälte und trückne geneigt sey / andere aber urtheilen / daß es in Wärme und Kälte fast gleich sey.

Vsus.

Seine Krafft ist/ daß es die herab stiessende Flüsse deß Haupts kräfftiglich hindert und trücknet / wann es gepülvert auff den Schedel deß Haupts gestrewet wird. Item so mans einnimbt / auch etwan anhenckt/ und auff bloßer Haut trägt / auch wohl in die Hände nimbt/ und darinn erwarmen läßt/ stillets / gleich wie der Blutstein thut / das bluten. Der Fäule deß Zahnfleisches zu wehren/und die Zähn zu steiffen/so käwet mans in dem Mund. Es hat auch die Krafft / daß es die Rothe Ruhr stillet/ auf was Weiß man kan / eingenommen / oder Clystierweiß gebrauchet. In die Wunden gethan / hefftet es die Wunden zusammen / und stillet deroselben blutten.

Für das Gliedwasser und Wundsucht / nimb Aloepaticam, ℥ß. Drachenblut / Boli Armeni, Bleyweiß/ Krebsaugen / Glett / Kupfferschlag / an. ʒj. Alles auff das kleineste gestossen / und untereinander vermischet / darvon schütte die Wunden voll ein / und lege ein Pflaster darüber.

Benzoi.

Benzoin kombt oder rinnet aus einem grossen Baum / derselbige Baum wird von den Innwohnern gehawen / auff daß dieser Gummichte Safft desto besser herauß dringen kan. Ist nicht körnicht / sondern geschmoltzen/in einer Massen. Ist gar trucken/und wann mit einem Hammer darauff geschlagen wird / so springt er voneinander/und läßt sich gar leichtlich/wie das Colophonium, zerreiben/ und so mans zereibt / giebt es

einen

einen lieblichen Geruch von sich/wirfft man es aber auff Kohlen/ so reucht es noch besser; Seine Farb ist underschiedlich zu sehen / als roth / gelb/ weiß und rauchfarbig / so man ihn im Mund käwet / so verleurt er seine Farb / und ist dann schwartz anzusehen.

Vsus.

Was sein Gebrauch anlangt / wird solches viel in die Artzneyen gebraucht/sonderlich dienet es / das Zahnweh zuvertreiben / auch böse Fluß und Feuchtigkeiten auß den holen Zähnen und Zahnfleisch zu ziehen/ mit weissem Weyrauch vermischt / in ein Tüchlein gebunden / und under den Zähnen zerkäwet/ oder aber mit Wax undereinander zerlassen/ und in die hohle Zähn gesteckt. Fürnemlich aber pflegt man davon Rauchwerck zu machen / und damit in den Gemächern zu räuchern/ dann solcher Rauch stärcket das Haupt / schärpffet alle innerliche Kräffte deß Hirns / und der fünff Sinne / dienet auch wieder alle kalte Gebrechen deß Haupts / und durch seinen lieblichen Geruch wird das Hertz gestärcket. In Sterbensläufften aber räuchert man deßhalben damit/ sintemalen es alle Unreinigkeit deß bösen giftigen Lufft zertheilt und vertreibet.

Laudanum.

Laudanum ist ein Gummichter Safft / welchen der starcke Sonnenschein im Sommer mit Gewalt auß den Blättern deß Stämmleins Ladæ zeucht. Seine Farb ist rauchfarbig / oder schwartzbraun / sein Geschmack ist zusammen ziehend / sein Geruch starck / aber gleichwol lieblich/am Angriff ist es gar zehe/so mans ein wenig mit dem Finger truckt/ wirds klebig / das leichteste ist das beste/ dann so es schwer ist/ so ists verfälschet.

Seine Krafft ist / daß es erweichet / zertheilet und zeitiget / eröffnet auch die Außgäng der Adern/macht dick / und erwärmet / es ist gut dem flüssigen Gehirn/Husten und Schmertzen zu lindern.

Vsus.

Das Gehirn zu stärcken/und wieder die fallende Sucht/nimb Gummi Laudani, vermisch es mit Wermuthsafft/ und gepülverte Rinden oder Holtz von Cassia, Pillulen darauß gemacht/auff einmal eingenommen ʒj. Zu Stärckung deß Magens Pillulen von Laudano deß Abends eingenommen/erwärmen den Magen/ und machen wol däwen. Jngleichem ein Pflaster darvon bereitet/hilfft auch wol. Den Harn zu treiben/ und die rothe Ruhr zu stopffen/so nimb dieses Gummi in Wein ein. Wann

einer Frauen die Mutter herfür gehet / laß den Rauch vom Laudano von unten darein gehen. Die erhartete geschwollene Mutter zu erweichen / auch die Nach- und Todte-Geburth zu befördern / so macht man von Laudano Mutterzapffen / und zu sich gethan / deßgleichen den Rauch von Laudano, vermittels eines Trichters / in die Mutter gehen lassen. In Summa / zu allerhand Gebrechen der Mutter dienet das Laudanum, wegen seiner zusammen ziehenden und starcken Natur.

Vom Storax.

Man findet dessen dreyerley / als Storax Calamit. Storax Liquida, und Storax Rubea. Sie fliessen oder rinnen auß einem niedrigen Bäumlein / oder Gesträuß / der Storax Calamit. ist der beste / und wird nicht dünn zu uns gebracht / sondern ist trucken / dann er bald gerinnet und hart wird / der Storax Liquida aber wird vom Storax Calamit. gemacht / dann derselbige wird mit Wein und Oel zertrieben / und mit weissem rechten Hartz vermischet / und mit stetigem umbrühren gekocht / hernacher ein Zeitlang stehen lassen / so scheidet er sich voneinander / nemlich oben ist ein dünne Substantz / die man abgeusst / die unten residirende Materi aber ist der Storax Liquida. Storax Rubea aber ist auch eines dieser Gummi, so etwan Alters halben roth worden ist.

Es ist aber Storax Calamit. ein edles wolriechendes Gummi, so in Syrien / Cilicien / der Insul Cypern und Candia gesamlet / und von dar über Venedig zu uns gebracht wird / der beste soll außwendig bleichfarbig seyn / wiewol er ingemein fewrroth gefunden / in Klümplein zusammen gedrungen / und inwendig durch und durch Goldfärbig / oder schön gelb ist / er soll weder Farb noch Geruch bald verlieren. So man ihn in den Händen umbzeucht / lässt er sich ziehen und dehnen. Sein Geschmack ist Honigsüß und bitter.

Storax Liquida aber soll am Geruch viel stärcker seyn / als der Storax Calamit. oder der erste Storax. Ist er auffrichtig / so soll er an der Farb schwartz-graw seyn.

Es wird von den Gelehrten geschrieben / daß die obgemeldten Storaces warm im ersten Grad seyen / und ihre Arth sey zu erweichen / zertheilen / zeitigen und gar wol reinigen.

Vsus.

Storax ledigt ab den Keder / der sich in der Brust gesamlet hat / hindert und trucknet die Flüß / so vom Haupt herab fallen. Mildert den Husten /

sten benimbt die Haiserkeit / macht schlaffen / doch nicht anders / als daß er Dämpff erwecket / welche das Hirn befeuchtigen / und es also schläfferig machen. Die Flüß deß Haupts zu trucknen / läßt man den Rauch vom Storax Calamit. in die Nasen gehen. Den alten verlegnen Husten zu mildern / wird solcher under die Brust-Latwergen gemischet / erweicht den hart verschlossenen Leib / treibet zum harnen. Zeitiget was rohes und undäwigs im Menschen ligt / die verstopffte Mutter zu eröffnen / und die verstandene Blum wieder zu bringen / seyn die Storaces innerlich und eusserlich gut darzu. Wird also mit grossem Nutzen under die erwärmende Pflaster gebraucht. Sie werden auch zu allerhand wolriechenden Rauchwercken gebraucht / dann der Geruch ist lieblich und anmuthig.

Gummi Ammoniacum.

Das Gummi Armoniac : oder Ammoniacum fleusst auß einem Kraut / Ferula genant / kombt auß der Landschafft Cyrinæ, so in Africa gelegen / nahe bey dem Tempel deß Heydnischen Abgotts Jovis Hammonis, daher es den Namen bekommen hat. Daß es aber recht zu uns gebracht werde / zweifflen die Gelehrten sehr daran / deßhalben sich alle rechtschaffene Materialisten und Apotecker befleissen / sich in allen ihren Confecten dessen insonderheit zu bedienen / so mit keinem Holtz / Span / Sand / noch Stein vermenget / sondern fast wie eingesotten Ayerklar / rein lauter und sauber / von außwendig Saffran-gelblecht / innwendig aber weißlecht / fett und zehe / wie das Galbanum, daß es hell brenne / so mans anzündet / und alsbald in gar viel Brände fahre und zerspringe / so man dasselbige ein wenig in Händen reibet / wirds weich / wie Hartz.

Mit diesem Namen / und wegen daß es auch bey gemeldtem Tempel gegraben wird / nennen die Aertzte auch ein Saltz / nemlich Sal Ammoniacum, zu Teutsch Salmiac.

Es pflegt gemeiniglich in grossen dicken Knollen zu seyn / bitter am Geschmack / eines starcken unlieblichen Geruchs / der vielmehr stincket / dann daß er wohl reucht / ist fast so widrig wie Bibergail.

Die Gelehrten eignen ihm zu / daß es warm und trucken im ersten Grad sey / hat starcke Krafft zu erweichen / ja auch also / daß es die erhartete beinichte Bäulen und Knollen der Glieder / und so wol das harte geschwollene Miltz und die Kröpff erweichet.

Vsus.

Es wird zwar gegenwertigs Gummi zu vielen innerlichen Artzneyen auch

auch Pflaster und Salben vermengt / aber keine besondere Composition davon zugerichtet / dann allein das Oel. Die fallende Sucht damit zu vertreiben/nimbt man dessen auff zj in einem weichen Ey ein. Böse Zähn sollen davon außfallen / wann man es mit Bilsensafft vermischt/und die Zähn darmit bestreicht. Den zehen Koder und Schleim / so sich an der Lungen fest angehenckt hat / zu erweichen und abzuledigen/ die Brust zuraumen / auch den Athem zu erweitern / und das Keichen zu vertreiben / und den alten Husten/ auch für die Apostemen umb die Brust und Seiten/ machet man von diesem Gummi Ammoniac. auß zj. fünff oder sechs Pillulen/ welche man in einem weichen Ey einnimbt. Die verstockte erhartete Leber zu erweichen/ legt man diß Gummi außwendig über derselben Region. Geschwollen Miltz zu reinigen/ und zu verzehren / nimbt man solches zj. schwer ein. Vor Hüfftwehe/und allerley Schmertzen der Glieder/gebraucht man auch Pillulen/ selbe nüchtern eingenommen/ vertreibt die Wehetagen. Knorren der Glieder zu erweichen/wird darauß ein Pflaster bereitet/ und übergelegt. Auch zeucht dieses Gummi Spreissen/ Dorn und Ayter auß.

Gummi Galbanum.

Galbanum ist auch ein frembdes Gummi / wächst in Syria/ von dannen es von Alexandria nacher Venedig/ und dann zu uns herauß gebracht wird/fleusst auß einem Kraut / so Ferula heisset / oder wie andere wollen / auß einem andern Kraut/ daß der Ferulæ Arth ist und eigentlich Metopium heisse.

Das allerbeste soll körnlecht seyn / nicht zu feucht noch zu dürr/ weiß und gelblecht / unvermischt/ fett/ nicht hellecht / eines starcken Geruchs/ und bittern unlieblichen Geschmacks/ reitzet mit seinem Geruch einen zum Schlaff/ das gelbe ist das feististe.

Sein Natur anbelangend / haltens viel für warm und trucken im andern Grad/ wegen seiner brennenden und an sich ziehenden Natur.

Ehe man aber solches Gummi zur Artzney gebrauchen will / muß es zuvor gereinigt/ von den Sprößlein abgesondert und geläutert werden/ deßhalben gieß siedend Wasser darüber/ daß es zergehet/ so wird alles das unsaubere empor schwimmen / oder an Boden fallen. Und also können alle Gummi geläutert werden.

Vsus.

Welcher ein Geschwär im Haupt hätte/ der empfange durch einen

Trich,

Trichter den Rauch darvon durch die Naßlöcher/so wird er genesen. Vor den Schwindel daran gerochen durch den Rauch/ist gar behülfflich. Den Rauch darvon durch einen Trichter in einen schmertzhafften hohlen Zahn gehen lassen/ es hilfft. Die Würm im Leib außzutreiben nutzet man Pillulen vom Galbano gemacht. Wieder Unruhigkeit der Mutter/ wann sie inwendig von einem Orth zum andern kombt und abweicht/deßgleichen wann sie außweicht/wiederumb zuruck zubringen / so nimbt man Galbani und Ammoniaci gleich viel/undereinander gepulveeisirt/ und laß darvon den Rauch oder Dampff durch ein Trichter in die Mutter gehen. Dem Gifft zu widerstehen/ ist gut gebraucht Galbanum und Myrrhen / undereinander gepulverisirt / mit Wein eingenommen. Böse Geschwär/ und Knüpffel oder Knollen zuerweichen / so leg Galbanum darüber. Hüneraugen oder Leichdarm zu vertreiben / so dissolvir deß Gummi Galbani in gutem Wein Essig / so viel nöthig hierzu / Tüchlein darinn genetzt/ und über die verschnitene Leichdarm gelegt. Das verhartete Miltz zu erweichen/ so lege Galbanum in Essig/ laß drey Tag darinn stehen/ und dann abgesotten/daß es fein klar und zehe werde/Capern-Oel darunder gekocht/ daß es in die Dicke eines Pflasters werd/ das auff Läder oder Barchet gestrichen/ und leg es über Miltz / so hastu ein gut Hülffsmittel. In Heilung der Wunden und allerley Schäden / wird Galbanum auch in die Pflaster und Unguenta gebraucht.

Gummi Sagapenum, oder Serapinum.

Dieses Gummi kombt auch von Alexandria nacher Venedig wächset in Africa und Medien/ reucht fast wie das Galbanum, mit welchem es auch den mehrern Theil vermengt wird / dann diese Säffte und Gewächse einander fast ähnlich seyn / also das einer fast wol zusehen muß / daß er solche Säffte erkenne/ dann das säuberste beste Sagabenum, wie es heutigs Tags nacher Venedig gebracht wird/ gleichet allerdings der Asa fœtida, mit Farb und dem starcken Lauchen Geruch/ also auch dem Galbano.

Daher Lobelius mutmasset / daß alle diese Gummi / Galbanum Sagapenum, Ammoniacum und Euphorbium , nur von einem Kraut kommen / und daß nur die bessere Pflantzung/ je nach dem selbe in einem warmen/ truckenen / oder feuchten Lufft und Stelle gewachsen/ solchen schlechten geringen Underscheid bringen / dann sie einander dermassen und also ähnlich seyn/daß sie nicht wol schier zu underscheiden seyn. Das

beste reineste Sagapenum vergleicht sich mit der Farb und starckem Knoblichtem Geruch/ im Angriff ist es zehe/ an außwendiger Farb fewrroth/ oder hoch roth / Goldfarbig und durfichtig/ bricht man aber entzwey/ so soll es innwendig weißfärbig/ mit weissen oder gelben Tippffeln besteckt seyn. Am Geschmack/ wann man es kostet/ist es scharpff/und einem den gantzen Tag/ wie Knoblauchs Geruch auß dem Halß schmeckend.

Es wird von den Gelehrten geurtheilet für warm und trucken im dritten Grad/ dieweil es aber dünn machet / zertheilet/ablediget/ kräfftiglich reinigt/und von Grund außzeicht/so hält man gemeinlich darvor/ daß es warm und trucken sey/reinigt das Gehirn / das weiß Geäder/ und die Gewerb der Glieder.

Vsus.

Solches wird gelobt zur fallenden Sucht/ und den Schlag / auch für den Krampff/ wieder das Auffblähen und härte deß Miltzes/ und desselben Weheragen zu vertreiben/angeregter massen gebrauchet / ist es gar gut. Man mag es hierzu gebrauchen mit Capernsafft/oder in andern dergleichen Säfften und Wein-Essig dissolviren / und über gedachtes Orth auffstreichen. Die undäwige Wässerigkeit zu purgiren/ist dieses Gummi auch bequem/führet in kurtzer Zeit die Wassersucht auß/ jedoch soll mans allezeit mit Mastix vermischen. Wird auch genutzt in die Pflaster und Salben.

Gummi Opoponax.

Opoponax ist ein Gummichter Safft / welcher auß der verwundeten Wurtzel und Stammen deß Krauts/ Panax Heraclinum genant/ fleusst/ seine äusserliche Farb ist Saffrangelb / inwendig aber muß er weiß wie Milch/oder bleichgelbig seyn/ glatt wie Schwebel/ fett und zehe wie Galbanum, und gar leicht/ jedoch daß er sich bald zerreiben läßt/ darzu daß er rein und sauber / und nicht mit den Spröβlein vom Stammen vermischet sey/ und so man ihn in ein Wasser legt/ bald erweicht. Er muß starckes Geruchs/ und eines gar ressen bittern Geschmacks seyn.

Sein Krafft ist/ zu erweichen/ zeitigen und zertheilen / wann mans schon innerlich gebraucht / so gibt man sein zum höchsten ʒj. auff einmal ein/ in bequemen Mittlen.

Vsus.

Dieses Gummi reinigt die weitgelegne Gliedmassen deß Leibes / Geleich und Nerven/ von allem kalten zehen Schleim/ reinigt das Hirn wol/

wol/dienet deßwegen zu kalten Gebrechen sehr wol. In einem weichen Ey eingenommen / benimbt es das Keichen/ und raumet umb die Brust. Man kan auch Pillulen darauß machen/ und für die Lungen- und Bruststich gebrauchen. Der Rauch darvon in Hals empfangen/ bringet das abgefallene Zäpfflein wieder zu recht/ heilet den versehrten Schlund/ auch von aussen mit Dialthæa daran geschmiert. Uber Nacht in Holdersaffe oder dessen Wasser gelegt / daß es darinn zergehe/ und solches deß Morgens nüchtern getruncken/ vertreibet die Wassersucht. Es hilfft gar wol vor das Darmgicht/ dieses Gummi in Fenchelsafft eine Nacht lang ligen lassen / und deß morgenden Tages mit Zucker temperirt/ eingetruncken. Das Fieber zu vertreiben/ so soll man eine Stund lang/ ehe und bevor einen solches ankombt / dieses Gummi eintrincken/ auch in Eppichsafft und Dillen-Oel dieses Gummi zertrieben/ und den Ruckgrad vor der Wärme darmit gesalbet/ erscheinet gar behülfflich vor das Fieber. Und in Summa/ dieses Gummi dienet gar wol/ die Schmertzen und Wehetagen der Hüfft und Gliederwehe / und das Podagra zu mildern und zu legen. So bereiten auch die Apotecker Pillulen darauß/ so zu obgemelten Kranckheiten unnd Gebresten / so wol auch dem halben Schlag/ Krampff/ Podagra/ und dergleichen/ überauß dienstlich.

Gummi Bdellium.

Bdellium ist ein Gummi/ so auß einem dornichten Baum fleusst/ reucht fast wie die Myrrhen/ ihrer viel haben darvor gehalten/ sie seyen von einem Baum / aber das Bdellium ist stärckers Geruchs / jedoch unlieblichere und beschreiben die Gelehrten dessen vielerley. Jedoch ist zu wissen / daß das rechte Bdellium soll sauber und rein / von allem Holtz und Spreißlein abgesondert/ durchsichtig/ innwendig fett/ am Geschmack bitter seyn/ und wann mans nur ein wenig mit dem Finger anreget/ daß es bald weich wird.

Waserley Natur es sey / schreiben die Gelehrten underschiedlich darvon. Etliche haltens für warm im andern und feucht im ersten/ etliche aber sagen/ es seye warm im dritten/ und trucken im andern Grad.

Vsus.

Bdellium soll den Magen stärcken / auch den Husten stillen / den Stein zerbrechen/ den Harn oder Urin zertreiben/ auch dem Gifft zu widerstehen/ soll man diß Gummi in bequemē Wassern/ oder dienlichen Sachen einnemmen/ legt auch die Wind im Leib/ und ist gut vor den Krampf/

Wann sich Husten/ Geschwär der Lungen/ auch Seitenstechen erhebt / so zerläßt man dieses Gummi in bequemen Mitteln / und schmiert es außwendig an dieselben Oehrter / gibts auch ein/daß man darvon schwitzet. Die verstopffte Mutter zu eröffnen/und zu reinigen/ auch die Geburt fortzutreiben / soll man die Mutter von unten auff darmit beräuchern / und auch Pflasterweiß auff den Leib legen. Das gelifferte Blut resolvirt und zertheilet solches Gummi. Die Kröpffe und Brüche /auch andere dergleichen harte geschwulsten / wie auch harte Geschwär/erweichet / zertheilet und zeitiget das Bdellium. Ist auch in gifftigen Thierbissen gar ein gute Hülff/in Pflastern übergestrichen / befindt mans sehr nutzlich.

Sarcocolla.

Dieses Gummi wird von den Griechen also genant / weil es gleich wie andere Leim Holtz / also das verwundte und voneinander gerissene Fleisch wieder zusammen kleibet und hefftet.

Wie aber der Baum / darauß ersteusst/beschaffen seye / oder ob er auch in den Newen Indien wachse / thut aus den newen Scribenten keiner Meldung/müssen hierinn mit der alten Griechen und Araber Relation und Beschreibung zufrieden seyn.

Dioscorides schreibt / es komme von einem Baum aus Persia / das beste aber so zu erkennen/ ist luck als Schaum / gar bitter und klebicht/das sich in Wasser oder anderer dergleichen Feuchte bald zertreiben lasst / und wann mans im Mund hält / den Schlund auffbeisset / und einen Unwillen macht/je röther es aber ist/je älter es geachtet wird.

Die meisten Gelehrten urtheilens für trucken im ersten / und warm im andern Grad/und wie die tägliche Erfahrung gibt/hat es ein trucknende/ stopffende / heilende Krafft / ohn einige Schärpffe in sich / löset auch auff/zeitiget / verzehret und treibet aus / sintemal es einer sehr heilsamen Krafft ist. Hat auch eine purgierende Arth / und bewegt den Stuhlgang gar lind und langsam.

Vsus.

Dieses Gummi ist innerlich wol zugebrauchen / dann es kalte/zehe/ dicke Phlegmatische Schleime / auch gar auß den Geleichen und Gelencken der Glieder/ und deroselben Gewerben treibet und außführet / auch das Gehirn / die Nerven und Lungen dardurch gereinigt werden. Derohalben es allen kalten keichenden/engbrüstigen und hustenden Leuthen sehr nutzlich ersprieſſet. Den jenigen Leuthen aber / welche einen hitzigen gil-

bichten

bichten Magen haben/thut er Schaden/ und muß wol in acht genommen werden. Den natürlichen Saamen soll er mehren und auch befördern. Das überflüssige bluten der Nasen zu stillen und zu benemmen/ soll man diesem Gummi und Eyerklar ein Pflaster machen/ und auff den Schlaff legen. Für das Wehthum und den Zwang deß Afterdarms/ Tenesmus genant/ soll man den Rauch von der Sarcocolla und unden auff nutzen. Die harten Geschwer zu zeitigen/ und machen daß sie auffbrechen müssen/ auch das faule Fleisch auß den Wunden zu treiben/ ja auch frische Wunden und alle faule Schäden zu reinigen/ und darinn Fleischwachsen zu machen/deßwegen wird dieses Gummi in Pflaster/ Salben und Balsam mannigfaltig gebraucht.

Innwendig aber wird seine Wirckung durch Zusatz deß Ingwers und der Cardamömlein/wie auch der Myrobalanen/ oder deß Turbiths/ Eppich und Aniß-Saamen gestärcket und verbessert. Seine Gaab für sich selbst allein in einem Trunck ist ʒj. Aber sampt andern einfachen Artzneyen nur ʒß.

Gummi Euphorbium.

Dioscorides meldet/ es rinne dieses Gummi in Lybien auß einem Baum/ der gestalt sey wie Ferula, Andere aber melden/ es komme von einem Kraut; Dem sey nun wie ihm wolle/ wir wollen allhie allen Streit beyseyts setzen/und sonsten besehen/was Arth und Nutzen es seye.

Es wird gemeldt/daß es warm und trucken biß in den vierdten Grad sey/darzu das allerhitzigste under allen Geschlechten der Gummi.

Es wird sein auch zweyerley in den Apotecken gefunden/ das eine ist an der Gestalt nicht grösser als die Erbsen/ an der Farb gelb und glänzend Das andere aber ist breitlecht zusammen geballet/ und weißlecht wie Glaß gefärbt/wiewol das erste am gemeinsten ist. Sie seyn beyde reß und fewrig am Geschmack/ je frischer das Euphorbium ist/ je hefftiger brennende/ dann wann man es in den Mund nimbt/ und versucht/ so thut sich/ wiewol nicht gleich anfangs/ sondern fein gemächlich/ der reß und fewrige Geschmack herfür/ fähet an zu brennen/ daß man eine trefliche Hitz und Entzündung im Rachen fühlet/ es brennet einen den gantzen Tag. Zur Artzney soll man den erwehlen/ so weißglänzend und durchsichtig/ und drey Jährig sey.

Vsus.

Euphorbium, wie gesagt/ hat ein gewaltige durchdringende Krafft/ hält

hält sich / wanns von der natürlichen innerlichen Wärme erweckt wird/ nicht lang in den innerlichen Gliedern auff / laufft schnell durch / daher es auch nimmermehr also die innern Gliedmassen versehren kan/ als wañ es äusserlich auff gelegt wird/ allda man ihme Zeit und Platz gönnet/ seine fewrige Macht anzuwenden. Wie dann auch an den Spannischen Mucken zu sehen/ die mit grossem Nutzen in der Wassersucht könten gebraucht werden / ohne einigen Schaden oder Nachtheil deß Krancken.

In gelb Veihel-Oel zertrieben und auffgestrichen/heilet es alle kalte Gebrechen der Nerven/Span- und Sehn-Adern / benimbt den Schlag/ das Zittern der Glieder / den Krampff / erweicht harte Knollen und Bäulen / auff die geschwollen Miltz und Leber gesalbet / auch die Schmertzen deß Leibs / so durch kalte Bläste erweckt worden, gestrichen / zertheilet sie/ und linderts in kurtzem.

Asa fœtida, oder Laserpitium, Teufelsdreck. genant.

Teufelsdreck ist ein Safft / von dem Kraut Lasero gesamlet und auff gedörret/ soll warm seyn im dritten Grad/ darzu Krafft haben zu vertreiben / durchzudringen / und zu verzehren/ wie die Gelehrten schreiben. Er ist nicht zusammen geschmoltzen/sondern körnlecht/ wie er auß den verwundten Stengeln geflossen ist. Er ist eines sehr hitzigen scharpffen Geschmacks/und etwas bitter / am Geruch ist er sehr starck / ja fast wie Zwibeln und Knoblauch riechend. Am Gewicht soll er leicht / und mit nichts vermischt seyn.

Zum Gebrauch der Artzney sollen vornemlich darvon erwehlt werden die Körnlein/die weiß und goldfarbig/ und kleberig seyn. Die Indianer und Araber gebrauchen sich seiner in ihrer Kost täglich und stättig/ dann er den Magen stärcket / und die Brust / die Dämpffe zertheilet/ und sehr zur Unkeuschheit reitzet.

Gebraucht man seiner innwendig / so bringt er guten Appetit und Lust zum Essen / hat auch die Arth an sich / daß er den Schweiß gar hefftig treibet.

Vsus.

So man seiner 20. Gran / und 40. Gran Pfefferkörner/Senfkörn ʒj. miteinander pulverisirt / und in der Wochen zweymal einnimbt / so darff man sich/nechst Göttlicher Gnaden / desselbigen Monats der fallen-

den

den Kranckheit nicht befahren / und diß geschehen im Ersten Viertheil deß Monats.

Es wird ihm viel zugeschrieben/aber wir wollen allhier nur das vornehmste herauß ziehen.

Die Brust zu raumen / das Keichen zu benemmen / und was böses in der Brust und Magen ist/oben außwerffen zu machen/so soll man Pillulen darvon bereiten/und in Viol-Syrup einnemmen/wañ man deß Abends zu Bett gehet. Auch wider die Brust und Seiten Geschwär/deßgleichen die Wethumb deß Miltzes zu vertreiben/ so nimbt mans klein pulverisirt in einem weichen Ey ein. Wider die Wassersucht ists sehr nutzlich zu brauchen / gepulvert mit Eppichwasser getruncken / treibet gewaltig den Schweiß. Wann einer Frawen die Mutter auffgestossen/ laß sie oben Asam fœtidam riechen / und nimb Ambra und Hirschhorn/ beedes gleich viel / darmit auff glüenden Kohlen einen Rauch gemacht/ laß denselben von unten auff zu jhr gehen/es stillet jhr die Wehe. Für das tägliche Fieber/mit Wein gesotten/und durchgeschlagen/ mit Honig und Zucker vermischt/zur Latwerg gemacht/ und darvon eingenommen. Den Wurm am Finger zu tödten/ nimb Asam fœtidam, Knoblauch und Ayrklar/schlags wol undereinander/daß es ein Unguent werde/das tödtet den Wurm von Stund an.

Resina, Hartz / und weiß Hartz.

Hartz ist zwar ein gering und wol bekant Ding / und wird doch seiner halben gezancket / das machen aber die vielerley Arthen deß Hartzes/ wie dann die Griechischen Scribenten selbst mit jhren besonderen gewissen Namen solches nicht haben wissen zu underscheiden ; Daher auch die Lateinischen Dolmetscher jetzt Pinum, das ist/Edle Ficht-Dannen / dann Piceam, eine wilde Ficht-Dannen / und Teclam, Förn-Kifer-oder Kinbaum/ außgelegt. Dem sey nun wie ihm wolle/so wissen wir doch/daß die Griechen nur dreye Hartz-Bäume gedencken / aber die Lateiner und wir Teutschen vier underschiedliche haben / als nemlich Edel Ficht-Dannen/ wild Ficht-Dannen / Kifer oder Roth-Dannen / und dann Lerchen-Baum / welcher voller Hartz stecket / auch wegen seiner sauberkeit und Wirckung jederzeit unter dem Namen Terpentin verstanden wird.

Fichten-Hartz wird bey vns Teutschen/ sonderlich den Oden- vnd Schwartzwäldern gefunden/die solches Jährlich in grosser Menge durch

ganz

gantz Teuschland verführen und verhandlen / ist allen Apoteckern und auch Handwercksleuthen bekant.

Sie verwunden die Bäume zuvorher/ und nach zween Monathen/ wann das Hartz häuffig herauß gedrungen/ scharren sie es ab / schlagens auff Ballen/ solche Ballen thun sie einen Sack / werffens dann in einen Kessel/ schmeltzens über dem Fewr/ und zwingens auß/ so bleibt aller Unrath von dem Holtz und Laub dahinden.

An den rothen Dannen begibt es sich wol selber durch die Rinden hervor/ gantz klar und lauter/ welches man dem Terpentin vergleichet/ die Waidleuth heben solches auff / Wunden und Schäden damit zu heilen/ bevorab das jenige/ so auß den schwartzen und weissen Dannen schwitzet/ reucht lieblich/ und fast wie Weyrauch/ wird insgemein von den Aertzten weiß Hartz genennet.

Das ander Hartz aber / so auß den Fichten-Dannen/ Fören und Cällen fleußt/ weil man solches alles undereinander mischet/ nennen wir es Spiegelhartz/ zu Latein Rosina Liquida.

Vsus.

Von deß Hartzes guten Tugenden und Nutzen könte wol ein eigen Buch geschrieben werden / aber Kürtze halben wollen wir allhier mit wenigem das nothwendigste anzeigen.

Seine Arth ist/ zu erwärmen/ zu erweichen/ zu zertheilen und reinigen. Zur Artzney wird erwehlet/ das wol reucht/ fein durchsichtig/ nicht gar zu dürr und herb/ auch nicht zu feucht ist.

Das von den weissen Dannen fleusst / auff ein Loth eingenommen/ bewegt zum Stulgang zermalmet und führet auß Stein/ Sand / und andern Unrath der Nieren und Harngäng/ hefftet auch zusammen/ und heilet die frischen Wunden/ insonderheit deß Haupts/ wo das Hirn nicht verblast ist.

Spiegelhartz auffgestrichen ausserhalb/ heilet die entzündte und verschwollne Mandel und Gurgel. Mit Gersten-Mehl vermischt/ in eines Knaben Harn gekocht/ vertreibt die Kröpff.

Solches alles/ wie gemeldet/ wircket Dannenhartz hefftiger/ daher es von dem mehrntheil für warm und trucken im dritten Grad geschätzt wird/ hat eine merckliche Schärpffe in sich / daher es dann hefftiger reiniget/ und gar nahe mit dem wahren Terpentin überein trifft. Mildert den Schmertzen der Glieder und Hufftwehe.

In

In Summa/ allerhand Hartz reiniget und säubert alte und newe Wunden und Schäden/ erweicht harte Geschwär in allen Orthen/ heilet böse Räudigkeit am Menschen und Vieh/ wie das die tägliche Erfahrung giebet/ und solches von allen rechten Wund-Aertzten in Pflaster und Salben gebraucht wird.

Pech / Pix arida und Navalis, oder Schiff-Pech.

Pix, oder Pech/ ist anders nichts/ als das jenige/ so mit Gewalt auß dem gebrandten schwartzen Hartz/ welches die Bauren auß dem angezündeten Fichten Dannen-Fören- und Callenholtz / pflegen zu kochen/ und in darzu bereiteten Rinnen und Gefässen auffzufahen und zu samlen.

Das erste aber/ so herauß fleusst/ heisset Pix liquida und Pix navalis, Schiffpech / dieweil die Schiffleuth ihre Schiff damit pichen.

Wann aber dieses zum andernmal zerlassen/ nennens die Apothecker Pix arida, dürr und hart Pech / das sich leicht zerbröcklen und zerreiben lässt/ daß es ein jeder in Pflaster und Salben/ dahin er dann mehrentheils gebraucht wird/ zurzichten kan.

Vsus.

Das erste/ so Pix liquida genennet wird/ ist subtiler/ und am Geruch lieblicher/ auch kräfftiger/ erweicht harte Geschwulst/ zeitiget/ und macht Ayter/ zertheilet alle harte Bäulen und Knollen/ heilet alte Schäden/ und gehöret under die Wund-Salben/ Stich- und Bruch Pflaster.

Schiff-Pech/ von den Schiffen abgeschaben/ hat eine starcke Krafft in sich/ zu trucknen/ dessen zj. oder zß. in einem weichen Ey eingenommen/ zertheilt das gelieferte Blut viel kräfftiger/ als Mumia, dienet auch zu den Brust-Latwergen/ reinigt sehr wol/ zertheilet/ macht die ungleiche Nägel an Händen und Füssen wieder glatt. Mit Wax zum Pflaster gemacht/ vertreibt Masen und Flecken an der Haut.

Colophonia, oder Griechisch Pech.

Jngemein haben die Griechen under diesem Nahmen ein jedes Hartz/ es seye gleich auß den Edlen oder wilden Fichten geflossen / vorzeiten verstanden/ und weil sie es mehrertheils nur auß der Stadt Colophone, so in Asia gelegen / geholet / daher Colophonia genennet. Folgends haben sie das gesottene gemeineste Hartz/ das sie mehrertheils nur zur Artzney genommen/ Colophonia getauffet / welches noch heutiges Tages bey uns

darfür gehalten wird/ist aber anders nichts/ als das Spiegelhartz/ man kochet es im Wasser/ so lang/ biß es seinen natürlichen Geruch gantz und gar verlohrē/dürr und mürblicht worden ist/wird sonsten auch Resina frixa & cocta genennet/ das ist/ geröstet und gesotten Hartz.

Zum dritten haben sie insonderheit ein Hartz/ welches dem besten Mastix ähnlich war/ dardurch verstanden/ ist aber heutigs Tages noch unbekant.

Wir können darvor mit mehrerm Nutzen das Hartz auß den Edlen Fichten/ oder den verbliebnen Terpentin/ so nach Außziehung deß Oels in dem Kolben gefunden wird/gebrauchen.

Vsus.

Sein Gebrauch ist wie deß Hartzes und Pechs/ trücknet ein wenig mehr/ darauß/ wie auch auß dem Pech/wird ein nutzlich heilsam Oel/wie Wax-Oel/ in der Krafft fast dem Terpentin-Oel gleich/ bereitet.

Terpentin.

Terpentin/ welchen die Griechische Aertzte Gummi *Albothin* nennen/ hat wol etlicher massen den Nahmen behalten/aber der rechte Terpentin ist jetziger Zeit nur von Lerchen-Dannen gesamblet/ dann der rechte kombt auß der Insul Cypern nacher Venedig/ der Baum wächst zwar auch in Syria/ Griechenland/ Italien/ Franckreich/ ꝛc. unter den wolriechenden Myrrhen und Lentiscen Stauden; Wird aber nur in Syrien/ Arabien/ Griechen- und dem Jüdischen Lande/ so Hartzreich gesamlet/ von dannen er gemeinlich zu uns gebracht wird/ wiewol er heutigs Tags auch auß Sicilia gnugsam zu haben ist.

Der unverfälschte Terpentin ist das allerköstlichste und kräfftigste Hartz under allen andern/ soll weiß oder bleichgelb seyn/ lauter wie Glaß/ oder liechtblaw/ hin und her durchsichtig/reucht gar lieblich/ wie Lerchenbaum-Hartz/ bevorab wann man ihn auff eine Glut wirfft/ ist am Geschmack ein wenig scharpff und bitter/ wird unter der Zungen gantz zehe.

Vsus.

Etliche halten den Terpentin für warm und trucken im dritten Grad/ feucht ein wenig zusammen/ stärcket/ zertheilt/ erweichet/ zeitiget an sich von Grund auß heffriger/ als kein Hartz.

Der Cyprische ist der beste einzunemmen/ welcher mit gutem weissen Wein soll gewachsen werden/ oder mit einem solchen distillirten Wasser/ welches dem Gebrechen nutzlich ist/ als zu verstehen:

Wann

Wann man Terpentin für Beschwerung deß Haupts gebrauchen will/ so wäscht man ihn mit Feld Bethonienwasser. Für Brust Geschwär und schweren Athem/ mit Isopwasser. Für die Schwindsucht/ mit Scabiosenwasser. Für Nieren- Blasen- und Stein-Beschwerung/ mit Pappeln- oder Judenkirschen Wasser. Für die reissende Gicht und Zipperlin/ mit Salbeyenwasser. Für Beschwerung der Leber/ mit Hintlauff-Wasser. Für Harnwinde/ mit Purtzelwasser. Für Auffsteigung der Mutter/ wasch den Terpentin mit Melissen- und Poleywasser.

Wann der Terpentin schön rein und weiß gewaschen/ mag man den für sich selbst allein/ ohne Oblaten/ mit einer dünnen/ magern und ungesaltzenen Fleisch- oder Hünerbrüh/ fein warm einnemmen.

Die Dosis aber deß gewaschenen Terpentins/ auff einmal zu nemmen/ ist für sich zij. oder ziij. auch ℥ß. anderhalb/ ja gar biß auff zwey Loth/ und so es die Noth erfordert/ mag man ihn drey Tag nacheinander gebrauchen/ als den ersten Tag ein Loth/ den andern anderthalb/ und den dritten zwey Loth. Die Einnemmung aber muß am Morgen frühe nüchtern geschehen/ und darauff 5. Stund gefastet werden.

In Magen- Kranckheiten vermischen etliche auch wol ℈j. deß bittern Purgier-Pulvers zu Magen/ welches in den Apothecken Pulvis de Hiera genant wird/ zu ℥j. gewaschenem Terpentin/ formiren darauß Pillulen nach ihrem Gefallen/ in ein Oblaten umbwunden und eingeschluckt.

Welcher sein Wasser nicht lassen kan/ der nemme gewaschenen Terpentin ℥ß. vermische darzu die Latwergen Benedicta laxativa, und gebrauchs deß Morgens.

Deß Terpentins kräfftige Artzney-Würckung ist vornemblich/ wañ er innerlich gebraucht worden/ daß er den Leib/ ohn einige Beschwerung/ aufflöset/ sänfftiglich purgirt/ und offen behält. Darzu öffnet/ säubert und reiniget er auch von allem Unflath alle inwendige Viscera, und heilet solche/ wann sie etwan von Hauptflüssen/ oder sonsten beschädigt seyn/ als Brust/ Lungen/ Leber/ Miltz/ Nieren/ Blasen; Ist gut wider die Schwindsucht/ alten Husten/ Keichen/ und ayteriges Blutspeyen/ Seitenstechen/ treibt den Harn/ Sand/ Grieß und Stein. Heilet das Röhrlein-Geschwär/ so man den gewaschenen Terpentin nimmt/ und in einem Scherblein verbrennt/ daß er sich pulverisiren lässt/ Nachmittag umb 4. Uhr allwegen ℈j. in rothem Wein oder Essig eingenommen/ hilfft gar bald.

Eusserlich wird der Terpentin auch sehr gebraucht/ wann den Frawen die Mutter auffsteigt/ so sollen sie Terpentin-Rauch riechen. Die

Schrunden und Spalten an Leffzen und dergleichen / darmit bestreichen / heilet er / auch vertreibt er alle Rauden und Flecken der Haut. Terpentin erweichet die harten Geschwer an allen Orthen und Enden deß Leibs.

Sonsten ist der Terpentin zum besten einzunemmen / in einem frischen Ey / mit eim wenig Juleb oder Viol-Syrup vermischt.

Asphaltum, Erd-Pech / oder Juden Leim.

Juden-Leim / wird auch Erd-Pech / oder Erd-Hartz genennet / weil er an den Ufern deß Meers wie ein Pech oder Hartz / gefunden wird. Es ist eine Feistigkeit / welche auff dem Jüdischen Seebey Hiericho / auff dem Todten-Meer / und etlichen andern Seen schwimmet / an den Ufern sich samlet und zusammen wächst / und gantz hart wird.

Diese See- oder Meer / von welchen der Juden-Leim kombt / seyn der Natur / daß kein Fisch / oder einiges Thier noch Gewächs darinnen gefunden wird / es ist auch solches Wasser so schwer / daß gar nichts darinn untergehet oder zu Boden fällt / es seye gleich Menschen oder Vieh / oder etwas anders.

Vsus.

Juden-Leim oder Erd-Pech zertheilet / erweichet / wehret den Geschwulsten / und löschet die Entzündung / heilet zusammen. Mit Wein und Bibergeil getruncken / treibt es der Frawen Zeit / vertreibt den alten Husten / Keichen / Seitenwehe / Hüfftwehe / und heilet Schlangenbiß / mit Essig eingenommen / zertheilet das gerunnen Blut / stillet die rothe Ruhr / mit Gerstenbrüh eingenommen / die Zähn darmit bestrichen / stillet deroselben Schmertzen.

Mumia.

Mumiæ seyn zweyerley in den Apothecken zu finden / eines so die Arabische Aertzte erfunden und beschrieben / das ander aber die Griechen / welche deßwegen auch Mumia Græcorum genennet worden.

Das Arabische wird auß den Gräbern in Arabien und Syrien von den Balsamiren todten Cörpern genommen / und zu uns gebracht / das ander ist gleich als ein Pech und Juden-Leim.

Ist also die beste Mumia diese / so dero Orthen kommet / wo man mit stattlichen Sachen Balsamirt / und deren Krafft in das Fleisch sich eingezogen.

Vsus.

Vsus.

Mumia hat ein zusammen ziehende Natur/ hefftet zusammen frische Wunden und dergleichen/ ist warm und trucken im andern Grad.

Ein Quintlein Mumia mit Wein eingetruncken / benimbt den Schwindel der fallenden Sucht/öffnet innerliche Verstopffung/ und widersteht dem Gifft. Mit Wein eingenommen / bekombt denen sehr wohl/ so etwas im Leibe durch einen Fall / Stoß oder Schlag zerrissen haben. Eusserlich übergeschmiert oder gestrewet/ wehret dem bluten an allen Orten / innerlich getruncken / thuts nicht dergleichen / stopffet allen Blutfluß. Daß die Därm / nach erster Heilung der Brüch / nicht wieder außbrechē und herab schiessen/so nim Mumia ʒj. macht mit Rosensafft 12. Pillulen darauß/nimb deren alle Tag vier Stund vor dem Essen eines ein/ zwey oder drey Monat lang aneinander / hilfft sehr wohl. Heilet Scorpionstich/getruncken und übergelegt.

Wann wir die Frembde rechte Mumia nicht haben können / so mag man nemmen einen geraden / gesunden/ wolgestalten Menschen/ welcher umb seiner Mißhandlung willen zum Tod ohne das verurtheilt worden/ solchen mit Myrrhen/Saffran/Aloe / und andern Specerey-Gewürtzen außgefüllet / und sich diß zu bequemer Zeit digeriren lassen / solches wird ein rechte Menschen Mumia seyn.

Wax.

Wax ist und kombt her von den Bienen / welche in Sommerzeiten auß den Bircken / Pappelbäumen und Blumen/einen gar dicken feisten Safft samlen/ darvon bawen sie ihre Wohnung oder Häußlein/ und füttern sie innwendig/bevorauß aber den Eingang / mit einer glastenden Haut/die natürlich weiß/subtil und zart ist / stopffen auch den Eingang mit solcher Materia zu / auff daß sie sich / wann sie auß den holdseligen/ lieblichen Blümlein ihren Vorrath/den edlen Honig/ gesogen/ gesamlet und eingetragen haben / für der Kälte schützen können/und diß wird Vorstoß-oder Stopff-Wax auch wol Jungfraw-Wax genennet.

Das ander Wax/davon der Honig gesaimet / ist deß Honigs Natur sehr gleich/ das soll schön Dotter-gelb / roth/ oder fewr-roth / rein und lauter/und ja nicht gar zu fett seyn / auch einen gar süssen Honig-Geruch haben. Und weilen es nicht zu warm und zu kalt/ nicht zu feucht noch zu trucken so ist es / dieser seiner mittelmässigen Natur halben / ein rechtes

temperatum, darinn alle vier Elementarische Eigenschafften übereinstimmig und gleich seynd.

Zum dritten/so wird auß diesem jetzt gedachten gelben Wax/durch eine sonderliche Kunst/wie dann vielen bekant ist/auch ein weiß Wax gemacht und zugerichtet/das man hin und wieder verkaufft.

So ist nun Wax ein gemein Ding/doch hoch nutzbar/nach Gelegenheit/Reichen und Armen/in Gesund-und Kranckheiten/zur Lust und Nothurfftigkeit/auch in Artzney-Mitteln/in welchen es dann mehr äusserlich dann innerlich angewendet wird/zu gebrauchen. Welches alles zu beschreiben/allhier zu weitläuffig fallen würde.

Das schöne/weisse/zarte/natürliche Jungfraw-Wax/oder Vorstoß/ist das subtileste/kräfftigste und arthigste/dann es bringet die Artzney/darzu man es vermenget/zum tauglichen Gebrauch/macht durchdringen/und ist ein köstlich Ding zu vielen Gebrechen.

Vsus.

Es stillet den langwierigen Husten/so man das Wax zerlässet/und den Rauch oder Dampff darvon durch ein Trichterlein in den Halß lässet. Zittermäler oder Geflecht zu vertreiben/machet man Pflaster auß Jungfraw-Wax. Die so mit der Rothen Ruhr beladen/sollen/solche zu vertreiben/ein wenig Wax in warmer Brüe/oder auch wol in rothem lawlechtem Wein einnemmen/und also mit dem Gebrauch ein Zeitlang anhalten.

Man macht darauß allerhand Pflaster/Salben und Oel/dann das weisse Wax hat eine Arth abzukühlen/hindersich zutreiben/zu trücknen/zuerhärtten/und zu stopffen; Und wann solche Ding zu thun seynd/soll man allezeit das weisse Wax erwehlen. Wo aber Stillung der Schmertzen/Erweichungen und Ayterziehungen vonnöthen seyn/solle das frische gelbe Wax genommen werden.

Von Underschiedlichen Metallen/und dergleichen.

Alaun.

Alaun/ist eine Bitterkeit der Erden; Es werden sein dreyerley Geschlecht beschrieben/nemblich/der lang oder schüfferge/der runde oder dicke/zum dritten/der steinichte und gelbichte.

Der

Der Alaun / so zuletzt vermeldt worden / ist der weiß / scharpff und klar / und einen Saltz-sauren Geschmack hat / bleibet lange Zeit in seiner Krafft/Er ist auch warmer und truckner zusammen-ziehender Natur/gibt allen Farben Liecht und Glantz.

Vsus.

Alaun wird genutzt zu den Fisteln / mit Regenwürm Pulver vermischet/zu einer Salb bereitet / und darüber gelegt als ein Pflaster. Er heilet alle Räudig-und Schäbigkeit der Haut / darmit gewäschen. Er ätzet auch das faule Fleisch in Schäden und Wunden hinweg. Das Haupt darmit gewaschen / tödtet die Läuß und Niß. Ist gut wider das Zahnwehe/auch das Jucken deß Krebs / und Aufflauffen der Lefftzen. Alaun hat Krafft zu verstopffen und zu verzehren/ hilfft dem faulen Fleisch und Blutflüssen / weichen Zähnen / mit Essig und Honig gebraucht. Wird auch darauß zum Brand / Hitze / und dergleichen / ein köstliches Wasser und Umbschlag bereitet.

Kalck.

Kalck wird gebrant aus den Steinen; So er frisch auß dem Kalck-Ofen gethan wird / zündet er sich an / zerfällt. Ist warm und trucken im andern Grad.

Vsus.

Kalck/so er noch nicht gelöschet / wird genützt zu Aetzungen / in die Laug / zum Corrosiv und Unguent / mit Auripigmento, das Haar wegzumachen. Es wird aber der Kalck/ so mit Froschlaich-Wasser gelöschet/ nutzlich gebraucht zum Brand / eine Salb mit Lein-Oel darauß gemacht.

Etliche machen einen Kalck von Eyerschalen: Nimb Eyerschalen/ thue sie in einem newen Hafen in ein Ofen / darinn man Ziegel brennt/ wann dieses an Farb dem Kalck gleich wird/so hats gnug. Dieser Kalck dienet gar wol zur Salben/damit man die alten Schäden heilet.

Vitriol.

Vitriol ist ein Erd-Gewächs / eins blaw/ das ander gelb/ das dritte weiß/ man findets bey den Alaun-Bergen. Vitriol ist haiß und trucken/ biß in vierdten Grad.

Vsus.

Es machet frisch Fleisch in faulen Wunden / heilet alle Räud-und Schäbigkeit. Den weissen Vitriol nennet man in den Apothecken Vitriol.

triol. Album, Wird auch zu hitzigen Schäden in die Umschläge gebrauchet/ löschet die Hitz/ und legt die Geschwulst.

Gyps.

Gyps ist der Schaum von dem Kalck/ sein ist vielerley/ der beste aber under allen ist der Spielstein/ dessen Subtilikeit sich mehret/ so man jhn brennet. Er ist kalt und trucken-leimig.

Vsus.

Gyps stillet den Blutfluß/ übergelegt: ist scharpff und zehe/ man bestreichet die Stirn darmit/ so stillet er das bluten auß der Nasen/ und brauchet ihn zu den äusserlichen Blutstellungen.

Bleyweiß.

Bleyweiß ist die Blum von dem Bley/ kalt und trucken im andern Grad. Welche es machen/ überkommen offt vielerley Kranckheiten/ nemlich/ fallende Sucht/ Schlag/ Lähme/ und dergleichen/ umb der grossen Kälte willen deß Essigs/ der da verzehret und tödtet. Es wird gemacht vom Bley mit Essig geätzt.

Vsus.

Bleyweiß reniget die Haut/ machet sie Hüpsch glatt und rein/ ein Unguent mit Essig und Rosen-Oel darauß bereitet. Es macht auch Fleisch wachsen in Wunden/ und nimmt das faule Fleisch darauß/ allein außwendig deß Leibs gebraucht; Wird genutzet zu allen kühlenden Pflastern und Salben.

Galmeystein.

Galmey auff Lateinisch Lapis calaminaris bey den Apotheckern/ ist ein Geschlecht der natürlichen Cadmiæ, dann es seyn zweyerley Geschlecht Cadmiæ, eines so bereitet wird/ und heisset in den Officinis, Tutia; Das andere/ welches gegraben wird/ und heisst Lapis calamitatis.

Vsus.

Jhre Natur und Eigenschaff ist/ zusammen ziehen/ reinigen/ böse Geschwär und Wunden zur Heilung zu bringen/ dem überwachsenden Fleisch in den Wunden zu wehren/ trucknet/ und macht Haut.

Nichts.

Nicht/ oder Gallmeyflug/ ist die außgelöschte Aschen von dem Metall/

tall/ so sie weiß ist/ wird sie genennet Weiß Nicht/ ist sie aber graw/ so nennet man sie Graw Nicht.

Vsus.

In allen Apothecken wird darauß ein Unguent bereitet/ so man nennet/ Nichts/ wird genutzet zu hitzigen Wunden und Geschwären. Das Nichts gewaschen/ ist eine besondere Artzney zu den bösen Geschwären/ wird auch genutzt in die Augen Artzneyen/ wider die Hitz/ Flüß und Blätterlein der Augen/ dann es trücknet ohn alles beissen.

Weinstein.

Weinstein wächst in Weinfassen/ darinn starcke Wein lang gelegen. So man den Wein außthut/ samlet man denselben von den Tauffeln und Bödmen. Ist haiß und trucken im vierdten Grad/ der beste kombt vom guten/ starcken und lauteren Wein.

Vsus.

Weinstein dienet wol zu allen faulen und unreinen Schäden/ Aussatz und Geflechten darmit zu vertreiben/ heilet alle beissende Rauden und Unsauberkeit deß Haupts/ dann er hat die Krafft/ zu läutern und zu verzehren/ zu reinigen und zu laxiren.

Spangrün/ oder Kupfferblum.

Das beste under diesen allen ist/ das man gräbt/ das ander/ das man abschabet/ das dritte das man mit Kunst machet/ das am allermeisten grün ist/ und brennet einen im Mund.

Seine Krafft ist/ den zehen dicken Schleim dünn zu machen/ und hinweg zu nemmen/ wird heutigs Tages nur der gefunden/ den man von dem Küpffer herab schabet/ wie es aber zu machen/ ist allhie nicht Noth zu beschreiben/ dann es allenthalben zu kauffen ist.

Vsus.

Grünspan ziehet hefftig zusammen/ macht dünn und subtil/ ist warm und trucken im dritten Grad/ trucknet alle faule krichende Schäden/ Salben darauß bereitet/ mit Honig abgekocht/ reinigt alle faule stinckende Schäden/ vertreibet die Maden und Würm darinnen/ macht guten Grund/ in den Fisteln ätzet es alle Härte hinweg/ und fürdert sie zur Heilung. Wann das Fleisch zu hoch will werden/ wird es mit andern Stucken vermischt/ dasselbe wegzunemmen/ darauff gestrichen.

Salmiac.

Salarmoniacum/ Sandsaltz / heisst darumb also / daß es funden wird in dem Sand/ auch machet mans auß gemeinem Saltz/ das beste ist/ so da klar und weiß ist/ welches auch soll genutzt werden / ist heiß und trucken im vierdten Grad.

Vsus.

Wird underschiedlich in der Artzney gebraucht / das meiste äusserlich ; Zu Augenwasser mit Rosenwasser bereit/ macht ein klar Gesicht.

Beinbruchstein. Lapis Osteocollæ.

Beinbruchstein/oder Sandstein/ und Beinheilstein/ hat den Nahmen/ dieweil es den zerbrochnen Beinen / oder da sonst was im Leib zerbrochen wäre/ eingeben wird.

Diß Gewächs ist ein sonderlicher Stein/ weißgraw/wie die weissen Corallen-Zincken anzusehen/ wird aber groß eines Fingers dick/auch noch dicker/ er wird in grosser Menge umb Darmstatt gefunden / im Sand/ wie auch an der Bergstrassen.

Vsus.

Andreas Bertholdus, ein fleissiger Erforscher der natürlichen Erd-Gewächse/welcher diesen Stein vielfältig gefunden/und an Tag gebracht hat/ schreibt und bezeugt auß seiner selbst eignen Erfahrung / daß dieser Stein/ in rechter dosi und Gewicht/ohngefehr auff ein Quintlein schwer/ oder ein halbes / eingenommen / alle Arm- und Beinbrüche heile / ohne Schmertzen und Weheragen/auch zufällige Wundsuchten in 9. Stunden an Menschen und Vieh/ mit gewaltiger und schneller Heilung.

Er wird auch den Kindelbetterinnen gebraucht vor das Reissen im Leib/ und allerhand Zufäll/ auch den kleinen jungen Kindern/ etliche fühlen in Veränderung deß Gemüths/ und Monath-Wandlung/Beschwerung in den Gliedern/ da sie etwan Schaden gehabt/ und nicht recht geheilet worden seyn.

Etliche / wann sie Beinschrötig / zerschmettert und an den Gliedmassen durchfallen/schlagen/stossen / oder andre Zufälle/ also zugerichtet worden seyn/ oder auch Schaden haben/dahin kein Artzney gelangen kan/ und was dergleichen mehr ist/ vor solche und dergleichen Noth und Anligen hat man Trost und gute Hülff/ nechst Gott / von diesem Stein/und ist sich zuverwundern/ daß kein Feur ihn nicht zwingen kan/ lässt sich auch nicht calciniren/ wie andere Steine.

Mit

Mit bequemen Wassern/ Morgens und Abends/ nach Gelegenheit deß Schadens/ denen zu trincken geben/ welche den Krebs/ Wolff/ Fistel/ Syren/ Oelschenckel/ Todtbruch/ alte/ und unheilbare offene/ auch newe Schäden haben/ was Orthen auch solche seyn/ neben den äusserlichen guten Mitteln gebrauchet.

Folget noch ein geheimes Stücklein: Nimm Aloe auß der Apothecken/geschossen/ und das Pulver von dem Beinbruchstein / untereinander gemischt/ strewe solches in die offene Schäden/das trücknet/ heilet/kühlet/ behütet vor Fäule/schleusst/ und macht Fleisch/verhütet auch alle Zufälle/ und werden hiedurch /nechst Gott/alle Schäden glücklich und wol geheilt.

Wer im Leib zerbrochen ist/ mag solchen brauchen/ weil die Brüche noch jung seyn / mit Safft deß edlen Kräutlein Herniaria, er wird auff Sandigen Orthen gefunden/ also darff man sich nicht schneiden lassen.

Sperma Ceti, Wallrode.

Wallrode wird also genennet/ weil es ist der Saamen/ oder Natur deß Wallfisches / heisst auch Baldrath / dieweil es bald hilfft und Rath thut in etlichen Gebrechen/ als sonderlich wider das gestürtzte Blut. Das Sperma Ceti wird auff dem Meer gefunden/ hat erstlich eine Ziegelfarb/ wird aber darnach gereinigt/ und gantz weiß/ ist feist/ und eines unlieblichen Geruchs/zergeht nicht im Wasser/sondern im Oel. Die Meerfischer sagen/ es seye der Saamen deß Wallfisches.

Vsus.

Sperma Ceti, oder Wallsat/wird sehr gemein gebraucht denen/so gefallen/ und gerunnen Blut bey sich haben/ das Geblüth zu zertheilen/ die Hitz zu legen/ und den Schmertzen zu stillen/im Tranck eingenommen.

Silber- und Goldglett.

In den Apotecken wird es Lythargirion genennt. Sein ist zweyerley/Gold- und Silberglett/wird auß Bley/ Kupffer und Silber gemacht/ und ist nichts anders/als der Schaum/ der sich im schmeltzen oben samlet/ und wann am meisten Bley darinn / so wird er Silberfarb/ und dahero Silberglett genennet/ wann aber das Kupffer übertrifft/ so gewinnts ein Goldgelbe Farb/ und heisset dann Goldglett oder Schaum.

Zeucht zusammen/ erweicht/ heilet offene Schaden/ ist kühlend im andern Grad.

Vsus.

Glett benimbt das gaile Fleisch / werden allerhand Kühl-Pflaster und Salben darauß gemacht. Es wird auch darauß bereitet Lac Virginis, das ist / Junfraw-Milch / die Geschwulsten / Entzündungen / und Schmertzen zu lindern und stillen / den Brand zu löschen / er sey am Leib wo er wolle/warm darüber gelegt.

Queck-Silber.

Ist das lebendige Silber/ wird gefunden in Metallen/ in dem alten Koth der wüsten Lachen / und seyn dessen auch zweyerley / das eine ist natürlich/das ander zugerichtet. Die Alten habens für gifftig gehalten/ und es innerlich nicht gebrauchen wollen. Ist von Natur kalt und feucht im vierdten Grad.

Vsus.

Sein gröster Nutz wird erfunden zu den Frantzosen/ zu gebrauchen in jhre Schmier/zur Lähme/aber mit Bescheidenheit. Es wird auch darauß gemacht Mercur. Sublimatus, und Merc. Præcipitatus, welcher letztere die gifftige Schäden der Frantzosen / und andere faule Schäden reiniget/wird auch zur Lauß-Salben gebraucht.

Spieß-Glaß.

Spießglaß heisset auch Stimmi, was es aber eigentlich seye / haben viel sehr gezweiffelt/ etliche haben es für einen Stein gehalten/andere für gebrant Bley. Ein Metall aber ist es / weil es sich gleich als ein ander Metall schmeltzen / auch sich under andere Metall vermengen läßt / gleich einem Todten Bley. Das gelbe / so auß den Goldgruben kombt / ist das beste / nach diesem das Bleyfarbige / das schwartze ist nicht viel werth/ gehöret vor die Goldschmiede / das Gold darmit zu läutern. Ist kalt und trucken im dritten Grad.

Vsus.

Spießglaß zeucht zusammen/heffiet / macht Fleisch wachsen/ reiniget/stopffet/zu Pulver geschossen / und in offene Schäden gestrewet/ befördert dieselben zur Heilung. Wird auch darauß das Vitrum Antimonii, und die Flores bereitet/ zum Purgieren.

Magnet-Stein.

Magnet wird genennt von seinem ersten Erfinder / wächset gemeiniglich

niglich in den Eisen-Bergwercken / umb Salfelden herumb/ in den alten Eisen-Gruben / in Sachsen / und dergleichen andern Orthen man jhn gemeinlichen neben dem Eisen-Ertz außgräbet. Hat underschiedliche Farben / nach dem deß Landes Arth ist. Diesen aber hält man für den besten/ der fast blawlecht ist / auch nicht zu schwer / und das Eisen starck an sich zeucht darauff man allezeit sehen soll.

Vsus.

Der Magnet ist ein Wunder / und übernatürliche Gaab GOttes/ dienet dem Menschen zur Gesundheit; Mit Fenchelsafft eingenommen Pulversweiß/ treibet er das Gewässer den Wassersüchtigen auß mit Gewalt; Auch hat der Magnet eine grosse Verwandschafft mit dem Blutstein/dann er entweders durch die Wärme der Erden / oder durch Fewer gebrant/in den Blutstein allerdings verwandelt wird/üd gleiches wircket.

Es werden auch in den Apotecken köstliche / kräfftige Mutter-Pflaster darauß zugerichtet / zu allerhand Gebrechen der Bärmutter; Item köstliche Stich-und Ziehe-Pflaster/die Spreußlein/Schifer/ Beulen/ꝛc. aus dem Leib herauß zu ziehen: Angehenckt solle er auch eine besondere Krafft haben/ die Geburt in Mutterleib zu halten / und fortzutreiben.

Menschen-Hirnschalen.

Solle nicht von einem durch langwirige Kranckheit abkommenen Menschen/ sondern von einem gesunden / frischen / der im Krieg/ oder anderswo alsbalden umbkommen/genommen / fleissig vom Blut und Häutlein gesäubert / hernacher an der Lufft getrücknet / und dann zum Nutzen behalten werden.

Der mehrer Theil halten darvor/daß die Schalen/so ein Jahr zwey oder drey in der Lufft gesteckt / am besten seyen / dieweil sie alsdann durch den stetten Lufft und heissen Sonnenschein durch und durch von aller jhrer Uberflüssigkeit gereinigt worden.

Wird von den fleissigen Apoteckern auch/wie schon vor gemeldt/gebrennt / und dann gar ein Magisterium darvon gemacht.

Darvon ein Quintlein mit braun Bethonien-Wasser getruncken/ widersteht der fallenden Sucht mit Gewalt.

Will mans aber vor den Schlag gebrauchen / so muskus zuvor wohl mit Petonien-Rosenwasser erweichen.

Oder nimb gebrante Hirnschalen / so gebrant wie das Hirschhorn/ geschölt Petonien samē/an. ℥ß. Tormentillwurtzel/Eichen Mispel/an. ℥ij.

Gibs dem Krancken auff zij. ein in Wasser/ darinnen Peonien-Wurtzel zuvor gesotten worden/ wann du besorgest/ daß jhn die fallende Sucht anstossen werde. Menschenbein bey sich getragen/ vertreibt die Läuß.

Helffenbein.

Helffenbein / dardurch wird nichts anders verstanden / als nur die krumme Zähn deß Elephanten/ seyn truckner und kalter Eigenschafft/ wie alle Bein/ zeucht hefftig zusammen / und stopffet.

Vsus.

Geschaben Helffenbein vor der Speiß am Morgen mit Wein/ wann sich kein Fieber erzeigt/ sonsten aber in Wegweiß- und Hopffenwasser eingetruncken / vertreibt die Gelbsucht. Darvon getruncken / oder jrgends wormit eingenommen / tödtet und treibet die Würm. Dienet auch sehr wol/ wo Fieber/ Hitz oder Entzündung und Verstopffung der Leber zugleich verhanden seyn. Offnet die langwirige innere Verstopffung/ und lindert den Schmertzen deß Magens. Mit darzu dienstlichen Stucken eingetruncken / machts die Weiber geschlacht und fruchtbar. Stillet das hitzige Hertzzittern. Ein zj. gefeilt Helffenbein mit Wegrichwasser eingetruncken/ stillet den weissen Fluß der Weiber / verhütet auch das unzeitige gebähren der Weiber. Zeucht hefftig zusammen / löschet den Brand/ und lindert die Versehrung deß Munds und Rachens innerlich / trücknet fein sanfft und gemächlich/ treibet zuruck/ und demmet die unruhige Gallen kräfftiglich. Bekombt wol / eingenommen / zum schmertzleidenden Miltz/ wo zugleich ein Fieber / und rother Harn verhanden ist.

Elends-klaw.

Dieses Thier ist wegen seiner herrlichen Klawen oder Hufen / von vielen weitläuffig beschrieben worden/ wir wollen aber allhie / Kürtze halben/ nur seinen Nutzen bedencken / dann mit diesen pflegt diß arbeitselige elende Thier / wann es von der fallenden Sucht niedergestürtzet worden/ jhme die Ohren und den Kopff zu kratzen / und sich also mit seinen eignen Füssen zuheilen und wieder auffzumuntern/ dann es von Natur mit dieser Plag beschweret wird.

Vsus.

Einen Ring darvon gemacht/ und an dem Hertzfinger getragen/ erwecket den Gefallnen bald wieder/ und bekräfftiget jhn. Ja so man einem solchen Krancken nur ein Stücklein darvon in die Hand giebet / daß es

bey

bey jhm erwarme / oder mit einem Stücklein darvon das lincke Ohr gerieben / erweckt jhn gleichfalls. An dem Hals getragen / auff der bloſen Haut/erweckt jhn nit allein/ſondern verhutet auch/daß ſolche Kranckheit jhn nicht leichtlich anſtoſſe. Solches wircken auch die Abſchnitzlein/ gepülvert und eingeben. Von einem halben biß auff ein gantzen Scrupel den jungen Kindern eingeben/in Mayenblumen-oder Spicanarden-waſſer/auch bißweilen von der Petonienwurtzel/oder Augſtein-Pulver / vertreibt die erſchröckliche Sucht in kurtzem. Wird ſonſten auch vor den Schwindel/das Zittern und Beben deß Hertzens/Ohnmachten/Schwaheiten/ ſo durch die Empörung der Mutter verurſachet worden/ mit groſſem Nutzen eingeben/ in darzu tauglichen Waſſern.

Saltz.

Saltz iſt in der gantzen Welt wolbekant / wegen ſeines nothwendigen Gebrauchs/ iſt deß Menſchen beſtes Gewürtz / und ein Erhalter deß Fleiſches/ ohne welches wir unſer Leben nicht wol erhalten können.

Sein Geſchlecht iſt fürnemlich zweyerley/eins ſo natürlich gewachſen Saltz/und das gemachte Saltz.

Das natürliche gewachſene Saltz wird zum theil auß den Bergen und Erdreich gegraben/und wird Sal foſſile, das iſt / gegraben Saltz/ genennet / die Arabier und Apotecker nennens Sal gemmæ, daſſelbige iſt ein hartes durchſichtiges Stein-Saltz / wie ein Cryſtall / und wird ſonderlich gut in Calabria gefunden. Etliches aber wird im Meer und an den Saltzwaſſern gefunden / welche von dem Lufft und Hitz der Sonnen getrucknet/und zu Saltz werden/etlichs wird auß dem Sand gegrabē.

Das ander Geſchlecht deß Saltzes iſt das gemachte Saltz/wird auß den geſaltzenen Waſſern geſotten / ſo überall gebräuchlich.

Saltz iſt warmer und truckner Natur.

Vſus.

Saltz wie gemeldt / behütet den Menſchen vor Fäulung / ätzet auß und verzehret faul Fleiſch / reiniget und löſet auff die ſchwere Feuchten. Saltz gemiſchet mit Baum-Oel/ benimbt das Jucken der Haut / darmit geſchmieret / deßgleichen den Auſſatz. In Augen machet es weich die Werrlin; Man braucht es zu den Clyſtiren / und iſt gut den Apoſtemen der Waſſerſüchtigen / wann mans miſchet mit Oel und Eſſig / ſo legts das Beiſſen.

Sal-

Salpeter.

Salpeter/oder Salniter/ Nitrum, ist ein Arth eines weissen Saltzsteins/ dahero es auch heisset Salpeter/ welches so viel gesagt ist/ als Stein-Saltz/ den rechten Salpeter haben wir nicht/ an statt aber dessen haben wir den gemeinen Salpeter/welcher auß der Erden mit besonderer Kunst bereitet und zum Büchsen-Pulver gebraucht wird. Ist schlipfferig/löcherig/ holl und weiß/ auch Purpurfarbig und gelb/ der beste ist/ der weiß und nicht schwer ist/ auch sich gern brechen läst.

Ist warm und trucken im andern Grad. Hat die Natur deß Saltzes/ mit welchem er sich vergleichet/ säubert und reiniget.

Vsus.

Es werden darauß gemacht starcke kräfftige Laugen/Kleider zu wäschen/ und vor unreinigkeit der Haut. Ist gut für Grimmen und Bauchwehe/auch das Angesicht zu reinigen/ wider die Schifer und Schupen deß Haupts/ und Läuß.

Lapis Medicinalis, ein kräfftiger Stein zur Artzeney.

℞. Grünen Vitriol/ℏj. Weissen Vitriol/ ℏß. Alaun/ℏjß. Boli Armeni, ℏß. Sal. armoniaci, ʒiiij. gemein Saltz/ ʒvj. Saltz von Wermuth/ Beyfuß/ Wegwarten/Flöhekraut und Wegerich/an. ʒj. præparirten Weinstein/ ʒij.

Thue solches alles in einen Hafen/ gieß darauff ein wenig Rosen-Essig/ laß bey einem gelinden Fewrlein sieden/ offt und viel umbgerühret/ und wann es beginnet dick zu werden/ so thue darein/ gepulvert Bleyweiß/ℏj. Myrrhen/ Weyrauch/ an. ʒiiij. Saffran/ ʒß. Campher/ ʒß. Solches siede vollends ein/ daß es zu einem gantzen Stein werde.

Vsus.

Seine Krafft ist fast unzehlich. Dann erstlich heilet er alle äusserliche Geschwär deß gantzen Leibs/ dieselbe alle Morgen und Abend darmit gewaschen/ und ein leinen Tüchlein darinn genetzt/ und auffgelegt.

Zum andern/ stillet alle Flüß/ reiniget und stärcket die darmit behaffte Orth.

3. Trücknet alle Wunden/ und alte Geschwär/ ein leinen Tuch darinn genetzt/ und übergelegt.

4. Stärcket die Zähn/ und verwahrt das Zahnfleisch für Fäule.

5. Stil,

5. Stillet die Zäher der Augen / vertreibet deroselben Röthe und Schmertzen/zu sampt den Nebeln/ eine Feder darinn genetzt/ und die Augenwinckel darmit bestrichen. Wann man es in der Ophthalmia oder Entzündung der Augen will gebrauchen / soll mans mit Rosen-oder Augentrost-Wasser vermischen.

6. Vertreibet er das Rothlauff / mit einem leinen Tüchlein/so darin genetzt/übergeschlagen / und so es trucken worden / wieder erfrischet/ es gehr dasselbe in 24. Stunden wieder hinweg / wann aber Löchlein darein gefallen / soll man sie mit diesem Wasser wäschen. Heilet die Räudigkeit der Hände und gantzen Leibs/ dieselbe alle Abend damit gewaschen.

7. Benimmt die Flechten / doch das man ihn nicht allzu sehr verwässern soll/ damit er desto stärcker wircke/ und heilet auch alsobald den Erb-oder bösen Grind.

8. Wird zu dem offenen Krebs der Brust mit grossem Nutzen gebraucht/ wie gleichfalls auch zu dem Krebs deß Mundes/ allen Schäden deß Zahnfleisches/ und andern dergleichen Gebrechen mehr/ zu den Gebrechen der Kehlen/ vor den Scharbock/ den Mund darmit geschwencket/ und wiederumb außgespyen/oder Penßlein darinn genetzt/und den Mund darmit außgeputzet.

9. Reinigt und säubert alle alte Schäden / ohn alle deß Menschen Beschwerung/ löschet alle Hitz/ ja er heilet auch die Feigwartzen deß Hindern/ Mann-und Weibspersonen/ darmit gewaschen.

NB. Dieses Steins soll man ℥j. in einem Pfund Regen-Brunnen-oder Fließ-Wasser zerlassen / und nach der Filtrirung und Abschaffung der Hefen das klare und lautere Wasser gebrauchen.

Bocks-Blut.

In den Apothecken wird das Bocksblut auff folgende Weiß bereitet und zugerichtet: Gegen die Herbst-Zeit so laß einen vier-Jährigen gesunden Bock köpffen/ oder aber stechen/ nimm den halben Theil deß außgerunnen Bluts/ nicht das erste/ noch gar das letzte/sondern das mittlere/ thu es in ein wolgebranten Hafen mit Wasser/ biß es gar zusammen gelauffen ist/ rühr es mit einem Holtz allenthalben auff / damit das wässerige wol herauß möge / decke es mit einem dünnen subtilen Tüchlein zu/ setz es also an die Sonnen/ und laß es trucken werden/ zerreibs dann/ und behalts in einem bequemen Geschirr zur Nothurfft.

Vsus.

Dieses Bluts höchste Gaab ist auff einmal ℈ß. ℈ij. Wird hoch gelobt in Reinigung der Nieren/ vom Stein/ Sand/ Grieß und Schleim/ dann es ein feine gelinde mittelmässige Natur an sich hat/ hitziget nicht zu hefftig/ stillet die rothe Ruhr/ widerstehet dem Gifft/ mit Wein eingenommen. Treibet auß das gerunnen Blut im Leib / vom fallen oder stossen verursachet / wird auff einmal ℈j. eingeben. Es ist ein gutes Mittel im Seitenstechen/ ℈ij. eingeben.

Menschen-Blut.

Das Menschen-Blut zu Wasser distilliert und getruncken/ vertreibt die Röthe im Halß/ und die hinfallende Sucht/ ist auch den Kindern gut für das Erschrecken/ und für das Freißlich. Wann ein Vatter seinem newgebornen Kindlein drey Tropffen Bluts auß dem Gold oder Hertz-Finger eingibt/ so ist dasselbe Kind sicher von dem Freischlich.

Erd- oder Regen-Würm.

Werden in den Apotecken Lumbrici terrestres genant/ seyn männiglich bekant. Darauß bereitet man / wie vornen gemeldt/ ein sehr köstliches Oel. Man pfleget sie auch zu Aschen zu brennen/ und ein Pulver darauß zu bereiten : Man soll die Würm waschen/ und alsdann zusammen in einen Hafen thun / hart gesotten das gelb vom Ay geben/ daß sie sich reinigen/ hernach wieder gewaschen / und alsdann erst zu Pulver gebrant/ doch nicht gar zu hart/ sondern daß es sich pulverisire.

Vsus.

Ist ein gute Præservation vor die Schwindsucht/ darvon soll man ℈j. in Wein oder Safft eingeben/ und eine Zeitlang darmit anhalten. Diß Pulver den Kindern eingeben/ die Schmertzen von den Würmen haben / lindert die Wehetagen / und treibt die Würm durch den Stuelgang auß.

Welcher den Wurm an dem Finger hat / derselbige binde stätigs lebendige Würm darauff / und wiederhole das zum offtermalen/ so wird ihme nicht allein der Schmertzen vergehen / sondern auch der Wurm am Finger ersterben.

Es hefftet die zerhawene Sehnen/ Nerven und Spann-Adern zusammen/ nur darein gestrewet.

Gepül-

Gepülvert mit Wein eingenommen/ befördern sie den Harn. Die Aschen davon in ein holen Zahn gethan / solle denselben ohn einige Hülff außziehen.

Spannische Mucken / Cantharides.

Dioscorides lobet die/ so in der Frucht gefunden werden / sprenglecht seyn/ und gelbe überzwerche Strich auff den Flügeln haben/ etwas langlecht/ dick und leiblecht seyn.

Wohnen auch sehr gern / und bey uns gemeinlich auff den fruchtbarn und unfruchtbarn Eschenbäumen. Die so mager/ klein/ breitlecht/ haaricht und halb todt seynd/ auch nur eine Farb haben/ taugen nicht viel. Samle aber die besten/ und frische sie alle Frühling.

Vsus.

Erstlich must du sie wissen zu tödten: Thue die aller wackersten in ein Gefäß/ oder legs auff ein Reite/ verbind oben das Loch mit einem zarten leinen Tüchlein/ kehre es undersich/ stelle gar heissen siedenden Essig in einem Geschirrlein darunder/ daß der Dampff über sich/ durch bemeldtes Tüchlein in das Gefäß dringe/ und also solche Käferlein getödtet werden. Darnach trückne sie gar wol/ und verwahre sie in hültzern Büchsen / oder sonsten verglaßtem Geschirr.

Es ist aber bey den Artzten ein groß Gezänck/ ob sie also gantz / oder ohne Flügel und Füsse sollen gebrauchet werden; Der mehrer Theil aber schliessen/ daß man allewegen / man brauchs inner oder ausser dem Leib/ sie gantz und gar nutzen solle. Dann viel besser und sicherer ist es/ mit weniger Wirckung und minderer Gefahr sie zugebrauchen / dann mit höchstem Schaden/ auch bißweilen Leibs- und Lebens-Gefahr / sie anwenden wollen/ nur ebendarumb / daß sie etwas mehr brennen / wann man die Füß und Flügel hinweg schneidt/ dann solche Glieder der Schärpffe deß Uber-Rests/ und der giffrigen Natur deß Leibs wehren / und selbe demmen/ daß sie/ ob man sie gleich eingenommen/ dem Leib doch nichts schaden mögen / dann was das Corpus schabet / das verbessern die Flügel wieder.

Wann man äusserlich starcke Blasen ziehen will/ soll man die Füß und Flügel darvon hinweg thun/ und den Cörper allein gebrauchen.

Als / man nimbt solche Spannische Muck / da die Füß und Flügel darvon seyn/ ʒiiij. Senff und Euphorbium, an. ʒj. Ammisämlein/ wegen der Blasen/ ʒß. Saurteig/ ʒij. Squillien-Essig/ so viel von nöthen/

ehen/mischs undereinander zum Teiglein / legs über / so groß du die Blater haben wilt / wie dann vor auch schon bey den Pflastern gemeldt worden/Blattern zuziehen.

Getruncken mit Wein / machen sie harnen / doch soll man weißlich darmit umbgehen/und jhnen andere Artzneyen zugeben/dadurch die Blase möchte gesichert und beschirmt werden. Gepülvert / und mit bereitetem Bocksblut und Mastix eingeben/oder im Wein eingetruncken/befürdern sie den Harn kräfftiglich.

Pfawen-oder Bubenfisch.

Ist ein Schwamm / der auff den Wiesen oder Heyden wächst / ist rund/weißlecht wie ein Leder-Ballen/ werden offt in Kopffs-Grösse / und wann sie dürr werden/reissen sie sich auff / und lassen einen gelben Staub von sich / diese nennet man Bubenfisch.

Vsus.

Der dürr Bubenfisch / mit seinem Meel und Staub / dienet wol den alten fliessenden Schäden / die werden darvon trucken / und schicken sich zur Heilung. Die Feldscherer und andere Wund-Aertzte legen ein Stücklein von diesem Schwamm auff die gelassene Adern / und in die Verwundung / darvon gestehet das Blut.

Meer-Schwamm/ oder Bad-Schwamm.

Es seyn zweyerley Bad-Schwämm/ Weiblein und Männlein/ das Männlein ist der / so kleine Löchlein hat/dick und weich ist / das Weiblein aber hat runde/hohle und grössere Löcher.

Das dritte Geschlecht hat harte Stein innwendig / von vielen hohlen Löchern.

Ist haiß im ersten Grad / und trucken im andern / er hat offentliche Krafft zu trücknen/ vertreibet den Blutfluß.

Vsus.

Der Schwamm muß bey allen Aertzten / so zu den Verwundungen erfordert werden/ zum ersten daran / das Blut darmit abzuwischen / und die Wunden darmit zu reinigen. Ist nicht allein den Aertzten bekant/sondern allen Menschen.

Der Stein / so in dem Schwamm funden wird / hat eine truckne Krafft/ bricht den Stein der Blasen/ dienet zu den Geschwären / zertheilet die fliessende und trieffende Apostemen.

So

So einer gehawen worden / so tauche den Schwamm in kalten Essig/oder Wasser/ und bind oder hebe jhn darauff. Wohl trucken auff die alte feuchte Geschwär gelegt / zeucht jhre Feuchtigkeit an sich. Legt man jhn mit Essig auff/so verstellet er das allzuviel Fliessen der Frawen.

Man schneidet kleine schmale Schnitzlein darvon / tunckt sie in geschlagnen Eyerklar/ und bindet sie hernach fest auff einander / läßt es wol trucknen/so geben sie gute Quell-Maisselein/ in die Höhlen gesteckt/so treiben sie die Wunden auff.

Baumwoll.

Baumwoll wächst in Egypten / deßgleichen in Græcia und Apulia / ist warm und feuchter Natur / und wird gebrauchet / das Blut darmit zu stillen / und zu underschiedlichen Mineln / die Schäden darmit außzureinigen.

Von Wurtzen und Holtz.

Angelica-Wurtzel.

ANgelica/ist warmer und truckner Complexion in andern Grad / wird fürnemlich gelobt in der Zeit der Pestilentz / solchem Gifft hefftigen Widerstand zu thun.

Das Pulver darvon erweicht und löset allen Koder und Schleim/ erwärmet die Brust/zeitiget den zehen Koder zum Außwerffen. Von der Wurtzel getruncken/heilet alle innerliche Verwundung /Versehrung und Brüch / zertheilt das gerunen Blut im Leib / stärcket den Magen / hilfft wol däwen/erfrewet das Hertz / macht Lust zur Speiß.

Ist in Summa für alle innerliche Gebrechen dienstlich/ fürdert den Harn/der Frawen Zeit/und todte Geburt/läutert das Gesicht und Gehör.

Benedicten-Wurtzel.

Wird von den Alten warmer und truckner Natur geschätzt / biß in den dritten Grad/ mag innerlich und äusserlich gebraucht werden.

Ist eine herrliche Wurtzel / heilet die Brüch eingenommen / dienet wohl den Gelb- und Wassersichtigen / heilet Fisteln. Eingenommen widerstehet allem Gifft / stärcket den Magen / befördert die Däwung. Ausserlich gebraucht/reinigt alle schädliche Verunreinigungen/wie auch flüssige Wunden und Schäden / sonderlich die tieffe Schäden und Fisteln/ gesotten und darein gespritzt. Erfrewet absonderlich das Hertz / öffnet die ver-

verstopffte Leber / reinigt und erwärmet die Bärmutter / heilet die Krebsschäden/vertreibt alle schädliche Masen und Flecken.

Holwurtz.

Holwurtz / ist zusammen ziehender rauher Krafft / warmer und truckener Natur / im andern Grad / mag innerlich und äusserlich gebraucht werden.

Sie widersteht dem Gifft / und sonderlich der Pestilentz / deßgleichen ist sie nutzlich und bewerth in der Pestilentz. Also sehen wir auch Augenscheinliche Hülff der Holwurtz in den gelöcherten und flüssigen Schäden der heimlichen Glieder an Manns- und Weibspersonen. Solle auch das Stechen der Seiten / und das Seiten-Geschwär vertreiben / mit Wein oder Wasser darvon getruncken. Befürdert den Weibern jhre Blum / treibt todte Frucht oder Geburt auß. Ein decoctum darvon bereit / und den ausgewichnen Affter darmit bespritzet / behält den darinn. Verzehret und trücknet den Ayter in allen feuchten / flüssigen Wunden und Schäden. Dienet zu den Scorpionstichen und allen giftigen Verwundungen.

Blaw-Veihelwurtz.

Veihelwurtz ist warm im andern / und trucken im dritten Grad / öffnet / zeitiget / säubert und zertheilt.

So man gedörrt Veihelwurtz zerstosst / zij. in einem Trunck Meth / oder Gerstenwasser gemächlich hinab trinckt / hilfft der Brust / so man verschleimet ist / stets hustet / und schwerlich Athem haben kan. Anderthalb Loth getruncken / purgieret die Gall durch den Stuelgang / und zj. Rhabarbara darzu gethan / ist gut zur Wassersucht / bekombt wohl den Miltzsüchtigen. Eusserlich übergelegt / linderts die Härtigkeit / zertheilet alle Knollen / reinigt die unsaubere Wunden / heilet die Fisteln / und löcherige fliessende Schäden / macht new Fleisch wachsen.

Wallwurtz.

Wallwurtz wärmet im ersten Grad / leimet und heffret zusammen.

Solche Wurtzel nutzet denen wohl / so Blut außspeyen / im Leib zerfallen / oder zerbrochen seyn / dann sie heilet alle Wunden / Versehrung und Brüche / auch die Weiber Brüst / stillet die Rothe Ruhr / und der Weiber Kranckheit / Item das Blutharnen. Sie hefftet die frische Wunden zusammen / über die Wunden gelegt. Mit Creutzwurtz zerstossen / Pflasterweiß auffgelegt / löscht nit allein die Hitz / sondern heilet alle zerknirschte

Glie-

Glieder. Es ist auch ein gute Blutstellung / die Barbirer brauchens/ und behaltens zur Nothurfft/dient zu allen Wunden/Brüchen und Schäden.

Tormentillwurtz.

Tormentillwurtzel ist trucken im dritten Grad / doch ohne mercklicher oder offenbarliche Hitze

Ist ein thewre heilsame Wurtzel/ für allerley Vergifft/ Pestilentz/ Würme / innerliche und eusserliche Verwundungen / Rothe Ruhr/ und allerley Flüsse/ man nimbt sie ein Quintlein schwer ein. Also eingenommen/vertreibt die Harnwinde/ wider das Blutspeyen mit Rosen-Zucker und Bolo Armeno eingeben / auch offt darvon gessen. Eusserlich ist Tormentill auch ein Wund-Kraut / dann sie säubert und heilet alle Wunden/ fliessende Schäden und Geschwär / in Wein und Essig gesotten / den Gebresten darmit gewaschen / und das Pulver darein gestrewet / stillet Nasen- und Wundenblutungen / nur darein gestrichen.

Natterwurtz.

Natterwurtz ist kalter und truckner Natur / sie hat eine sonderliche Krafft / dem Pestilentzischen Gifft zu wiederstehen. So jemand von Schlangen/ oder andern dergleichen giffrigen Thieren gebissen were/ soll man jhm dieser Wurtzel zj. in Wein eingeben/ und darauff schwitzen lassen. Mit Rosen-Zucker eingenommen / verstellt das Blutspeyen / Rothe Ruhr / und andere Flüß deß Leibs. Mit gebrantem Wasser eingeben/ vertreibt sie das gerunnen Blut im Leib/und heilet die innerliche Brüche. Eusserlich das Pulver darvon in die Wunden gestrewet / heilet sie / und stopffet das Blut. Zum Krebs/faulen Nasen/ und andern alten/faulen/ widerspenstigen/fliessenden/krechenden Geschwären und Schäden ist das Pulver gut/ darein gestrewt / und zu vor ausgewaschen.

Süß-Holtz

Diese Wurtzel wächst nicht nur in Italia/ sondern/Gott Lob/häuffig bey uns umb die Stad Bamberg / ist mittelbarer Arth. Sonsten ist es feucht / es säubert und lindert allerley Schärpffe.

Die Wurtzel im Mund gekäwet / biß der Safft hinab schleicht / löschet den Durst / stillet den Hunger / bekombt wohl der Leber / und dem hitzigen Magen / benimbt den Sodt / reiniget die Brust und Lungen/ machet Außwerffen / lindert die rauhe Kehl und Lufft-Röhr / erweicht die

Apostem

Apostem und Geschweren/ vertreibt die Haiserkeit/ den Husten/schweren Athem/Lungensucht und Seitenwehe. Ist gut zu den Geschwären und Blätterlein deß Mundes/ fürdert die Wunden zur Heilung/ darein gestrichen/ wider das Rothlauff das Pulver auff ein Leinen Tuch gestrewet und übergeschlagen/ vertreibt solches.

Engelsüß.

Engelsüß ist ein wenig warm und trucken/ ist eine Purgierwurtzel/ mit Hünern gesotten/treibt allerley Gallen und Schleim durch den Stulgang auß/ auch so man ʒj. darvon einnimmt.

Eybisch.

Die Wurtzel ist warm und trucken im Anfang deß andern Grads. Sie heilet allerley innerliche Verfehrung der Brust/ der Lungen. Und in Summa/ ist dem gantzen Bauch dienstlich/ heilet wol die verwundte Gedärm von der Bluthruhr/ oder andern Cholerischen Verfehrungen / darvon getruncken/ vertreibt das schmertzliche Harnen/ und treibt den Lendenstein. Eusserlich übergeschlagen/ erweicht und zeitiget die harte Geschwär der Kehlen/ wird under die Cataplasmata zum kalten Brand gemischet/ bekombt denselben wol.

Schwalbenwurtz.

Solche Wurtz ist mässig warm und trucken. Ist eine herrliche Wurtzel wieder allerhand Gifft/ man kan sicherlich darvon trincken/auch zur Zeit der Pest darauff schwitzen.

Sie wehret dem Gifft/ daß es nicht zum Hertzen kombt/ stillet das Grimmen/widersteht den Ohnmachten und Hertzzittern/darvon ein warmen Trunck gethan / treibet die Wassersucht wunderlich auß. In die Wunden gestrewet/ heilet sie.

Bibenell.

Ist warm und trucken biß in den dritten Grad. Ist gut für Gifft/ innerlich darvon getruncken / und äusserlich in die Schäden gestrichen. In Zeit der Pest die Wurtzel im Mund getragen/ wiedersteht dem bösen Lufft/ treibt den Weibern ihre natürliche Blum / darvon getruncken alle Morgen und Abends. Bibenellen gepülvert/ in warmem Bier/ Wein/ oder dienstlichen Wassern eingenommen/ dienet denen / so hart gefallen. Sie wird genutzt in den Wunden / dieselbe zu säubern. So einer Hirnwund wäre/ solle man Safft von Bibenellen darein giessen/ soll geschwind heilen.

Mel-

Meisterwurtz.

Ist warm und trucken biß in dritten Grad/ ist trefflich gut wieder allen giftigen Unrath / wiederstehet der Pestilentz dienet wieder den Husten/ fürderet den Außwurff. Ein halb Löffel voll gepulfferte Meisterwurtz in weissem warmen Wein eingetruncken/ eine Stund vor dem ankommenden Fieber / solches etliche mahl gethan/ bringt das Fieber von Tag zu Tag in Abgang. Meisterwurtz wiederstehet der Gallen/ treibet dieselbe auß. Gepulvert in die Thierbiß gestrichen/ ätzet/ reiniget und heilet die faulen Schäden. Die Wurtzel im Mund gekäwet/ zeucht gewaltig den Rotz und Schleim vom Kopff.

Zittwan.

Solche Wurtzel kombt auß den Orientalischen Indien / wie ander Gewürtz/ ist warm und trucken im Anfang deß dritten Grads.

Sie erwärmet alle innerliche Glieder/ stärcket den Magen und das Hertz / zertheilet die Wind/ stillet daß Würgen und Bauch-Ruhr / benimbt das Grimmen / wendet den Husten/ so sich von kalter Materi erhebt / zertreibt die Geschwulst der Mutter / tödtet die Würm/ öffnet die Verstopffung deß Harns/ und der Frawen-Zeit / widerstehet dem Gifft zur Zeit der Pestilentz / die Wurtzel in Essig gebaisst / und ein Stücklein darvon im Mund getragen.

Diptam.

Wächst gar viel in Ungarn und Oesterreich/ ist warmer und truckener Natur. Die Wurtzel zj. schwer eingetruncken/ tödtet die Würm/ öffnet allerley Verstopffung/ stillet die Bauchschmertzen/ treibt den Stein/ der Frawen-Zeit/ auch das Bürdlein / und die todte Geburt. Sie wird genutzt zu den Wundträncken/ auch in die Halßwasser. Diptam ist gut zur fallenden Sucht und allen Kranckheiten deß Hirns.

Calmuß.

Der beste Calmuß wächst in Ponto und Galatien/ seine Farb ist weiß/ und am Geschmack herb und bitter. Seine Natur ist warm und trucken biß in dritten Grad.

Macht dünn / sauber und öffnet/ widersteht dem Bauchgrimmen/ Seitenwehe/ Keichen/ Krampff/ Verstopffung Leber und Miltz / dienet wider Natterstich.

Entzian.

Ist heiß im dritten/und trucken im andern Grad / macht dünn/ säubert/öffnet die Verstopffung /vnd zeucht auch ein wenig zusammen. Darvon zij. eingeben in Wein / ist gut wider die Biß vnd Stich der Schlangen/vnd Hundsbiß. Entzian zu Pulver gestossen/ zj. schwer getruncken/ ist gut wider das tägliche Fieber/ löset auff die Verstopffung der Leber vnd deß Miltz/stillet das Bauchgrimmen/ tödtet die Würm / reinigt die Nieren/treibt den Harn/ vnd der Frawen Zeit. Entzian ist auch ein Wundwurtzel/dann die Wundärtzt machen Maissel darvon/ die gestochene Enge darmit zu erweitern/wie auch zu den Fundanellen.

Weißwurtz.

Hat ein vermischte Natur/zeucht zusammen/vnd ist auch etwas biter/reß vnd scharpff. Von der Wurtzel gessen/stillet den weissen Fluß der Mutter. Die Weiber pflegen mit dieser Wurtzel die Masen vnd Flecken vnder den Augen / vnd auch sonst am Leib zu reiben / sollen darvon vergehen/nur mit Brantenwein gestossen.

Eberwurtz.

Die weisse Eberwurtz ist warm vnd trucken im andern Grad / zj. in Wein eingenommen/ treibt auß die breiten Bauchwürm/ öffnet die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes / mindert den Wassersüchtigen die Geschwulst/ benimmt die Geelsucht / sie fürdert den Harn / benimmt den Stein/ widerstrebet allem Gifft/furnemlich aber der Pestilentz / Biß vnd Stich der bösen Thier. Die Wurtzel in Essig gesotten / vnd sich darmit gewaschen/vertreibt die Rauden.

Knoblauch.

Knoblauch ist warm vnd trucken im vierdten Grad / er durchdringet/vnd macht dünn.

Er erwärmet den kalten vnd feuchten Magen / öffnet die Verstopffung / zertreibt die Winde / gibt doch wenig Nahrung / tödtet vnd treibet auß die Würm / hilfft wider die Biß der Schlangen vnd tobenden Hunde/ gessen vnd guten Wein darauff getruncken / auch eusserlich auffgelegt / Er widerstehet allem Gifft / darumb nennet jhn Galenus einen Bawren-Theriac. Knoblauch-Aschen heilet die böse/offene/flüssige Geschwer/ darein gesprengt / mit dem Safft von Knoblauch ein Pflaster bereit / vnd über die Hundsbiß / vnd anderer vergifften Thier Biß gelegt/ hilfft wol.

Zwi-

Zwibeln.

Zwibeln / so sehr scharpff / seynd warm im vierdten Grad / haben ein grobe Substantz / sie säubern / öffnen / zertrennen vnd durchdringen.

Welchem Menschen schwer vnd eng ist vmb die Brust / daß er nicht wol Athmen kan / der brate Zwibeln auff einer Glut / esse Abends vnd Morgens darvon / es hilfft den Wust außwerffen / vnd macht lustig vmb die Brust. Die Spulwürm zu tödten / nimbt man Zwibelsafft / mit Beihelsafft vermischt / vnd den Kindern eingeflösst / so die Kinder nichts wolten einnemmen / halt jhnen die Nasen zu / so müssen sie den Mund auffthun. Zwibelsafft mit Wein getruncken / fürdert den Frawen jhre Zeit. Der Safft auß Zwibeln vnd Fenchel gepresst vnd getruncken / hilfft denen wunderlich / welche zu der Wassersucht geneigt seyn. Zwibeln mit Feigen gestossen / vnd warm übergelegt / erweicht die Apostemen vnd Blut-Geschwär / daß sie bald auffbrechen. Zwibelsafft mit Saltz / Rauten vnd Honig vermischt / ein Pflaster darauß gemacht / vnd übergelegt / ist eine köstliche Artzney zu den Wunden / so von vnsinnigen Hunden gebissen seyn. Ein bewerth Experiment ists / wann die jungen Kinder den Harn nicht ablassen können: Nimm die allerdünnesten Zwibel-Schelffen / so zwischen einem jeden Blat oder Fach ligen / bachs / vnd legs den Kindern auff die Röhr / es macht harnen / das thun sie auch / wann man sie in Schmaltz röstet / vnd überschlägt.

Creutzwurtz.

Ist vermischter Natur vnd Complexion, dann sie kühlet vnd verzehret mittelmässig / wird das meiste aussen gebraucht. Sie stellet alle hitzige Schmertzen / vnd zertheilet die Geschwulst / es sey an den Brüsten vnd deßgleichen / oder Gewerben / an heimlichen Orthen / oder wo sich hitzige Geschwulsten erheben.

Frantzosen-Holtz.

Das Holtz wächset in India / gegen dem Niedergang / es ist warm vnd trucken / vnd einer subtilen Substantz; Trücknet im Leib die Feuchtigkeiten / ist gut zu den Frantzhosen / vnd wider langwirige Glieder-Sucht / als Hauptwehe / Gebresten der Leber vnd deß Miltzes / treibet Schweiß vnd Harn.

Lignum Sassafras,

Dieses Holtz wächst in der Insul Florida, nahe an dem Meer / zu S. Helena, und zu S. Matthæo, es ist hitzig und trucken im andern Grad.

Von diesem Holtz in Wasser gesotten/ ist zu allen kalten Gebrechen deß Leibs eine gemeine Artzney / eröffnet alle Verstopffung / reutet die Wassersucht und Miltz-Gebrechen auß/ stärcket die Leber/ Magen / und Gebärmutter / macht die Weiber geschickt zu empfahen / befördert den Harn / und Weibliche Blum / treibet den Stein / macht den langwirigen Fiebern ein End / bringet Lust zum Essen / stillet Hauptwehe und Schmertzen/dergleichen verbesserts die Mengel deß Magens/zertheilt die Bläst/tilget das Seitenwehe/ vertreibt die Frantzosen. Im Mund gekäwet/ stillet das Zahnwehe.

Radices Sarsæ parillæ.

Werden auß den Occidentalischen Indien zu uns gebracht / erwärmen/vertrucknen/seynd subtil und dünn machend/ zu eröffnen / zu vertheilen/ und den Schweiß zu befördern.

Das Wasser darvon wird hoch gehalten / getruncken/ zu und in den Frantzosen / bösen Schäden und Bäulen / vertreibt alle Gebrechen der Haut/und Mängel deß Hirns / die versaltzene Catharr / verschwornen Krebs / Kröpff und dergleichen.

Radix Chinæ.

Diese Wurtzel kombt aus der grossen Landtschafft China, ist ein Hauptstuck/darvon zu trincken/vor die Frantzosen / auch alle alte Schäden und Geschwär/ vertheilt die alte Geschwär/hilfft wieder die Schmertzen der Gleich und Hüfft / auch in allem Hauptwehe / eröffnet die Verstopffungen / dienet zum Gichtbruch / heilet die Wassersucht / Geelsucht/ und alle Unrechtmässigkeit der Leber / benimbt die Verstopffung deß Harns und alle Gebrechen der Nerven/vertreibt die Melancholey /heilet alle alte Schäden und Geschwär.

Lignum Santalium.

Sandel ist dreyerley/rother/gelber und weisser/wird auß dem Orientalischen India zu uns gebracht / ist ein Baum wie ein Nußbaum seyn alle drey kalter Natur biß in dritten Grad. Innerhalb deß Leibs gebrauchet/stärcken sie das Hertz/treiben aus alle Melancholey und Traurigkeit/ werden zu Entzündung der Leber und Magens / wie auch zur Schwindsucht/gewaltig gerühmt/ treiben auß die Geelsucht.

Eichen-

Eichen-Mispel.

Under allen Mispeln ist kein besserer Mispel/ als der Eichen-Mispel dann derselbe ist gut für die fallende Sucht/ so man jhn zu Pulver macht/ und in Wein eingiebet/ dienet auch zu den Fiebern. Diß Pulver ist auch gut / mit Zucker genutzt / für den Schlag und Schwindel deß Haupts. Andere aber sieden Eichen Mispel in Wein/ und trincken darvon für die fallende Sucht/ und für den Blutgang der Weiber.

Von Kräutern.

Augentrost.

Augentrost / wie man auß seiner Wirckung mag abnemmen / ist warmer und truckner Natur. Es ist eine Principal-Artzney zu den blöden tunckeln Augen/einen grossen Messerspitz voll von dem Pulver im Wein eingenommen / und eine Zeitlang getrieben/ macht ein gutes Gesicht/ist auch gut in der Geelsucht.

Taback.

Dieses Kraut wächst in India/ und sonderlich in der Insul Tabaco in grosser Menge/gemeiniglich an feuchten schattichten Orthen/wird auch hier zu Land erbawt / umb Hanaw und dero Orthen. Ist hitzig und trucken im andern Grad / und pflegt derowegen nicht allein zu erwärmen/ sondern auch zu zertheilen / zu reinigen / zu stärcken / und die Hailung zu befördern.

So er getruncken wird mit den zugehörigen Pfeiffen/ trucknet er die Feuchte deß Haupts / und ziehet viel Feuchtigkeit herab. Ausserhalb deß Leibs gebraucht/ heilet er sonderlich die Wunden / reinigt und schleusst die alte unsätige Schäden / und was er reiniget / erfüllt er gleich wieder mit Fleisch/ und seine Heilung ist wunderlich.

Odermennig.

Odermennig ist einer subtilen Substantz / zertheilet/ säubert/ ohne merckliche Hitz/ zeucht ein wenig zusammen / ist ein gut Leberkraut/ dann es stärcket und kräfftiget sie. Ist gut zu eröffnung der Leber / mit Wein eingenommen / heilet eusserlich die Wunden/auch die Löcher / so vom Erfrören herkommen/ darmit gewaschen.

Ehrenpreiß.

Diß Kraut ist bitter am Geschmack/und ziehet zusammen/ist warm

und trucken. Ist gut zu der versehrten Lungen und Brust / wieder den schweren Athem / flüssige ayterige Geschwer und Schwindsucht / einen Tranck darvon gesotten / und ist ein gut Stuck zu dem Miltz / vertreibt den Schwindel / stärckt die Gedächtnus / reinigt das Geblüt / ist ein gut Wundtranck in Stichen / dienet eusserlich zu frischen und alten Wunden und Schäden / Zittermähler / Geflecht und Schmertzen / tauget in die Spinnenstich und gifftige Thier Biß / wird genutzt in die Krebs-Schäden.

Betonien.

Betonien ist warm und trucken biß in den andern Grad / am Geschmack etwas bitter und scharpff

Seine Tugend ist nicht gnugsam zu beschreiben / will aber / Kürtze halben / das vornemste anzeigen: Darvon getruncken / oder das Pulver eingenommen / reiniget die Lungen und Brust vom Schleim und Ayter / dienet wieder den Husten / schwerlich Athemen / Keichen und Schwindsucht / stärckt den blöden Magen / benimbt desselben Fäule / Magenfieber / thut auff die verstopffte Leber und Miltz / vertreibt die Geelsucht und Wassersucht / hilfft wieder alle kalte Gebresten deß Hirns und der Nerven / fürdert den Harn / treibt auß das verstockte Blut / so vom fallen verursacht. Heilet äusserlich gifftige Thier-Biß und Wunden / wird mit Nutzen gebraucht zu den Hauptwunden / zeucht die zerbrochene Beiner herauß / wird deßhalben ein gut Pflaster darauß bereitet.

Erdrauch.

Erdrauch ist warmer und truckner Natur / treibt die Gallen durch den Harn / öffnet die Verstopffung der Leber und deß Miltzes / heilet die Geelsucht / benimbt die Rauten und alle Unreinigkeit der Haut / treibet den Schweiß / und reinigt das Geblüt.

Rosmarin.

Rosmarin ist warm und trucken / zertheilet und macht subtil alle grobe Feuchtigkeiten in und ausserhalb deß Leibes / wird bey uns Wund-Aertzten zum meisten äusserlich gebraucht / dann es säubert und heilet die faulen Wunden und Geschwär / darmit gewaschen / und das Pulver drein gestrewet. Rosmarin in die Laugen gelegt / ist gut zum Hauptzwagen; Mit der Brühe / darinn Rosmarin gesotten / werden die Glieder nutzlich gebähet.

Majo-

Majoran.

Majoran ist warm und trucken im dritten Grad / und einer subtilen Substantz. Majoran in Wein gesotten und getruncken / ist gut wieder die anfangende Wassersucht / schwerlich harnen und Bauchgrimmen. Von Majoran getruncken / oder darmit gezwagen / ist eine edle Artzney zu allen kalten oder schleimigē Gebresten deß Hirns / und der Sehnadern / Schlafsucht / Tropf / Krampf und langwirigen Hauptwehe. Majoranpulver in die Nasen genommen / macht Schnupffen / reinigt und erwärmet das Haupt. Mit Wein gesotten / und über die verrenckte Glieder geschlagen / zertheilt das untergerunnen Geblüt / und die Geschwulst von Kälte / heilet blawe Mähler und legt das geschwollen Miltz nieder. In ein Säcklein gethan / in Wein gesotten / und über den Magen gelegt / benimbt den Wehthum desselben.

Salbey.

Salbey wärmet / trucknet / und zeucht ein wenig zusammen. Salbey ist ein edel Gewächs / dienet jederman / dem Artzt / Koch und Keller / mit Wasser oder Wein gesotten und getruncken / benimbt dem Gifft seine Krafft. Ist eine köstliche Artzney den Keichenden und Lungensüchtigen / die stets husten / und denen die kalte Flüß vom Haupt fallen / fürdert den Außwurff / stillet das Seitenstechen / dienet zu Verstopffung der Leber / und zu allen kalten Kranckheiten deß Haupts. Salbey ist gut zu allerley Wunden / und giftigen Bissen der Thier / stillet das Blut / und säubert die faulen Geschwär. Wird gebraucht in die Gurgelwasser / befestiget das Zahnfleisch und die Zähn.

Apostemkraut / Scabiosa.

Solches Kraut ist warm und trucken / säubert und heilet die Geschwär. Dieses Kraut in Wasser oder Wein gesotten / und wann kein Fieber verhanden / getruncken / ist gut für Seitenstechen / raumet den Koder von der Brust und Lungen / vertreibt Rauten und Krätze. Diß Wasser wird mit hohem Nutzen gebrauchet in der Zeit der Pestilentz / widersteht dem Gifft gewaltig. Wird darvon getruncken für alle Unreinigkeit und Geflechten / ja gar Frantzosen. Eine Laug von diesem Kraut gemacht / darmit das Haupt gewaschen / vertreibt die Milben im Haar / und macht das Haar sauber. Ist auch ein gutes Mittel zu Pestilentzbäulen / Carbunckeln / und dergleichen unreine Schäden / offt übergelegt.

Wer-

Wermuth.

Aller Wermuth ist bitter/ scharpff / und etwas zusammen ziehend/ erwärmet/ säubert und stärcket. Darvon getruncken/ bekombt dem Magen wol/ erwärmet den Leib/ stillet den Schmertzen/ lässt das Blut nicht faulen/ treibt die Gall auß dem Bauch durch den Stuhlgang/ und durch das Gedärm/ durch den Harn / lege die Wind im Leib/ und das Grimmen. Treibet auß die Würm im Leib/ öffnet was verstopfft ist/ zertheilet die Seelsucht / bewegt der Frawen Blödigkeit / widerstehet dem eingenommenen Gifft. Vor das langwehrende Fieber ist der Wermuth-Safft gut/ und seyn die Schößlein mit den Beerlein die beste. Gesotten/ und äusserlich die Schäden darmit gewaschen/ treibt die Maden auß den Wunden / Pflasterweiß übergeschlagen / dienet wol in der Wasser- und Miltzsucht.

Sanickel.

Sanickel trücknet / und zeucht zusammen / hat fast die Krafft wie Tormentill. Es ist ein heilsames Wund-Kraut / zu allerley Wunden / darvon getruncken / bringet Gesundheit / nutzet der versehrten Lungen / reinigt die Lufft-Röhlein / und was weiter im Leibe verwundt oder zerbrochen ist / mag man mit Sanickel heilen / es benimbt das Blutspeyen / allerley Bauchflüsse / Mann- und Weibspersohnen / eröffnet den Leib / reinigt den Magen / sampt dem Gedärm / von den schleinigen Feuchtigkeiten. Eusserlich übergeschlagen/ zwingts die frischen Wunden zusammen / heilet Löcher und flüssende Schäden / die Mundfäule und Halß-Geschwär / gesotten und darmit gegurgelt. Zu allerhand Brüchen mag man Sanickel nemmen / und mit andern dienlichen Mitteln Pflasterweiß aufflegen.

Wintergrün.

Solches Kraut ist trucken und zusammen ziehender Natur / hat grosses Lob/ frische Wunden zu heilen/ welches auch die Erfahrung bezeuget. Es wird diß Kraut zu allen heilsamen Wund-Träncken gebrauchet/ mit Wein / Wasser/ oder Bier gesotten. Ja man will/ daß es wol gar durch die Wunden herauß dringe. Das Kraut zerknirschet / und übergelegt/ heilet die Schäden. Es trücknet die Röhr-Löcher / Fisteln/ und dergleichen fliessende Schäden / dienet zu den verletzten Sehn-Adern und Nerven/ warm übergeschlagen.

Sinaw.

Sinaw.

Dieses Kraut gehöret under die Wundkräuter / ist kalter und truckner Eigenschafft / zeucht zusammen / heffret / und heilet nicht allein die Wunden / sondern löschet und vertreibet auch die Hitz der Schäden / sie seyen offen oder zu / äusserlich oder innerlich / heilet alle Brüch im Leib; wird auch äusserlich under Pulver / Pflaster und Salben vermischet.

Heidnisch Wundkraut.

Dieses Kraut wird hoch gepriesen nemblich daß es den Harn gewaltig treibe / den Stein zerbreche und außtreibe / stillet allerley Bauchflüß / und heilet alle innerliche Verfehrungen. Heidnisch Wundkraut heilet allerley Wunden und Geschwär / das Pulver darvon in frische und alte Wunden / auch in die Fisteln gestrewet / reiniget sie / und förderts zur Heilung.

Beyfuß.

Beyfuß ist warm im andern Grad / und in dem ersten vollkommlich trucken / dnrchdringender Substantz. Treibet den verstandenen Harn / Beyfuß mit andern Kräutern gesotten in Wein / und die erkaltete lahme Adern und Gewerb damit gebähet / bringet dieselbe wieder zu recht / Fußbäder darvon gemacht / benimbt die Müdigkeit auß den Beinen.

Braunellen.

Wächset in Wiesen / trucknet / doch ohne Hitz / und säubert / in Wein oder Wasser gesotten / und getruncken / treibet das gerunnen Blut / stillet die Hitze / Schmertzen / und heilet alle Verfehrung oder Verwundung deß Leibs / wie die seyn mag / innerlich oder äusserlich. Es wird gebrauchet in die Gurgelwasser für die Bräune / und alle Verfehrung deß Munds und Halß / darmit gegurgelt / auch alte und newe Wunden darmit gewaschen.

Bimenthen.

Diß Kraut wärmet und trucknet / zeucht auch etwas zusammen / und stärcket. Bimenthen in Wein gesotten / erlöst die schwangere Weiber von ihren Banden / wann sie schwerlich in Kindesnöthen ligen / die eingenommen / dienet sie wol dem Magen / stillet das Kluxen und Unwillen / stärckt alle Glieder. Der Geruch darvon kräfftiget das Hirn und Gedächenuß. Darvon getruncken / reiniget die Kindbetterin / dienet wider das Keichen / schweren Athem und Bauchgrimmen. In die Laugen gelegt /

die Kinder darmit gezwagen / heilet den flüssigen Grind wunderbarlich/ über die Stirn gelegt/benimmt das Hauptwehe.

Filtzkraut.

Ist warm im ersten Grad / vnd trucken im andern/darvon getruncken/thut auff die verstopffte Leber vnd Miltz/reinigt das Geäder von jhren zehen Feuchte/dienet wider die Seelsucht.

S. Johanniskraut.

Erwärmet/trücknet/eröffnet/zertheilet/ heilt zusammen/ treibt Gifft auß dem Leib / darvon getruncken / treibt den Harn vnd Weibliche Zeit/ dienet zum Hüfftwehe.

Tansentguldenkraut.

Diß Kraut wärmet / zeucht zusammen vnd trücknet sehr / ist ein Wundkraut. Davon getruncken/ ist nutzlich zu allen Gebresten der Span-Adern/Lähme/Zittern/Vnempfindligkeit/vnd dem Krampff/eröffnet die Verstopffung der Leber/vnd die Verhartung deß Miltzes. Eusserlich hefftet vnd heilet es die Wunden/deßgleichen die alte Geschwär.

Lattich.

Der zahme Lattich ist kalt vnd feucht / gleich als das Brunnenwasser. Der Lattich/ sonderlich der krause/ ist dem Magen bequem/ kühlet/ löschet den Durst/benimmt den Schlaff/bringt Lust zum Essen. Eusserlich ist Lattich in allem zu kühlen/die Leber vnd das Haupt.

Braiter Wegrich.

Kühlet vnd trücknet im andern Grad/ der Saamen darvon gekocht stillet den Bauchfluß / heilet alle innerliche Versehrung / sonderlich das Blutspeyen.

Sevenbaum.

Sevenbaum/ist trucken vnd warm in der dritten Staffel/ er macht dünn/öffnet vnd treibet. Treibt der Frawenzeit mit Gewalt / auch den Harn / ist gut wider den schweren Athem vnd das Keichen. Zu Pulver gestossen / reinigt er die schwartze vnd faule Geschwär / zertrennet die Carbunckel / säubert vnd heilet alte Schäden / taugt wohl zu dem Grind.

Wullkraut.

Ist truckner Natur / die Wurtz zeucht zusammen. Dieses Krauts

Nutzen

Nutzen ist am meisten äusserlich / wider alle hitzige Geschwär deß Affters/ vnd heimlicher Glieder/warm darüber geschlagen.

Haußwurtzen.

Haußwurtz trucket gar wenig / ist aber kalt im dritten Grad. Sie wird das meiste äusserlich gebraucht / ist gut zu Entzündungen/ Brand/ Podagra/vnd Geschwär/die vmb sich fressen / der Safft oder das gebrante Wasser löschet alle Hitz am gantzen Leib/vnd hitzige Geschwulsten.

Nachtschatten.

Diß Kraut kühlet vnd zeucht zusammen / ist aber mittelmässig trucken vnd feucht. Es wird wenig in Leib genommen / wegen seiner Kälte. Eusserlich aber die Blätter zerschnitten/vnd in dem grossen hitzigen Hauptwehe übergelegt/stillet den Schmertzen/vnd legt die Hitz.

Singrün.

Singrün kühlet / trücknet / vnd zeucht zusammen/ ist gut wider den Biß der Schlangen/kühlet alle hitzige Schäden / legt den Schmertzen.

Steinbrech.

Steinbrech ist warm vnd trucken im dritten Grad/ mit Wein gesotten vnd getruncken/reinigt die Nieren / vnd treibt den Stein auß. Von diesem Pulver in einem weichen Ey gessen / benimmt die Harnwinde vnd kalten Seych.

Wasser-Bathengen.

Dieses Kraut wärmet/ trucknet/ säubert/ vnd läßt nicht faulen/ wie Galenus bezeuget. Diß Kraut gedörrt / vnd ein Quintlein mit Wein eingenommen / ist eine Præservation vor der Pest / vnd allen giftigen Vnrath/ tödtet die Würm/ treibet den Harn/ vnd die verlegene Frawen-Zeit / öffnet die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes / ist nutzlich denen/so im Leib vom fallen/ stossen oder schlagen verrencket seyn / mit Meth gekocht vnd getruncken/ heilet die Rothe Ruhr/ die Verkehrung deß Magens / Harnwind / vnd behütet die Lung vor Fäulung. Das Pulver darvon eingestrewet / säubert vnd heilet die alten Wunden/ vnd alte vnreine Geschwär.

Melissen.

Ist warm im andern Grad/vnd trucken im ersten. Sie stärcket das Hertz / wendet Vnmuth vnd Trawrigkeit der Melancholey / dienet dem

kalten und feuchten Magen/vnd beynahe allen iñerlichen Gliedern/wehret der fallenden Sucht/raumet die Brust/und das Keichen / darvon getrunecken. Eusserlich reiniget und säuberts die Wundeu / lindert die Schmertzen der Glieder.

Rauten.

Die zahme/oder Weinrauten / ist warm vnd trucken im dritten/ die wilde im vierdten Grad. Diß Kraut ist gut für alles Gifft / vnd in der Pestzeit / Morgens nüchtern davon genossen dienet wider die kalte Wassersucht. Welche in Ohnmachten ligen/ die solle man daran riechen lassen/kommen bald wider zu recht. Eusserlich übergeschlagen/verzehret sie das gerunnen Blut/und allerley Masen am Leib.

Cardobenedicten.

Dieses Kraut / ist warm und truckener Natur / ein fürtreffliches Kraut für die Pest / verzehret das Phlegma auß dem Magen / tödtet die Würm/raumt die Brust/reinigt das Geblüt/ ist gut zu dem Abnemmen deß Leibs / stillet das Grimmen / macht schwitzen / dienet wider die faule Magen-Fieber/wider das Seitenwehe/ vnd alle innerliche Geschwär / ist gut wider den Schwindel. Eusserlich auffgelegt heilet Pestilentz-Blatern / alle Stich vnd Biß von vergifften Thieren / löschet den Brand deß Fewrs / dienet wohl in den offenen Krebs gestrewet / welches ich an der Frau Spitzmacherin allhie selber erfahren habe/ die wohl geheilt worden ; Heilet wunderbarlich die Wunden / mit Wein gekocht / und über die geschwollne Gemächt gelegt/ setzt die Geschwulst bald.

Flöhkraut.

Flöhkraut ist warm und trucken/ wird das meiste äusserlich gebrauchet/das Krautgestossen / und über die Geschwulst gelegt/ und alte Härtigkeit/ heilet die Blut-Masen. Flöhkraut-Blätter in einen Schaden gethan/ darinn erwarmen lassen/hernach unter die Erden vergraben/so bald das Kraut verfault ist/so bald ist auch der Schaden heil/das hab ich selber schon an Menschen und Vieh probirt.

Hirschzung.

Diß Kraut ist am Geschmack starck / es macht dünn/ trücknet und kühlet/ dienet wol in gemein zum harten geschwollenen Miltz/ mit Wein/ verzehret alle böse Feuchtigkeit im Menschen/ heilet Schlangenbiß/ und andere Vergifftung.

Von

Von Blumen.

Lavendel.

IST warm und trucken im andern Grad / einer subtilen Substantz / ist ein herrliches Gewächs wieder alle kalte Gebresten deß Hirns und der Sehnadern/ als da ist der Schwindel/ gantz und halber Schlag/ fallende Sucht/ Krampff/ Zittern/ Contractur und Lähme. Sie erwärmen den erkalteten blöden Magen / zertheilen die Wind/ treiben den Harn / öffnen die Verstopfung der Leber und Miltz/ nemmen hinweg die Gelb- uud anfahende Wassersucht. Zu allen diesen Gebrechen mag man Lavendel in Wein oder Wasser sieden / und darvon trincken/ auch die Pulsen darmit bestreichen. Eusserlich die Glieder darmit gerieben/ den Wein darvon in den Mund genommen/ bringet die verlorne Sprach wieder.

Rosen.

Die Rosen seyn nicht einerley Substantz / die rothen seyn wärmer in der Natur/ dann die weissen. Dürre Rosen in Wein gekocht/ und davon deß Tags getruncken/ stopffet den Bauch / so aber ein Fieber darbey ist / soll man sie nicht mit Wein sieden. Sie lindern die Schmertzen deß Haupts / und hitzige Geschwulsten. Frische Rosenblätter löschen das Wild-Feuer/ heilen die hitzige Geschwulsten und Brandschäden.

Mayenblümlein.

Seyn warm und trucken / ein Essig darvon gemacht / ist gut dem Menschen für den Schwindel und Ohnmachten. Das Pulver darvon in die Nasen gezogen / zeucht die Feuchtigkeit vom Kopff herab.

Holderblüth.

Holderblüth ist trucken im dritten Grad. Das Wasser darvon getruncken Morgens und Abends / jedesmal auff 3iß. erweicht die Brust/ ist gut für Geschwulst/ Wassersucht/ eröffnet die Verstopffung der Leber/ Miltz und Nieren. Das Wasser in die Augen gethan/ löschet die Hitz.

Korn-Rosen.

Die rothe Blumen wachsen im Korn/ seyn kühlender Natur. Fünf- oder sechs Kölblein mit ihrem Saamen in Wein gesotten/ über das halbe Theil/ und getruncken/ macht schlaffend/ Tücher darein genetzt/ und umb das Haupt geschlagen/ ist desto kräfftiger. Das Wasser darvon gebrant/ kühlet alle innerliche Hitze / mag ohne Sorg in hitzigen Kranckheiten/

oder Fiebern getruncken werden. Solches Wasser kühlet die Leber/ stillet den Schmertzen / bringt den Schlaff / löschet die Hitz im Halß/ vertreibt die Bräune / getruncken und darmit gegurgelt. Die Blumen gedörrt/ zu Pulver gestossen/und mit Veihelwasser zu trincken geben/ hat groß Lob wider das Seitenstechen. In Hauptschmertzen von Hitz solche Zeltlein von diesen Blumen mit Essig besprengt/laulecht über das Haupt gebunden.

Camillen.

Die Camillen seyn warm und trucken im ersten Grad / lindern/ erweichen/ machen dünn/ öffnen und stillen die Schmertzen / seyn deß Menschen Natur gantz bequem. Die Blumen in Wein gesotten/ und darvon getruncken/bringt den Frawen jhre Zeit/treibt den Harn und Stein/ verzehrt die Bläst und Winde / erwärmet den kalten Magen / miltert die innerliche Schmertzen deß Magens/ Gedärms/ Nieren/ Blasen und der Mutter/ legt innerliche Geschwulst/ öffnet die Leber/ das Miltz/ reiniget die Seelsucht / zertheilt und heilt die Lungen-Geschwär / benimbt das Keichen/und raumt die Brust. Sie werden in die Bäder gebraucht / für Wehthum deß Bauchs / Mutter/ Lenden / Nieren/ Blasen/ und Stein/ sie lindern / erweichen/stillen den Schmertzen / und ziehen nichts herzu/ Pflasterweiß über die Geschwär gelegt/taugt zu allerley harten Geschwulsten/heilen auch die alten Wunden. Camillenblumen gesotten mit Wasser/und über die Rück-Adern gelegt/wo grosser Schmertzen ist/ stillet denselben wunderlich.

Dillen-Blumen.

Dillen ist warm im andern Grad/ vollkommen trucken im End deß ersten. Dillensaamen/und die oberste Schößlein mit der Blüth in Wein oder Wasser gesotten / stillet das Grimmen / zertheilt die Bläst und Wind im Bauch / stillet das würgen / und überflüssige Stuelgäng / treibet den Harn/ Kluxen und Auffstossen deß Magens/ sonderlich mit Wein/ Wermuth und Rosen gesotten. Mit Oel gesotten/ warm auffgelegt/lindert die Schmertzen/ zeitigt und verzehrt die Geschwulst.

Steinklee.

Ist warm im ersten Grad/ schreitet nit viel über die Mittel Art/ wie Camillen/ deßwegen zertheilt er sittiglich / und stillt die Schmertzen. Mit Wein/ Honig/ oder Zucker abgesotten/ und getruncken / erweicht und zertheilt allerhand innerliche Geschwär / und stillet die Schmertzen im Leib. Wird eusserlich zu allen Schmertzen wie Camillen gebraucht / zu hitzigen Geschwulsten und dergleichen.

Von

Von Saamen.

Die vier grosse kalte Saamen / als Melonen/ Cucumern / Citrullen und Kürbsenkern.

DIese vier Saamen ligen in jhren kalten safftigen Früchten verborgen/ in zimlicher Menge/ seyn wegen jhres grossen Nutzen wol werth auffzuheben. Alle vier Saamen haben gleiche Wirckung/ den Durst zu löschen/ den Harn zu fördern/ und alle innerliche Hitz der Lungen / Kehlen/ Leber / Nieren / Blasen und deß Halß zu miltern / auch das enzündte Geblüt und wütende Gallen zu demmen/ heilet alle Verfehrung der Nieren und Blattern / sollen zuvor geschölet werden/ alsdann / kanstus nach deinem Gutdüncken zurichten / zerstossen und durchzwingen/ mit tauglichen Wassern/ so gibt es ein kräfftige Milch darzu man auch Süß Mandeln thun kan.

Aniß.

Der Saamen ist warm und trucken im dritten Grad. Aniß in Wein gekocht und getruncken/ und äusserlich mit Säcklein übergelegt/ trucket nieder alle Auffblähung deß Bauchs / stillet Schmertzen und Grimmen/ bringt Hülff zum dawen/ ist gut zu allen innerlichen schleimigen Gebresten der Lungen / Leber und der Mutter / nutzet dem Keichen und den Wassersüchtigen/ bewegt den Harn/ eröffnet und erwärmet / und stärcket alle innerliche Glieder.

Wiesen-Kümmich.

Ist warm und trucken im dritten Grad / Wiesen-Kümmel ist dem Magen gut / hilfft wol kochen und verdäwen / vertreibt Bläst und Wind. Schafft einen guten Athem / treibet den Harn / ist innwendig und auswendig gut zugebrauchen. In der Colica Kümmich geröstet / und in Säcklein über den Bauch gelegt.

Fenchel.

Fenchel ist warm im dritten Grad / und im ersten trucken. Stärckt den Magen/ macht wol däwen/ zertreibt die Wind / gibt den Säugenden wol Milch/ zertheilet alle zähe Phlegmatische Feuchtigkeit / und bekombt dem Gesicht wol/ in Wein gesotten/ und den getruncken/ ist gut zu allerley Gebresten der Nieren und Blasen. Nüchtern den Fenchel gekäwet / stärcket das Gesicht.

Lein-

Leinsaamen.

Dieser Sammen ist warm im ersten Grad/in Feuchte und Trückne mittelmässig/ er zertheilt/ erweicht und lindert. Leinsaamen erweicht/lindert und zeitiget alle hitzige Geschwulst/ innerlich und äusserlich/ gekocht/ und darvon zu trincken geben/ das ander außwendig übergeschlagen. So jemand an Därmen oder an der Mutter versehrt wäre/der soll Leinsaamen sieden / und das gesottene Wasser zu einem Clystier brauchen in Bauch. Leinsaamen gekocht/ übergeschlagen / sänfftiget und zeitiget allerley auffgeschossene und schmertzende Geschwulst am gantzen Leib/und erweicht die harten Bäulen/ wird auch zum Brand äusserlich gebraucht/

Fœnugræcum.

Dieser Saamen ist warm im andern Grad/ und trucken im ersten. Mit Meth gesotten und getruncken/ lindert und erweicht er die innerliche Geschwulst/ und stillet die Schmertzen ; Mit Honig ein Tranck darauß bereitet und getruncken/ heilet die versehrte Brust/ und benimmt den alten Husten. Eusserlich wird er gebraucht / die Geschwär damit zu erweichen/ man braucht den Saamen auch zu Chlystiren in der rothen Ruhr/ den Hindern mit solcher Brühe gebähet/ dienet wider den Zwang/ legt/ äusserlich übergeschlagen/ Schmertzen und Geschwulst.

Coriander.

Coriander/ der wol dürr/ wärmet und trücknet/ mit einer geringen Zusammenziehung/ stärcket Magen und Haupt.

Hanff- Saamen.

Ist warm und truckner Natur / Hanffsaamen in Milch gesotten/ und gantz warm getruncken / stillet und vertreibet den truckenen Husten. Für das Reissen im Leib nimm Hanffkörner/ sauber gewaschen/ darnach mach eine Milch darauß/ darvon nimm einen warmen Trunck/ so legt er das Reissen und Wehtagen im Leib.

Rohe und gestampffte Gersten.

Die Gersten hat ein Arth an sich / zu reinigen und abzulösen/ Gerstenwasser braucht man zu innerlicher Versehrung/ und Abkühlung grosser Hitz. Gibt ein sehr gut kräfftig Gurgelwasser/ den Halß zu reinigen/ und zu kühlen. Die Gersten befördert auch den Harn/ wird gebraucht in hitzigen Geschwulsten / mit Steinklee vermischt/ zeitiget und erweichet. Mit Eyerdottern und Saffran vermischt / benimbt den Schmertzen der äusserlichen Glieder.

Von

Von Früchten.

Citronen:

DJe Rinden der Citronen ist trucken im dritten Grad / das Marck im Apffel ist kalt und feucht im ersten Grad / das saure Theil ist kalt im dritten Grad. Diese Aepffel widerstehen dem Gifft / und stärcken das Hertz. Die Rinden außm Wein getruncken / ledigt ab den Schleim von dem Magen / Därmen und der Leber / die Rinden mit Wein gesotten / und den Mund darmit geschwenckt / hält die Zähn frisch und sauber / macht einen guten Athem.

Pomerantzen.

Diese Frucht hat fast in allem die Art wie die Citronen / ist doch ein wenig wärmerer Natur. Die Sauren benimmen den Durst in hitziger Kranckheit / löschen die unnatürliche Hitz / stärcken das Hertz / und lassen nichts faulen / die Rinden zu Pulver bereit / darvon eingeben / stillet das Bauchgrimmen.

Granat-äpffel.

Die Granaten seyn eines guten Saffts / bekommen wol dem Magen / die süssen erwärmen den Magen besser: Die saamen stopffen / kühlen und erfrischen den Mund / löschen den Durst / seyn gut zu dem hitzigen Magen / trucknen die Gall / fürdern den Harn. Die gedörrte Kern darvon stillen das Würgen oder Brechen / und den Durchlauff. Die Blumen ziehen zusammen / und trucknen / fördern alte Schäden und Wunden zur Heilung / darein gestrewt. Die Schalen ziehen zusammen und trucknen / haben gleiche Krafft wie die Blumen / mit andern Artzneyen unter die Blutstellung vermischt / man braucht sie auch in die Mund- und Gurgelwasser.

Mandel.

Die Mandel haben ein mittlere Arth in der Wärme und Feuchte / die bittern seyn wärmer / derowegen zertheilen und säubern sie kräfftiger. Sie streiffen den zähen Schleim von der verstopfften Brust / Lungen / Leber / Seiten / Miltz / Därmen / Nieren und Blasen / dann sie erwärmen und öffnen alle innerliche Glieder. Mandel stärcken das Hertz / geben gutes Nutriment / Mandelmilch eröffnet die Lungen / Leber und Miltz / und gibt den krancken Personen grosse Stärcke; Sie vertreiben den Schmertzen in Lenden / Schwangere sollen viel von Mandel essen. Gebachene Mandel seyn gut wider den Bauchfluß.

Feigen.

Frische Feigen seyn warm im ersten Grad/in der Feuchte und Trucke halten sie eine Mittel-Arth / die dürren seyn wärmer und truckner. Feigen in Wasser mit Aniß und Fenchel gesotten / und getruncken/ ist gut für den Husten/ein Pflaster darvon gemacht/ und auff den Nabel gelegt/ zertreibt die Geschwulst der Wassersucht / und zeucht das Wasser herauß/ macht auch die hitzige Geschwulsten zeitig. Wem das Zahnfleisch / wie auch die Backen / von grossem Zanwehe geschwollen / daß man besorget/ selbe seyen mit Geschwur behafftet / der lasse Feigen ein wenig warm werden / und lege dieselben innwendig auff den Backen oder Zahnfleisch / so zeucht es alsobalden in kurtzer Zeit das Geschwär auff. Pflaster von Feigen heilet alle giftige Stich und Biß. Sie öffnen Mund-Geschwär/ seynd auch gut für Verstopffung deß Leibs/ öffnen alle innerliche Glieder.

Rosinlein.

Rosinlein seyn mittelmässiger Wärme / geben gute Nahrung/ stärcken den Magen und die Leber/öffnen die Verstopffung / und machen gut Geblüt. Rosinlein mit Pfeffer bestreuet/und gekäuet/ ziehen die Feuchtigkeiten vom Haupt. Sie erweichen den Leib / machen den Stuhlgang fertig / seyn gut für die Cholerische hitzige Menschen / die offt im Leib verhartet seyn. Mit Wein gesotten / und getruncken benimmt den Husten/ dienet zu dem Lungen-Geschwär / wo aber ein Fieber verhanden/ soll man deß Weins müssig gehen.

Gall-Aepffel.

Ziehen zusammen/trücknen und treiben zuruck. Gall-äpffel gepülvert/und auff böse faule Wunden gelegt/ verzehren das faule Fleisch/ und reinigen die Schäden. So man das Zahnfleisch damit reibet / wehren sie den Flüssen / und heilen die Mund-Fäule. Wem die Nasen sehr blutet/ der mische Gall-äpffel mit Wegerich-Safft / netze ein Tüchlein darein/ und stosse es in die Nasen. In die blutende Wunden gestreut/verstellet sie.

Lorbeer.

Seyn warm und trucken im dritten Grad. Sie erweichen/zertheilen/machen dünn/und ziehen auß. Sie werden mit Wein gesotten/ und getruncken wider vergiffte Stiche/zertreiben die Wind im Leib.

Wachholder.

Ist warm im dritten / und trucken im ersten Grad. Die Beer zerstossen/

stossen/in Wein sieden lassen/außgepresst/ mit Zucker abgekocht/ und darzu vermischt/ Negelin/ Calmus/ Cardomömlein/ Langen Pfeffer/ Kümmel. Solcher Safft kommt wohl dem Magen/ er reinigt das Geblüth/ nutzet wohl den Räudigen / eingenommen und darauff geschwitzt/ treibet Stein und Grieß. Eusserlich damit gebadet/dienet wol den Schnadern/ darmit geräuchert/reinigt den Lufft.

Cypressen-Nüßlein.

Ziehen zusammen/ kühlen und verzehren die Feuchtigkeit. Solche klein gestossen / mit Wein getruncken / seynd gut wider die Rothe Ruhr/ Bauchfluß/schwerlichen Athem/Husten und Blutspeyen. Die Brühe/ darinn Cypreß Nuß gesotten seyn / hat auch gute Tugend und Krafft wider das Tröpflin-harnen. Unter die Cataplasmata gemischt / erweicht die harte Geschwär.

Feigbonen.

Seyn warm und trucken im andern Grad. Feigbonen in Wasser gesotten/und damit gewaschen/heilet den Grind/ faul Fleisch/ Schäbigkeit/Zittermäler und dergleichen / und macht ein schöne Haut / mit Essig gesotten/ auffgelegt/ zertheilt und vertreibt Krötff/ Knollen und Beulen/ das Hüfftweh/und Entzündung aller Glider/taugt wolzum kalten Brand.

Juden-Kirschen.

Seyn von Natur dem Nachtschatten gleich / die Beer haben die Arth/daß sie eröffnen/ und den Harn befördern/ darvon getruncken/reutet die Geelsucht auß/helffen den Nieren und Harnblasen.

S. Johannis-Brot.

Dieses dienet wider den Husten und Lungensucht / stillet den Durchbruch und Bauchfluß / ist auch gut für den Sodt deß Magens / daher stärckts den Magen/ wann man es isset/ daß einen der Sodt nicht brennet.

Pflaumen oder Zwetschgen.

Welche süß seyn / erweichen den Bauch / fürnemlich die frischen. Werden genutzt in den Fiebern / und andern hitzigen Kranckheiten / lindern den Stulgang/kühlen und treiben auß die Gallen/stärcken auch mit/ werden auch zugelassen in Fiebern. Die Armen haben Labung darvon sieden sie in Wasser / haltens darnach im Mund / das feuchtet und erquicket die dürre Zungen/und löschet den Durst.

Quitten.

Diese Frucht ist kalt im ersten Grad / und trucken im Anfang deß

andern. Sie stopffen den Bauch und allerley Ruhr. Die Kern darvon in Braunellen oder Rosenwasser geweicht / geben einen feinen Schleim / mit Salpeter und Blaw-Veihelsafft vermischt / darvon eingeben denen / so Hitz oder Bräune im Mund haben. Pulver von Quitten auf den Brand gestrewt / dienet wol darzu / oder Pflasterweiß gebraucht.

Capern.

Seyn warm und trucken / einer subtilen Substantz / haben eine Krafft zu säubern und öffnen / dienen zu Verstopffung deß Miltzes / bringen Lust zum Essen / streiffen den Schleim vom Magen / öffnen die Verstopffung der Leber / vertreiben die Würm im Leib.

Oliven.

Eingemachte Oliven in Essig kühlen den hitzigen Magen / und bringen gute Däwung / seynd gut wider Gifft / gestossen und übergelegt / heilen den Brand / und verhüten / daß keine Blatter darauß entstehet / und reinigen die unsaubere Geschwär.

Von Gewürtz.

Cubeben.

WAchsen in dem Orientalischē India / seyn mit dem Pfeffer einerley Natur / hitzig und trucken im dritten Grad / bringen Lust zum Beyschlaff / stärcken den Magen / reinigen die Brust von allen groben Feuchtigkeiten / dienen zum Miltz / vertreiben die Bläst deß Leibs / reinigen und ringern das Haupt von viel Feuchtigkeiten.

Cardamömlein.

Wachsen auch in India / seyn warm und trucken / benemmen das Hertzzittern / Ohnmacht oder Schwindel / darvon getruncken / oder das Pulver in einer Brüh eingenommen / benimbt das Magen-auffstossen und das obenausbrechen / mit Aniß gemengt / bringt Lust zum Essen.

Zimmet-Rind.

Wird aus India gebracht / ist heiß und trucken im dritten Grad / darvon getruncken / zertreibt die Bläst und Wind / fürdert den Harn und Frawenzeit / wie dann weitläuffig bey dem Zimmet-Oel gedacht worden.

Saffran.

Wächst viel in Oesterreich / ist warm im andern / und trucken im ersten Grad / in der Speiß genutzt / bekombt wol dem Magen / fördert die Dawung /

Dawung/ bringt den Leib zu guter Farb / stärcket alle innerliche Glieder/ doch soll man dessen nicht zu viel brauchen/Er wiederstehet dem Gifft/ und eröffnet die Leber.

Muscat-Nuß.

Solche wachsen in der Insul Badan in India / seyn warm im andern Grad / ziehen zusammen / stärcken Magen und Leber / reinigen den auffgeblasnen Miltz/ treiben den Harn/ auch stopffen sie / und so man sie bratet und isset / oder in einem Trunck einnimbt / verstellen sie allerhand Ruhr und Durchlauff / zertrennen die Blast und Wind in dem Magen und Därmen/mit Lohrbonen eingeben / macht harnen.

Muscat-Blühe.

Hat gleiche Krafft wie die Muscat selber / weil sie aber an der Substantz subtiler / ist sie zu obgemeldten Gebrechen kräfftiger / und zertheilet eher die Blast und Wind.

Ingwer.

Solchen findet man zum meisten in der Landschafft Arabia / deßgleichen in India/ist heiß im dritten Grad / und feucht im ersten ; Er erwärmet/ist dem kalten Magen gut/stärcket die Dawung/dann er den blöden Magen bekräfftiget. Weicht den Bauch sänfftiglich /und ist kräfftig wieder alles/ was das Gesicht verdunckelt/ erweckt Lust zum Essen / welche aber von Natur hitzig seyn/ mögen deß Ingwers müssig gehen.

Pfeffer.

Dieser wächst auch in India/ist zweyerley/runder und langer. Aller Pfeffer hitzigt und trücknet/ macht dünn / zertreibet/ durchdringet/ öffnet. und zeucht auß. Dahero der Pfeffer den kalten Magen stärcket / und fördert dessen Dawung / vertreibt die Wind und Blast / macht Lust zum Essen/treibt den Harn / mit Wein getruncken / ist er gut wieder das frieren und schütten der Fieber / benimbt den kalten Husten / und zertrennet den Schleim/so sich umb die Brust samlet.

Kramer-Neglin.

Sie erwärmen und trücknen im dritten Grad. In Wein getruncken/stärcken das Hertz / Leber/ Magen und Dawung / stillen das Würgen und Brechen/ja den Durchlauff / und dienen wieder alte kalte Gebresten deß Hirns/ auch daran gerochen / seyn sie gut wieder den Schwindel und die Ohnmachten.

Von Mehlen.

Gersten-Mehl.

ZEucht die Bäulen auß / wird deßhalben in die Cataplasmata gebraucht.

Bohnen-Mehl.

Wird genutzt zu der Ruhr und Bauchflüssen / den Kindern die Häupter darmit gewaschen/macht selbe rein und sauber.

Saurteig.

Saurteig braucht man underweilen in die Cataplasmata, und über die Pestbäulen/eröffnet sie / und brechen davon auff: Ja Saurteig auff ein blaw Papier gestrichen/auff blawe Mähler gebunden/macht die Haut wieder weiß und glatt: Es zeucht solches Pflaster das herab gefallene Zäpfflein wiederumb übersich / so man es auff des Haupts Wirbel legt. Saurteig auff den Brand gelegt/zeucht jhn aus / und heilet ohne Masen und Narben. Saurteig auff schwartze gifftige Blattern gelegt/stillet den Schmertzen und das Brennen.

Von Aetzungen.

Aetz-oder Corrosiv-Stein.

NJmb Bohnen-Stroh/und deren außgeleerter Hülsen/und Eichenholtz-Aschen/an. ℔iij. ungelöschten Kalck/ ℔iiij. Bronnenwasser/℔viiij. Alles eine Stund verdeckt gesotten/ etliche mahl durch ein Filtz geläutert/ und dann in einem jrrdenen verglaßten Geschirr verwahrt. Der Stein wird an dem Lufft zu Wasser / solle deßwegen in verschlossenen Gläsern behalten werden.

Ein anders

℞. Ungelöschten Kalck / Weid-Aschen / Reben-Aschen / an. ℔ij. Buchen-Aschen/℔j. Auß diesen Stucken gieß eine Laug / und seuds/wie das obige / allein rühr es mit einer höltzern Spattel alleweil umb / biß es zum dicken Teig/ als ein Stein wird/ und thue kleine Bröcklein in underschiedliche Gläser/ wohl vermacht.

Ein Etz-Tüchlein.

℞. Alaun/ʒiiij. scharpffen Essig/ʒj. Saltz/ʒiiij. Ayerdotter/No.4. Thus zusammen in einen newen Hafen/und thue ein leinen Tuch darein/

kleibe

kleibe den Hafen wol zu/laß wol sieden / und alsdann abgenommen / das Tuch herauß gethan / und zu deinem ätzen behalten.

Mercurium præcipitatum zu machen.

NImb Queckſilber / ℥j. waſche das wol mit Saltz und Waſſer / biß nichts ſchwartzes und unreines mehr darvon gehet / thue das in einen Glaßkolben/der wohl beſchlagen ſey / geuß darüber gutes Aquafort, (das iſt/Scheidwaſſer/) ſo von einem Theil Vitriol/ und einem Theil Salniter gemacht ſey / ℥v. Stelle ſolches in ein Sand-Capellen und Brenn-Ofen / und zeuch das Aquafort wieder darvon/ geuß ſolches wieder über den Mercurium, der am Boden ligen bleibet / und zeuch es abermal darvon ; Solches thue auch zum dritten mal. Nimb folgends den Mercurium, der am Boden ligt/ und gelb iſt/ wie ein ſchöner Meſſing/ oder wie die gelben Viol-Blumen/herauß/ zerreibe jhn zart/ auff einem Marmolſtein/ thue jhn wieder in ein Kolben/ gieß daran Vitriol-Oel/ ℥j. und laß es alſo miteinander an einem warmen Ort ſtehen 24. Stund. Nach ſolchem laſſe das Vitriol-Oel mit einem ſtarckem Fewr in der Aſchen / die glühet/ wieder abriechen / ſo werden die ſpiritus vom Aquafort mit ſampt dem Oel hinweg gehen / und nichts überbleiben / als der trockne Mercurius, und ſchön gelb am Boden ligen/ denſelben nimb herauß/ was aber an den Seiten klebt/oder auffgeſtiegen iſt / das nimb nicht/ reib jhn abermalen rein/geuß darüber guten Brantenwein / daß er zween Zwerch-Finger breit darüber gehe / und laß in einem warmen Orth ſtehen zwey Tag und und Nacht. Schütt nachmals den Brantenwein rein ab/und geuß andern darüber / laß es abermal ſo lang ſtehen / und wann du ſolches zum dritten mal wirſt gethan haben/ſo iſt der Mercurius præparirt / und in ſeiner Würckung vollkommen. Diß iſt die præparation H. Felix Würtzens.

Vſus.

Dieſer Mercurius iſt gantz und gar nicht abſcheulich zugebrauchen/ er macht erbrechen / doch nur einmal / gar wenig / und gantz ſanfftiglich/ nach dem einer im obern Theil deß Leibs viel Unraths bey ſich hat / aber unten durch den Stuhlgang purgiert er ſtattlich / nimbt allen Unrath deß verſtockten Bluts mit ſich hinweg. Diß Pulver in die gifftige Schäden geſtrewet / reinigt ſie wunderbärlich / heilet die hitzigen Blätterlein an heimlichen Gliedern / dienet zu mancherley Salben. Sein doſis oder Gewicht iſt von 3. biß 6. 7. oder 8. Gran / mit einem halben Quintlein

Roſen-

Rosen-Safft vermischt / und / nach Gestalt deß Alters und der Schwachheiten deß Menschen / eingeben / eine Stund hernach ein Suppen Brühlein gessen / und dieses mit warmen Brühlein offt wiederholet.

Brand-Löschungen.

NJmm Frauenkraut Wasser / ℔j. Vitriols und Alauns saurlecht lauter Wasser / (welches nach dem rechten scharpffen abgezogenen Essig überblieben /) ℔ß. Wullkraut Blumen / schwartzer Ephew-Blätter / an. Mj. Rother Schnecken / Frösch und Krebs / an. x. Alles in einem bleyern Geschirr zerquetscht / außgepresst / distillirt / und mit warmen Tüchern überschlagen.

NB.

Froschleich-Wasser / mit Vitriol-Essigs lauterem Wasser vermenget / heilet alles Verbrennte.

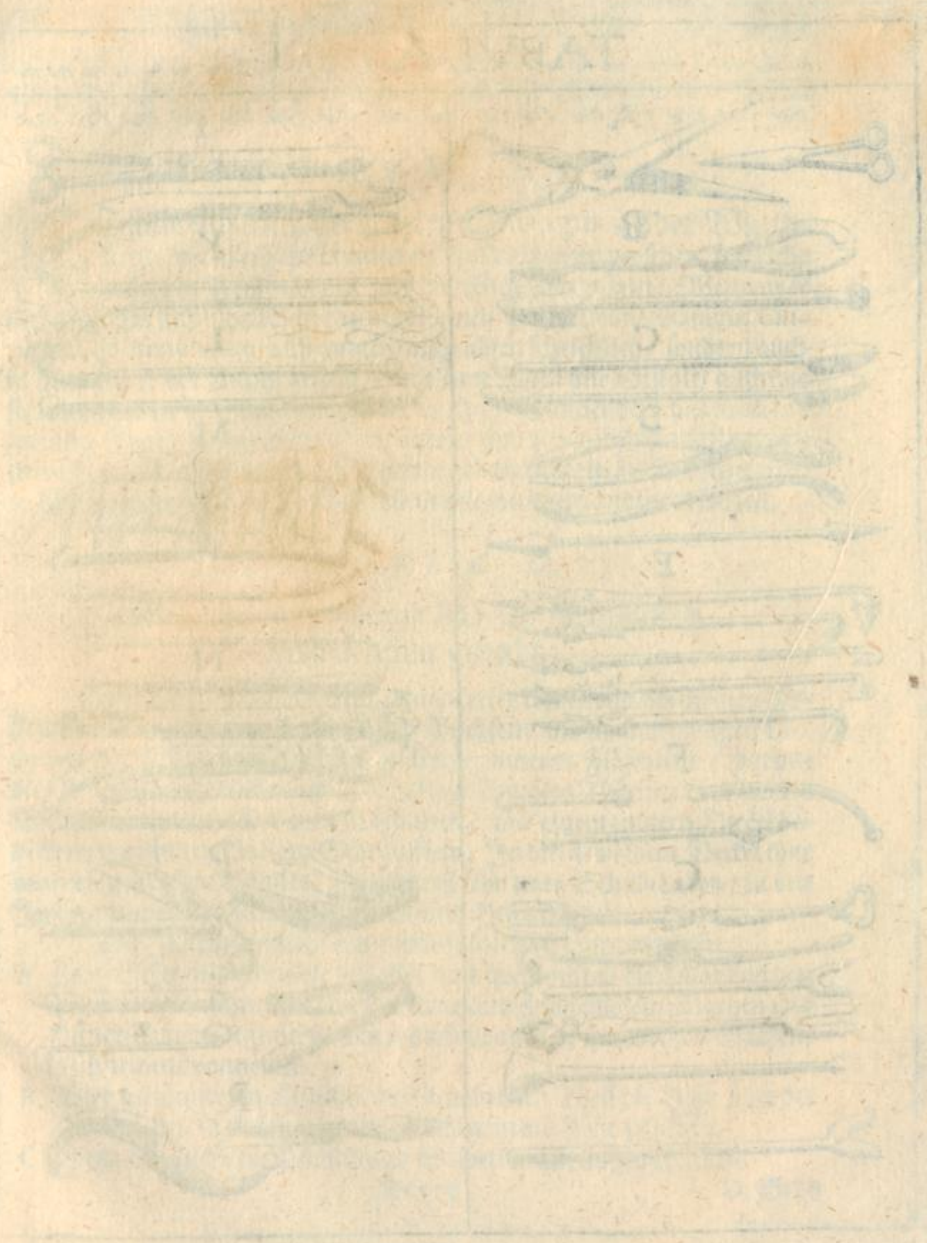
Aliud.

℞. Krebse gestossen mit Haußwurtz-wasser / in einem genau vermachten Glaß einen gantzen Tag in siedend Wasser gestellt / und gebrant / dieses Wasser wieder auff die Hefen gossen zum vierdtenmal / endlich mit seinem Saltz geschärpfft. Dieses löschet nicht allein / sondern heilet äusserliche Hitz und Brand / ja gar den kalten Brand / so von Kälte / oder innerlicher Schärpffe entstanden / mit allerley umb sich fressenden Schäden von Grund auß.

Pulver-Löschung.

℞. Holwurtz und Wachholderbeer / gepülvert / an. ℥ß. gepülvert Ehrenpreiß und Wintergrünblätter / an. ℥ij. gedörrte und gepülverte Krebs / im vollen Mon gefangen. Dieses Pulver in ein Tüchlein gebunden / ein halbe Maß Weins darüber gossen / und ein Hand voll frischen Ingrün darzu gethan / miteinander verjestet / außgepresst / und die zwey Drittheil lassen über den Helm steigen / endlich diß / so nicht distillirt durch ein Tuch gestiegen. Darvon soll der Geschossene 24. Tag lang Trincken alle Morgen 4. Loth / und mit dem jenigen / so durch das Tuch gestigen worden / den Schaden waschen.

IN-



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-146241-p0899-3